

**Dokumentation
zum TUDay
und den
Schnuppertagen für Schülerinnen**

Technische Universität Darmstadt

Sommersemester 2011

Inhalt	Seite
Einführung in die Dokumentation, Karin Diegelmann	5
Vorwort, Claudia Breuer, ZSB	8
Einführung, Angela Karl und Rebekka Yu	9
A.)	10
Fachbereich 1 – Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	11
Fachbereich 5 – Physik	33
Fachbereich 11 – Material- und Geowissenschaften	57
Fachbereich 13 – Bauingenieurwesen und Geodäsie	77
Fachbereich 16 – Maschinenbau	99
Fachbereich 18 – Elektrotechnik und Informationstechnik	119
Fachbereich 20 – Informatik	140
1. Auswertung des TUDays	
1.1 Beobachtungsbögen	
1.2 Auswertungen der Fragebögen	
1.2.1 Persönliche Angaben	
1.2.2 Angaben zum TUDay	
1.2.3 Weitere Fragen	
2. Auswertung der Schnuppertage für Schülerinnen	
2.1 Beobachtungsbögen	
2.2 Auswertungen der Fragebögen der ZSB	
2.2.1 Persönliche Angaben	
2.2.2 Angaben zu den Schnuppertagen	
2.3 Auswertungen der Fragebögen der Seminargruppe	
2.3.1 Weitere Fragen	
B.)	157
1. Qualitative Interviews	158
2. Zusammenfassung der Auswertungen	166
3. Eindrücke der Seminarteilnehmenden	177
C.)	179
1. Best-Practice-Leitfaden für Informationsveranstaltungen	180
2. Checkliste für Informationsveranstaltungen	183
3. Gendersensibel unterrichten	185
Anhang	187
Anhang 1: Beobachtungsbogen – Vorlage	188
Anhang 2: Fragebogen – TU Day	190
Anhang 3: Fragebogen – Schnuppertage für Schülerinnen	192

Fotos auf dem Deckblatt und der Rückseite
Aufgenommen auf dem TUDay Physik von:
R. Trachte, S. Hartmann, M. Fieber

Abkürzungen:

SuS (Schülerinnen und Schülern)

ZSB (Zentrale Studienberatung)

HDA (Hochschuldidaktische Arbeitsstelle)

Einführung in diese Dokumentation

Die Ausgangssituation

Die weitaus überwiegende Zahl junger Frauen wählt – auch bei guten bis sehr guten Schulleistungen in den MINT-Unterrichtsfächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) – weiterhin sozial- und geisteswissenschaftliche Ausbildungen und Studiengänge. In wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu Berufswahlprozessen wird übereinstimmend festgestellt, dass die Potenziale für die unterschiedlichen Studienrichtungen bei beiden Geschlechtern in gleichem Maße vorhanden sind. In Sozialisations- und Erziehungsprozessen jedoch werden Mädchen und Jungen unterschiedliche Kompetenzen zugeschrieben, und entsprechend den stereotypen Zuschreibungen gefördert. Dies geschieht auch durch Lehrkräfte in den MINT-Unterrichtsfächern. Mit Beginn der Pubertät kann zudem festgestellt werden, dass das Interesse an Naturwissenschaften und Technik bei Mädchen nachlässt, selbst bei guten bis sehr guten Leistungen. In dieser sensiblen Phase geht es im Leben vieler Mädchen darum, eine weibliche Identität zu entwickeln, zu der – im hiesigen gesellschaftlichen Rollenbild - ein Interesse an Naturwissenschaften und Technik wenig passt.

Das G-MINT-Projekt (Gender-MINT)

Ziel dieses Projektes, das am Fachbereich 3, Institut für Pädagogik und Berufspädagogik unter Leitung von Dr. Olga Zitzelsberger angesiedelt ist, ist die Qualifizierung zukünftiger Lehrkräfte für einen geschlechtersensiblen Unterricht in den MINT-Unterrichtsfächern, auch um die Breite des Studienwahlspektrums für Schülerinnen zu erweitern.

Häufig wird darauf verwiesen, dass Universitäten und Hochschulen, wenig Möglichkeiten hätten, denn die Entscheidungen für Ausbildung und Beruf würden von den Mädchen und jungen Frauen während ihrer Schul-

laufbahn getroffen.

Doch gerade hier hat die TU Darmstadt durch die Ausbildung von Lehrkräften Lehramt eine sehr gute Möglichkeit für einen geschlechtersensiblen Unterricht zu werben, die Sensibilität der künftigen Lehrkräfte für Berufswahlprozesse ihrer Schülerinnen zu steigern und Entscheidungen für die Natur- und Ingenieurwissenschaften zu fördern. Zahlreiche Studien belegen, dass die Erfahrungen in der Schule und die Einstellungen und das Verhalten der Lehrkräfte die Studienwahl wesentlich beeinflussen. Diesen Hebel gilt es zu nutzen.

Der Ansatzpunkt dieses Projektes ist somit, die Lehrkräfte bereits innerhalb ihres Studiums für die geschlechtsspezifischen Aspekte und Themen zu sensibilisieren und somit gezielt einem gender stereotypen Berufs- und Studienwahlverhalten entgegen zu wirken.

Darüber hinaus ist die Evaluation von Hochschulinformationsveranstaltungen ein wesentlicher Aspekt, da mit diesen das Interesse der Schülerinnen und Schüler gefördert werden soll, ein solches Fach zu studieren.

Evaluation von Hochschulinformationsveranstaltungen

Im Sommersemester 2011 wurde im Rahmen des G-MINT-Projektes eine Lehrveranstaltung angeboten mit dem Ziel, folgenden Themen auf die Spur zu kommen:

- Ursachen für die Unterrepräsentierung von Frauen in MINT-Fächern,
- Betrachtung von gesellschaftlichen Rollenzuschreibungen, deren Ursachen und Konsequenzen für die Berufsbiografien,
- Zuschreibungen zu Berufsbildern und Klischees,
- Analyse von bestehenden Vor-Urteilen,
- Bewusstwerdung und Reflexion wie und wo Entscheidungsprozesse für Ausbildung/Studium/Beruf beeinflusst und getroffen werden,
- Sensibilisierung und Reflexion: Welche Chancen und Möglichkeiten haben künftige Lehrkräfte zu informieren und Einfluss zu nehmen

(Ermutigung, Motivation).

Das Seminar zielte darauf ab, auf verschiedenen Ebenen (Schule, Hochschule, Lehrerbildung) Möglichkeiten aufzuzeigen und Maßnahmen zu diskutieren. Dazu diente die Beobachtung und Dokumentation der Hochschulinformationsveranstaltungen: TU Day (17.05.2011) und der Schnuppertage für Schülerinnen (14.-21.6.2011) durch die Studierenden.

Vorgehen

An dem Seminar nahmen 20 Studierende teil. In Kleingruppen à drei Studierenden wurden, für sie fachfremde, Hochschulinformationsveranstaltungen an sieben Fachbereichen besucht. Die Auswahl der Fachbereiche geschah durch die Studierenden. Es besuchten jeweils die gleichen Studierenden den TUDay und den Schnuppertag für Schülerinnen um die Vergleichbarkeit sicherzustellen.

In der Lehrveranstaltung wurde gemeinsam ein Beobachtungsbogen für die Studierenden sowie ein Fragebogen für die Schülerinnen und Schüler, die am TUDay teil nahmen und ein weiterer für die Schülerinnen, die am Schnuppertag teil nahmen (siehe Anhang).

Die Vorauswertung wurde von den Kleingruppen selbst vorgenommen, die Zusammenstellung der Ergebnisse und die grafische Aufbereitung übernahmen die Studentinnen Angela Karl und Rebekka Yu im Rahmen einer Modulprüfung.

Die vorliegende Dokumentation soll zum einen den sieben Fachbereichen eine kurze Rückmeldung (mit dem Fokus Gender-Aspekte) für ihre Veranstaltungen geben, zum anderen auch dazu dienen, Einflussmöglichkeiten der Lehrkräfte und der Schulen aufzuzeigen, um Handlungsoptionen zu entwickeln künftig besser und gezielter Schülerinnen für MINT-Fächer zu interessieren.

Karin Diegelmann, Oktober 2011

Vorwort der Zentralen Studienberatung

Mehr Mädchen für MINT -

diese Zielsetzung eint Bemühungen aus verschiedenen Richtungen, mehr Frauen für ein Studium der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften oder Technik zu gewinnen. An der TU Darmstadt wurde dieses Erfordernis fachübergreifend schon früh erkannt, und so verdanken die Schnuppertage für Schülerinnen ihr Entstehen vor rund zwanzig Jahren der Initiative engagierter Studentinnen und Mitarbeiterinnen in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächern. Über die Jahre haben die Schnuppertage für Schülerinnen sich zu einer festen Größe im Informationsangebot der TU Darmstadt entwickeln können. Die Schnuppertage werden in den jeweiligen Fachbereichen und Instituten dezentral durchgeführt, wobei die übergreifende Organisation und Kooperation durch die Zentrale Studienberatung geschieht.

Grundgedanke der Schnuppertage für Schülerinnen ist es, junge Frauen nicht nur zu informieren, sondern sie – angesichts einer in den MINT-Fächern nach wie vor überwiegend männlich geprägten Studiensumgebung – auch individuell zu ermutigen, ein solches MINT-Studium zu ergreifen: „Ja, Ihr könnt es!“

Die vorliegende Untersuchung, die aus einer Kooperation zwischen dem Institut für Allgemeine und Berufspädagogik, der Zentralen Studienberatung und den mitwirkenden Fachbereichen entstand, ist meines Wissens die erste, die die Informationsangebote TUDay und Schnuppertage für Schülerinnen vergleichend betrachtet und das Potential für weitere Verbesserungen des Angebotes aufzeigt. Wir wünschen ihr zahlreiche aufmerksame Leserinnen und Leser und freuen uns auf konstruktives Feedback.

Dr. Claudia Breuer

Zentrale Studienberatung, TU Darmstadt

Einführung

Diese Dokumentation ist entstanden im Rahmen des Seminars „Berufsfeldinformationen und gendergerechte Didaktik für Lehrkräfte der MINT-Fächer“ bei Dr.-Ing. Karin Diegelmann im Sommersemester 2011 an der Technischen Universität Darmstadt.

Dabei bezeichnet „MINT“ alle Fächer aus dem Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Im Laufe des Seminars hatten die Teilnehmenden des Seminars die Aufgabe zwei verschiedene Informationsveranstaltungen, den „TUDay“ und die „Schnuppertage für Schülerinnen“, in insgesamt sieben Fachbereichen der TU Darmstadt zu beobachten und zu evaluieren.

Wir stellen die Ergebnisse der von den TeilnehmerInnen des Seminars geführten Beobachtungsbögen und den von den Schülerinnen und Schülern (SuS) ausgefüllten Fragebögen dar.

Bei den Schnuppertagen für Schülerinnen wurden von der Zentralen Studienberatung (ZSB) Fragebögen ausgeteilt, die von der Hochschuldidaktischen Arbeitsstelle (HDA) aufbereitet wurden. Diese Auswertungen haben wir ergänzend zu den Ergebnissen der Fragebögen der Seminargruppe dargestellt.

Hinzukommen weitere im Seminar erarbeitete Inhalte, wie ein Best-Practice-Leitfaden für Informationsveranstaltungen und Hinweise zur gendergerechten Didaktik.

Angela Karl und Rebekka Yu

**A.) Auswertungen der
Beobachtungs- und Fragebögen
zum TUDay und den
Schnuppertagen für Schülerinnen**

Auswertungen der Beobachtungs- und Fragebögen zum TUDay und den Schnuppertagen für Schülerinnen

Fachbereich 1 - Rechts- und Wirtschaftswissenschaften

Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen

Die Eindrücke zum TUDay und den Schnuppertagen für Schülerinnen wurden mit Hilfe von Beobachtungs- und Fragebögen erfasst.

Die Beobachtungsbögen wurden von den Teilnehmenden des Seminars geführt, während die Fragebögen von den SuS (Schülerinnen und Schülern) ausgefüllt wurden, die an den jeweiligen Veranstaltungen teilgenommen haben. Die verwendeten Bögen sind im Anhang dokumentiert.

Die Werte in den Grafiken sind je nach Frage entweder absolut oder relativ angegeben, wobei sich relative Werte stets auf die Gesamtzahl der SuS beziehen.

1. Auswertung des TUDays

1.1 Auswertungen der Beobachtungsbögen

Datum	17.5.2011
Uhrzeit (von bis)	14:00-16:00 Uhr
Protokollantinnen	Federmann, Scherf, Schmitt
Anzahl der SuS	männlich: 56 weiblich: 18

Ablauf

Uhrzeit	Sprecher/in Raum/ Phase	(Informationsgehalt, Sprache, Ansprache an die Schüler/innen: abstrakt/Alltagsbezug, positiv/negativ, Interesse geweckt, Gruppengröße, Aufgaben, Aktivierung der Teilnehmenden, was war besonders gut bzw. schlecht)	
		Beobachtung	Bewertung
14:00	Prof. Dr. S. S103/226 Begrüßung	<p>Die SuS wurden mit „meine Damen und Herren“ angesprochen.</p> <p>Als Einstieg wurde ein Zeitungsartikel über Ingenieure gewählt.</p> <p>Prof. S. hielt einen Monolog und verwendete dabei mehrere Fremdwörter, die nicht erklärt wurden. Er behauptet auch, dass 50 % der Studierenden Frauen seien und auch der Frauenanteil jetzt gerade im Publikum genauso hoch wäre.</p>	<p>Der Sprecher hat ein freundliches/ sympathisches Auftreten und eine motivierende Sprache.</p> <p>Die „Rede“ erschien wie eine Werbeveranstaltung für die TU.</p> <p>Protokollantinnen zählten einen Frauenanteil von 25 % im Publikum</p>
	Einführung/ Vorstellung des Fachbereichs Studiengänge im Fachbereich	<p>Mithilfe einer Power-Point-Präsentation fand eine Visualisierung von Bildern statt. Der Sprecher nahm inhaltlich Bezug zum aktuellen Berufsleben und stellte Pro-</p>	<p>Das Interesse und die Aufmerksamkeit sollten durch die Vorgehensweise geweckt werden.</p> <p>Er motivierte die „guten“ Schüler, ein Studium in den Wirtschaftswissen-</p>

		gnosen zu den jeweiligen Zukunftsaussichten der einzelnen Berufe vor. Der Sprecher „duzte“ die SuS und verwendete eine klare, inhaltlich verständliche Sprache.	schaften anzufangen.
15:05	HiWi	Die SuS stellten wesentlich mehr Fragen als in den Phasen zuvor.	

Gender-Aspekte / Verhalten

Schüler	Schülerinnen	Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, heterogene/homogene Gruppe)
Vorwiegend Schüler bedienten sich an dem ausgelegten Informationsmaterial. Während der Veranstaltung machten sich fast nur Schüler Notizen. Nach dem Vortrag des Dekans verließen auffällig viele Schüler die Veranstaltung. In den vorderen Reihen saßen nur männliche Schüler. Die männlichen Zuhörer	Die Schülerinnen saßen eher in den hinteren Reihen. Die erste Wortmeldung kam von einer Schülerin. Zudem stellten die Schülerinnen prozentual mehr Fragen.	Die anwesenden Schülerinnen nahmen die Veranstaltung sehr ernst und nutzten sie um Fragen zu stellen. Bei den Schülern zeigte sich ein weniger homogenes Auftreten. Einige von ihnen verspäteten sich. Andere verließen die Veranstaltung vorzeitig. Die Schüler informierten sich lieber über Flyer. Die gesamte Gruppe zeigte sich als aufmerksame Zuhörer/innen, nur vereinzelt fanden Zwischengespräche statt. Prozentual gesehen stellten die Schülerinnen

schweiften sehr schnell ab. Die Schüler stellten hauptsächlich Fragen über das Studentenleben.	Die Fragen der Schülerinnen bezogen sich eher auf die Inhalte des Studiums.	mehr Fragen, aber in der Summe gab es auf Grund der hohen Männeranzahl mehr Fragen von Schülern.
--	---	--

Organisator/innen

(Betreuer/in, student. Hilfskräfte, wissenschaftl. Mitarbeiter/in)

Anzahl	männlich: 3	weiblich: 2
Redeanteil (in Prozent)	männlich: 98 %	weiblich: 2 %
spezielle Ansprache nur an Schüler (positiv/negativ)	Die Anwesenheit der Schüler wurde als Selbstverständlichkeit dargestellt (typischer Männerstudien-gang). Der Redner betonte, dass die Abbrecherquote bei Männern höher liege als bei Frauen.	
spezielle Ansprache nur an Schülerinnen (positiv/negativ)		Der Sprecher warb für den steigenden Frauenanteil in diesem Studiengang und sprach gezielt die Frauen an.
Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, Vorbilder, etc)	HiWis machten zu Beginn einen gelangweilten und abwesenden Eindruck. Der Sprecher hatte nur die SuS	

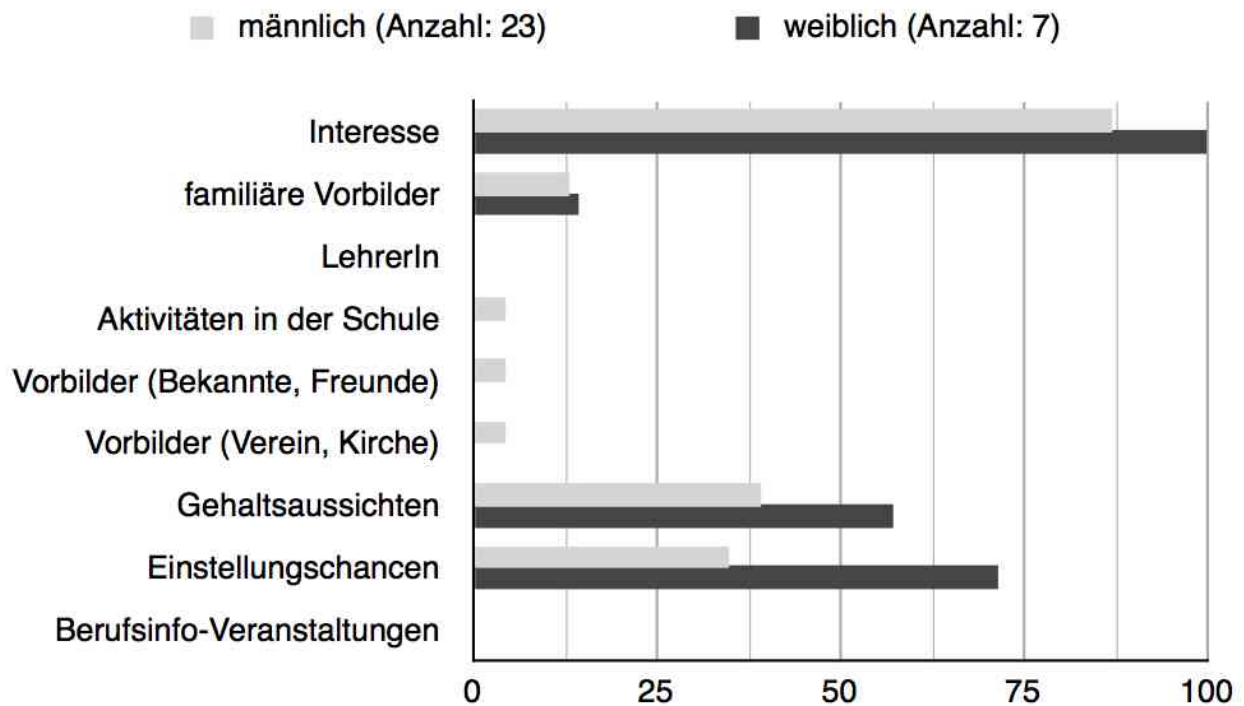
	in den vorderen Reihen im Blick.	
--	----------------------------------	--

1.2 Auswertung der Fragebögen

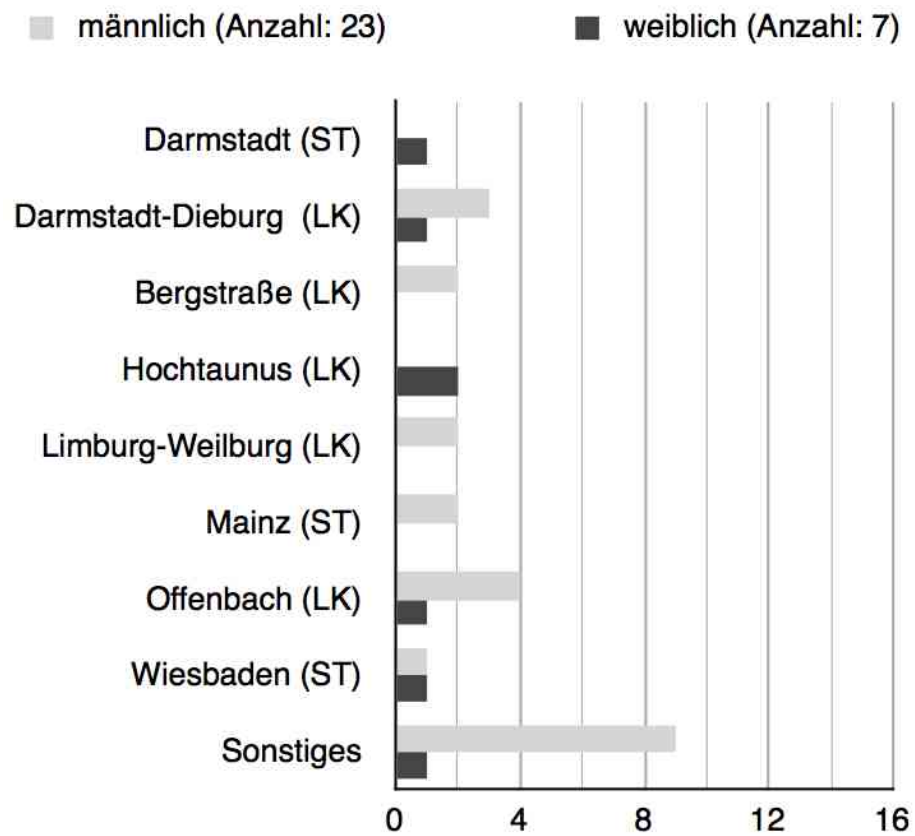
Es nahmen insgesamt 30 SuS (männlich: 23 / weiblich: 7) an der Befragung teil. Eine Person hatte bereits eine Berufsausbildung, ein Schüler nahm nur teil, da er die Veranstaltung eines anderen Fachbereichs nicht finden konnte.

1.2.1 Persönliche Angaben

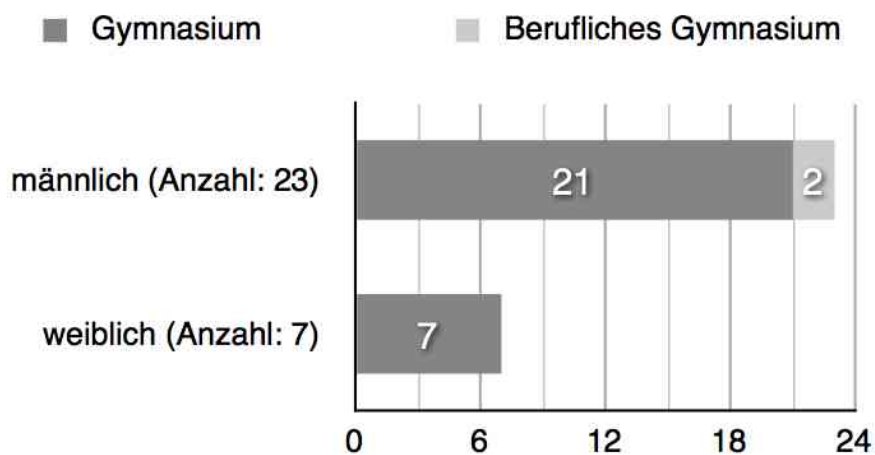
Alter der SuS



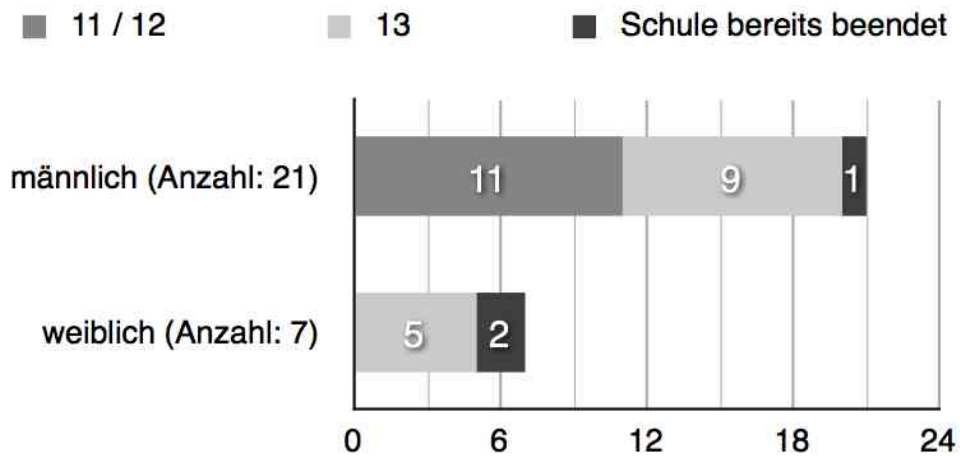
Wohnorte der SuS



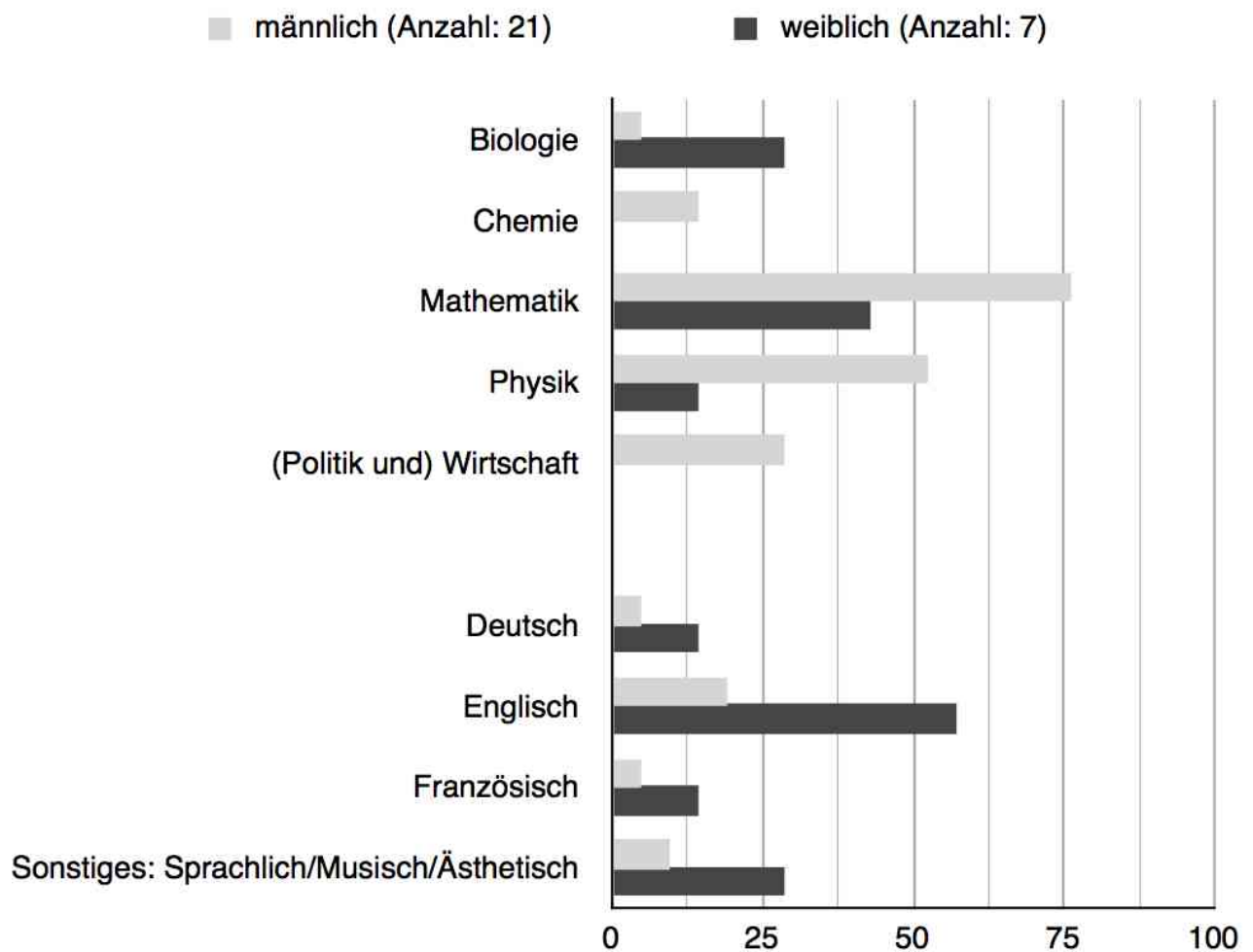
Schulformen der SuS



Klassenstufen der SuS

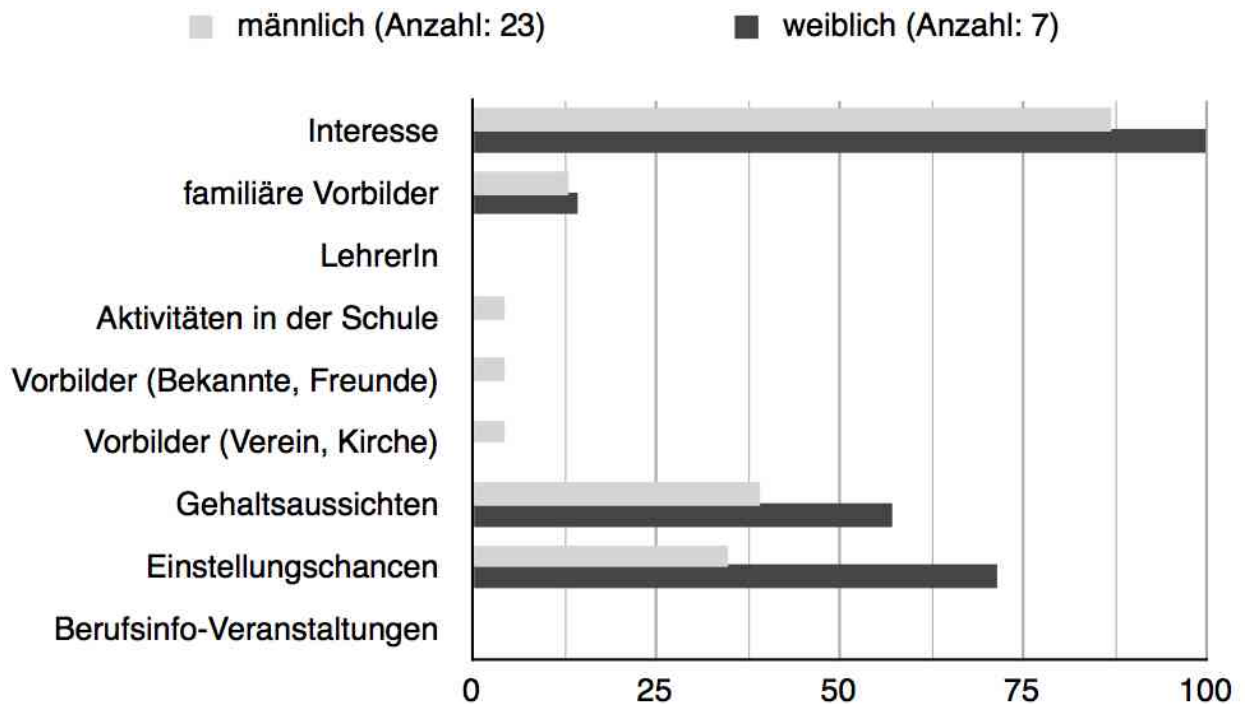


Was sind deine Leistungskurse bzw. welche Leistungskurse wirst du wählen? (Es wurden 1 - 3 Leistungskurse angegeben)

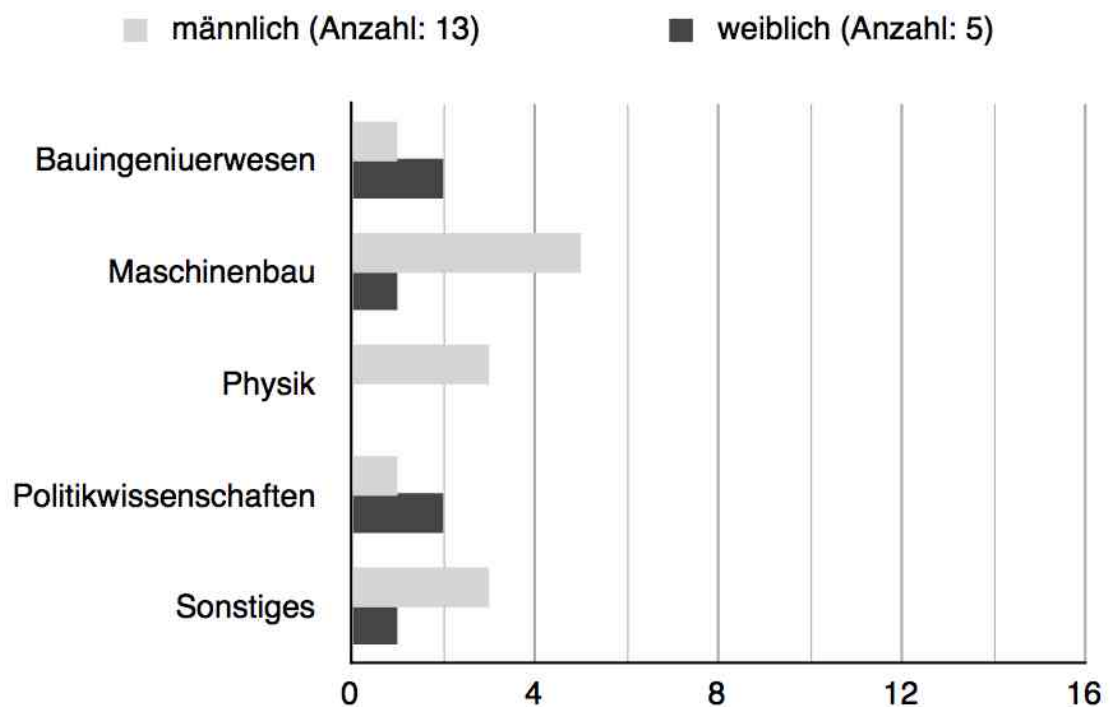


1.2.2 Angaben zum TUDay

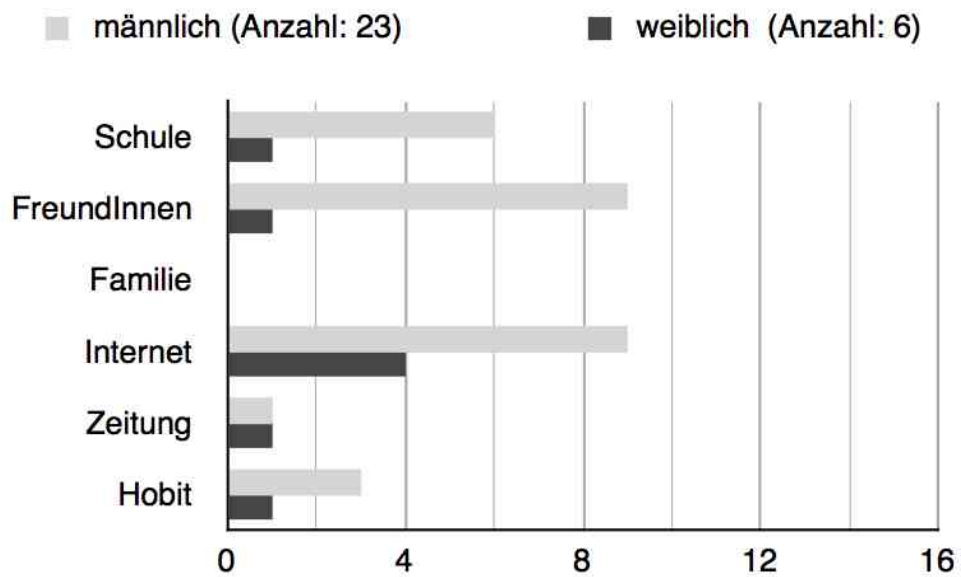
Warum besuchst du dieses Fach? (Mehrfachnennung möglich)



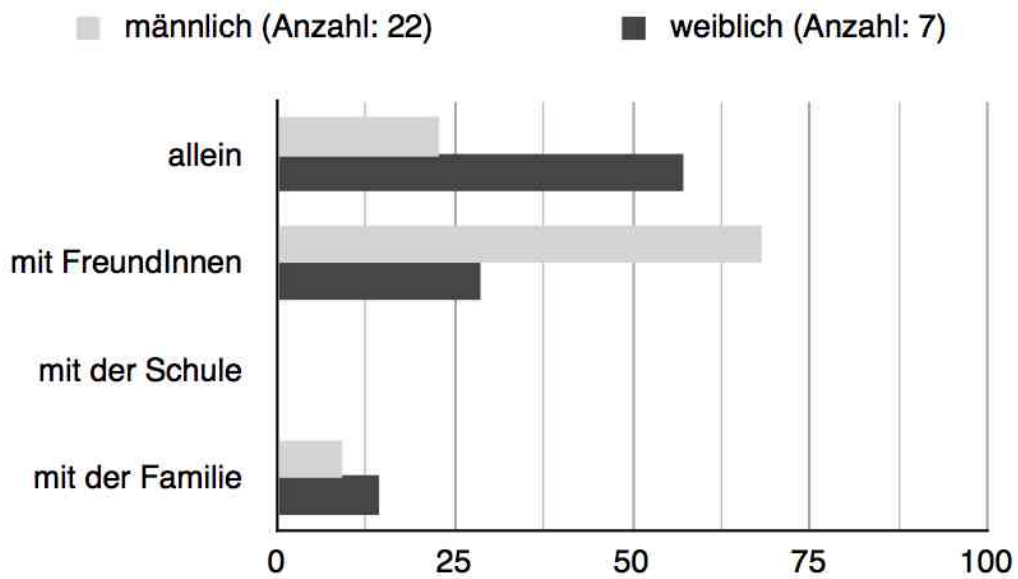
Welche Fächer besuchst du noch beim TUDay? (Mehrfachnennung möglich)



Wie hast du vom TUDay erfahren?



Bist du ... hier?



1.2.3 Weitere Fragen

Den SuS wurden weitere Fragen gestellt, bei denen sie frei etwas schreiben konnten.

Frage 1: Welche Erwartungen hattest du an diese Veranstaltung und sind diese erfüllt worden? (Begründe kurz.)

Die SuS wünschten sich vor allem Information zum Studiengang, dazu gehören Aufbau, Inhalte und Anforderungen des Studiums. Diese Erwartungen wurden größtenteils erfüllt, einigen SuS waren die Informationen jedoch noch zu allgemein.

Einige SuS wollten zudem gerne einen Einblick in das Leben als StudentIn und das Studieren an der TU Darmstadt erhalten.

Einzelne SuS hätten sich auch Informationen zu den Wirtschaftswissenschaften im Allgemeinen und eine Probevorlesung gewünscht, um einen besseren Einblick zu bekommen.

Frage 2: Welche Informationsmöglichkeiten im Hinblick auf Ausbildung / Studium / Beruf wünschst du dir von deiner Schule / von den LehrerInnen?

Die Eindrücke zu den Informationsmöglichkeiten waren geteilt. Einige SuS waren mit den Informationsmöglichkeiten zufrieden, eine Mehrzahl wünschte sich aber weitere Informationen, da sie meistens selbst recherchieren mussten.

Zu den gewünschten Informationen gehören vor allem das frühzeitige Ankündigen von Berufs-/Studiensinfoveranstaltungen.

Auch gewünscht ist ein besserer Kontakt zu Firmen und zu Studenten, die ihren Studiengang vorstellen.

Informationen zu Berufen und Studiengängen sollen übersichtlich und transparent sein.

Frage 3: Welche Informationen im Hinblick auf das Studium wünschst du dir von der Hochschule?

Neben den bereits bei Frage 1 angesprochenen Erwartungen wünschen sich die SuS Informationen, warum sie gerade an der betreffenden Hochschule studieren sollten und was sie später für Berufsaussichten haben. Dazu gehören neben möglichen Berufen auch Firmen und Gehaltsaussichten.

Außerdem gab es Wünsche nach Informationen zu Auslandsaufenthalten, Praktika und nach individueller Beratung.

Frage 4: Was gefiel dir an der Veranstaltung dieses Fachbereichs am besten / am schlechtesten?

Den SuS gefielen die ausführliche Darstellung von Studiengang und Berufsaussichten und die Fragerunde mit Studenten des Fachbereichs. Der Vortragende und die Studenten machten einen guten Eindruck und die Veranstaltung wirkte gut organisiert.

Mehrere SuS merkten jedoch an, dass manche Fragen nur unzureichend beantwortet wurden und dass es beim Vortrag viele Wiederholungen gab.

Der Einblick in den Studiengang und den Studentenalltag kam einigen SuS zu grob vor, sie hätten sich genauere Informationen gewünscht.

2. Auswertung der Schnuppertage für Schülerinnen

2.1 Auswertungen der Beobachtungsbögen

Datum	15.6.11
Uhrzeit (von bis)	9:00-13:00 Uhr
Protokollantinnen	Federmann, Scherf, Schmitt
Anzahl der Schülerinnen	25

Ablauf

Uhrzeit	Sprecher/in Raum Phase	(Informationsgehalt, Sprache, Ansprache an die Schüler/innen: abstrakt/ Alltagsbezug, positiv/negativ, Interesse geweckt, Gruppengröße, Aufgaben, Aktivierung der Teilnehmenden, was war besonders gut bzw. schlecht)	
		Beobachtung	Bewertung
9:00	Frau H. S103/96 Einführung/ Begrüßung	Die Schülerinnen sollten sich selbst vorstellen. Es handelte sich um eine kleine, angenehme Gruppe. Auf den Tischen wurden Getränke und Süßigkeiten bereitgestellt. Die Einführungsrede wurde durch verständliche Praxisbeispiele unterstri-	Es herrschte eine lockere und angenehme Atmosphäre, die ein heimisches Gefühl erzeugte.

		chen.	
9.40	Fragerunde Hiwis Fachschaft	Danach fand eine lebhaftere Fragerunde statt. Die Aufgaben der Fachschaft wurden erklärt. Die HiWis betonten ständig den hohen NC in diesem Fachbereich	Dies war bestimmt sehr abschreckend
10:05	Logistikspiel		Spieldurchführung wurde angekündigt, aber nicht realisiert
10:35	Feedbackrunde		
10:50	Vorlesung		

Verhalten

Schülerinnen	Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, heterogene/homogene Gruppe)
Nach anfänglicher Scheu stellten die Schülerinnen zunehmend mehr Fragen. Nur während der Erklärungen eines Doktoranden waren die Schülerinnen unaufmerksam und machten einen gelangweilten Eindruck. Die Schü-	Die Schülerinnen zeigten großes Interesse und vermittelten einen ehrgeizigen Eindruck. Alle Schülerinnen blieben bis zum Ende der Veranstaltung.

<p>lerinnen versorgten sich gegenseitig mit Informationsmaterial. Vereinzelt Schülerinnen schrieben während der Ausführungen mit.</p> <p>Ausnahme: Eine Schülerin schlief während der Ausführungen der Studierenden.</p>	
--	--

Organisator/innen

(Betreuer/in, student. Hilfskräfte, wissenschaftl. Mitarbeiter/in)

Anzahl	männlich: 2	weiblich: 4
Redeanteil	männlich: 15 %	weiblich: 85 %
spezielle Ansprache an die Schülerinnen (positiv/negativ)		Schülerinnen und Referentinnen duzten sich. Weibliche Studierende wurden speziell thematisiert. Es wurde als eine Selbstverständlichkeit dargestellt, dass Frauen diesen Studiengang belegen.
Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, Vorbilder, Identifikationsmöglichkeiten)		Die Fragen wurden zufriedenstellend beantwortet. Der Frauenanteil wurde auf einer Folie während des Vortrags dargestellt

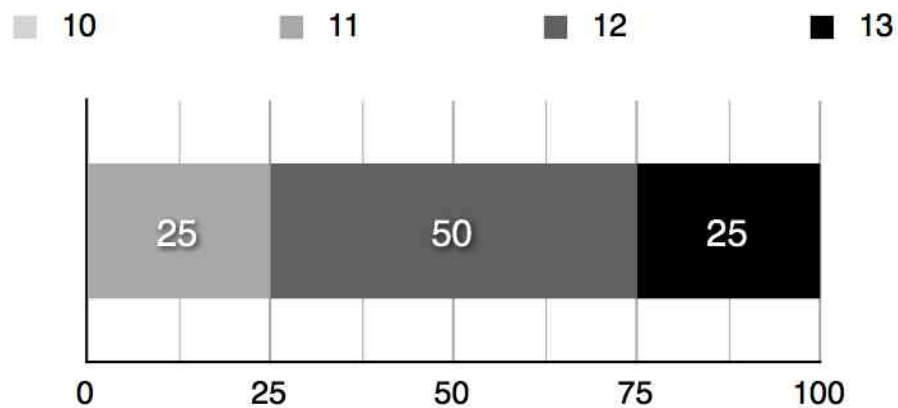
2.2 Auswertungen der Fragebögen der ZSB

Bei den Schnuppertagen für Schülerinnen wurden von der ZSB Fragebögen ausgeteilt, deren Ergebnisse wir ergänzend zu den Ergebnissen der Fragebögen der Seminargruppe darstellen.

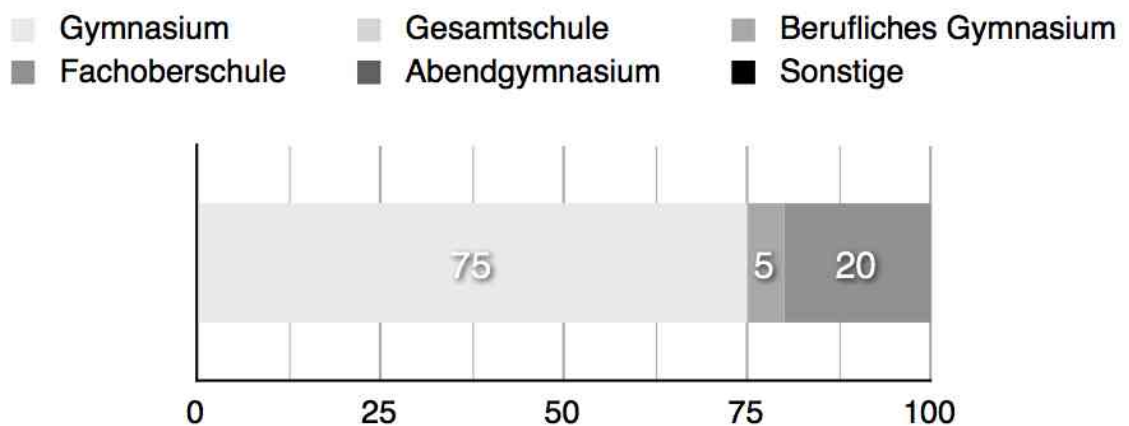
Es nahmen 20 Schülerinnen an der Befragung teil.

2.2.1 Persönliche Angaben

Klassenstufe der Schülerinnen (Anzahl: 20)

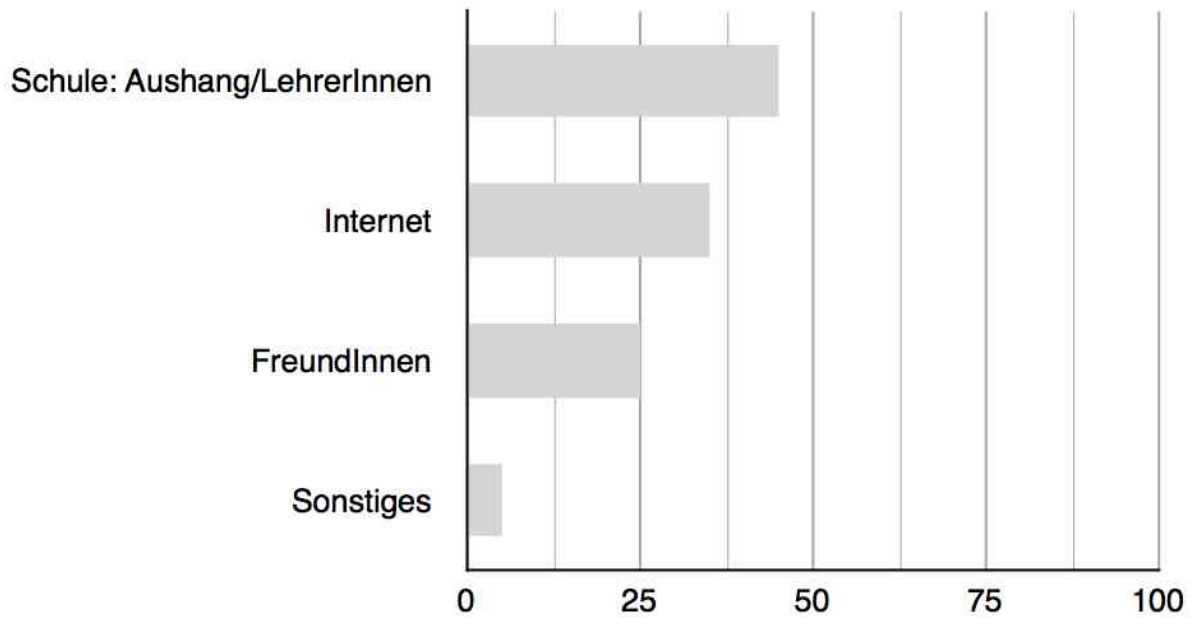


Schulform der Schülerinnen (Anzahl: 20)



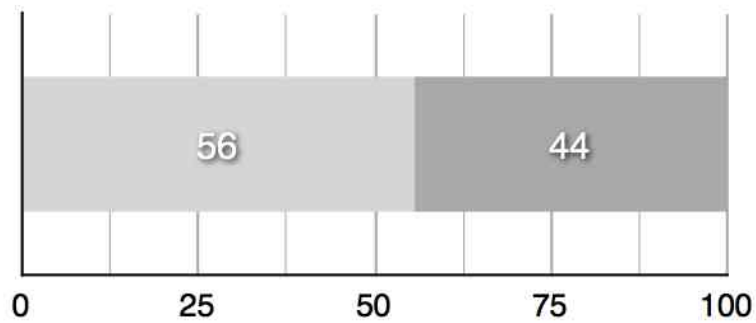
2.2.2 Angaben zu den Schnuppertagen

Wie haben Sie von den Schnuppertagen erfahren? (Anzahl: 20)



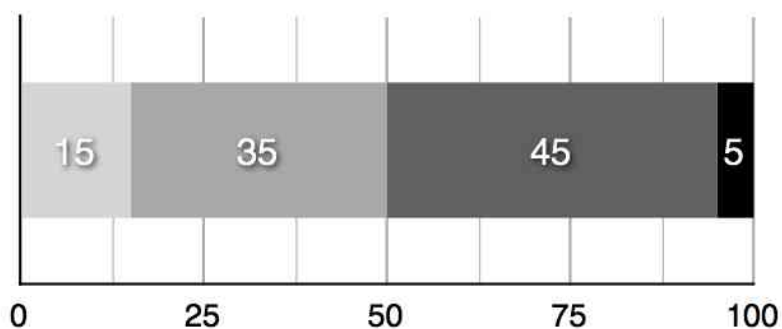
Die Darstellung und Vermittlung der Themen fand ich ... (Anzahl: 18)

- sehr gut und hilfreich
- überwiegend gut
- nur teilweise gelungen
- überwiegend nicht zufriedenstellend

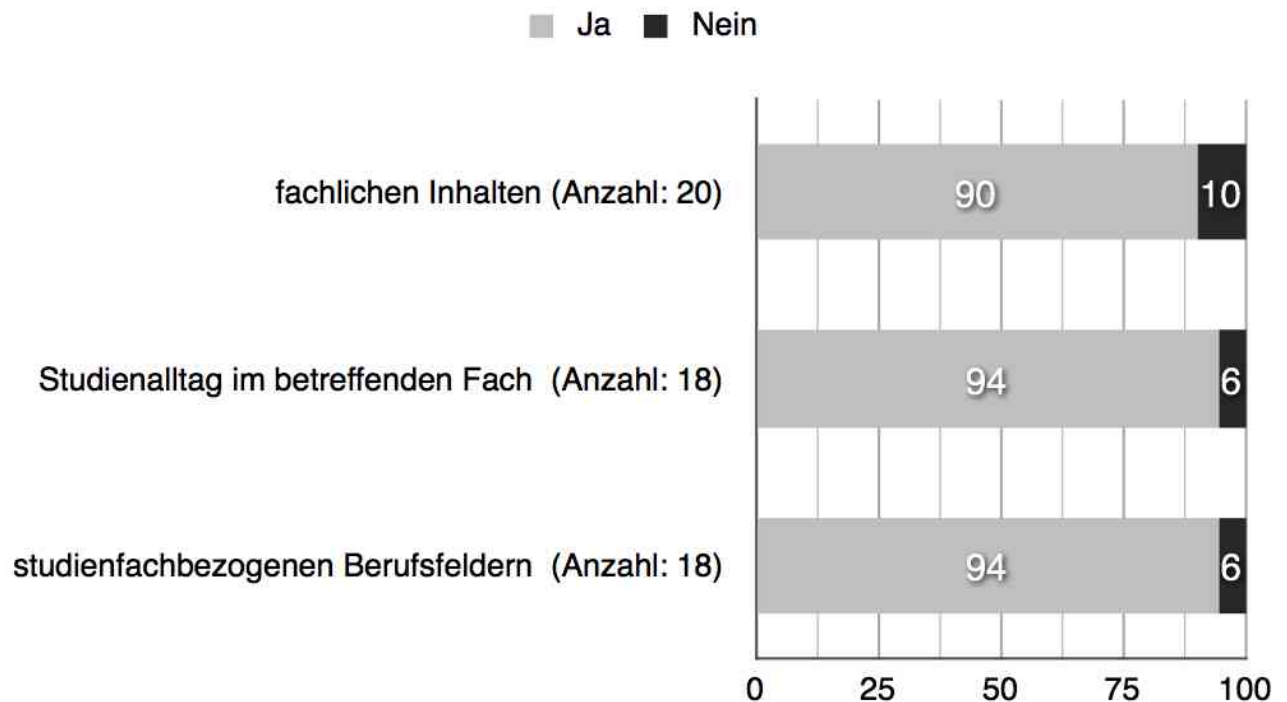


Die Inhalte waren mir ... (Anzahl: 20)

- völlig neu
- schon zum Teil bekannt
- überwiegend neu
- weitgehend bereits bekannt



Ich glaube, ein gutes Bild von ... gewonnen zu haben.



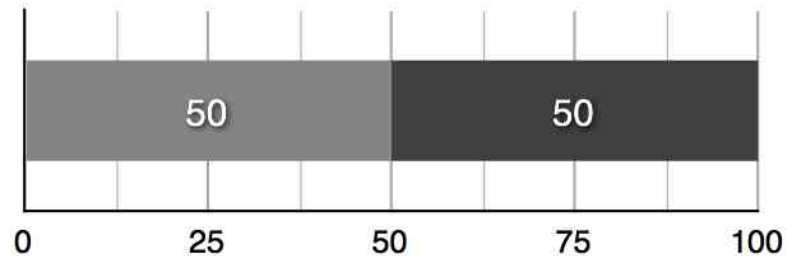
Die Schülerinnen, die angaben kein gutes Bild über **fachliche Inhalte** gewonnen zu haben, nannten als Grund, dass sie keine genauen Informationen zum Studium bekamen oder ihnen Informationen zum Anteil von BWL am Studium fehlten. Es wurde außerdem zu wenig auf die verschiedenen Studiengänge eingegangen.

Diejenigen, die angaben kein gutes Bild über den **Studienalltag** gewonnen zu haben, sagten aus, dass sie zwar einiges gelernt haben, die Informationen allerdings noch nicht umfassend genug waren, genaue Wunschinformationen wurden nicht genannt.

Die Schülerinnen, die angaben kein gutes Bild über die **studienfachbezogenen Berufsfelder** gewonnen zu haben, hätten sich genaue Beispiele gewünscht, da sie es schwer vorstellbar fanden, als was man genau arbeiten kann.

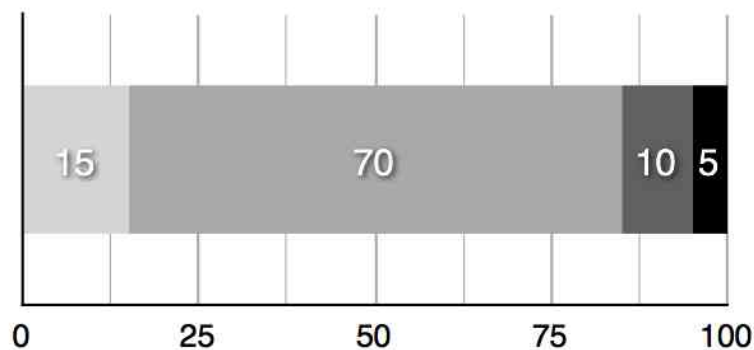
Die Zeit für praktische Versuche war ... (Anzahl: 20)

■ genau richtig bemessen ■ zu viel ■ zu wenig



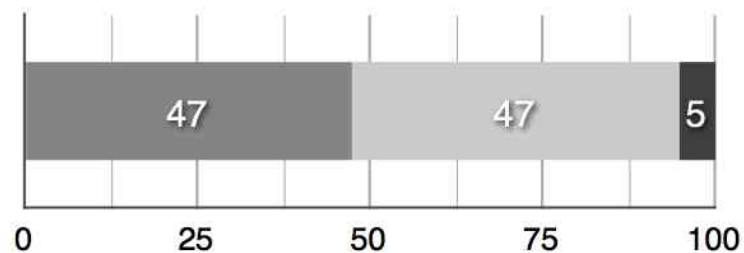
Die Schnuppertage sind für meine Studienwahlentscheidung ... (Anzahl: 20)

■ sehr hilfreich ■ ziemlich hilfreich ■ ein wenig hilfreich ■ garnicht hilfreich



Hat es Ihnen gefallen, dass sich die Schnuppertage ausschließlich an Schülerinnen wenden? (Anzahl: 19)

■ Ja
 ■ Das ist mir egal.
 ■ Nein, ich hätte lieber auch Jungs dabei gehabt.



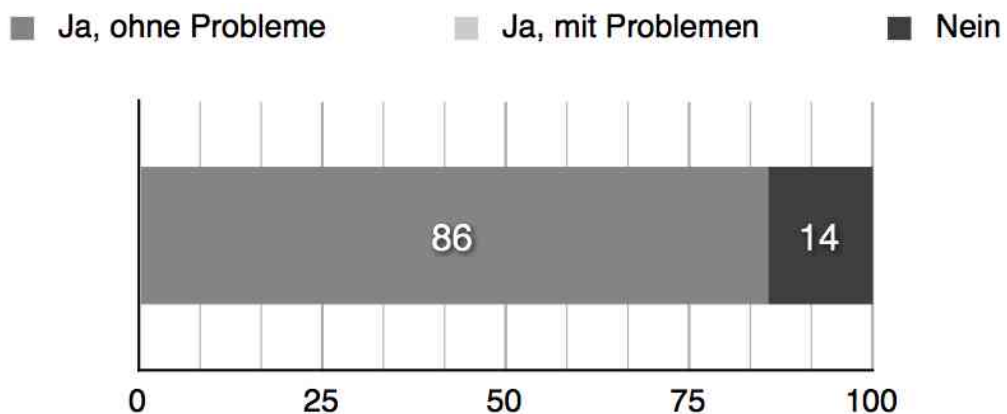
Bei allgemeinen Anmerkungen gaben die Schülerinnen an, dass ihnen das Gespräch mit den Studierenden besonders gut gefiel.

Ein negativer Punkt war, dass vielen die Begrifflichkeiten nicht klar waren. Hierzu gehörten Begriffe aus dem Studiengang, aber auch Begriffe wie „Bachelor“ und „Master“. Sie wünschten sich, dass die Vortragenden diese Begriffe näher erklären, statt davon auszugehen, dass jeder sie kennt.

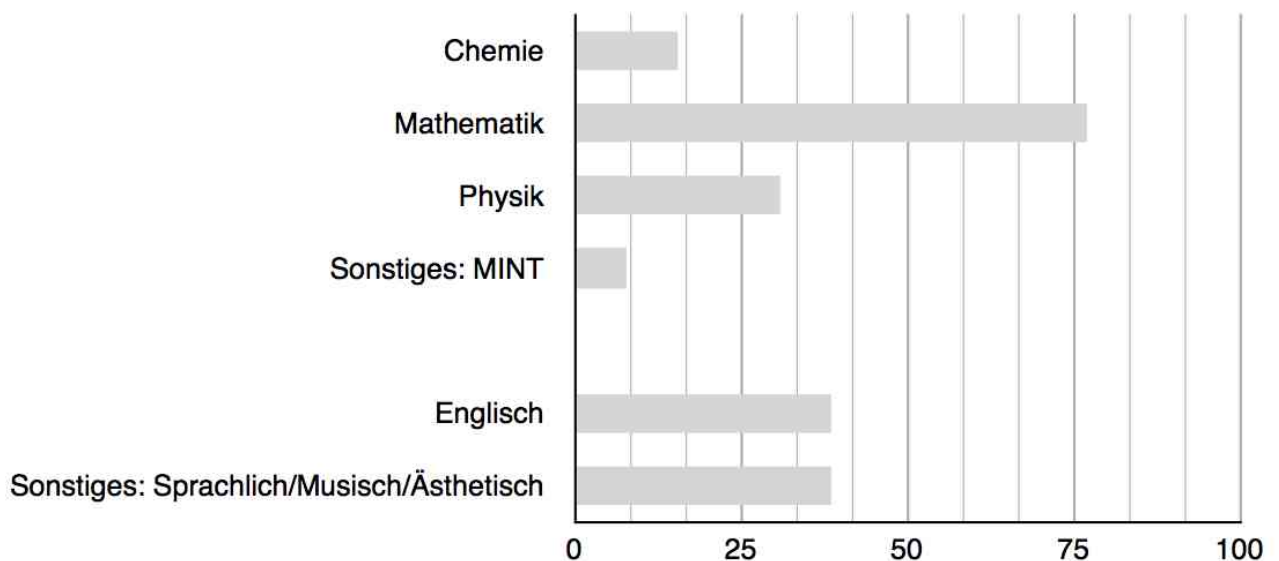
2.3 Auswertungen der Fragebögen der Seminargruppe

Es nahmen 18 Schülerinnen an der Befragung teil.

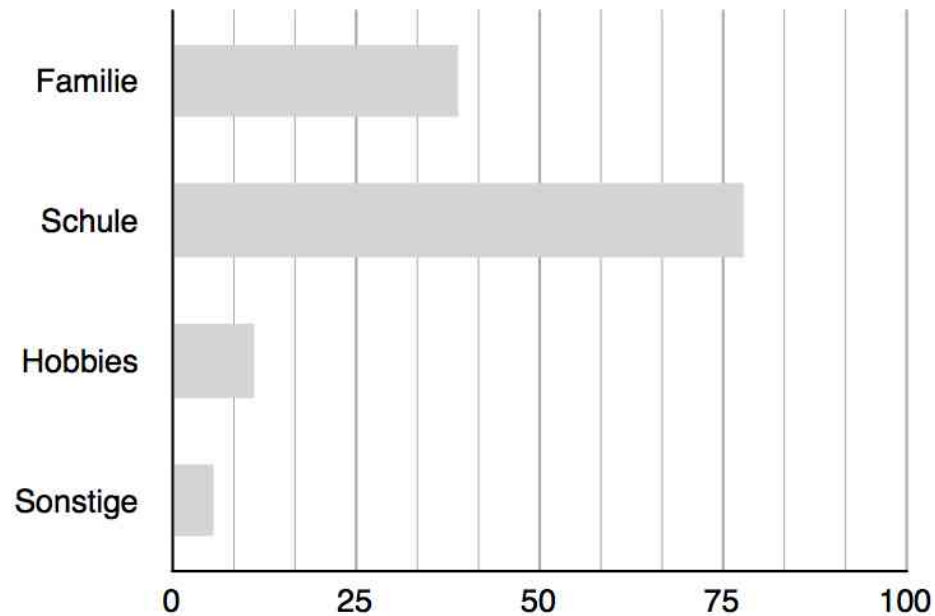
Wurdest du von der Schule / dem Betrieb freigestellt? (Anzahl: 14)



Welche Leistungskurse hast du belegt, belegst du oder wirst du belegen? (Anzahl: 13) (Es wurden 1 - 3 Leistungskurse angegeben)



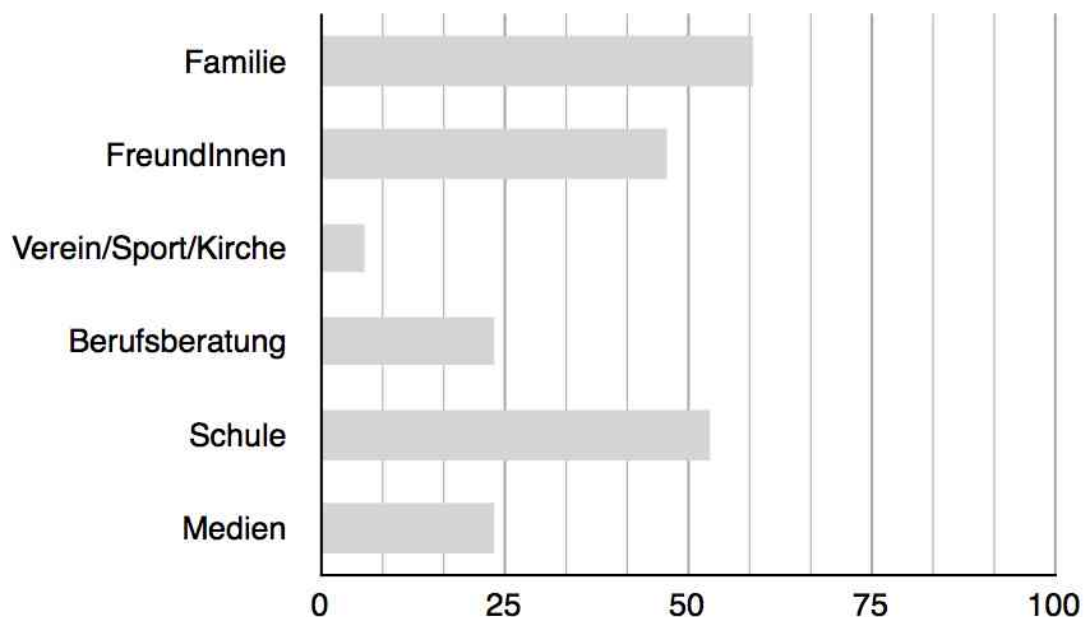
Woher kommt dein Interesse für technische / naturwissenschaftliche Berufe / Fächer? (Anzahl: 18) (Mehrfachnennung möglich)



Auf die Frage nach Vorbildern in der Familie gaben viele Schülerinnen ihren Vater, aber auch weibliche Verwandte an.

Die meisten Schülerinnen hatten einen Berufswunsch im Bereich Wirtschaft, wobei es auch andere Wünsche aus dem MINT-Bereich gab.

Von wem hast du positive Anregungen für die Studienwahl erhalten? (Mehrfachnennung möglich) (Anzahl: 17)

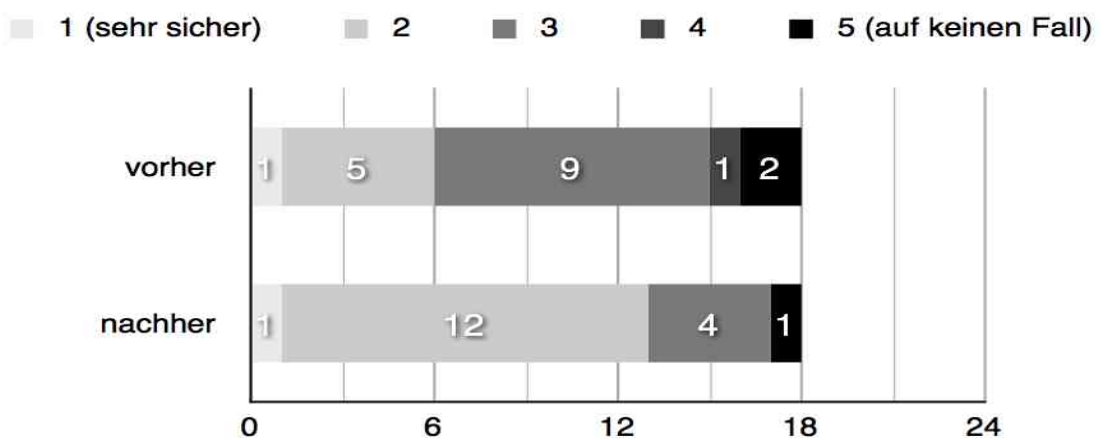


Als Anregungen innerhalb der Schule wurden vor allem Berufsinformationstage, Praktika und Aushänge genannt. Es kam jedoch wenig Anregung von Seiten der LehrerInnen.

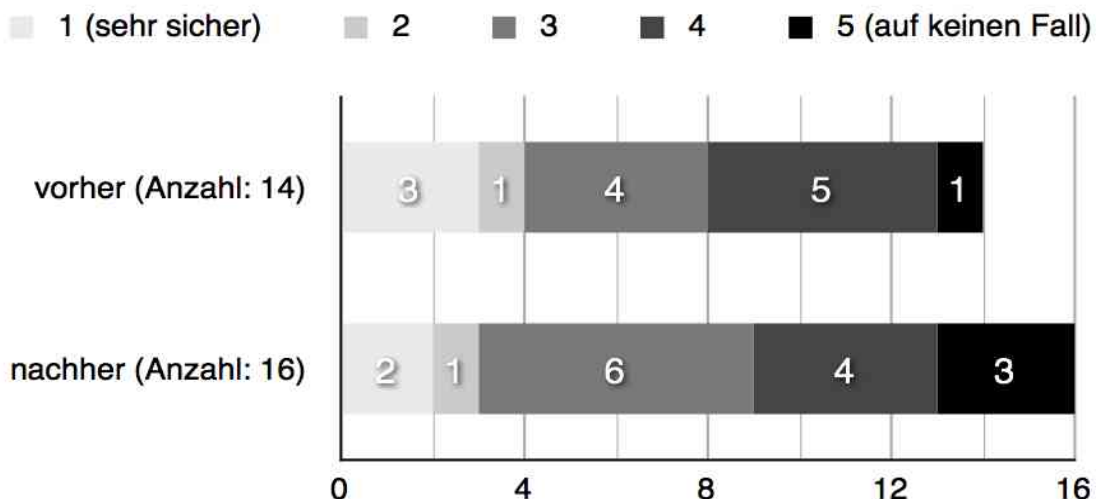
Die Berufsinformationstage wurden vor allem bei anderen Berufsinformationsveranstaltungen und mit Flyern beworben.

Die Schülerinnen besuchten auch bereits verschiedene andere Informationstage, wie Schnuppertage in anderen Fachbereichen, die hobit und Informationstage an anderen Hochschulen.

Hattest du vor / nach dem Besuch des Schnuppertags die Absicht Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Darmstadt zu studieren? (Anzahl: 18)



Hattest du vor / nach dem Besuch des Schnuppertags die Absicht Wirtschaftsingenieurwesen an einer anderen Hochschule zu studieren?



2.3.1 Weitere Fragen

Den Schülerinnen wurden weitere Fragen gestellt, bei denen sie frei etwas schreiben konnten.

Frage 1: Welche Erwartungen hattest du an diese Veranstaltung und sind diese erfüllt worden? (Begründe kurz.)

Es zeigte sich, dass die Schülerinnen Informationen zum Studium größtenteils erhalten haben. Lediglich genauere Einblicke in die Berufsaussichten und detailliertere Informationen zum Studiengang waren noch gewünscht.

Was wünschst Du Dir als weitere Angebote von der Schule?

Die Schülerinnen wünschen sich insgesamt früher und mehr Informationen zu Berufs- und Studienwahl.

Was wünschst Du Dir als weitere Angebote von der Hochschule?

Die Informationstage wurden als sehr umfassend erlebt, es gab jedoch den Wunsch nach Informationen zu Stipendien und Schnuppertage für weitere Fachbereiche.

Fachbereich 5 – Physik

Studiengang Physik

Die Eindrücke zum TUDay und den Schnuppertagen für Schülerinnen wurden mit Hilfe von Beobachtungs- und Fragebögen erfasst.

Die Beobachtungsbögen wurden von den Teilnehmenden des Seminars geführt, während die Fragebögen von den SuS (Schülerinnen und Schülern) ausgefüllt wurden, die an den jeweiligen Veranstaltungen teilgenommen haben. Die verwendeten Bögen sind im Anhang dokumentiert.

Die Werte in den Grafiken sind je nach Frage entweder absolut oder relativ angegeben, wobei sich relative Werte stets auf die Gesamtzahl der SuS beziehen.

1. Auswertung des TUDays

1.1 Auswertungen der Beobachtungsbögen

Datum	17.5.2011
Uhrzeit (von bis)	9:45 - 13:00 Uhr
Protokollant/innen	Trachte, Hartmann, Fieber
Anzahl der SuS	männlich: 37 weiblich: 7

Ablauf

Uhrzeit	Sprecher/in Raum Phase	(Informationsgehalt, Sprache, Ansprache an die Schüler/innen: abstrakt/Alltagsbezug, positiv/ negativ, Interesse geweckt, Gruppengröße, Aufgaben, Aktivierung der Teilnehmenden, was war besonders gut bzw. schlecht)	
		Beobachtung	Bewertung
9:45	Dr. L. S 2 15 /134 Einführung/ Präsentation	Sprache des Dozenten neutral, altersgerecht, etwas monoton. Raumänderung aufgrund der Gruppengröße.	Erklärung von universitärer Fachsprache
10:35	Schwarzes Gebäude Bereiche der Physik vorgestellt (IKP)	Gruppe wird aufgeteilt, jede Gruppe besichtigt ein Institut.	Man hätte besser allen SuS alle Institute vorstellen sollen. Die Schülerinnen bemängelten, dass es im Keller keine Frauentoilette gibt.
11:40	Fachschaft S 2 15 /134 Beratung/ Fragenrunde Mittagessen		Die Fragen sind ausführlich beantwortet worden Gemeinsames Mittagessen als Abschluss.

Gender-Aspekte / Verhalten

Schüler: 37	Schülerinnen: 7	Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, heterogene/homogene Gruppe)
	kleine Gruppierungen	Fragen wurden von beiden Geschlechtern gestellt. SuS-Verhalten ist neutral.

Organisator/innen

(Betreuer/in, student. Hilfskräfte, wissenschaftl. Mitarbeiter/in)

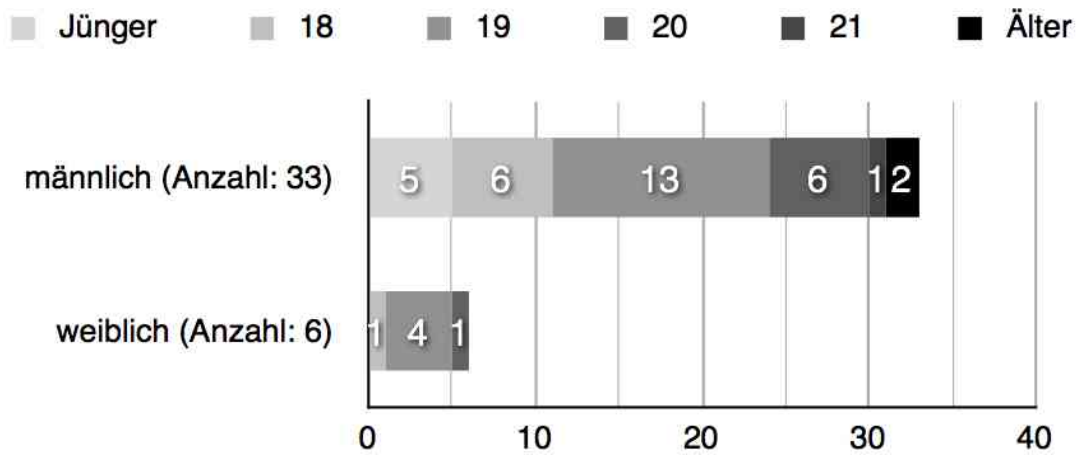
Anzahl	männlich: 4	weiblich:2
Redeanteil (in Prozent)	männlich:100 %	weiblich: 0 %
spezielle Ansprache nur an Schüler (positiv/negativ)	Auf manchen Folien nur männliche Form.	
spezielle Ansprache nur an Schülerinnen (positiv/negativ)	Auch Bilder von Frauen in der Präsentation enthalten.	
Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, Vorbilder, Identifikationsmöglichkeiten)	keine	keine

1.2 Auswertungen der Fragebögen

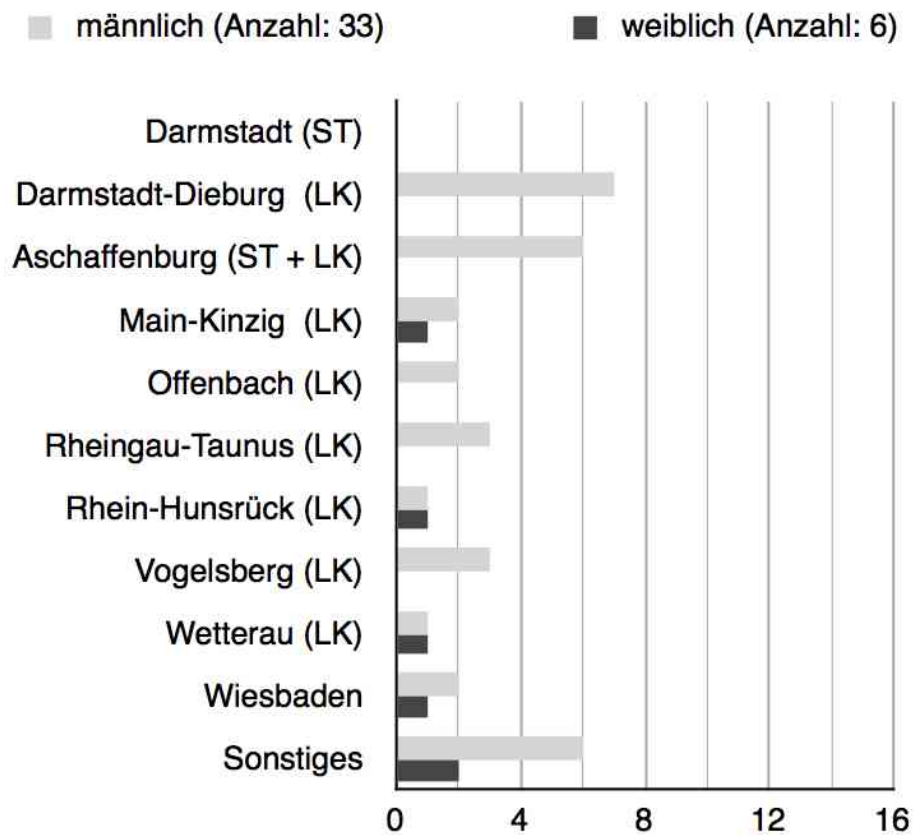
Es nahmen insgesamt 39 SuS (männlich: 33 / weiblich: 6) an der Befragung teil. Eine Person hatte bereits eine Berufsausbildung.

1.2.1 Persönliche Angaben

Alter der SuS

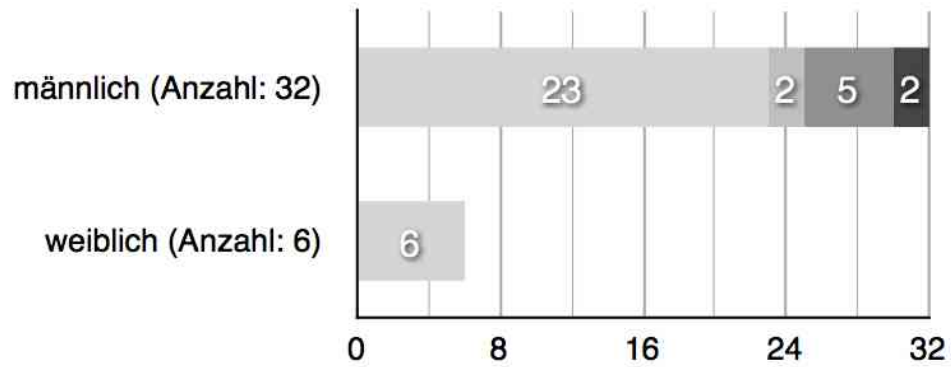


Wohnorte der SuS



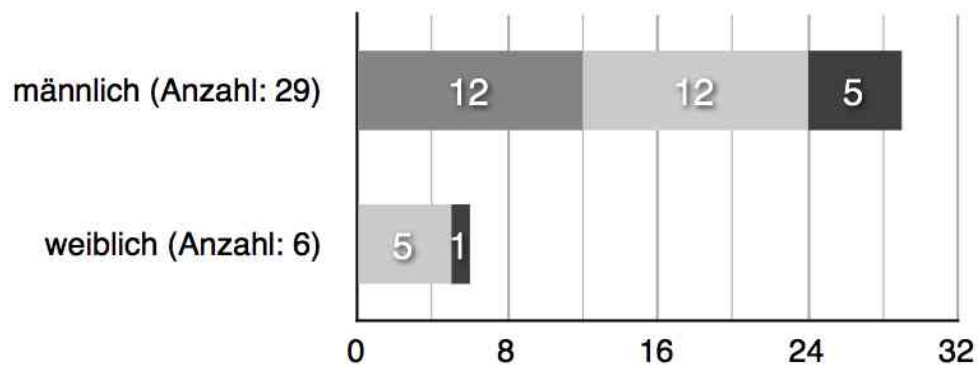
Schulformen der SuS

- Gymnasium
- Berufliches / Technisches Gymnasium
- Fachoberschule
- Sonstiges

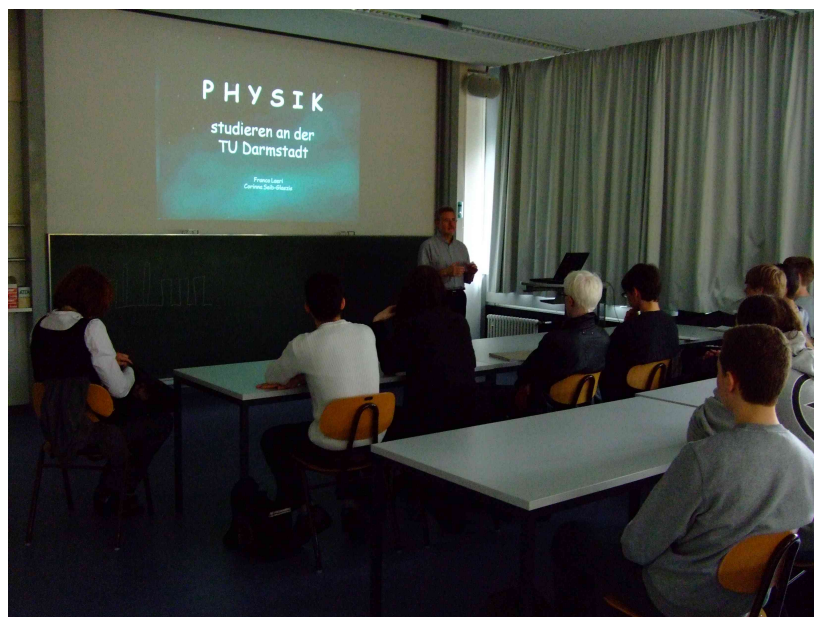
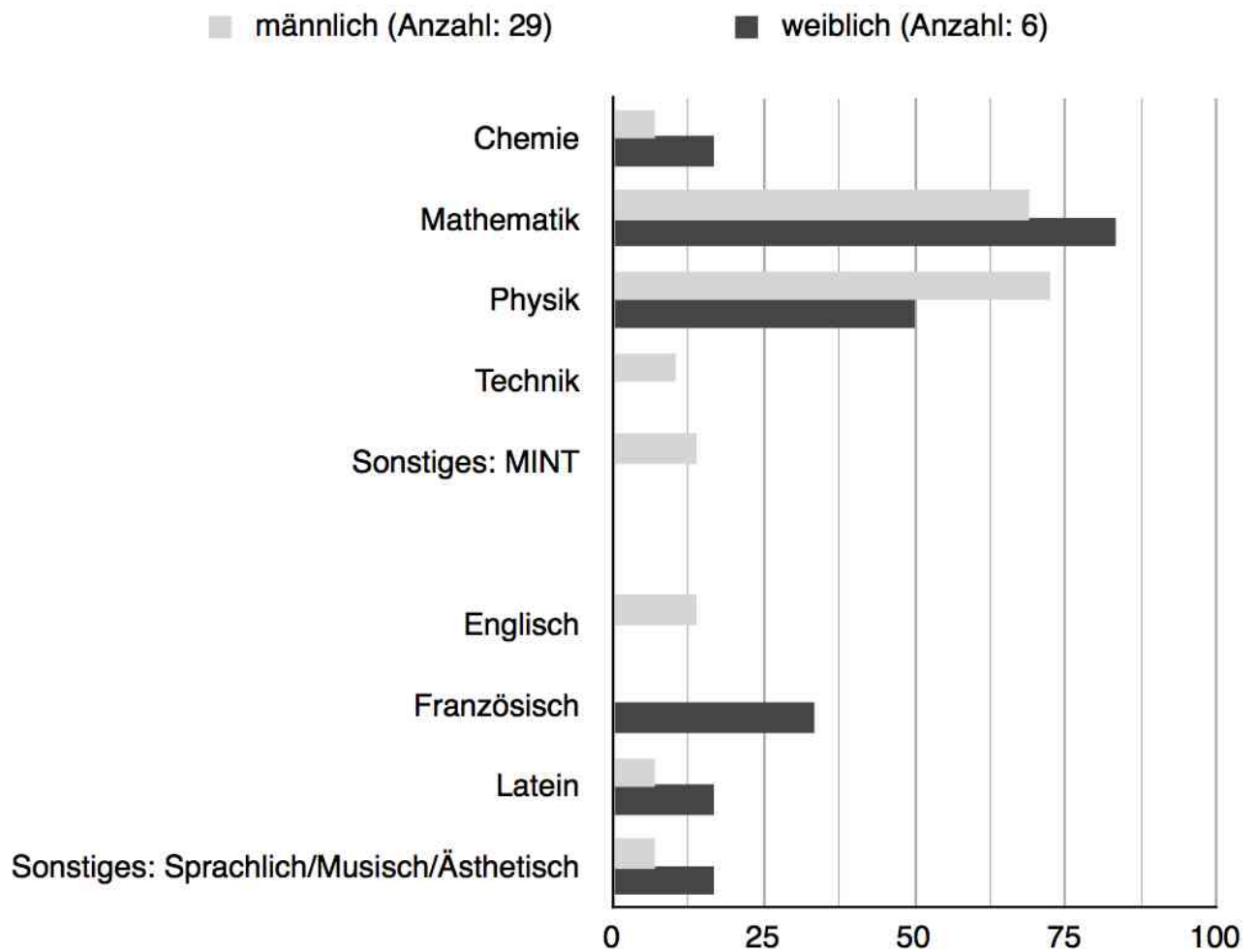


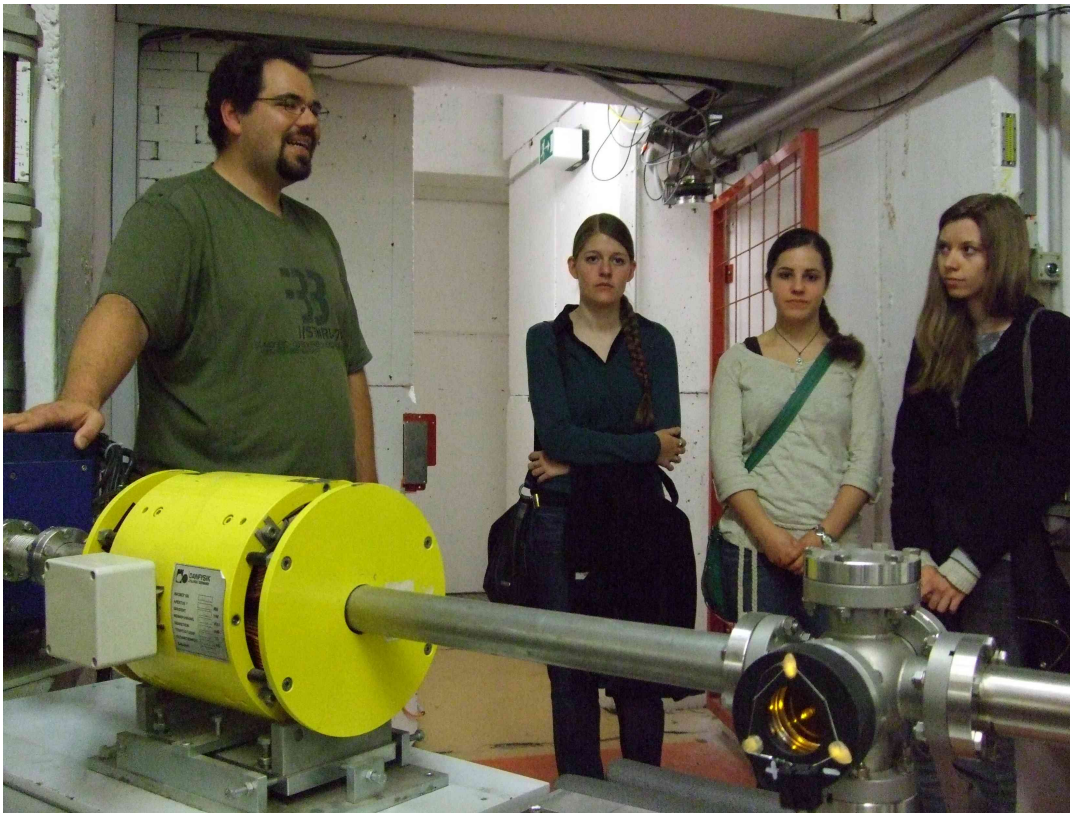
Klassenstufen der SuS

- 11 / 12
- 13
- Schule bereits beendet



Was sind deine Leistungskurse bzw. welche Leistungskurse wirst du wählen? (Es wurden 1 - 3 Leistungskurse angegeben)

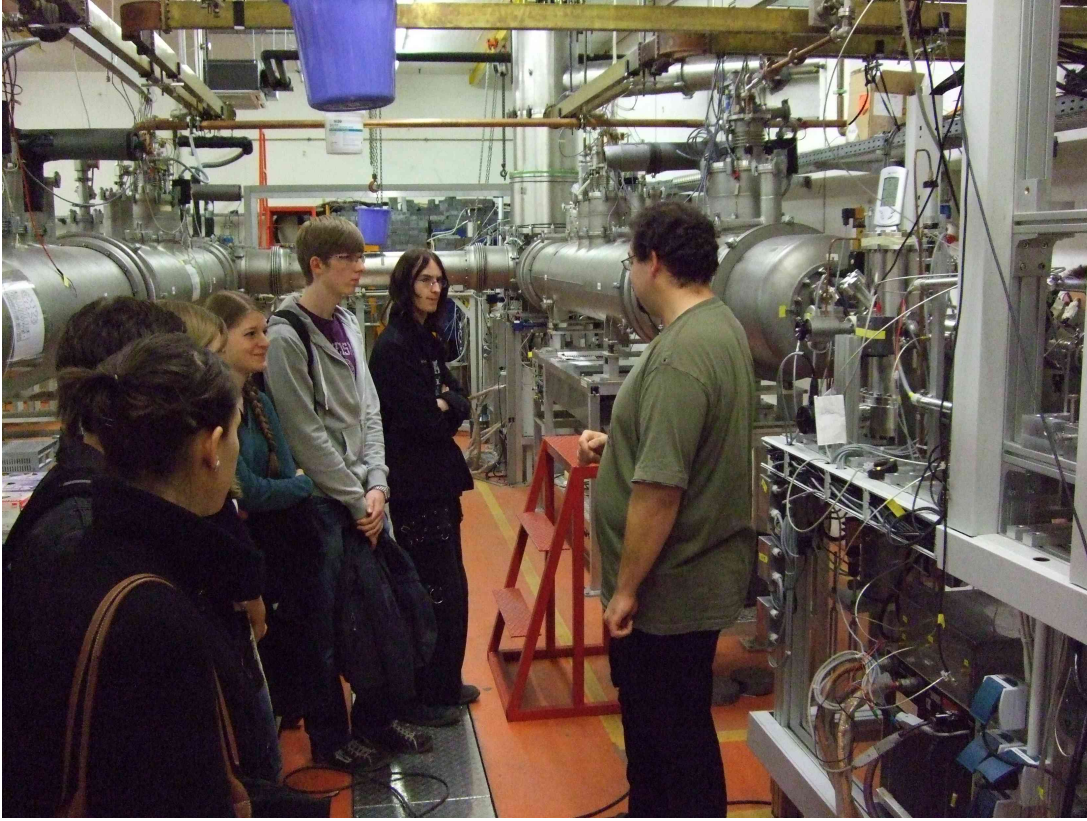




Fotos: Trachte, Hartmann, Fieber

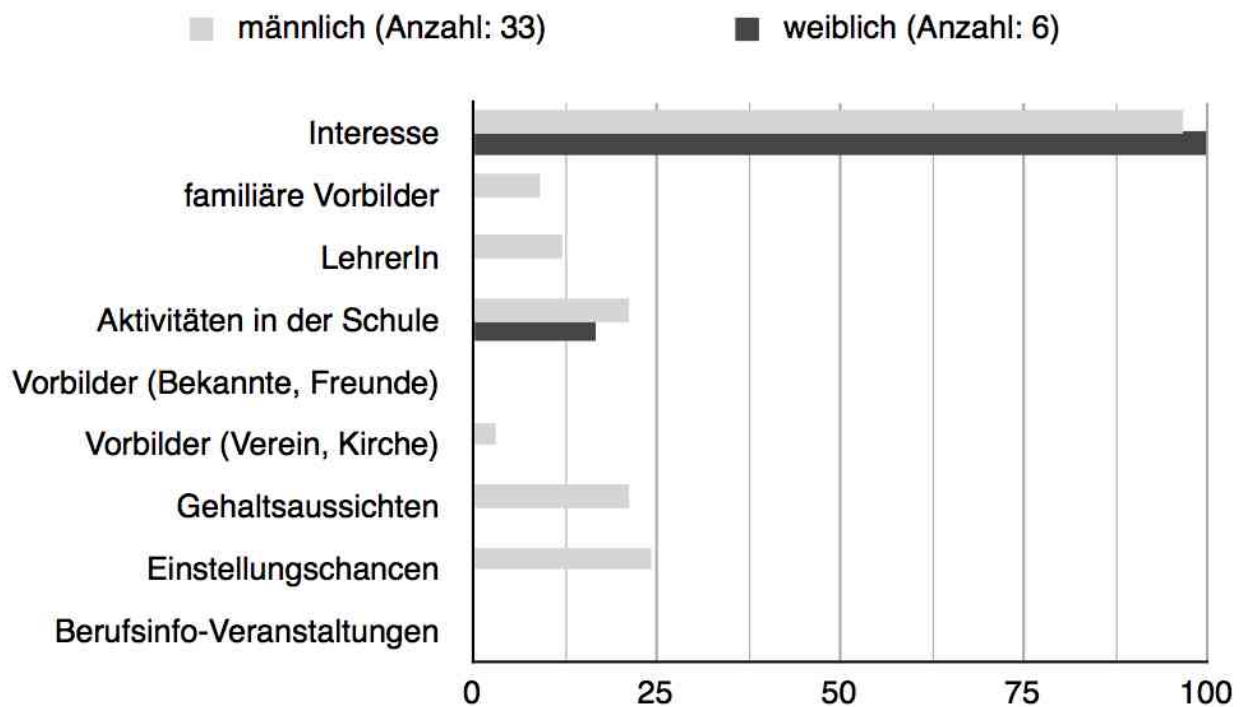
Fachbereich Physik

TUday, 17.05 2011



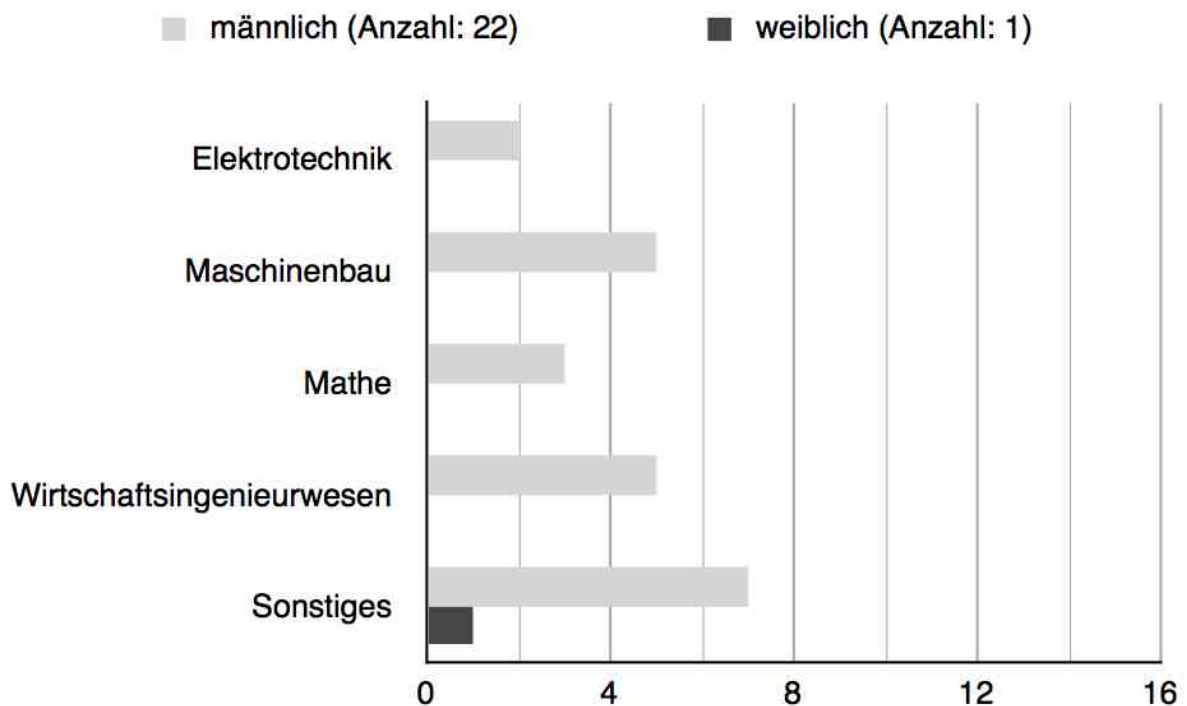
1.2.2 Angaben zum TUDay

Warum besuchst du dieses Fach? (Mehrfachnennung möglich)

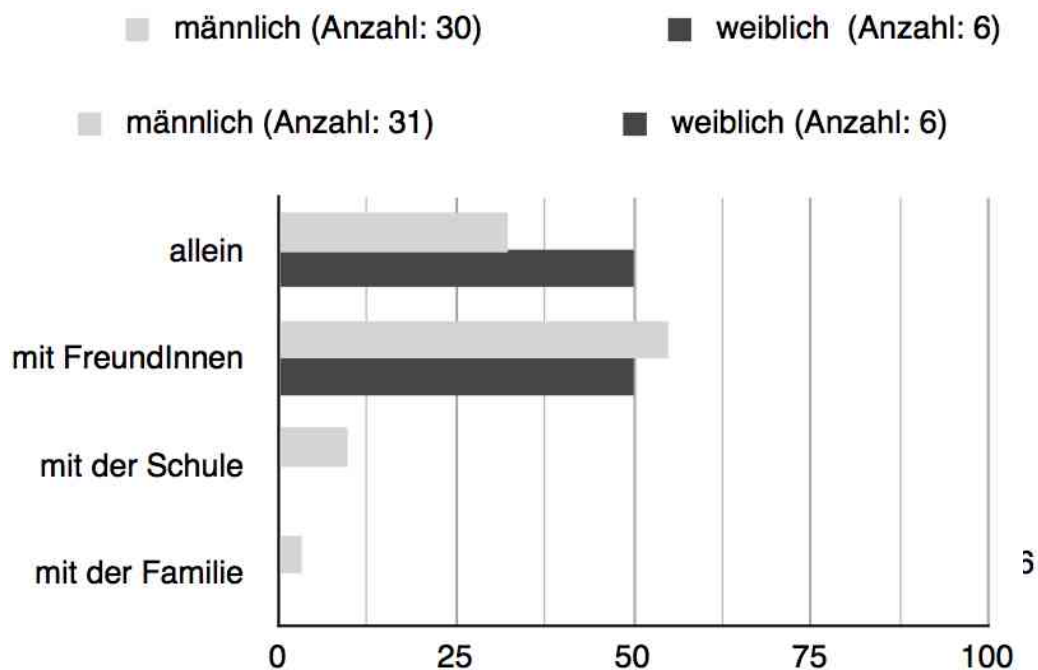


Es wurde außerdem die Suche von Anregungen zur Studienwahl als Grund für den Besuch des TUDays genannt.

Welche Fächer besuchst du noch beim TUDay? (Mehrfachnennung möglich)



Wie hast du vom TUDay erfahren?



Bist du ... hier?

1.2.3 Weitere Fragen

Den SuS wurden weitere Fragen gestellt, bei denen sie frei etwas schreiben konnten.

Frage 1: Welche Erwartungen hattest du an diese Veranstaltung und sind diese erfüllt worden? (Begründe kurz.)

Die SuS wünschten sich vor allem Information zum Studiengang, dazu gehören Aufbau, Inhalte und Anforderungen des Studiums. Diese Erwartungen wurden erfüllt.

Die Zeit für mögliche Fragen wurde positiv wahrgenommen.

Einige SuS wünschten sich mehr persönliche Berichte zu Studienerfahrungen und hätten gerne mehr als einen Arbeitsbereich der Physik be-sichtigt.

Einzelne SuS hätten sich auch mehr Motivation gewünscht, genau diesen Studiengang zu studieren und gaben an, auch nach der Veranstaltung noch gemischte Gefühle bezüglich des Studiengangs zu haben.

Frage 2: Welche Informationsmöglichkeiten im Hinblick auf Ausbildung / Studium / Beruf wünschst du dir von deiner Schule / von den LehrerInnen?

Zu den gewünschten Informationen gehören vor allem das frühzeitige Ankündigen von Berufs-/Studiumsinfoveranstaltungen.

Auch gewünscht ist ein besserer Kontakt zu Firmen und zu Studierenden, die ihren Studiengang vorstellen, sowie mehr Praktika.

Vorgeschlagen wurde auch, dass LehrerInnen von ihren persönlichen Studiumserfahrungen berichten.

Frage 3: Welche Informationen im Hinblick auf das Studium wünschst du dir von der Hochschule?

Neben den bereits bei Frage 1 angesprochenen Erwartungen wünschten sich die SuS Informationen zu Wohnmöglichkeiten und Finanzierung des Studiums.

Auch Beispielmateriale, wie Übungen aus Veranstaltungen, wurde gewünscht um einen besseren Einblick in das spätere Studium zu erhalten.

Frage 4: Was gefiel dir an der Veranstaltung dieses Fachbereichs am besten / am schlechtesten?

Den SuS gefielen viele verschiedene Aspekte des Tags. Am häufigsten wurden die Führung durch die Institute, das Besichtigen des Beschleunigers und der Kernphysik genannt.

Als positiv wurde auch der Vortrag in der Kernphysik und die Zeit für Fragen empfunden.

Den SuS fiel die Power-Point-Präsentation negativ auf. Als Grund hierfür wurde genannt, dass es sich um dieselbe Präsentation wie auf der hobit handelte und es somit keine Mehrinformationen gab.

Ihnen fehlte außerdem ein Einblick in den Alltag von StudentInnen.

Die SuS gaben zudem die unzureichende Beschilderung im Gebäude als Negativpunkt an.

2. Auswertung der Schnuppertage für Schülerinnen

2.1 Auswertungen der Beobachtungsbögen

Datum	16.6.2011
Uhrzeit (von bis)	14:00-18:00 Uhr
Protokollant/innen	Trachte, Hartmann, Fieber
Anzahl der Schülerinnen	11

Ablauf

Uhrzeit	Sprecher/in Raum Phase	(Informationsgehalt, Sprache, Ansprache an die Schüler/innen: abstrakt/ Alltagsbezug, positiv/negativ, Interesse geweckt, Gruppengröße, Aufgaben, Aktivierung der Teilnehmenden, was war besonders gut bzw. schlecht)	
		Beobachtung	Bewertung
14:00	M. (Student) S2 06	Begrüßung am Treffpunkt. Gruppenaufteilung für das Praktikum-	Lockere Einführung bzw. Ansprache an die Schülerinnen.
14:10	H. (Betreuerin der Fachschaft), Labor für physikalisches Grundpraktikum	fünf Personen in einer Kleingruppe; Alltag des Studiums von Betreuerin erläutert; Thema „Beugung“ theoretisch und praktisch erarbeitet; jede Schülerin durfte selber Versuche durchführen und auswerten.	Praktische Phase ist als sehr gut von den Schülerinnen bewertet worden, alle hatten Spaß an der Arbeit (Lachen in den Gesichtern); Sprache adressatengerecht; Inhalt überschaubar. Das Vorwissen der Schülerinnen wurde aktiviert (sehr positiv).
16:00- 17:00	Doktoranden, Institutsführung, Teilchenbeschleuniger	Bereiche „Quantenphysik“ und „Kernphysik“ vorgestellt.	Schülerinnen waren sehr demotiviert und gelangweilt; zu viele Informationen.

17:00- 18:00		Es wird Speiseeis mit flüssigem Stickstoff zubereitet und gereicht.	Ein Teil der Schülerinnen bleibt am Schluss unter sich. Dadurch unterbleiben dann Gespräche mit den anwesenden Studierenden.
-----------------	--	---	--

Verhalten

Schülerinnen	Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, heterogene/homogene Gruppe)
<p>Schülerinnen waren sehr aufgeschlossen, interessiert und locker. Die Teilnehmerinnen hatten gutes Vorwissen, beteiligten sich häufig und stellten viele Fragen. Die Institutsführung wurde von allen mit Ausnahme einer Schülerin als sehr schleppend und langweilig empfunden, mit zu viel Fachsprache bei den jeweiligen Führenden / Referenten. Die Schülerinnen wollten eher mehr über das Studium selbst erfahren als über das Institut.</p>	<p>Die Gruppe ist hinsichtlich Alter und Vorbildung homogen. Überwiegend haben die Schülerinnen einen Physik-Leistungskurs gewählt. In der freien Gesprächsrunde zum Abschluss der Veranstaltung ergaben sich Gespräche eher zufällig durch das Zusammensitzen von Schülerinnen sowie Studentinnen und Studenten. Ein formalisiertes <i>Triaden-Gespräch</i> zwischen einer exemplarischen Schülerin und einer erfahrenen Studentin unter Anleitung einer geschulten Moderatorin könnte den Erfahrungsaustausch hier verbessern. Für das spätere vertiefte Kennenlernen wird das Angebot „Physik-Spion“ empfohlen, in dessen Rahmen Interessentinnen einen ganzen Tag lang Erstsemester begleiten können.</p>

Organisator/innen

(Betreuer/in, student. Hilfskräfte, wissenschaftl. Mitarbeiter/in)

Anzahl	männlich: 2	weiblich: 2
Redeanteil	männlich: 50 %	weiblich: 50 %
spezielle Ansprache an die Schülerinnen (positiv/negativ)	Die Aussagen der Doktoranden bleiben geschlechtsneutral und gehen nicht auf den speziellen Charakter der Veranstaltung als Tag für Schülerinnen ein. Ein Unterschied zum TUDay ist hier nicht erkennbar.	Die Studentin H. (eine Tutorin der Fachschaft, die das Praktikum anleitet) ermuntert explizit zur Aufnahme des Physik-Studiums als junge Frau. Es macht viel Spaß auch für eine Frau.
Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, Vorbilder, Identifikationsmöglichkeiten)	Die männlichen Referenten erinnern teilweise an etwas weltferne Physik-Freaks. Diese Wirkung scheint die Aufmerksamkeit der Schülerinnen für die wissenschaftlichen Fachinformationen zu verringern.	Die Studentin H. in der Rolle der Tutorin ist ein überzeugendes Rollenmodell für eine gleichermaßen sympathische wie kompetente Physik-Studentin, die ihr Studium liebt. Sie ist damit die Idealbesetzung für den Schnuppertag für Schülerinnen.

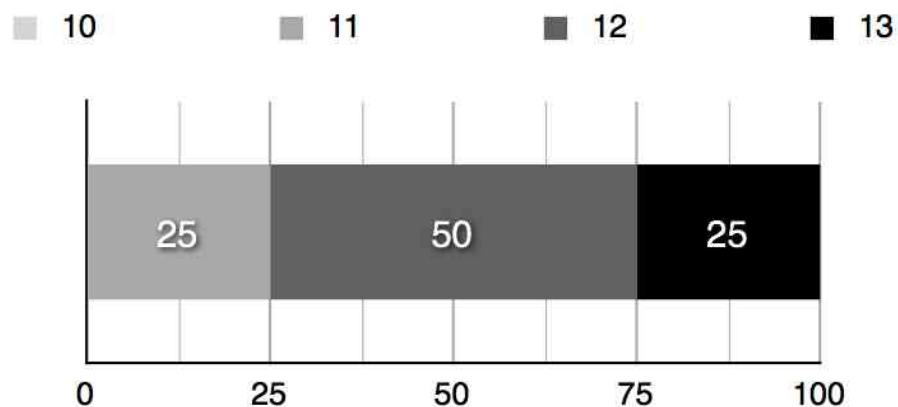
2.2 Auswertungen der Fragebögen der ZSB

Bei den Schnuppertagen für Schülerinnen wurden von der ZSB Fragebögen ausgeteilt, deren Ergebnisse wir ergänzend zu den Ergebnissen der Fragebögen der Seminargruppe darstellen.

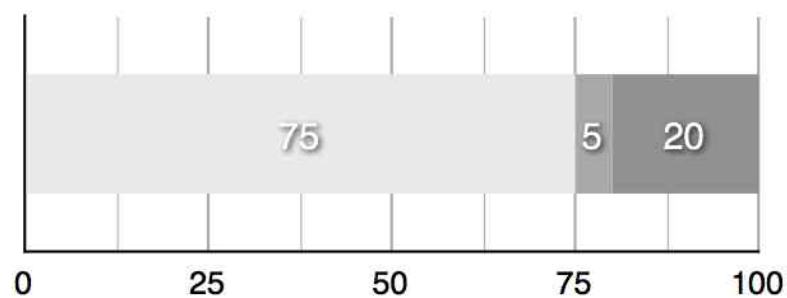
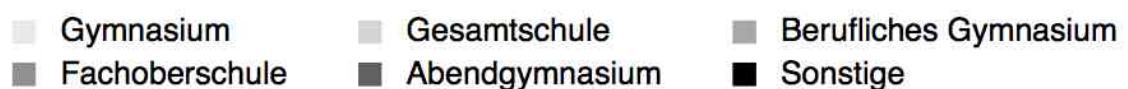
Es nahmen 10 Schülerinnen an der Befragung teil.

2.2.1 Persönliche Angaben

Klassenstufe der Schülerinnen (Anzahl: 10)

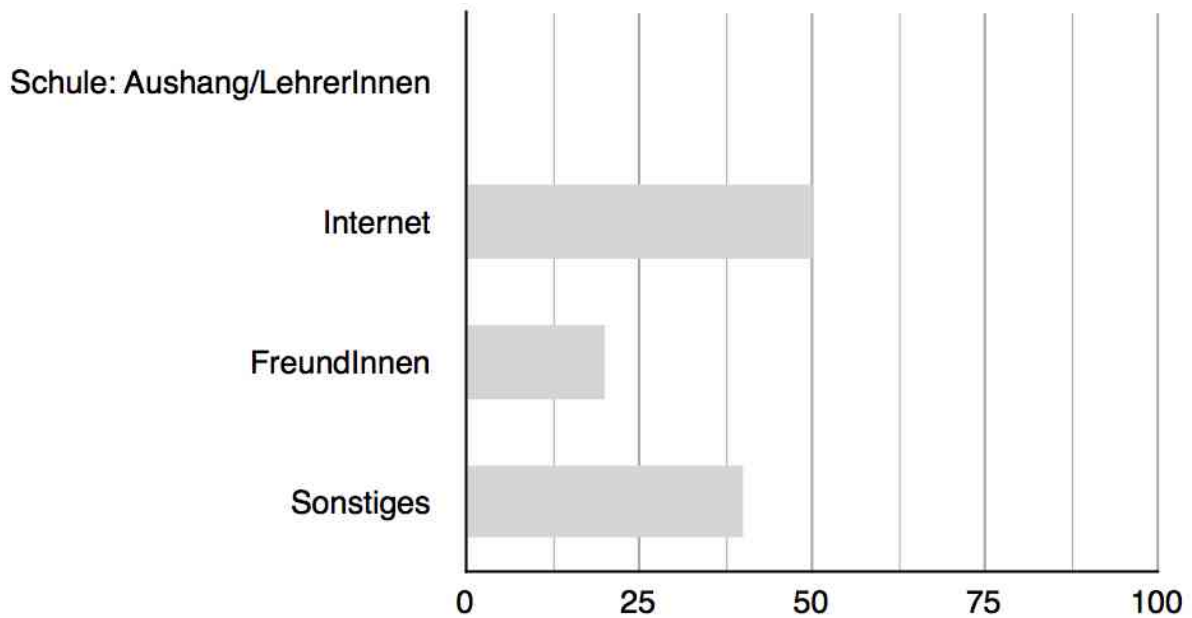


Schulform der Schülerinnen (Anzahl: 10)



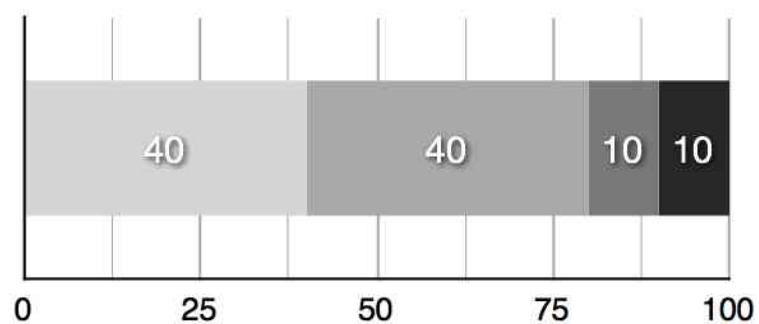
2.2.2 Angaben zu den Schnuppertagen

Wie haben Sie von den Schnuppertagen erfahren? (Anzahl: 10)



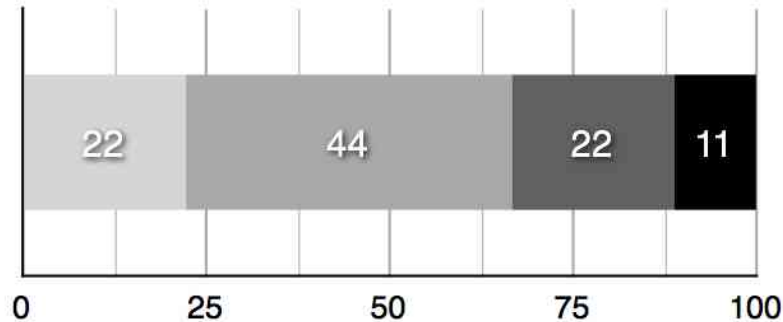
Die Darstellung und Vermittlung der Themen fand ich ... (Anzahl: 10)

- sehr gut und hilfreich
- überwiegend gut
- nur teilweise gelungen
- überwiegend nicht zufriedenstellend



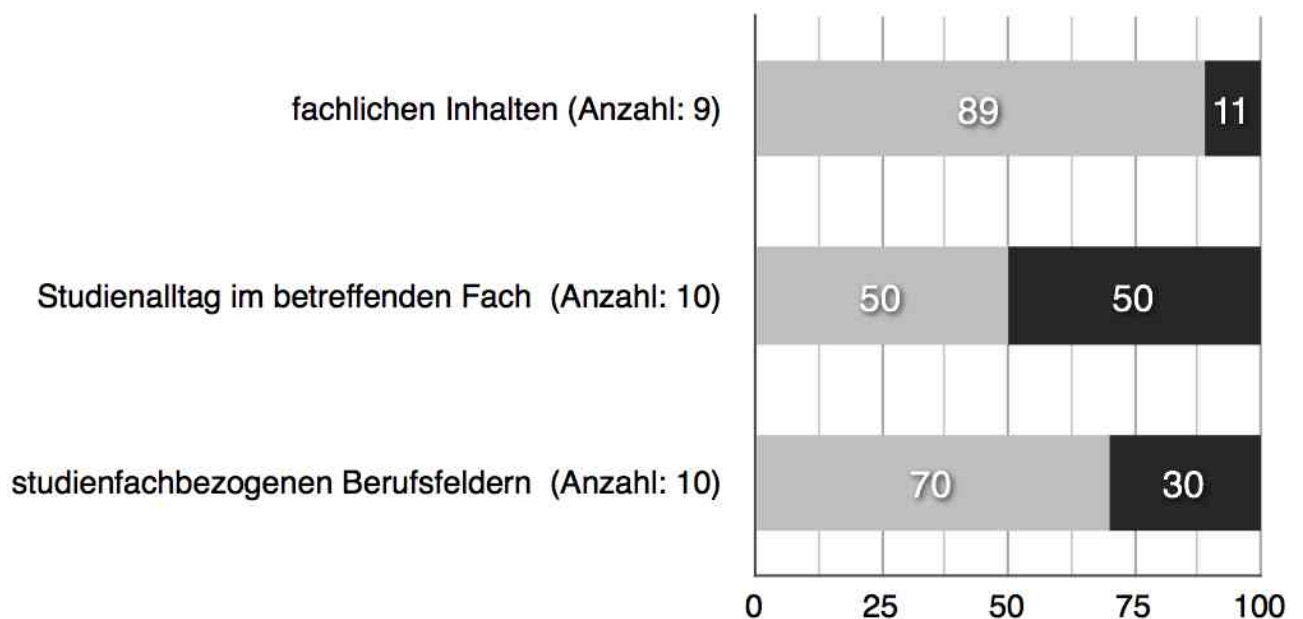
Die Inhalte waren mir ... (Anzahl: 9)

völlig neu überwiegend neu
 schon zum Teil bekannt weitgehend bereits bekannt



Ich glaube, ein gutes Bild von ... gewonnen zu haben.

Ja Nein



Die Schülerinnen, die angaben kein gutes Bild über **fachliche Inhalte** gewonnen zu haben, nannten als Grund, dass sie keine genauen Informationen zum Studium bekamen.

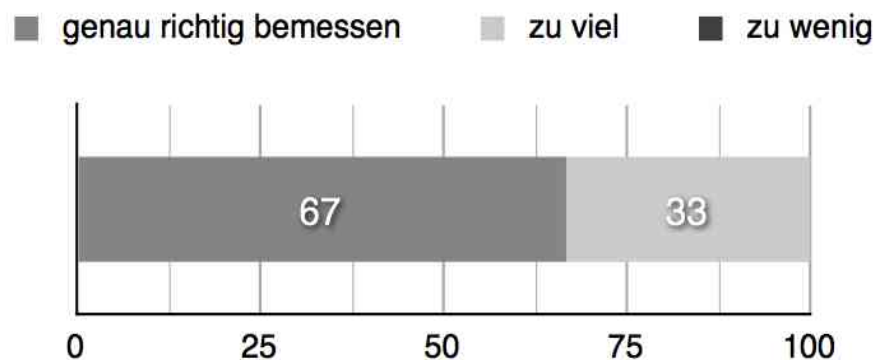
Sie hätten außerdem gerne Gespräche mit StudentInnen geführt.

Diejenigen, die angaben kein gutes Bild über den **Studienalltag** gewonnen zu haben, hätten sich hierfür ebenfalls Gespräche mit StudentInnen gewünscht.

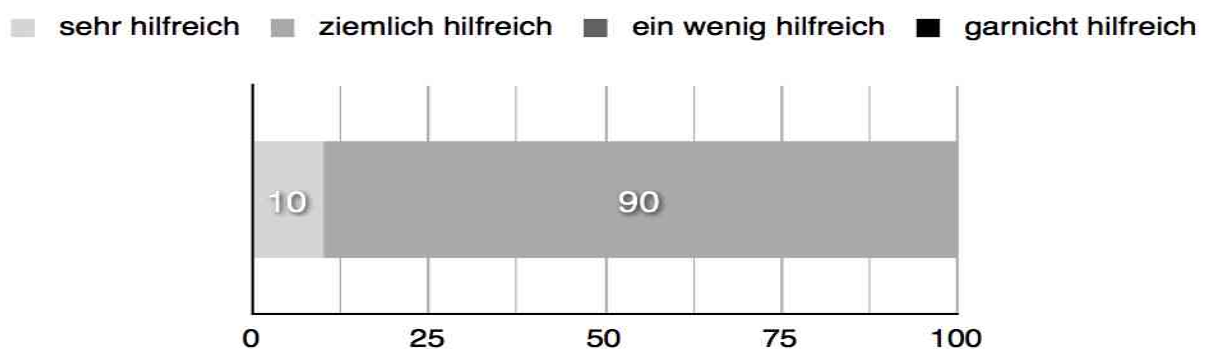
Sie gaben an, dass ein Einblick in den Studienalltag bei der zeitlichen Planung nicht möglich gewesen wäre.

Die Schülerinnen, die angaben kein gutes Bild über die **studienfachbezogenen Berufsfelder** gewonnen zu haben, sagten zwar aus, dass Beispiele genannt wurden, hätten sich jedoch auch Beispiele aus **interdisziplinären** Berufsfeldern gewünscht.

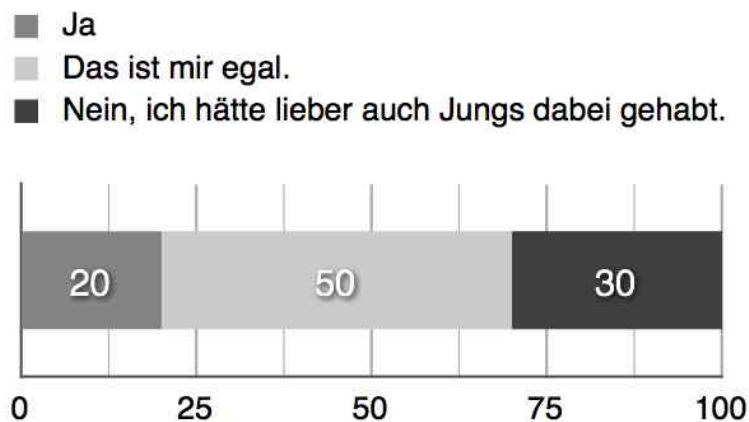
Die Zeit für praktische Versuche war ... (Anzahl: 9)



Die Schnuppertage sind für meine Studienwahlentscheidung ... (Anzahl: 10)



Hat es Ihnen gefallen, dass sich die Schnuppertage ausschließlich an Schülerinnen wenden? (Anzahl: 10)



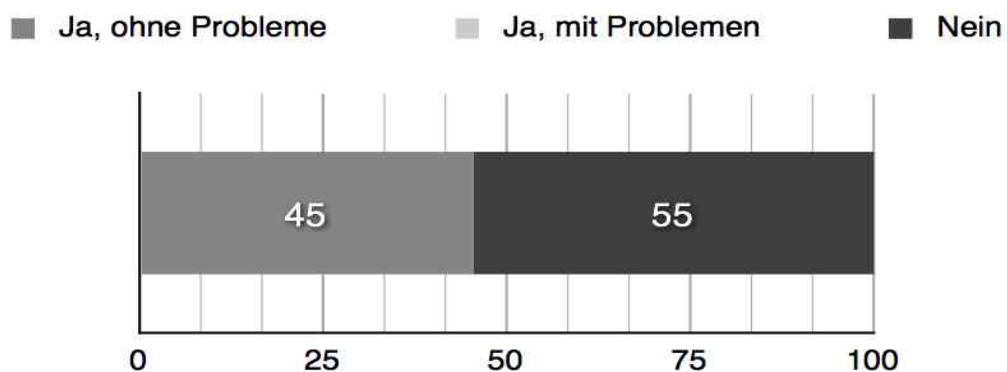
Bei allgemeinen Anmerkungen gaben die Schülerinnen an, dass der Tag Spaß gemacht hat und das Eis gut war.

Es fiel ihnen allerdings zum Ende hin schwer, sich zu konzentrieren, da sie im Laufe des Tages viele verschiedene Informationen erhalten haben.

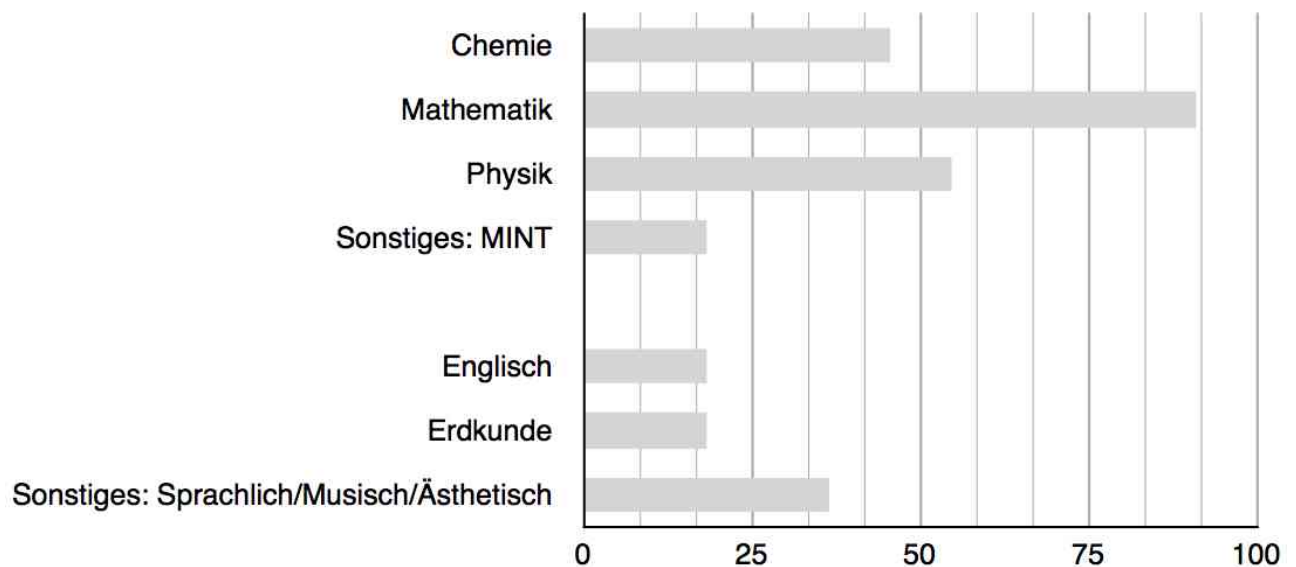
2.3 Auswertungen der Fragebögen der Seminargruppe

Es nahmen 11 Schülerinnen an der Befragung teil.

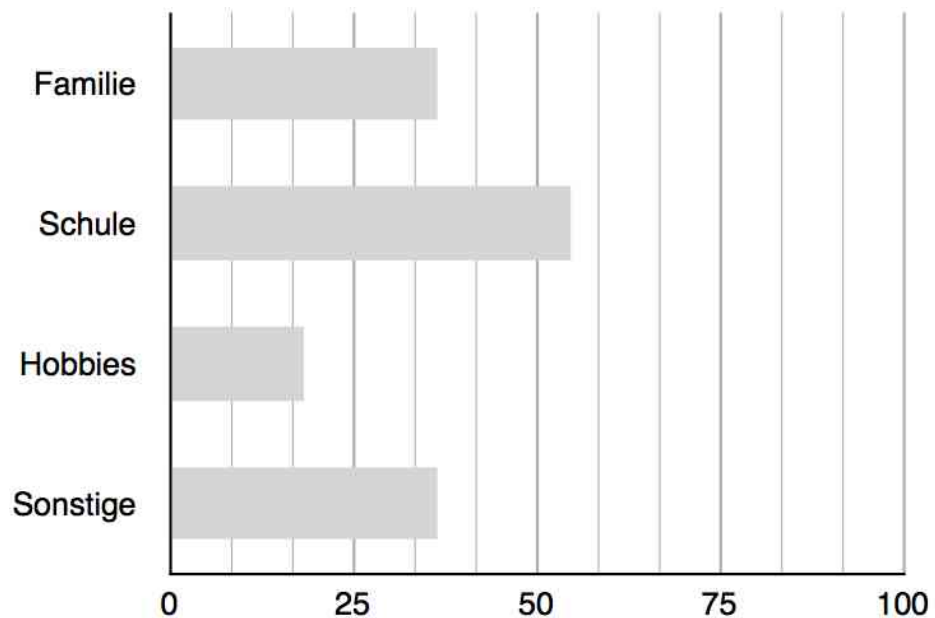
Wurdest du von der Schule / dem Betrieb freigestellt? (Anzahl: 11)



Welche Leistungskurse hast du belegt, belegst du oder wirst du belegen? (Anzahl: 11) (Es wurden 1 - 5 Leistungskurse angegeben)



Woher kommt dein Interesse für technische / naturwissenschaftliche Berufe / Fächer? (Anzahl: 11) (Mehrfachnennung möglich)

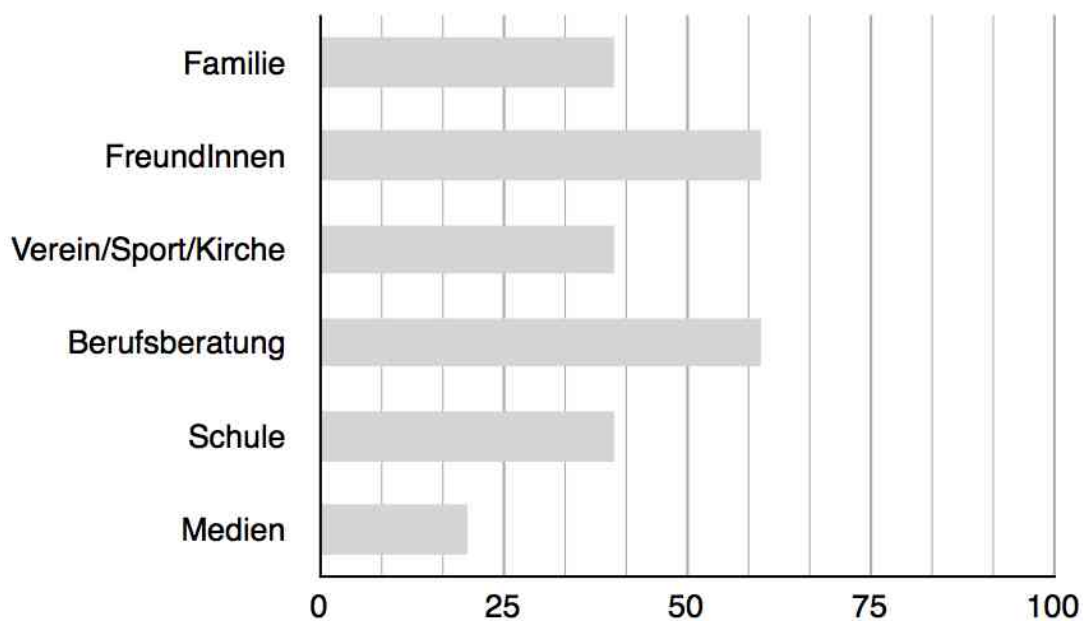


Einige Schülerinnen gaben zudem Begabung und Fachzeitschriften als Grund für ihr Interesse an.

Auf die Frage nach Vorbildern in der Familie gaben viele Schülerinnen ihren Vater an. Zudem wurde auch die Mutter und Bekannte der Familie genannt.

Die meisten Schülerinnen hatten einen Berufswunsch im Bereich Physik, wobei es auch andere Wünsche aus dem MINT-Bereich gab.

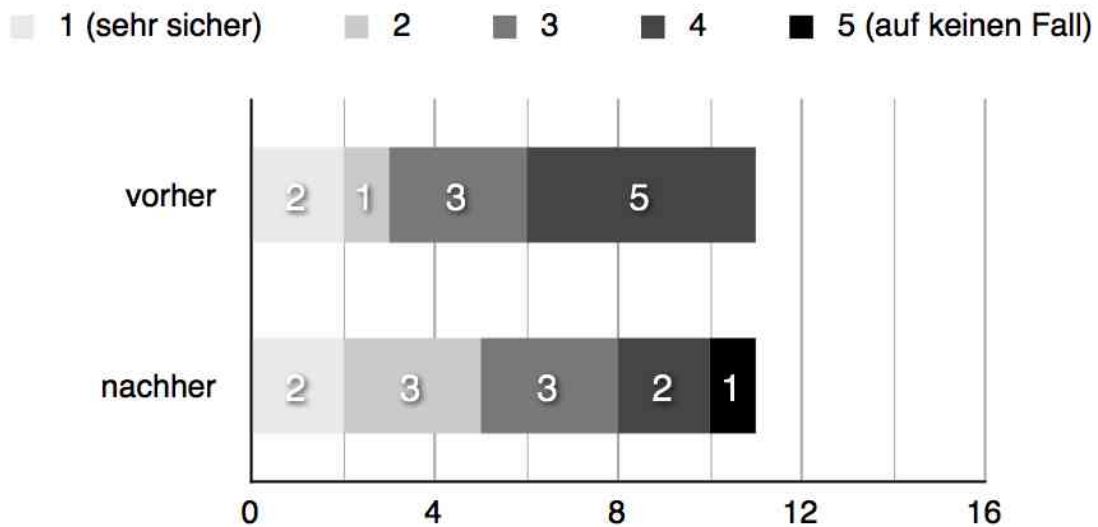
*Von wem hast du positive Anregungen für die Studienwahl erhalten?
(Mehrfachnennung möglich) (Anzahl: 5)*



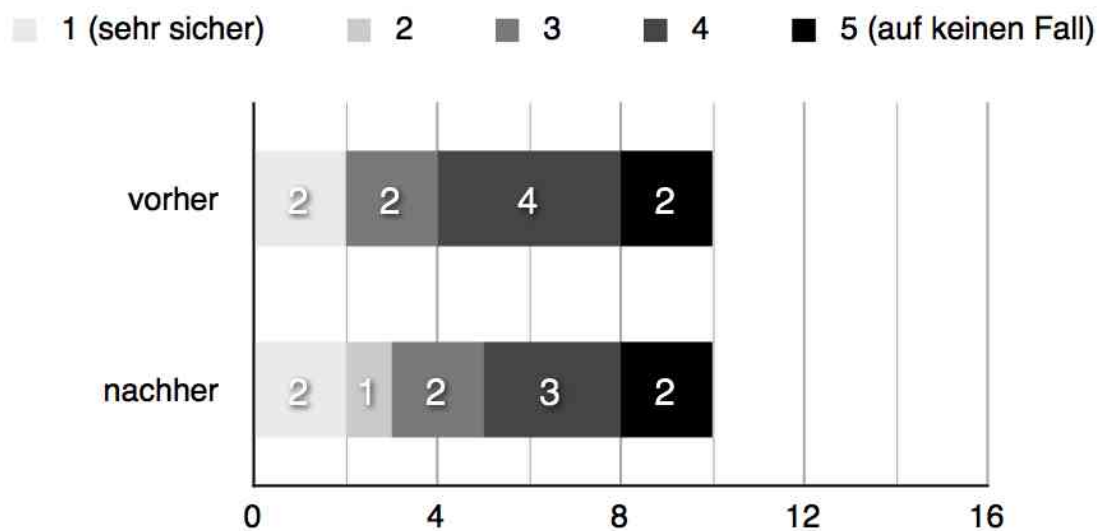
Es wurden nur wenige Anregungen von Seiten der Schule angegeben, hierzu gehörten Praktika und Informationen durch Lehrer. Nach Angaben der Schülerinnen wurden einige von ihren Physik-LehrerInnen auf die Idee gebracht Physik zu studieren.

Die Schülerinnen besuchten bereits verschiedene andere Informationstage, wie Schnuppertage in anderen Fachbereichen und Informationstage an anderen Hochschulen.

Hattest du vor / nach dem Besuch des Schnuppertags die Absicht Physik an der TU Darmstadt zu studieren? (Anzahl: 11)



Hattest du vor / nach dem Besuch des Schnuppertags die Absicht Physik an einer anderen Hochschule zu studieren? (Anzahl: 10)



2.3.1 Weitere Fragen

Den Schülerinnen wurden weitere Fragen gestellt, bei denen sie frei etwas schreiben konnten.

Frage 1: Welche Erwartungen hattest du an diese Veranstaltung und sind diese erfüllt worden? (Begründe kurz.)

Es zeigte sich, dass die Schülerinnen Informationen zum Studium größtenteils erhalten haben. Ein genauerer Einblick in den Studienalltag wurde noch gewünscht.

Was wünschst Du Dir als weitere Angebote von der Schule?

Die Schülerinnen wünschten sich insgesamt mehr Informationen zu Berufs- und Studienwahl. Außerdem wünschten sie sich, dass es eine bessere Zusammenarbeit mit Hochschulen gibt und nicht nur Informationstage beim Arbeitsamt.

Was wünschst Du Dir als weitere Angebote von der Hochschule?

Die Informationstage sollten noch ausführlicher beworben werden. Außerdem wären Programme zum Reinschnuppern an Wochenenden und in den Ferien gut.

Fachbereich 11 - Material- und Geowissenschaften Studiengang Materialwissenschaften

Die Eindrücke zum TUDay und den Schnuppertagen für Schülerinnen wurden mit Hilfe von Beobachtungs- und Fragebögen erfasst.

Die Beobachtungsbögen wurden von Teilnehmenden des Seminars geführt, während die Fragebögen von den SuS (Schülerinnen und Schülern) ausgefüllt wurden, die an den jeweiligen Veranstaltungen teilgenommen haben. Die verwendeten Bögen sind im Anhang dokumentiert.

Die Werte in den Grafiken sind je nach Frage entweder absolut oder relativ angegeben, wobei sich relative Werte stets auf die Gesamtzahl der SuS beziehen.

1. Auswertung des TUDays

1.1 Auswertungen der Beobachtungsbögen

Datum	17.5.2011
Uhrzeit (von bis)	14:15 - 16:15 Uhr
Protokollantinnen	Humbert, Peters
Anzahl der SuS	männlich: 19 weiblich: 2

Ablauf

Uhrzeit	Sprecher/in Raum Phase	(Informationsgehalt, Sprache, Ansprache an die Schüler/innen: abstrakt/Alltagsbezug, positiv/ negativ, Interesse geweckt, Gruppengröße, Aufgaben, Aktivierung der Teilnehmenden, was war besonders gut bzw. schlecht)	
		Beobachtung	Bewertung
14:15	Herr S. L201/77 Vortrag	<p>Herr S. stellte eine Übersicht von Bestandteilen aus Stoffgemischen dar. Er benutzte neutrale Alltagsbeispiele zur Untermauerung (beispielsweise aus der Medizin, Automobilbranche, etc.). Für einige Bereiche erklärte er, warum welches Material verwendet wird (zu tief gehend). Viele Folien waren in englischer Sprache verfasst. Am Schluss stellte er die einzelnen Professuren vor.</p> <p>Herr S. warb mit den guten Rahmenbedingung, die an der TU geboten werden, und wies auf die guten Arbeitsplatzmöglichkeiten hin. Gegen Ende wurden Bilder mit weiblichen und männlichen Studierenden gezeigt.</p>	<p>Herr S. benutzte Fachbegriffe ohne Erklärung. Der Vortrag ähnelte einer Hochschulvorlesung, nur etwas langsamer. Er sprach mit sehr monotoner Stimme, ohne jegliche Begeisterung.</p> <p>Zu viele Sätze auf einer Folie</p> <p>Die Vorstellung der</p>

		Am Schluss stellte er sich vor, gab seine Kontaktdaten bekannt und verteilte an die SuS kleine Geschenke	eigenen Person sollte zu Beginn des Vortrags erfolgen.
	Führung	Der Redner fragte, was bisher behandelt wurde. Im Anschluss stellte er sich vor und erklärte, was sein Forschungsgebiet ist. Danach erläuterte, warum er spezielle Versuche jetzt nicht vorführe.	

Gender-Aspekte / Verhalten

Schüler	Schülerinnen	Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, heterogene/homogene Gruppe)
6 Fragen	3 Fragen	Prozentual gesehen stellten mehr Schülerinnen Fragen. Die SuS-Fragen bezogen sich ausschließlich auf Studieninhalte

Organisator/innen

(Betreuer/in, student. Hilfskräfte, wissenschaftl. Mitarbeiter/in)

Anzahl	männlich: 3	weiblich: 3
Redeanteil (in Prozent)	männlich: 99 %	weiblich: 1 %
spezielle Ansprache nur an Schüler	Nur Schüler werden angesprochen	
spezielle Ansprache nur an Schülerinnen	Keine	
Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten)	Ab und zu benutzte Herr S. Mimik und Gesten	Die Assistentin gab Beispiele für Praktika.

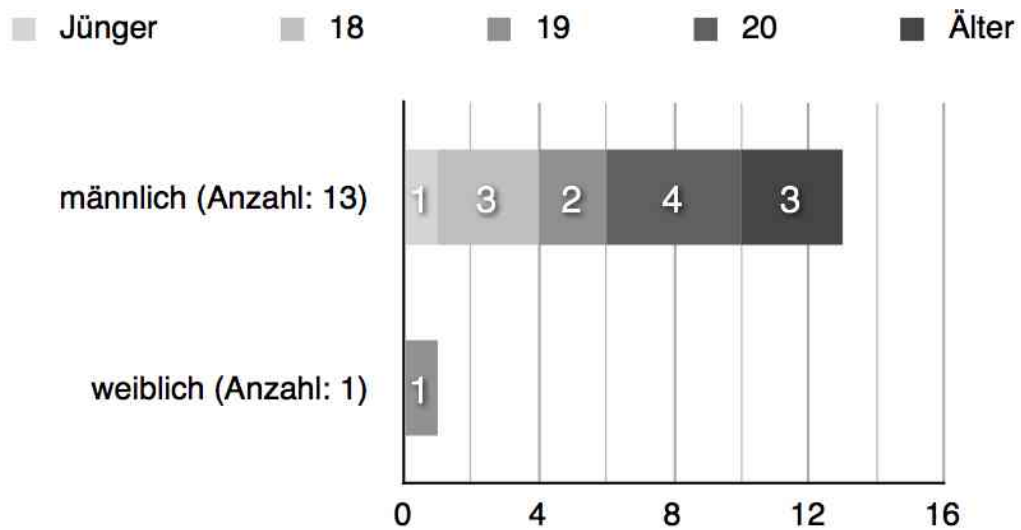
keiten, Vorbilder, Identifikationsmöglichkeiten)	<p>tik, um Gesagtes zu unterstreichen. Jedoch sprach Herr S. auch zwischendurch zur Wand, zu leise und wirkte im Ganzen sehr nervös.</p> <p>Männlicher HiWi war freundlich, begeistert, fragte nach, ob jeder es verstanden hat.</p>	<p>Jedes Mal meldete sie sich, bevor sie etwas sagte. Im Anschluss brachte sie die SuS in die jeweiligen Räume.</p> <p>Weiblicher HiWi: Zunächst überforderte sie die SuS, da sie Wissen voraussetzte, das die SuS noch nicht hatten. Im Anschluss fragte sie mehrfach nach, auf welchem Wissenstand sich die SuS befinden. Nicht Aufpassende ermahnte sie.</p>
--	--	---

1.2 Auswertungen der Fragebögen

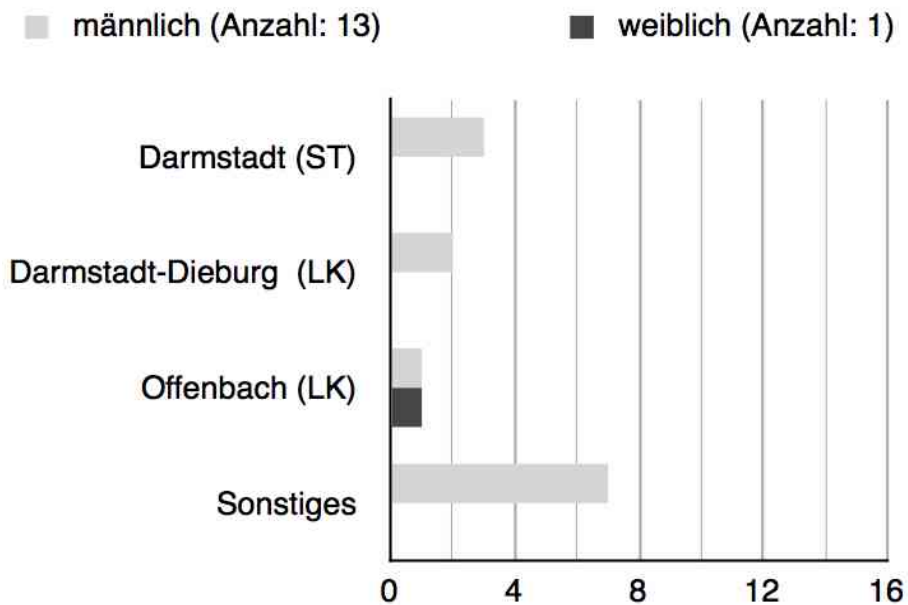
Es nahmen insgesamt 14 SuS (männlich: 13 / weiblich: 1) an der Befragung teil. Davon hatten drei bereits eine Berufsausbildung, zwei in einem chemischen Bereich.

1.2.1 Persönliche Angaben

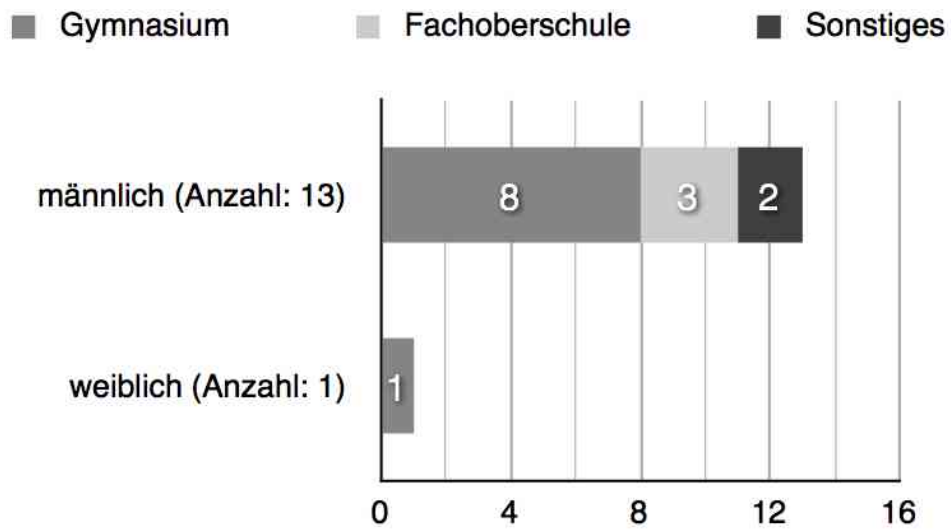
Alter der SuS



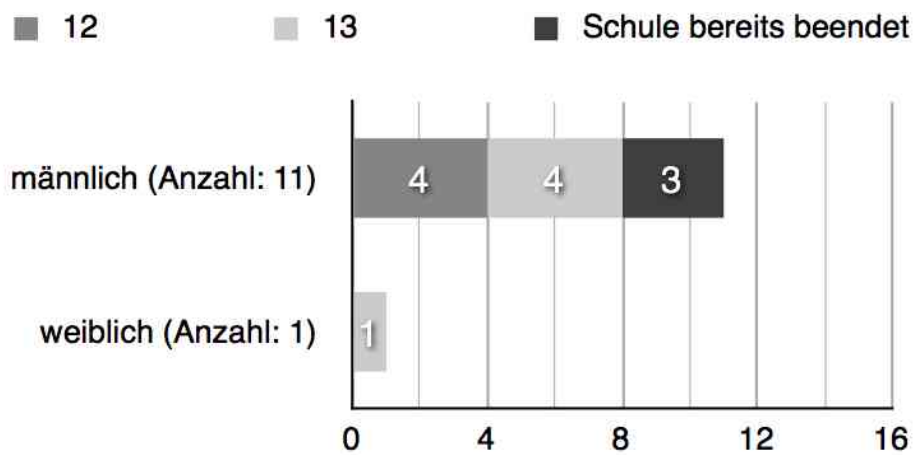
Wohnorte der SuS



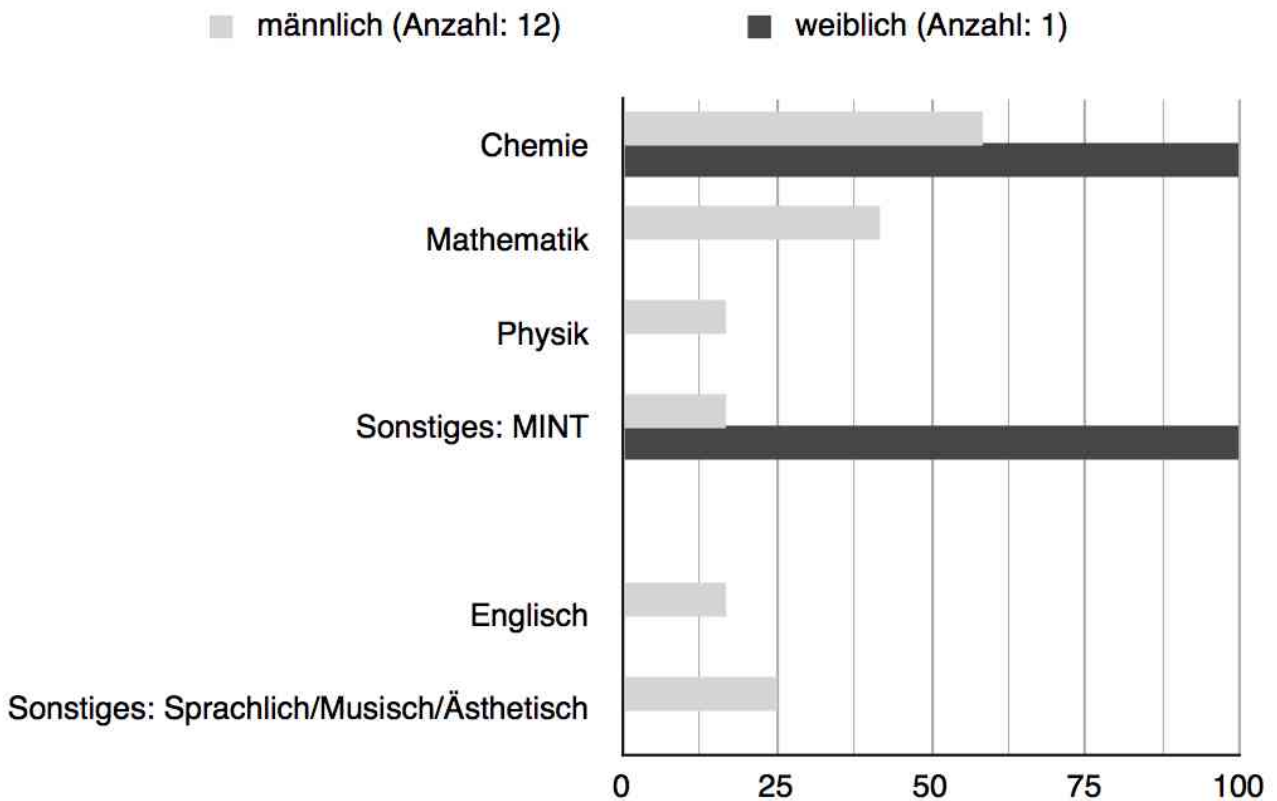
Schulformen der SuS



Klassenstufen der SuS

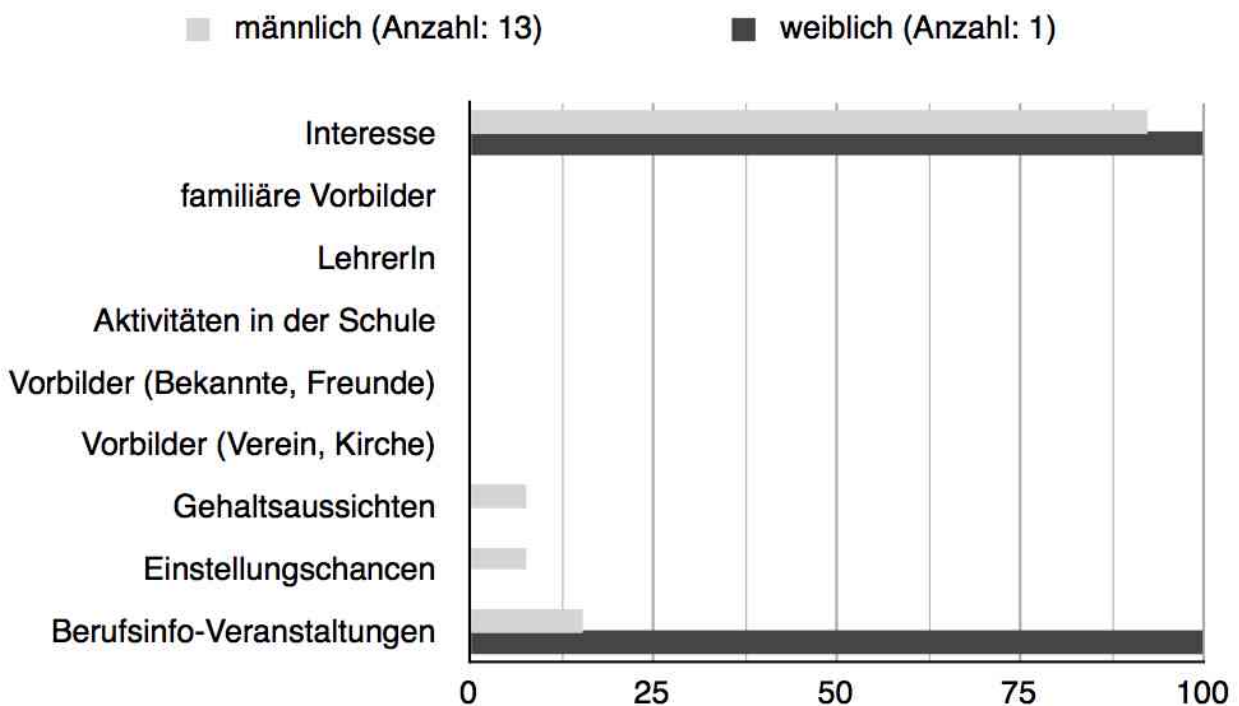


Was sind deine Leistungskurse bzw. welche Leistungskurse wirst du wählen? (Es wurden 1 - 2 Leistungskurse angegeben)

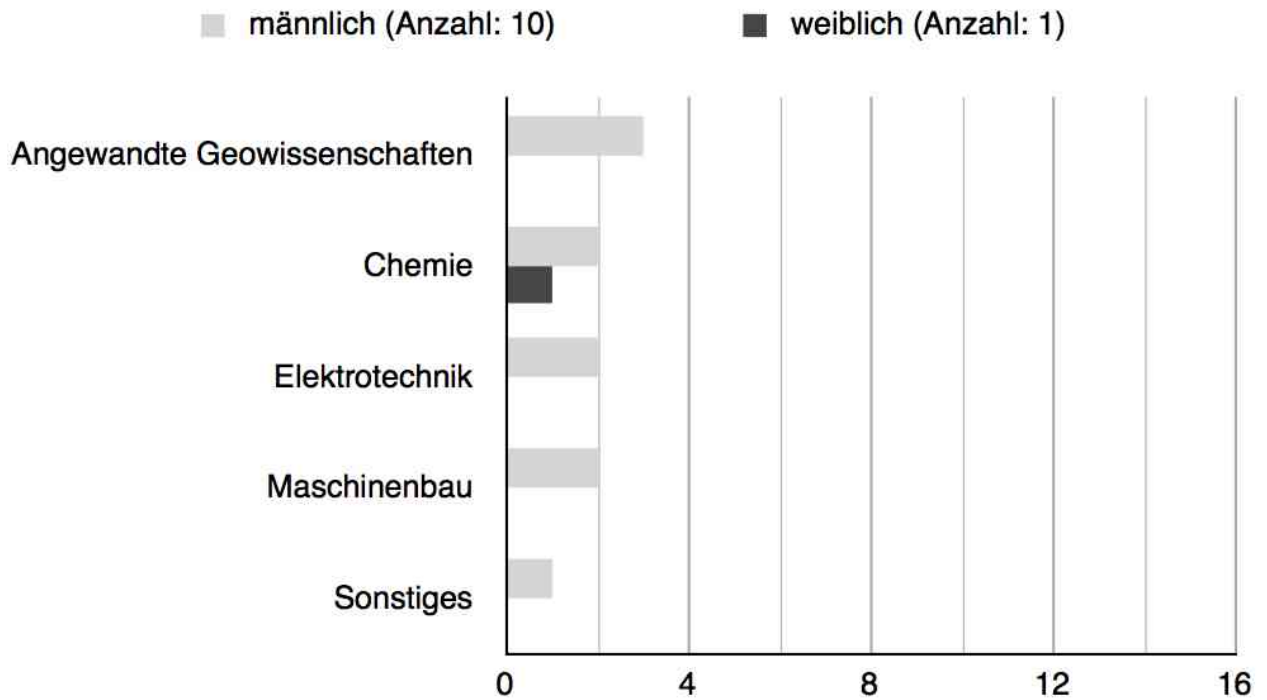


1.2.2 Angaben zum TUDay

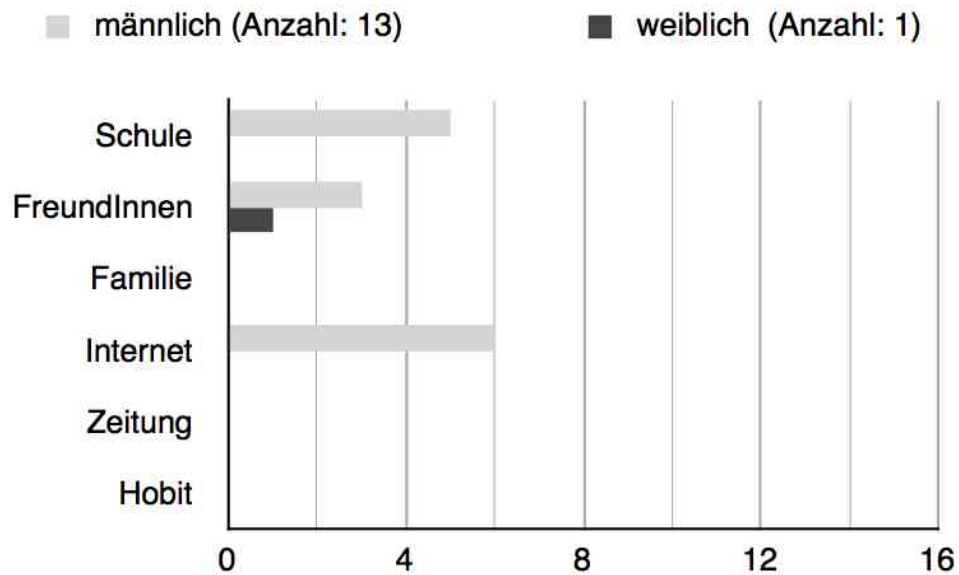
Warum besuchst du dieses Fach? (Mehrfachnennung möglich)



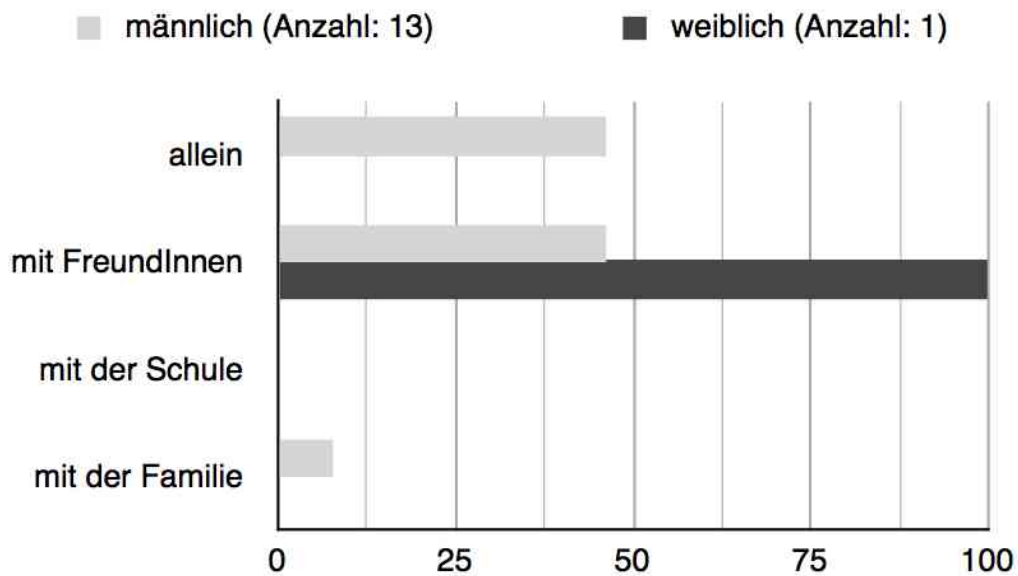
Welche Fächer besuchst du noch beim TUDay? (Mehrfachnennung möglich)



Wie hast du vom TUDay erfahren?



Bist du ... hier?



1.2.3 Weitere Fragen

Den SuS wurden weitere Fragen gestellt, bei denen sie frei etwas schreiben konnten.

Frage 1: Welche Erwartungen hattest du an diese Veranstaltung und sind diese erfüllt worden? (Begründe kurz.)

Die SuS wünschten sich vor allem Information zum Studiengang und den verschiedenen Fachgebieten. Diese Erwartungen wurden größtenteils erfüllt. Hierbei war ihnen wichtig, neben Aufbau, Inhalten und Anforderungen des Studiums, auch Berufsmöglichkeiten und Berufsaussichten zu erfahren.

Einige SuS wollten die Frage klären, welchen Schwerpunkt sie in ihrem Studium setzen sollten, hierzu gehörte auch die Abgrenzung von Materialwissenschaften zur Chemie.

Frage 2: Welche Informationsmöglichkeiten im Hinblick auf Ausbildung / Studium / Beruf wünschst du dir von deiner Schule / von den LehrerInnen?

Insgesamt wünschten sich die SuS eine bessere Begleitung bei der Studien-/Berufswahl. Als Beispiele hierfür wurde das gemeinsame Besuchen von Infotagen, das Einladen von Professoren, Praktika und Links und Materialien zu hilfreichen Internetseiten genannt.

Frage 3: Welche Informationen im Hinblick auf das Studium wünschst du dir von der Hochschule?

Neben den bereits bei Frage 1 angesprochenen Erwartungen wünschten sich die SuS auch Einblicke in die Fachschaft und Gespräche mit StudentInnen. Studienvoraussetzungen sollen ebenfalls genannt werden.

Frage 4: Was gefiel dir an der Veranstaltung dieses Fachbereichs am besten / am schlechtesten?

Den SuS gefielen vor allem die verschiedenen Vorführungen. Die umfangreiche Vorstellung des Studiengangs wurde ebenfalls als positiv angesehen. Das Personal wurde als nett und begeistert empfunden.

Als negativ fiel den SuS auf, dass bei dem Vortrag sehr ins Detail gegangen wurde und sehr viele verschiedene Forschungsgebiete dargestellt wurden, statt sich auf die von ihnen erwarteten Inhalte zu konzentrieren.

2. Auswertung der Schnuppertage für Schülerinnen

2.1 Auswertungen der Beobachtungsbögen

Datum	16.7.2011
Uhrzeit (von bis)	9:00 - 11:30 Uhr
Protokollantinnen	Peters, Humbert
Anzahl der Schülerinnen	10

Ablauf

Uhrzeit	Sprecher/in Raum Phase	(Informationsgehalt, Sprache, Ansprache an die Schüler/innen: abstrakt/Alltagsbezug, positiv/negativ, Interesse geweckt, Gruppengröße, Aufgaben, Aktivierung der Teilnehmenden, was war besonders gut bzw. schlecht)	
		Beobachtung	Bewertung
9:00	Einführung Sprecherin	<p>Zu Beginn sind folgende Fragen von der Sprecherin beantwortet worden: Wer bin ich? Was ist MaWi? Warum MaWi für Schülerinnen? Danach sind die Berufsaussichten bzw. der Arbeitsmarkt, bezogen auf Darmstadt, dargestellt worden. Im Anschluss erklärte sie die Voraussetzungen zum Studium</p>	<p>Schülerinnen sind während des Vortrags häufig angesprochen worden. Der Alltagsbezug ist aufgezeigt worden. Einige Fremdwörter sind nicht erklärt worden. Teilweise sind dieselben Folien wie beim TUDay dargestellt worden. Ein Interview mit einer Juniorprofessorin ist gezeigt worden. Die Mädchenzahl im Studium ist thematisiert worden. Sprache war verständlich, langsam und schülergerecht. Die Rednerin war sehr offen</p>

		und stellte die Fächer in den Semestern vor. Sie betonte vor allem die Vorteile der geringen Studen- tenzahl im Studien- gang. Am Ende fand eine Zusammenfas- sung statt.	und duzte die Schülerinnen. Veranstalterin schaute immer wieder auf die Uhr, um den Zeitplan einzuhalten. Auf den Folien waren unter an- derem auch Cartoons zu se- hen. Auf fast jedem Bild ist eine Frau abgebildet gewesen.
	Labor	Die Schülerinnen sind angehalten wor- den, Fragen zu stell- ten Praktischer Bezug ist hergestellt worden.	HiWis sprachen für Schülerin- nen in verständlichen Jargon, fachlich war es jedoch nicht immer ganz korrekt. Den Schülerinnen sind Fragen gestellt worden, die sie nur mit Vorwissen hätten beantworten können.

Verhalten

Schülerinnen	Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, hetero- gene/homogene Gruppe)
Die Schülerinnen stellten viele Fra- gen. Sie durften auch selbst tätig werden.	Alle hatten Block und Stift ausgepackt, aber keine schrieb etwas auf. Sie sind an den Versuchen sehr interessiert gewesen und sind mit einbezogen worden.

Organisator/innen

(Betreuer/in, student. Hilfskräfte, wissenschaftl. Mitarbeiter/in)

Anzahl	männlich: 1	weiblich: 5
Redeanteil	männlich: 10%	weiblich:90%
spezielle Ansprache an die Schülerinnen (positiv/negativ)		Rednerin sprach die Schülerinnen direkt an und betonte, dass keine Schüler da sind. Auf den Folien stand jedoch SuS.
Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, Vorbilder, Identifikationsmöglichkeiten)		Rednerin stellt ihre Person in den Vordergrund und gab damit ein Beispiel (Identifikation). Vorbilder: Rednerin zeigte Nobelpreisträger in MaWi und stellte die Meinung der Juniorprofessorin vor.

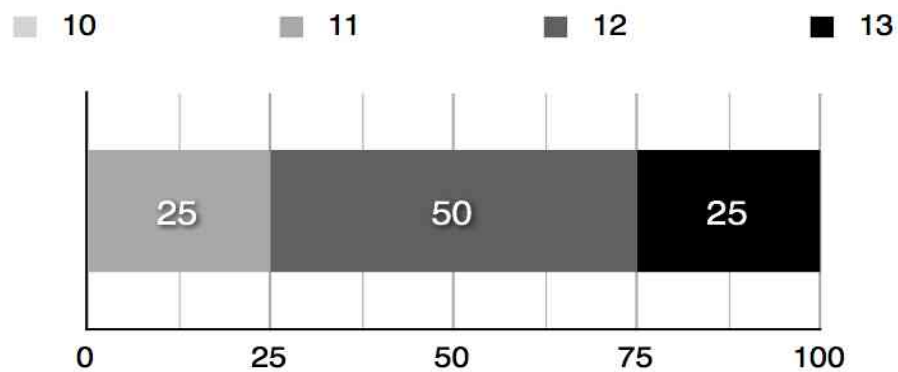
2.2 Auswertungen der Fragebögen der ZSB

Bei den Schnuppertagen für Schülerinnen wurden von der ZSB Fragebögen ausgeteilt, deren Ergebnisse wir ergänzend zu den Ergebnissen der Fragebögen der Seminargruppe darstellen.

Es nahmen 2 Schülerinnen an der Befragung teil.

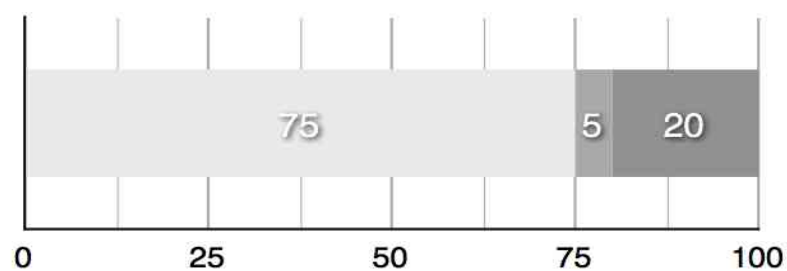
2.2.1 Persönliche Angaben

Klassenstufe der Schülerinnen (Anzahl: 2)



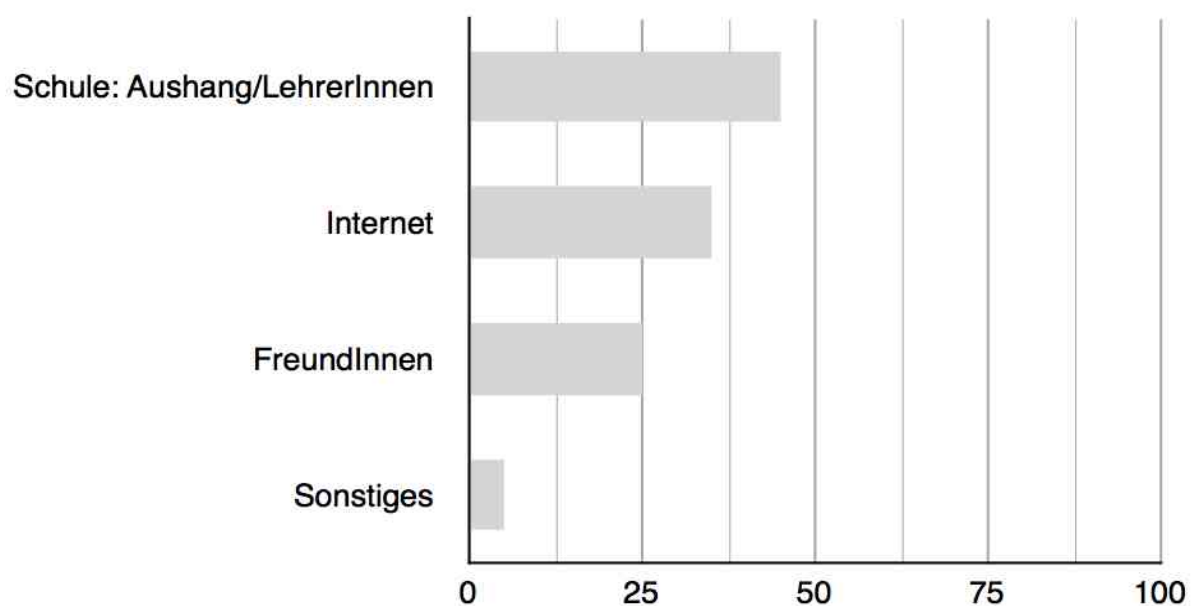
Schulform der Schülerinnen (Anzahl: 2)

Legend for school types:
Gymnasium (lightest gray), Gesamtschule (medium-light gray), Berufliches Gymnasium (medium-dark gray), Fachoberschule (dark gray), Abendgymnasium (black), Sonstige (black).



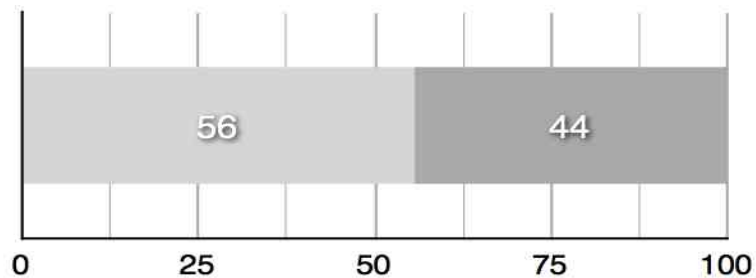
2.2.2 Angaben zu den Schnuppertagen

Wie haben Sie von den Schnuppertagen erfahren? (Anzahl: 2)



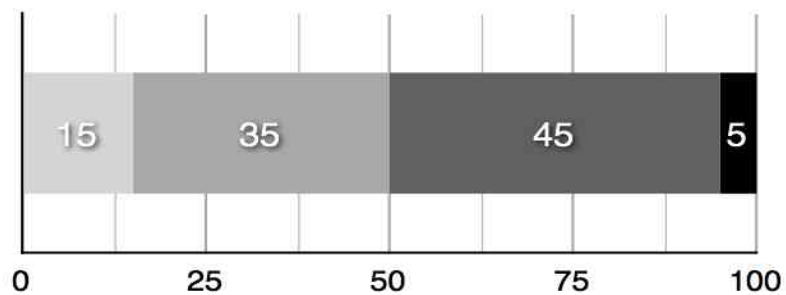
Die Darstellung und Vermittlung der Themen fand ich ... (Anzahl: 2)

- sehr gut und hilfreich
- nur teilweise gelungen
- überwiegend gut
- überwiegend nicht zufriedenstellend



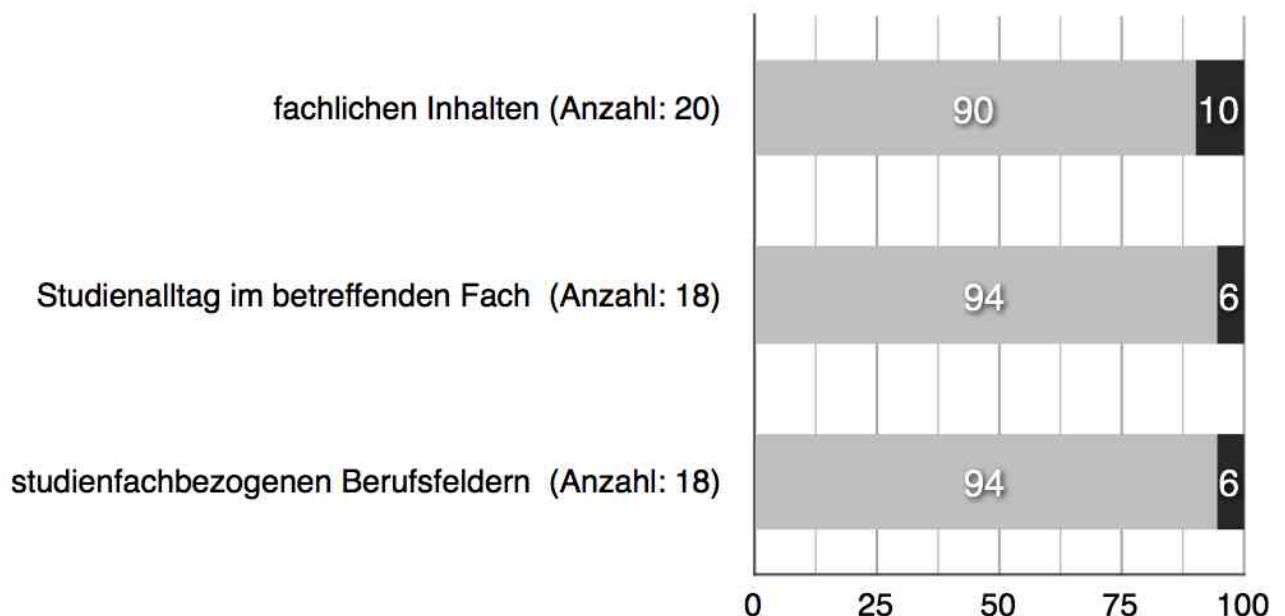
Die Inhalte waren mir ... (Anzahl: 2)

- völlig neu
- schon zum Teil bekannt
- überwiegend neu
- weitgehend bereits bekannt

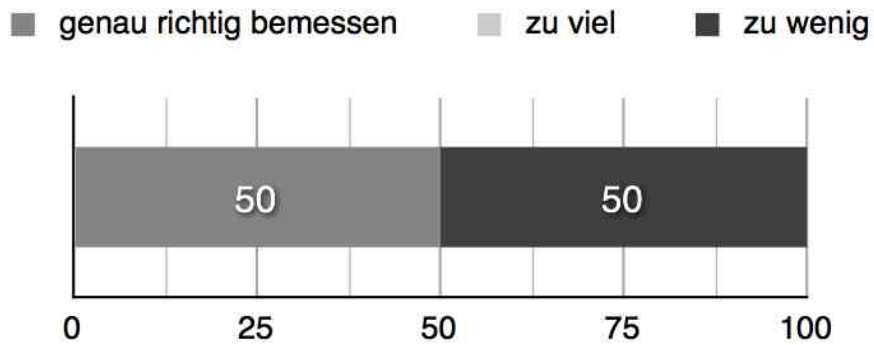


Ich glaube, ein gutes Bild von ... gewonnen zu haben.

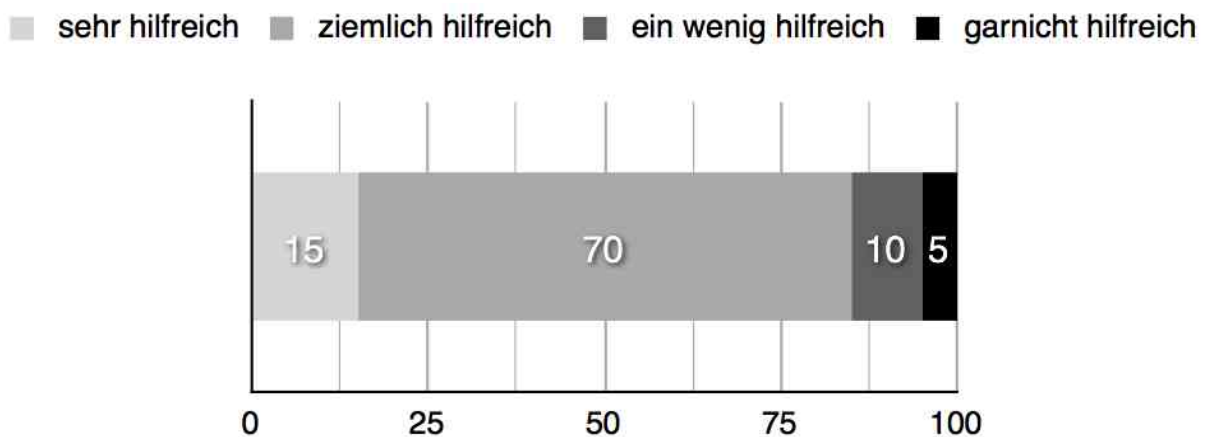
- Ja
- Nein



Die Zeit für praktische Versuche war ... (Anzahl: 1)

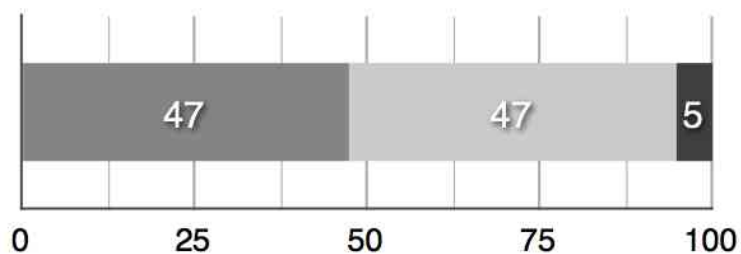


Die Schnuppertage sind für meine Studienwahlentscheidung ... (Anzahl: 2)



Hat es Ihnen gefallen, dass sie die Schnuppertage ausschließlich an Schülerinnen wenden? (Anzahl: 2)

- Ja
 ■ Das ist mir egal.
 ■ Nein, ich hätte lieber auch Jungs dabei gehabt.



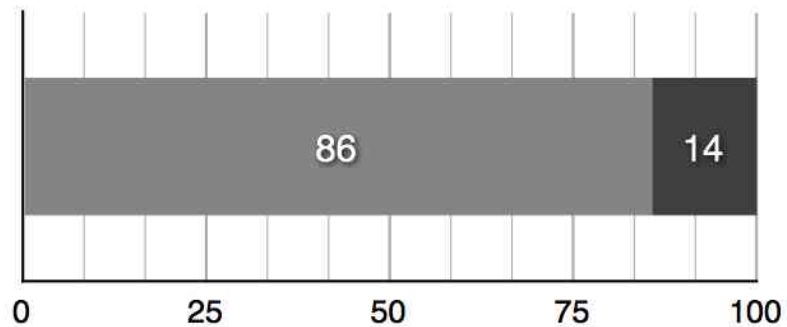
Bei allgemeinen Anmerkungen gaben die Schülerinnen an, dass ihnen der Aufbau gut gefiel. Der Vortrag war ansprechend und die Themen interessant und gut verständlich.

2.3 Auswertungen der Fragebögen der Seminargruppe

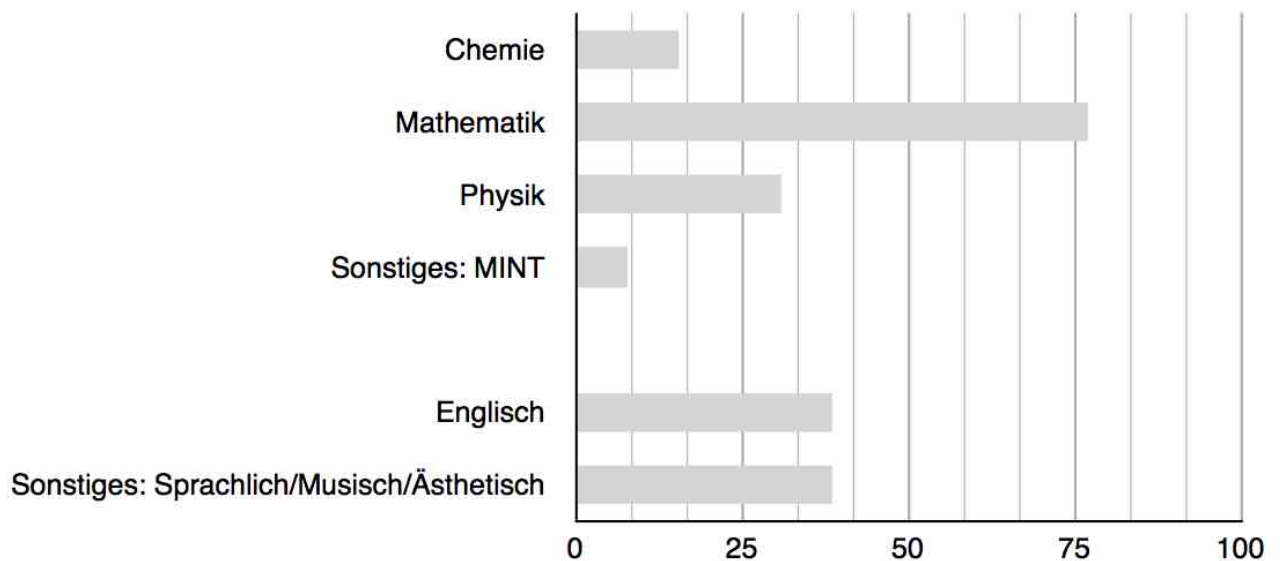
Es nahmen 10 Schülerinnen an der Befragung teil.

Wurdest du von der Schule / dem Betrieb freigestellt? (Anzahl: 10)

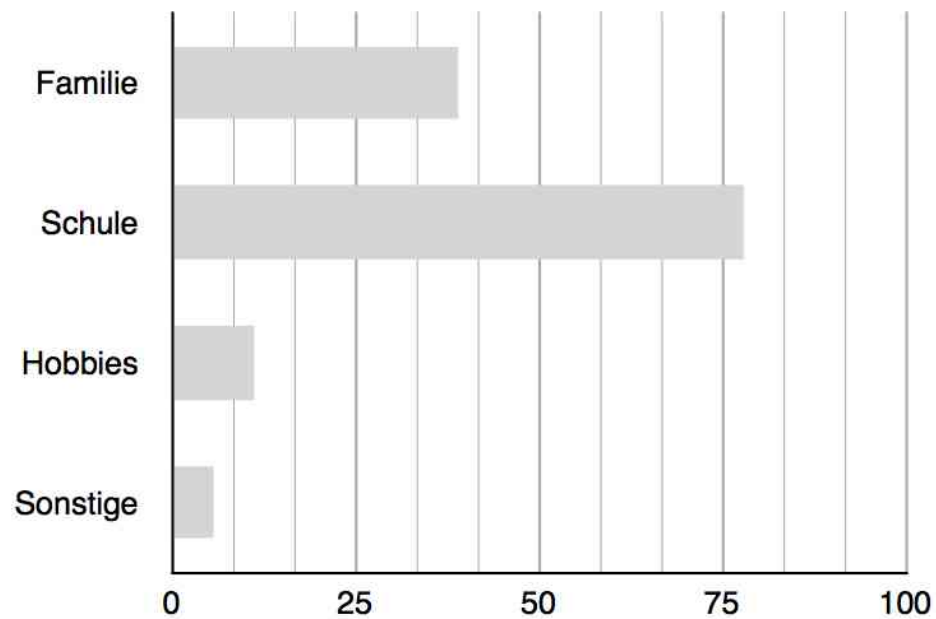
■ Ja, ohne Probleme ■ Ja, mit Problemen ■ Nein



Welche Leistungskurse hast du belegt, belegst du oder wirst du belegen? (Anzahl: 10) (Es wurden 1 - 2 Leistungskurse angegeben)



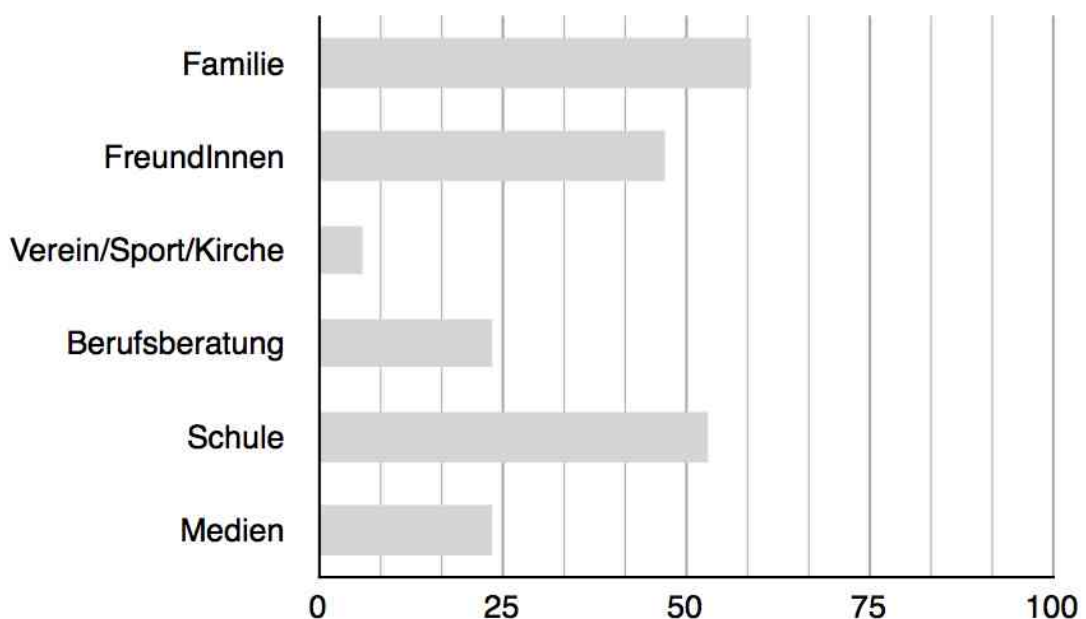
Woher kommt dein Interesse für technische / naturwissenschaftliche Berufe / Fächer? (Anzahl: 10) (Mehrfachnennung möglich)



Auf die Frage nach Vorbildern in der Familie gaben mehrere Schülerinnen an, dass sie Vorbilder haben, aber nicht wen.

Die meisten Schülerinnen waren noch unentschlossen. Es gab jedoch mehrere Wünsche im Bereich Chemie und Materialwissenschaften.

Von wem hast du positive Anregungen für die Studienwahl erhalten? (Mehrfachnennung möglich) (Anzahl: 9)

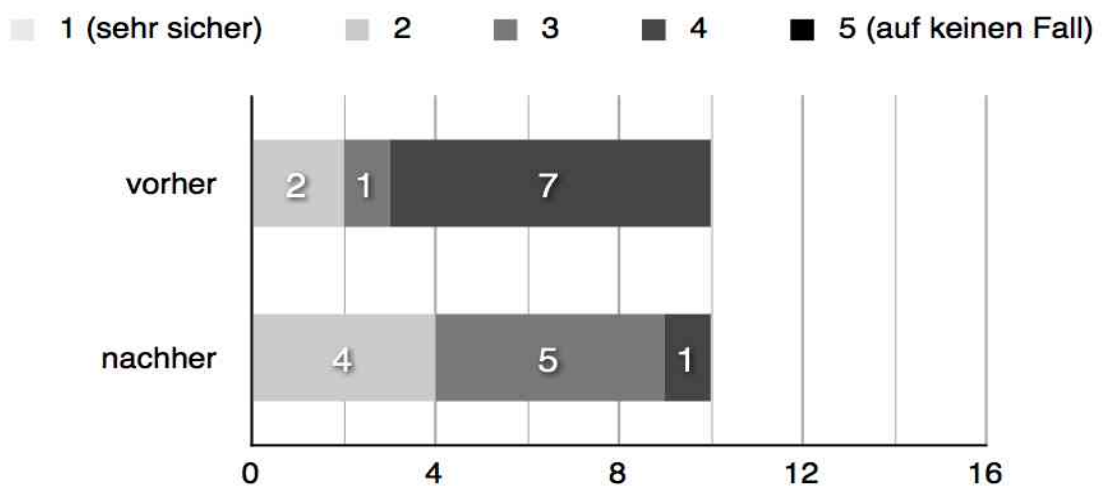


Als Anregungen innerhalb der Schule wurden vor allem Berufsinformationstage und Praktika genannt. Es gab auch ein persönliches Beratungsgespräch.

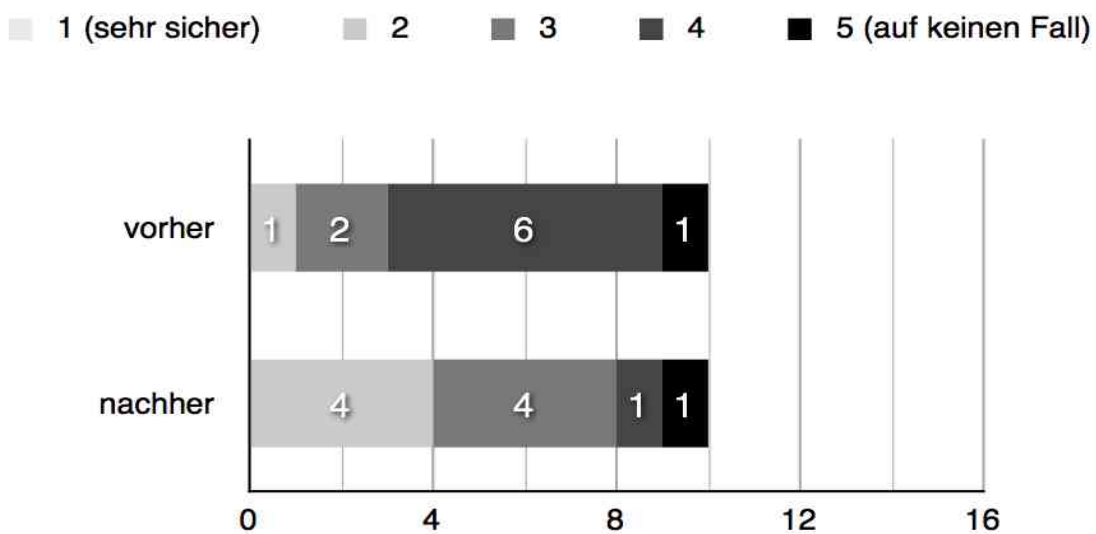
Die Berufsinformationstage wurden vor allem bei anderen Berufsinformationstagen und mit Flyern beworben.

Die Schülerinnen besuchten auch bereits verschiedene andere Informationstage wie die hobit und Informationstage an anderen Hochschulen.

Hattest du vor / nach dem Besuch des Schnuppertags die Absicht Materialwissenschaften an der TU Darmstadt zu studieren? (Anzahl: 10)



Hattest du vor / nach dem Besuch des Schnuppertags die Absicht Materialwissenschaften an einer anderen Hochschule zu studieren? (Anz: 10)



2.3.1 Weitere Fragen

Den Schülerinnen wurden weitere Fragen gestellt, bei denen sie frei etwas schreiben konnten.

Frage 1: Welche Erwartungen hattest du an diese Veranstaltung und sind diese erfüllt worden? (Begründe kurz.)

Alle Erwartungen der Schülerinnen wurden erfüllt, sie interessierte vor allem Informationen zum Studiengang.

Was wünschst Du Dir als weitere Angebote von der Schule?

Die Schülerinnen wünschen sich insgesamt früher und mehr Informationen zur Berufs- und Studienwahl. Außerdem hätten sie gerne persönliche Beratungsgespräche.

Was wünschst Du Dir als weitere Angebote von der Hochschule?

Die Informationstage sollten häufiger stattfinden, vor allem mit der Möglichkeit sich die verschiedenen Bereiche genauer anzusehen.

Auswertungen der Beobachtungs- und Fragebögen zum TUDay und den Schnuppertagen für Schülerinnen

Fachbereich 13 - Bauingenieurwesen und Geodäsie Studiengang Bauingenieurwesen

Die Eindrücke zum TUDay und den Schnuppertagen für Schülerinnen wurden mit Hilfe von Beobachtungs- und Fragebögen erfasst.

Die Beobachtungsbögen wurden von den Teilnehmenden des Seminars geführt, während die Fragebögen von den SuS (Schülerinnen und Schülern) ausgefüllt wurden, die an den jeweiligen Veranstaltungen teilgenommen haben. Die verwendeten Bögen sind im Anhang dokumentiert.

Die Werte in den Grafiken sind je nach Frage entweder absolut oder relativ angegeben, wobei sich relative Werte stets auf die Gesamtzahl der SuS beziehen.

1. Auswertung des TUDays

1.1 Auswertungen der Beobachtungsbögen

Datum	17.5.2011
Uhrzeit (von bis)	9 - 12 Uhr
Protokollant/in	Freimeyer, Rieser
Anzahl der SuS	männlich: 15 weiblich: 7

Ablauf

Uhrzeit	Phase	(Informationsgehalt, Sprache, Ansprache an die Schüler/innen: abstrakt/Alltagsbezug, positiv/negativ, Interesse geweckt, Gruppengröße, Aufgaben, Aktivierung der Teilnehmenden, was war besonders gut bzw. schlecht)	
		Beobachtung	Bewertung
9:00	Vortrag	<p>Die Präsentation wurde hauptsächlich über Bilder sehr ansprechend und realitätsbezogen aufgebaut und mit vielen Bezügen zur Region durchgeführt. Sehr auffällig war, dass eine rein männliche Anredeform gewählt wurde, beispielsweise „der Bauingenieur“. Abgesehen von der Form war der Vortrag geschlechtsneutral. Fragen wurden kompetent beantwortet.</p>	<p>Der Redner hätte sich zu Beginn vorstellen sollen. Generell war die Aussprache deutlich und angenehm. Die Geschwindigkeit war angemessen. Insgesamt war es ein gelungener, informativer Vortrag.</p>

Gender-Aspekte / Verhalten

Schüler	Schülerinnen	Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, heterogene/homogene Gruppe)
Die Konzentration ließ bei einigen Schülern im Laufe der Zeit etwas nach, wodurch Unruhe aufkam, insbesondere auf der vorletzten Bank.	Die Schülerinnen waren sehr ruhig und konzentriert.	Keine Evaluierung war in Bezug auf Heterogenität oder Homogenität möglich.

Organisator/innen (Betreuer/in, student. Hilfskräfte, wissenschaftl.

Mitarbeiter/in)

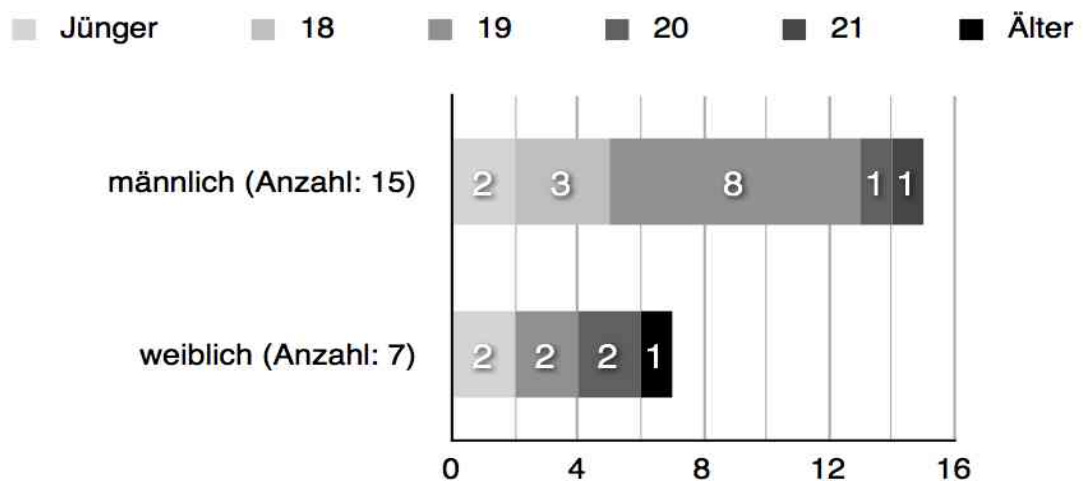
Anzahl	männlich:1	weiblich:1
Redeanteil	männlich: ~98 % (Vortrag, er beantwortet 12 Publikumsfragen)	weiblich: ~2% (8 Publikumsfragen wurden beantwortet)
spezielle Ansprache nur an Schüler (positiv/negativ)	Es wurde nur die männliche Form verwendet.	
spezielle Ansprache nur an Schülerinnen (positiv/negativ)	keine	
Bewertung	keine	

1.2 Auswertungen der Fragebögen

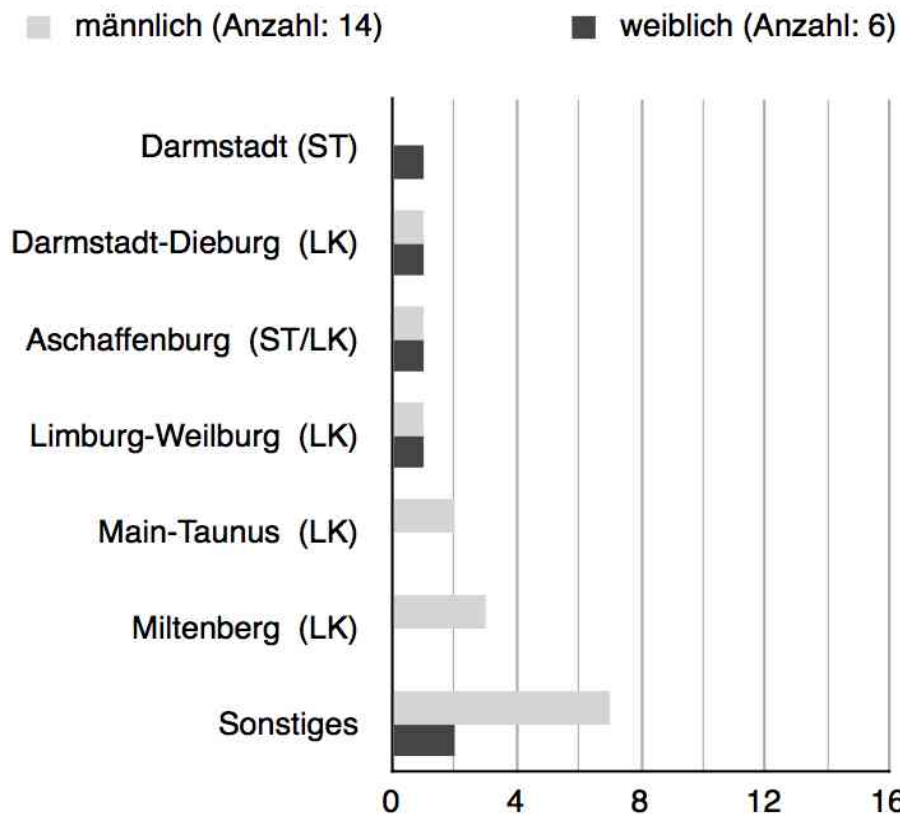
Es nahmen insgesamt 22 SuS (männlich: 15 / weiblich: 7) an der Befragung teil. Eine Person hatte bereits eine Berufsausbildung.

1.2.1 Persönliche Angaben

Alter der SuS

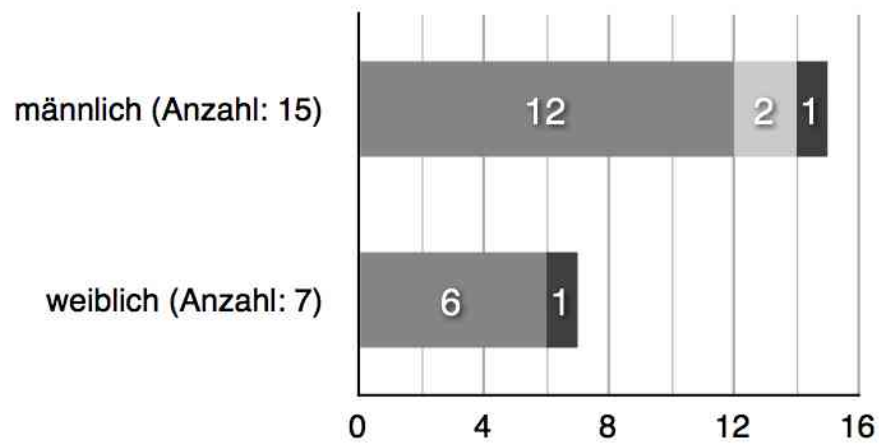


Wohnorte der SuS



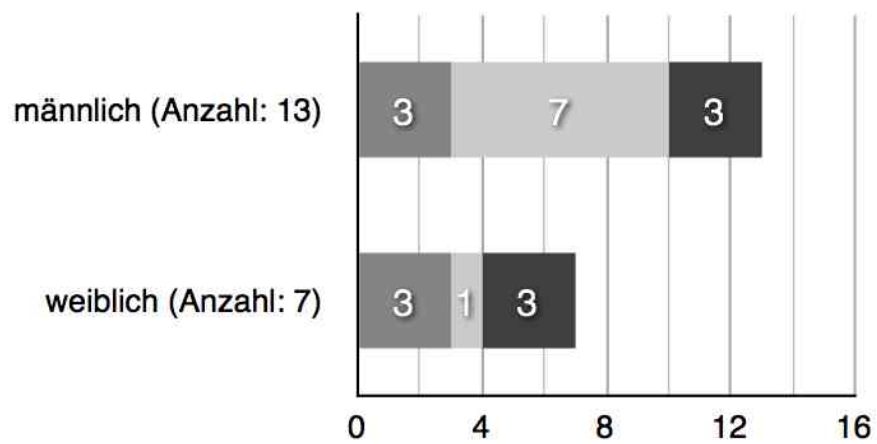
Schulformen der SuS

■ Gymnasium ■ Berufliches / Technisches Gymnasium ■ Sonstiges

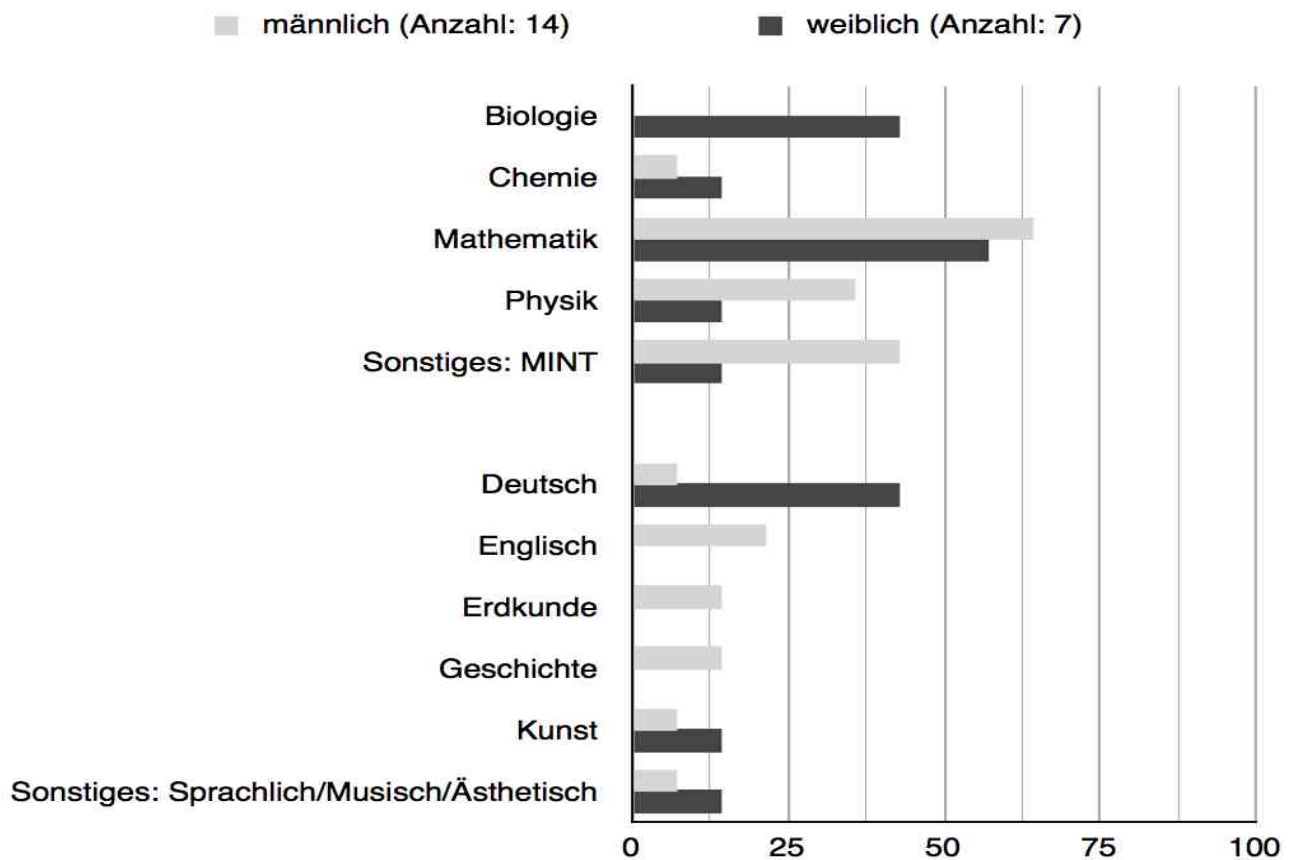


Klassenstufen der SuS

■ Q 11 / 12 ■ 13 ■ Schule bereits beendet

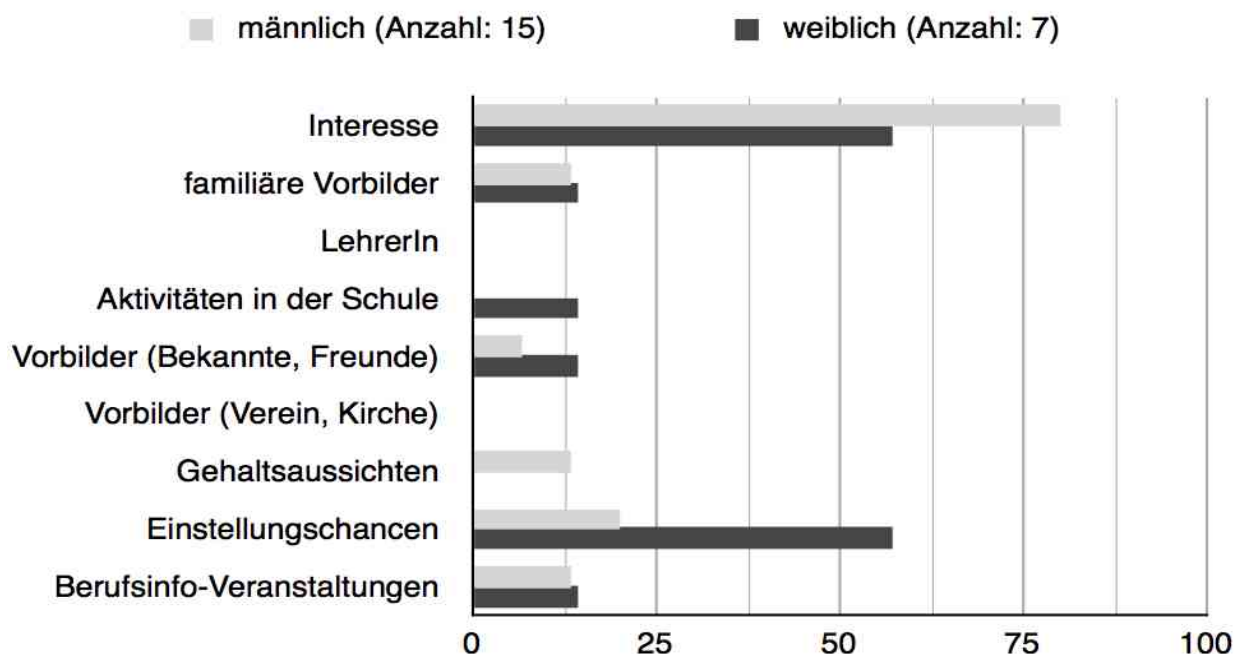


Was sind deine Leistungskurse bzw. welche Leistungskurse wirst du wählen? (Es wurden 1 - 3 Leistungskurse angegeben)

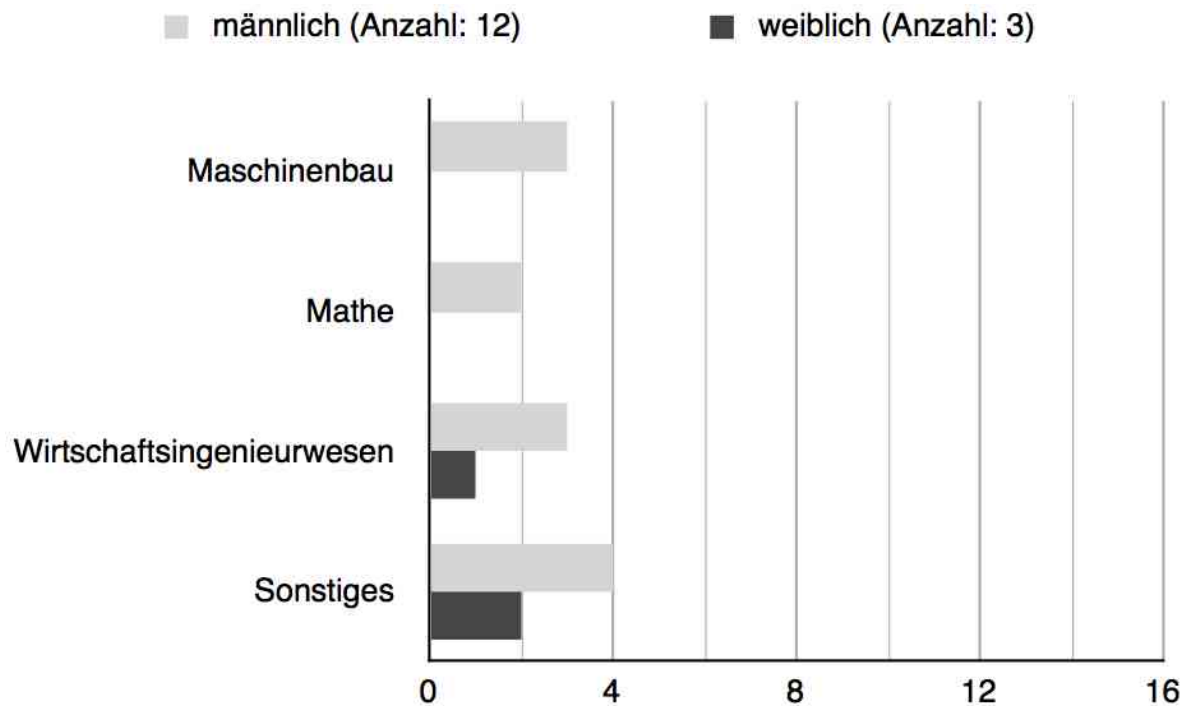


1.2.2 Angaben zum TUDay

Warum besuchst du dieses Fach? (Mehrfachnennung möglich)

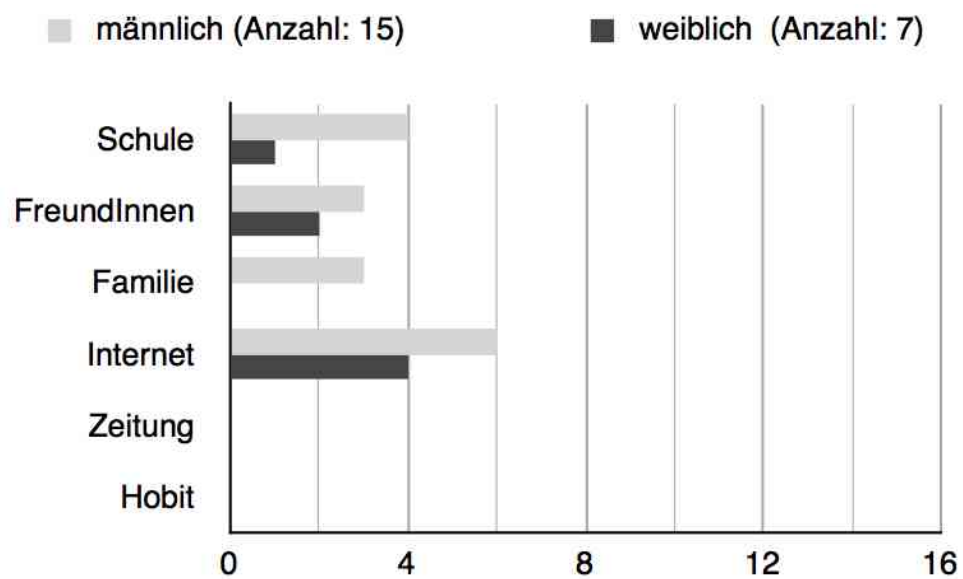


Welche Fächer besuchst du noch beim TUDay? (Mehrfachnennung möglich)

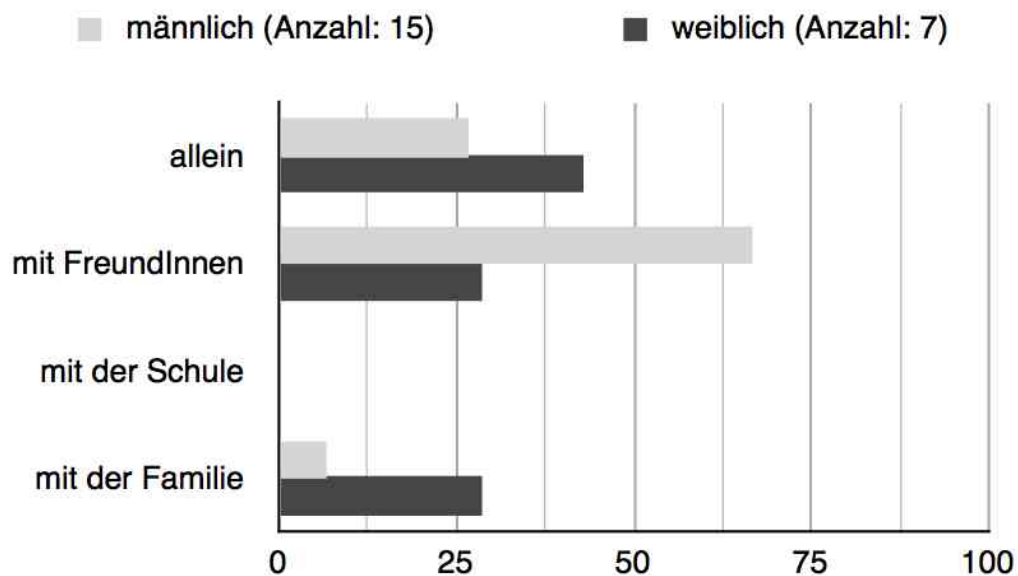


Es gaben 80 % der Schüler an, einen anderen Fachbereich zu besuchen und 43 % der Schülerinnen.

Wie hast du vom TUDay erfahren?



Bist du ... hier?



1.2.3 Weitere Fragen

Den SuS wurden weitere Fragen gestellt, bei denen sie frei etwas schreiben konnten.

Frage 1: Welche Erwartungen hattest du an diese Veranstaltung und sind diese erfüllt worden? (Begründe kurz.)

Die SuS wünschten sich vor allem Information zum Studiengang, dazu gehören Aufbau, Inhalte und Anforderungen des Studiums. Einige gaben an, dass diese Erwartungen nicht ausreichend erfüllt wurden. Ihnen fehlten Informationen zum Studiumsaufbau, Lehrinhalten und zum Bachelor/Master-System. Andere waren mit den Informationen zufrieden.

Informationen zum Berufsfeld waren gewünscht und wurden auch ausreichend gegeben.

Frage 2: Welche Informationsmöglichkeiten im Hinblick auf Ausbildung / Studium / Beruf wünschst du dir von deiner Schule / von den LehrerInnen?

Zu den gewünschten Informationen gehören vor allem das frühzeitige Ankündigen von Berufs-/Studiumsinfoveranstaltungen. Es sollen mehr Flyer ausgelegt werden und auf Veranstaltungen hingewiesen werden.

Frage 3: Welche Informationen im Hinblick auf das Studium wünschst du dir von der Hochschule?

Die SuS wünschen sich Informationen zu Auslandsaufenthalten, zu Wohnungen und zum Einstieg ins Studium.

Frage 4: Was gefiel dir an der Veranstaltung dieses Fachbereiche am besten / am schlechtesten?

Den SuS gefielen der Vortrag und die Informationen zum Studium am besten.

Er wurde jedoch teilweise auch als langatmig und zu lang beschrieben. Es gab außerdem SuS, denen es schwer fiel den Veranstaltungsraum zu finden.

2. Auswertung der Schnuppertage für Schülerinnen

2.1 Auswertungen der Beobachtungsbögen

Datum	16.06.2011
Uhrzeit (von bis)	9:00 - 13:00 Uhr
Protokollant/in	Freimeyer, Rieser
Anzahl der Schülerinnen	19

Ablauf

Uhrzeit	Sprecher/in Raum Phase	(Informationsgehalt, Sprache, Ansprache an die Schüler/innen: abstrakt/Alltagsbezug, positiv/negativ, Interesse geweckt, Gruppengröße, Aufgaben, Aktivierung der Teilnehmenden, was war besonders gut bzw. schlecht)	
		Beobachtung	Bewertung
9:00	Phase 1 Präsentation	Präsentation: Bezug zur Umwelt wird hergestellt. Die Vorstellung der Studiengänge wurde nur verbal dargelegt, die Schülerinnen konnten sich nicht auf visuelle Medien stützen. Es wurde noch auf das Ranking der Hochschule eingegangen, wobei die TU in diesem Bereich den zweiten Platz belegt. Bilder zeigten mehr Männer als Frauen	Die Schülerinnen haben sich aktiv eingebracht und wirkten interessiert. Der Vortrag war sehr informativ und deckte die meisten Informationen bzgl. des Studiengangs ab. Die Aussprache der Referentin war klar und deutlich, das Sprachtempo war angemessen. Leider wurden diverse Folien vermisst, welche nur verbal vorgetragen wurden.

		(Verhältnis 16:1). Die Bilder waren sehr anschaulich und verständlich. Referentin schwankte zwischen männlicher und gendergerechter Form.	
9.45	Phase 2 Übung	Wissenschaftliche Mitarbeiterin verteilte GPS-Geräte. Mithilfe dieser Geräte wurden bestimmte Punkte auf dem Gelände anvisiert und gesucht. Da es nur fünf Geräte gab, machte sich bei vielen Anwesenden großes Desinteresse breit, da sie nicht aktiv an dieser Phase teilnehmen konnten. Erklärungen fanden ausführlich vor der Interaktion mit den Geräten und währenddessen statt.	Eine sehr schöne Idee, mit guten Erklärungen (Bezug zur Arbeit und zur Umwelt). Leider waren fünf Geräte für diese Gruppenstärke nicht ausreichend.

10.45	Phase 3	<p>Wissenschaftliche Mitarbeiterin erklärt im Seminarraum, welcher nicht für die Größe der Gruppe ausgelegt war, anhand praktischer Beispiele das Teilgebiet Straßenbau. Sie berichtete uns, dass sie mit jüngeren Schülern bis 16 Jahre gerechnet hatte.</p> <p>Nach dem Vortrag ging die Gruppe in das TU-Labor im Bereich Straßenbau. Hier zeigte eine wissenschaftliche Mitarbeiterin/ Laborangestellte Versuche aus dem Straßenbau.</p>	<p>Leider empfanden viele Schülerinnen es als sehr anstrengend, sich mit vier Versuchen auseinander setzen zu müssen. Auch konnten die Schülerinnen nicht gemeinsam an den Versuchen teilnehmen, geschweige denn immer alles gut erkennen, da die Versuchsstationen nicht genügend Platz boten. Ebenfalls fehlten hier zum guten Verständnis die Vorkenntnisse.</p>
13.00	Phase 4	<p>Die Schülerinnen stellten Fragen, die von den Fachschaftsmitgliedern beantwortet wurden. Die Fragen drehten sich hauptsächlich um die Studiengänge und ihre Vielfältigkeit.</p>	<p>Sehr lockere Atmosphäre, mit unterschiedlichen Sprechern und Sprecherinnen. Für das leibliche Wohl war auch gesorgt</p>

Verhalten

Schülerinnen	Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, heterogene/homogene Gruppe)
Keine Gruppierungen	Die Gruppe wirkte sehr homogen im Alter, wie auch im Wissenstand. In Phase 2 und besonders in Phase 3 stieg das Desinteresse an.

Organisator/innen

(Betreuer/in, student. Hilfskräfte, wissenschaftl. Mitarbeiter/in)

Anzahl der Redner	männlich: 3	weiblich: 8
Redeanteil	männlich: 6 %	weiblich: 94 %
spezielle Ansprache an die Schülerinnen (positiv/negativ)	keine	keine
Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, Vorbilder, Identifikationsmöglichkeiten)	keine	keine

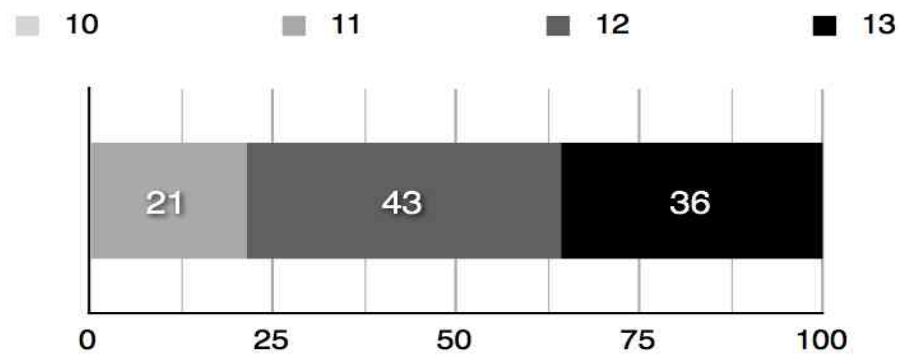
2.2 Auswertungen der Fragebögen der ZSB

Bei den Schnuppertagen für Schülerinnen wurden von der ZSB Fragebögen ausgeteilt, deren Ergebnisse wir ergänzend zu den Ergebnissen der Fragebögen der Seminargruppe darstellen.

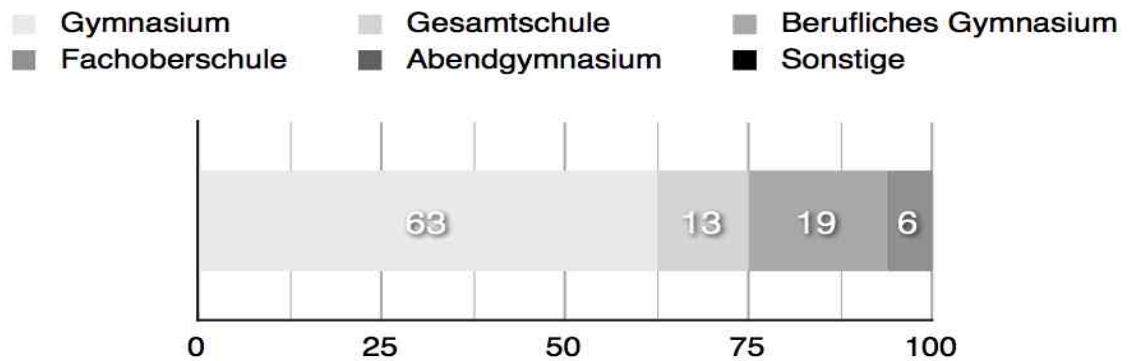
Es nahmen 16 Schülerinnen an der Befragung teil.

2.2.1 Persönliche Angaben

Klassenstufe der Schülerinnen (Anzahl: 14)

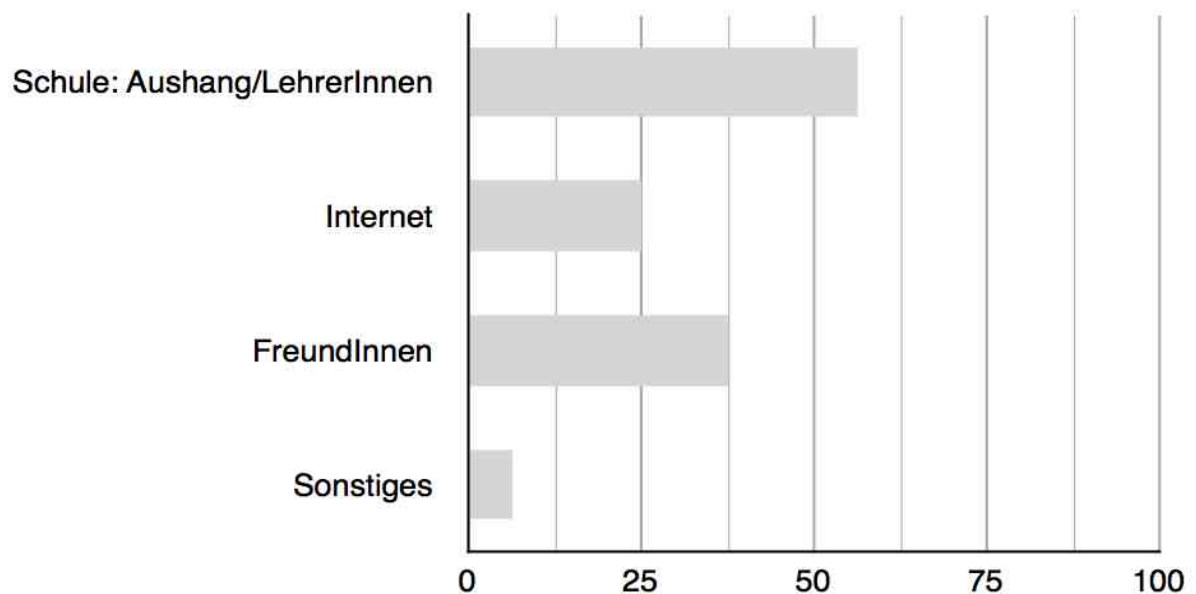


Schulform der Schülerinnen (Anzahl: 16)



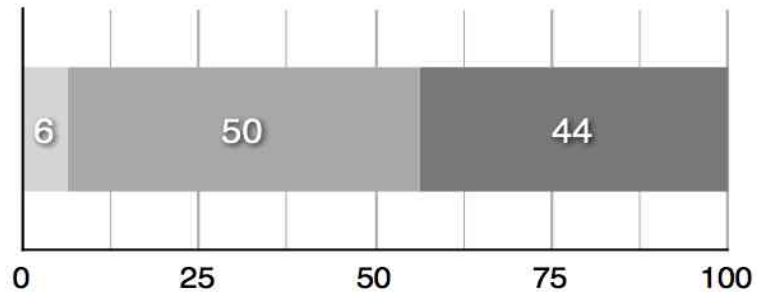
2.2.2 Angaben zu den Schnuppertagen

Wie haben Sie von den Schnuppertagen erfahren? (Anzahl: 16)



Die Darstellung und Vermittlung der Themen fand ich ... (Anzahl: 16)

- sehr gut und hilfreich
- überwiegend gut
- nur teilweise gelungen
- überwiegend nicht zufriedenstellend



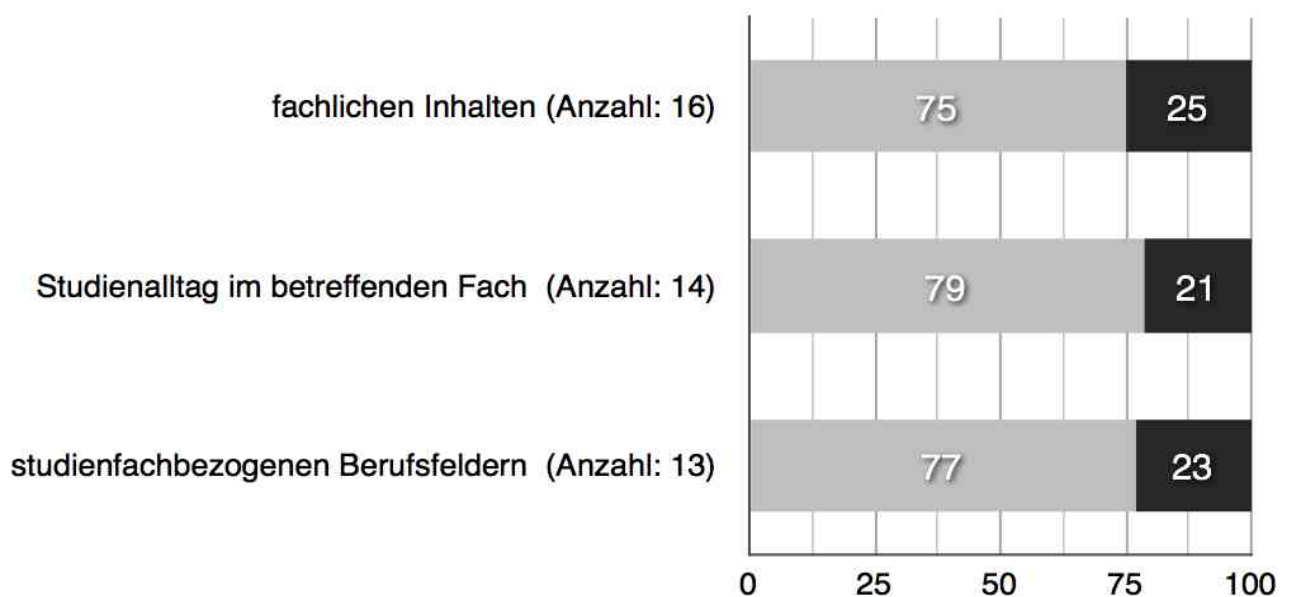
Die Inhalte waren mir ... (Anzahl: 16)

- völlig neu
- schon zum Teil bekannt
- überwiegend neu
- weitgehend bereits bekannt



Ich glaube, ein gutes Bild von ... gewonnen zu haben.

- Ja
- Nein



Die Schülerinnen, die angaben kein gutes Bild über **fachliche Inhalte** gewonnen zu haben, nannten als Grund, dass sie keine genauen Informationen zum Studium bekamen.

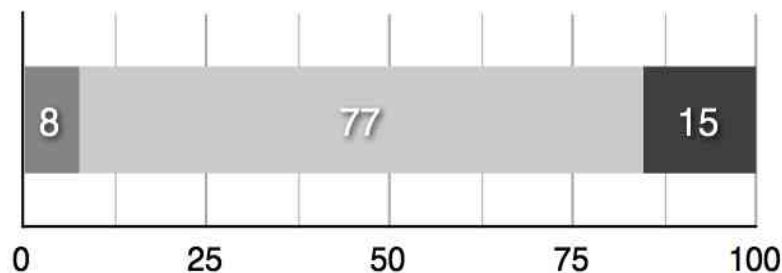
Der Schwerpunkt lag zu sehr auf Straßenbau und Bauingenieurwesen, manche Schülerinnen hätten sich auch Informationen über Umweltingenieurwissenschaften und Geodäsie gewünscht.

Diejenigen, die angaben kein gutes Bild über den **Studienalltag** gewonnen zu haben, sagten aus, dass sie zu lang im Labor waren und generell wenige Einblicke in das alltägliche Leben von StudentInnen erhalten haben.

Die Schülerinnen, die angaben kein gutes Bild über die **studienfachbezogenen Berufsfelder** gewonnen zu haben, hätten sich einen größeren Überblick gewünscht und nicht nur vereinzelte Beispiele.

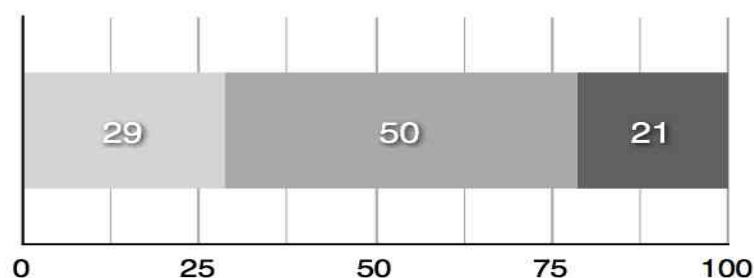
Die Zeit für praktische Versuche war ... (Anzahl: 13)

■ genau richtig bemessen ■ zu viel ■ zu wenig



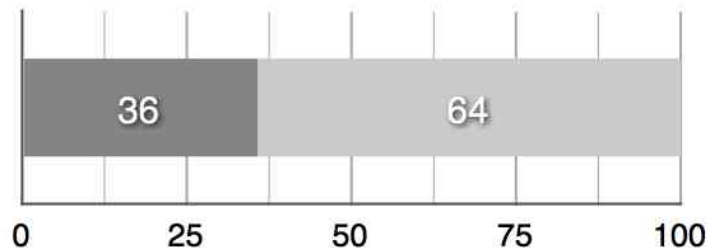
Die Schnuppertage sind für meine Studienwahlentscheidung ... (Anzahl: 14)

■ sehr hilfreich ■ ziemlich hilfreich ■ ein wenig hilfreich ■ garnicht hilfreich



Hat es Ihnen gefallen, dass sie die Schnuppertage ausschließlich an Schülerinnen wenden? (Anzahl: 14)

- Ja
- Das ist mir egal.
- Nein, ich hätte lieber auch Jungs dabei gehabt.



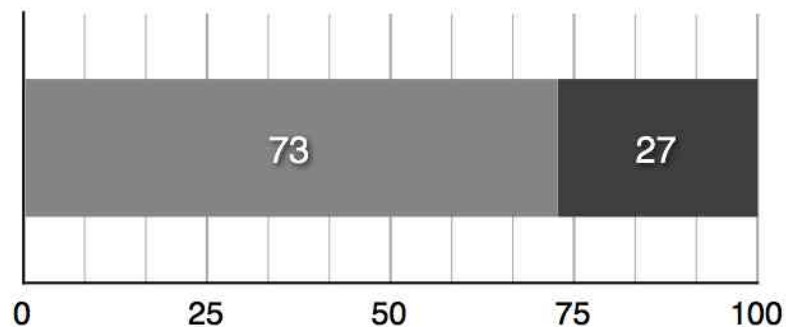
Bei allgemeinen Anmerkungen gaben die Schülerinnen an, dass ihnen das Gespräch mit den Studierenden gut gefiel.

2.3 Auswertungen der Fragebögen der Seminargruppe

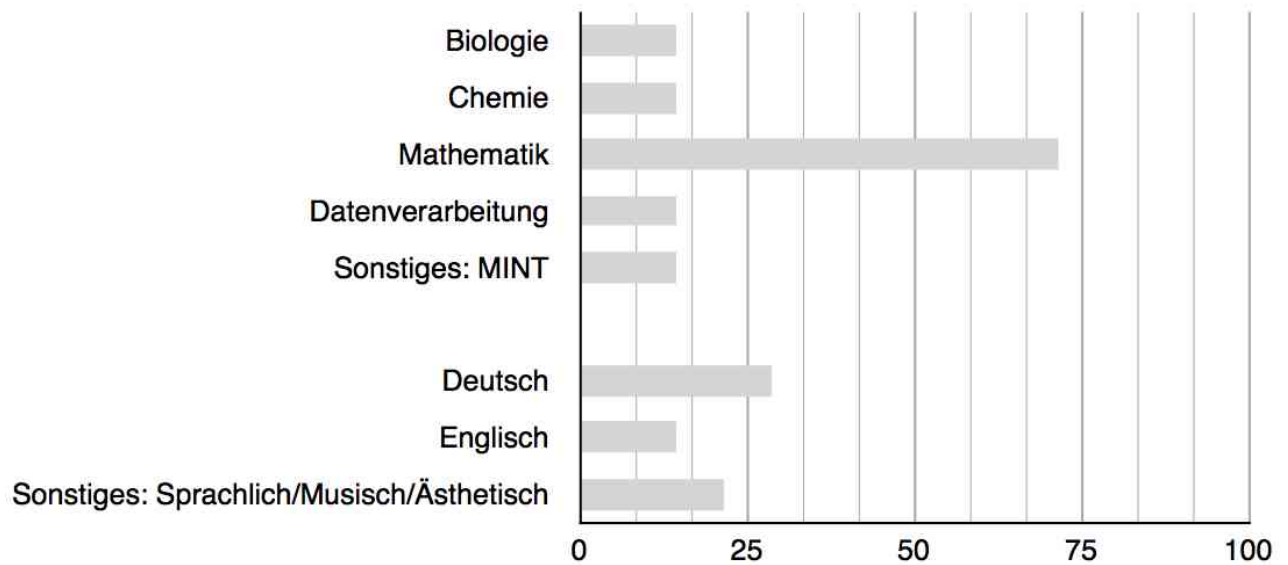
Es nahmen 14 Schülerinnen an der Befragung teil.

Wurdest du von der Schule / dem Betrieb freigestellt? (Anzahl: 11)

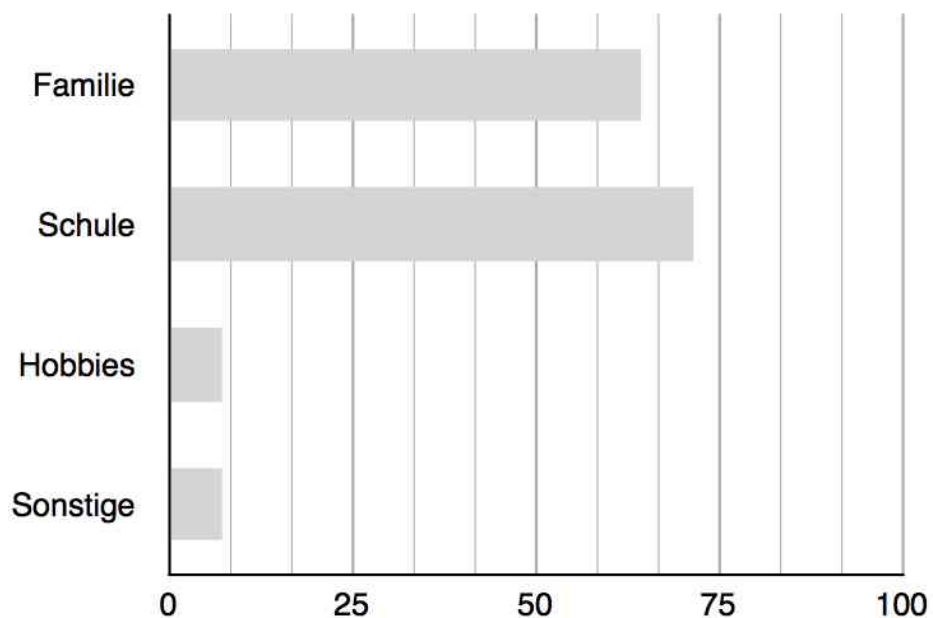
- Ja, ohne Probleme
- Ja, mit Problemen
- Nein



Welche Leistungskurse hast du belegt, belegst du oder wirst du belegen? (Anzahl: 14) (Es wurden 1 - 2 Leistungskurse angegeben)

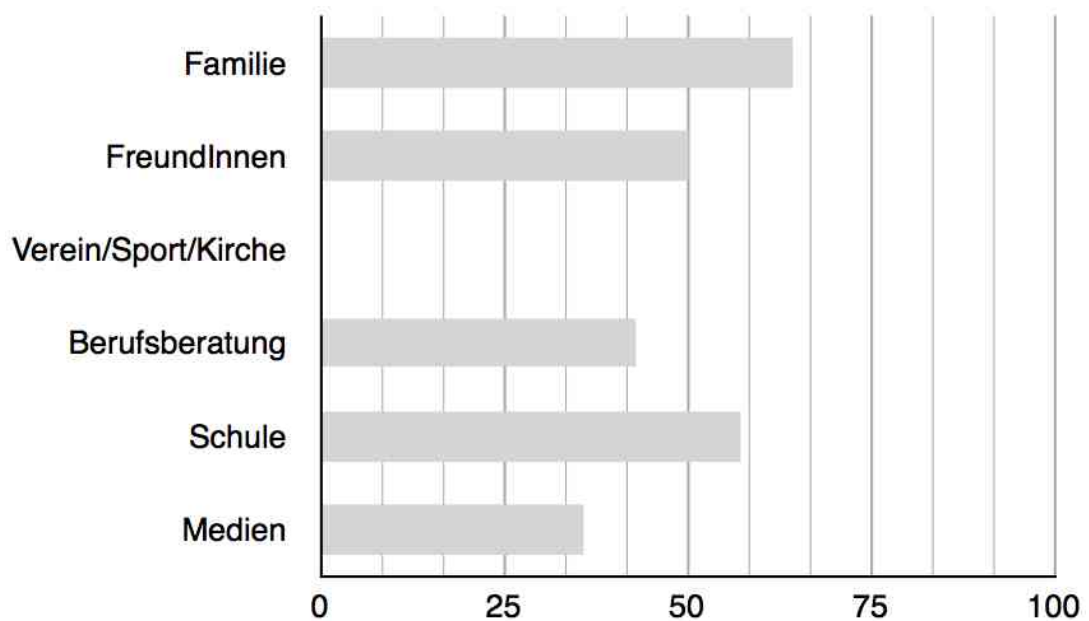


Woher kommt dein Interesse für technische / naturwissenschaftliche Berufe / Fächer? (Anzahl: 14) (Mehrfachnennung möglich)



Auf die Frage nach Vorbildern in der Familie gaben viele Schülerinnen ihren Vater, aber auch andere männliche und weibliche Verwandte an. Die meisten Schülerinnen hatten einen Berufswunsch im Bereich MINT, manche nannten auch Bauingenieurwesen.

Von wem hast du positive Anregungen für die Studienwahl erhalten?
(Mehrfachnennung möglich) (Anzahl: 14)



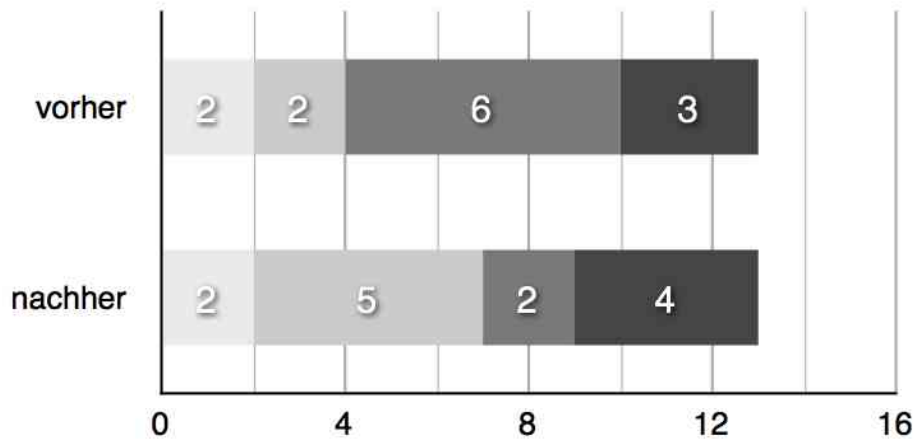
Als Anregungen innerhalb der Schule wurden vor allem Berufsinformationstage, Praktika und Aushänge genannt. Es kamen jedoch wenige Anregungen von Seiten der LehrerInnen.

Die Berufsinformationstage wurden vor allem bei anderen Berufsinformationstagen und mit Flyern beworben.

Die Schülerinnen besuchten auch bereits verschiedene andere Informationstage, wie Schnuppertage in anderen Fachbereich, die hobit und Informationstage an anderen Hochschulen.

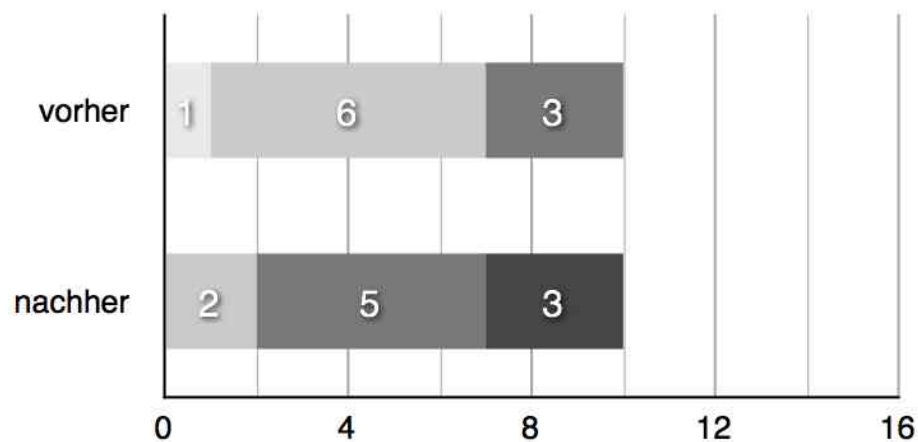
Hattest du vor / nach dem Besuch des Schnuppertags die Absicht Bauingenieurwesen an der TU Darmstadt zu studieren? (Anzahl: 13)

■ 1 (sehr sicher) ■ 2 ■ 3 ■ 4 ■ 5 (auf keinen Fall)



Hattest du vor / nach dem Besuch des Schnuppertags die Absicht Bauingenieurwesen an einer anderen Hochschule zu studieren? (Anzahl: 10)

■ 1 (sehr sicher) ■ 2 ■ 3 ■ 4 ■ 5 (auf keinen Fall)



2.3.1 Weitere Fragen

Den Schülerinnen wurden weitere Fragen gestellt, bei denen sie frei etwas schreiben konnten.

Frage 1: Welche Erwartungen hattest du an die Veranstaltung und sind diese erfüllt worden? (Begründe kurz.)

Die Schülerinnen hätten sich genauere Informationen zum Studiengang gewünscht und empfanden die Schnuppertage als zu praktisch orientiert. Nur manche waren mit dem Umfang der dargebotenen Informationen zufrieden.

Sie hätten außerdem gerne einen Einblick in die Berufsaussichten gehabt.

Was wünschst Du Dir als weitere Angebote von der Schule?

Die Schülerinnen wünschten sich mehr Praktika und Besuche beim BIZ.

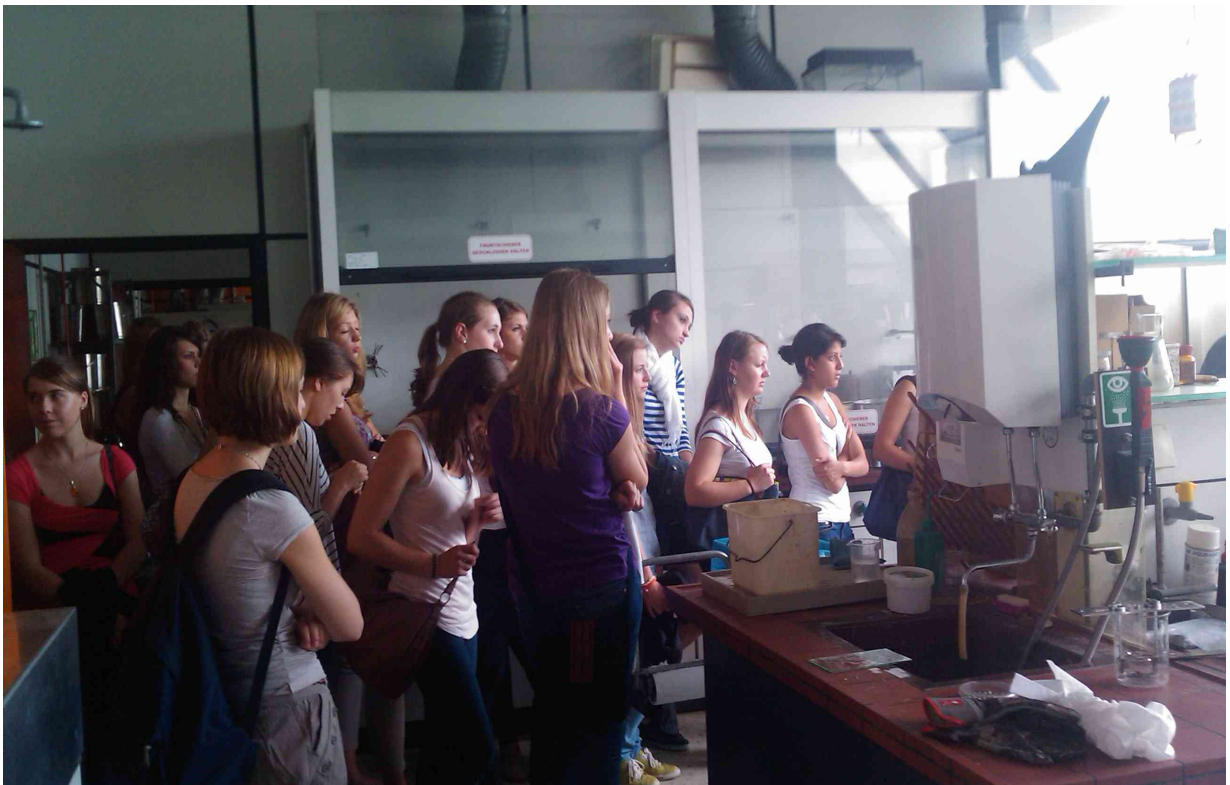
Was wünschst Du Dir als weitere Angebote von der Hochschule?

Die Schülerinnen wünschten sich vor allem weitere Informationstage.

Fotos:

Schnuppertage für Schülerinnen im Fachbereich Bauingenieurwesen





Fotos: Sebastian Freimeyer und Debora Ramona Rieser

Auswertungen der Beobachtungs- und Fragebögen zum TUDay und den Schnuppertagen für Schülerinnen

Fachbereich 16 – Maschinenbau

Studiengang Maschinenbau

Die Eindrücke zum TUDay und den Schnuppertagen für Schülerinnen wurden mit Hilfe von Beobachtungs- und Fragebögen erfasst.

Die Beobachtungsbögen wurden von den Teilnehmenden des Seminars geführt, während die Fragebögen von den SuS (Schülerinnen und Schülern) ausgefüllt wurden, die an den jeweiligen Veranstaltungen teilgenommen haben. Die verwendeten Bögen sind im Anhang dokumentiert.

Die Werte in den Grafiken sind je nach Frage entweder absolut oder relativ angegeben, wobei sich relative Werte stets auf die Gesamtzahl der SuS beziehen.

1. Auswertung des TUDays

1.1 Auswertung der Beobachtungsbögen

Datum	17.05.11
Uhrzeit (von bis)	14:00 - 17:30 Uhr
Protokollant/innen	Ott, Razavi, Kienow
Anzahl der SuS	männlich: 105 weiblich: 15

Ablauf

Uhrzeit	Sprecher/in Phase	(Informationsgehalt, Sprache, Ansprache an die Schüler/innen: abstrakt/Alltagsbezug, positiv/ negativ, Interesse geweckt, Gruppengröße, Aufgaben, Aktivierung der Teilnehmenden, was war besonders gut bzw. schlecht)	
		Beobachtung	Bewertung
13:58	vor dem Beginn	Vor dem Beginn fragte Herr S. einzelne Zuhörer, woher sie kämen, ob sie noch zur Schule gingen und ob sie sich schon über Maschinenbau informiert hätten.	Dadurch wurden Teilnehmer direkt angesprochen und es gab ihnen das Gefühl, dass Herr S. sich für sie interessierte.
14:00- 14:40	Herr S. I und eine Assistentin Vortrag/ Präsentation	Herr S. informierte die SuS über das Fach Maschinenbau und den Studiengang.	Positiv war, dass Herr S. Alltagsbezug und Zukunftsaussichten sowie den Weg zum Ingenieur darstellte. Er erläuterte auch, welche Qualifikationen für das Studium wichtig wären.
14:40- 14:50	Schabel Fragerunde	SuS stellen Fragen zum Fach und Studiengang	
14:55	Betreuer Führung in Kleingruppen	nur männliche Betreuungspersonen	negativ

Gender-Aspekte / Verhalten

Schüler	Schülerinnen	Bewertung (Besonderheiten, Auf-
---------	--------------	---------------------------------

		fälligkeiten, heterogene/homogene Gruppe)
Keine Angaben		

Organisator/innen

(Betreuer/in, student. Hilfskräfte, wissenschaftl. Mitarbeiter/in)

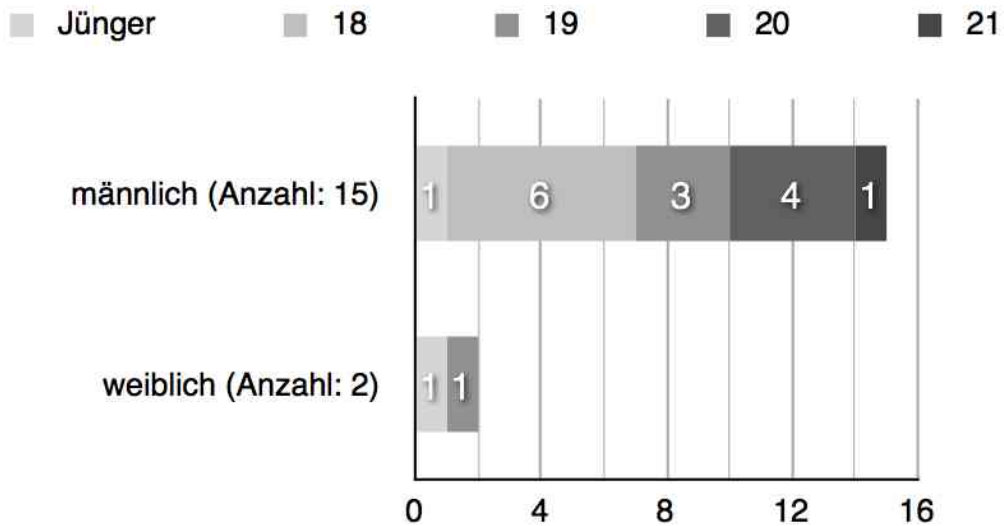
Anzahl	männlich: 6	weiblich: 1
Redeanteil	männlich: beim Vortrag 98% Herr S., bei der Gruppenführung: 100%.	weiblich: 2 % Assistentin
spezielle Ansprache nur an Schüler (positiv/negativ)	Die SuS wurden nur in der männlichen Form angesprochen.	
spezielle Ansprache nur an Schülerinnen (positiv/negativ)	keine	negativ
Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, Vorbilder, Identifikationsmöglichkeiten)		Zwecks Identifikationsmöglichkeit für Schülerinnen wäre es gut, wenigstens eine weibliche Betreuungsperson vor Ort zu haben.

1.2 Auswertungen der Fragebögen

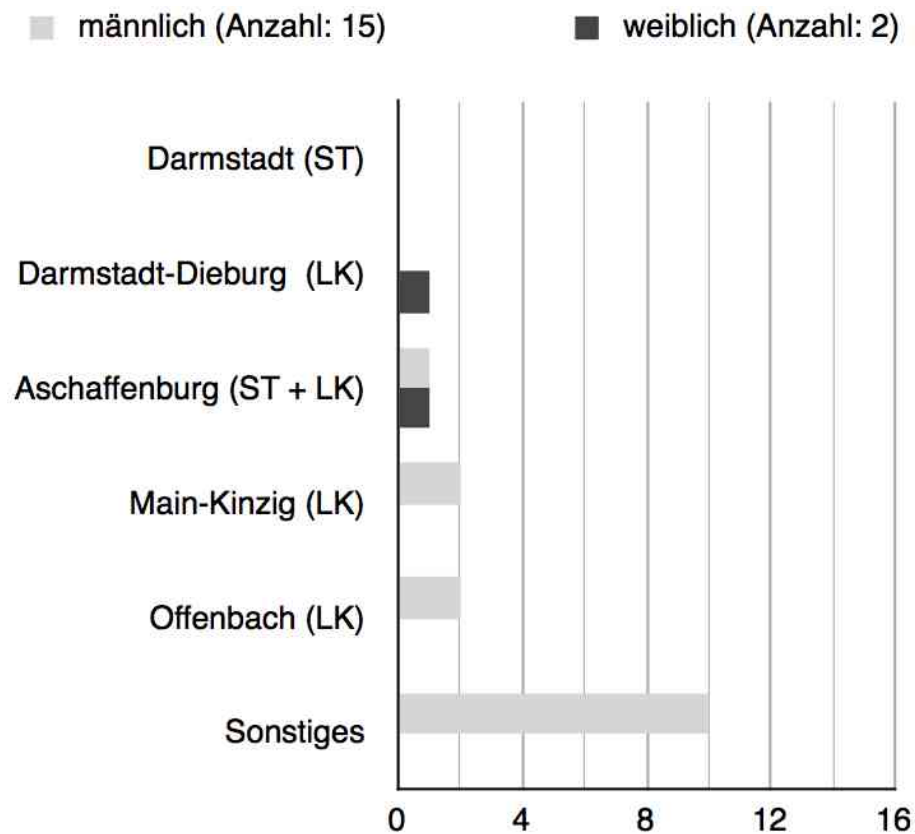
Es nahmen insgesamt 17 SuS (männlich: 15 / weiblich: 2) an der Befragung teil. Eine Person hatte bereits eine Berufsausbildung.

1.2.1 Persönliche Angaben

Alter der SuS

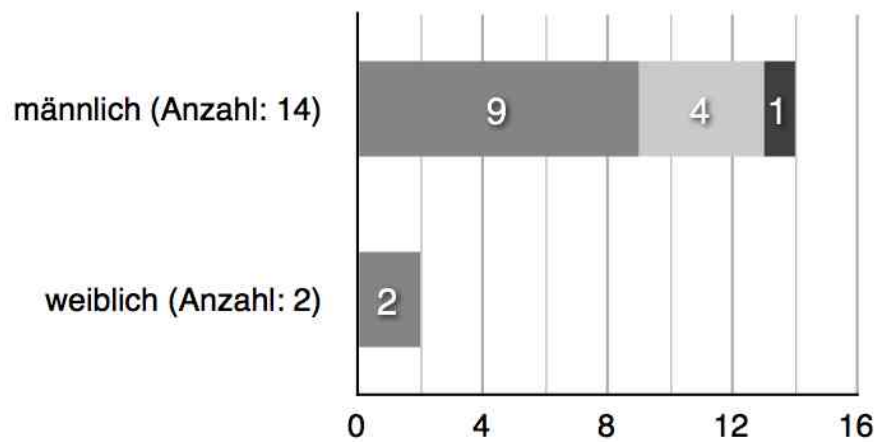


Wohnorte der SuS



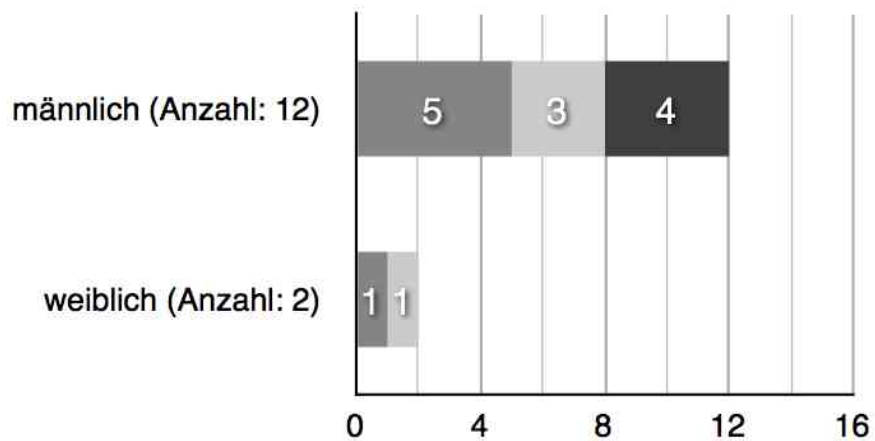
Schulformen der SuS

■ Gymnasium ■ Berufliches / Technisches Gymnasium ■ Sonstiges

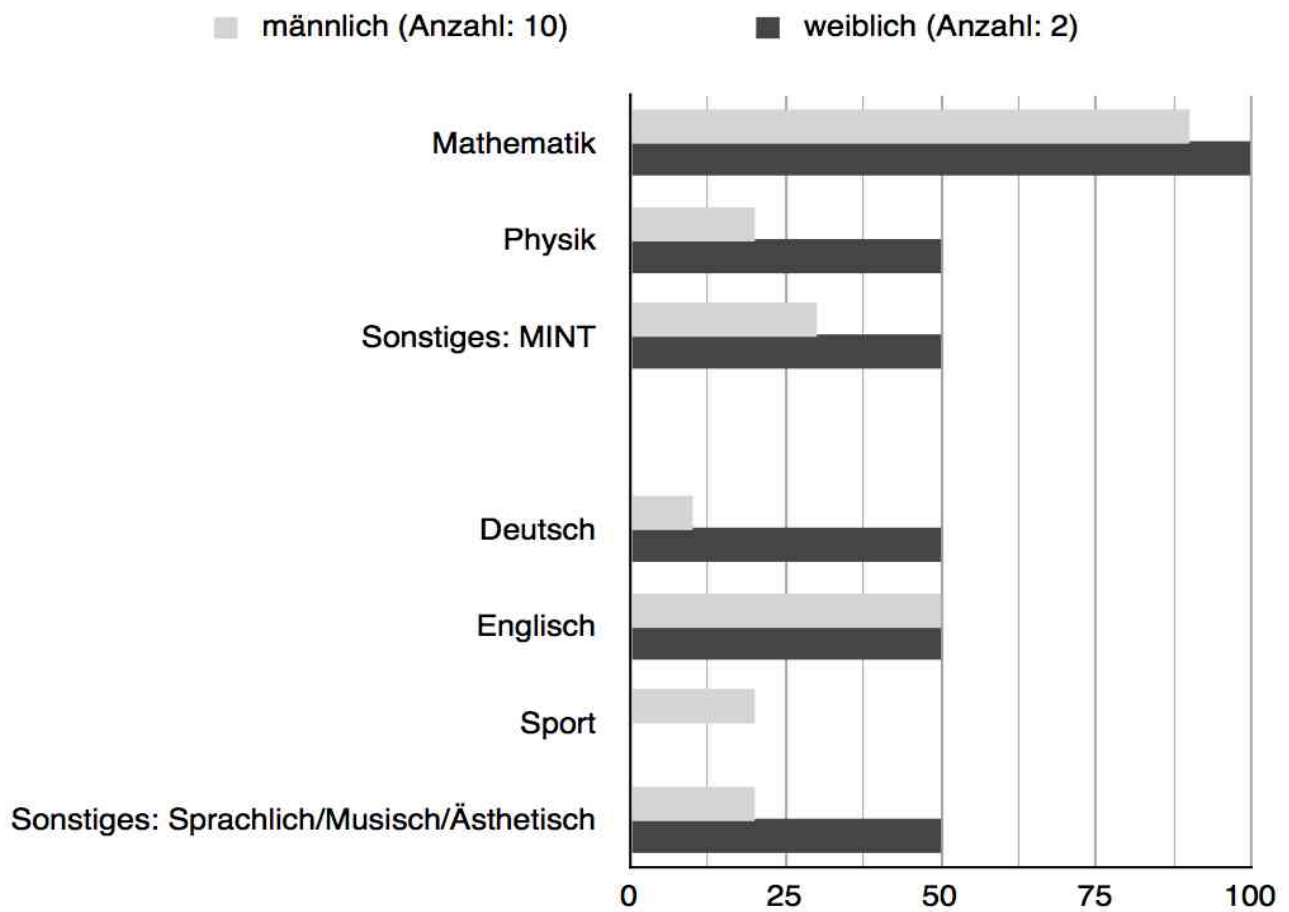


Klassenstufen der SuS

■ 11 / 12 ■ 13 ■ Schule bereits beendet

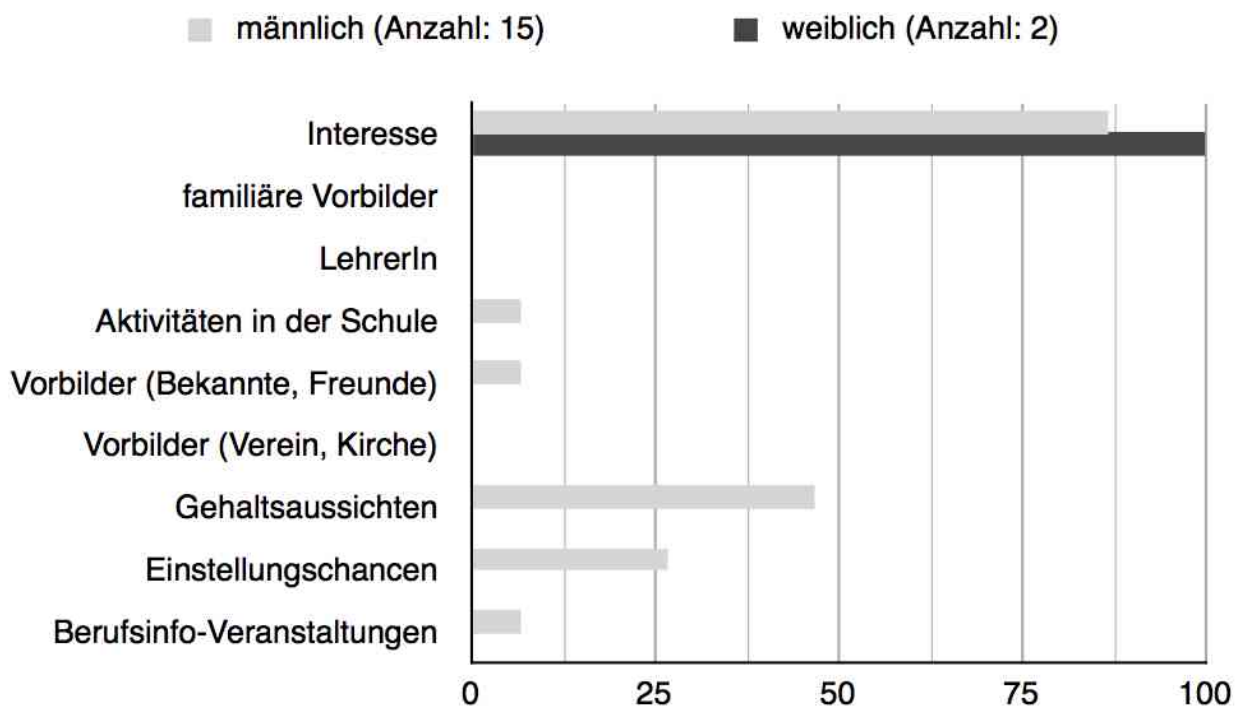


Was sind deine Leistungskurse bzw. welche Leistungskurse wirst du wählen? (Es wurden 1 - 5 Leistungskurse angegeben)

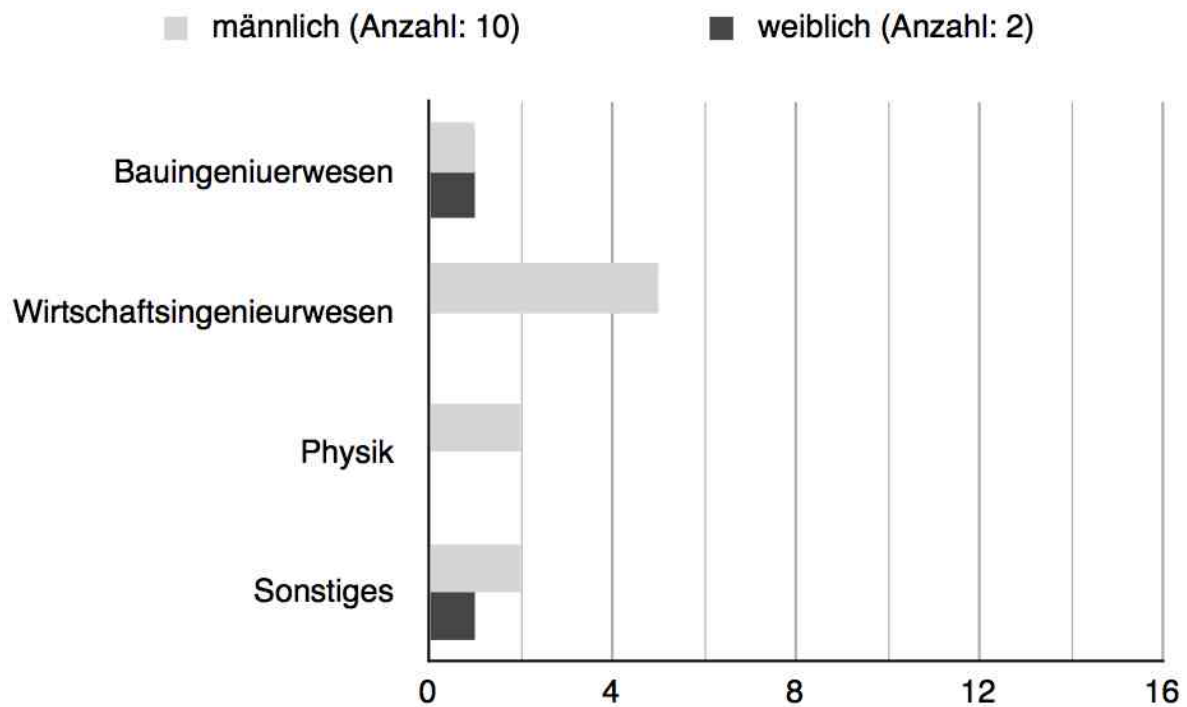


1.2.2 Angaben zum TUDay

Warum besuchst du dieses Fach? (Mehrfachnennung möglich)

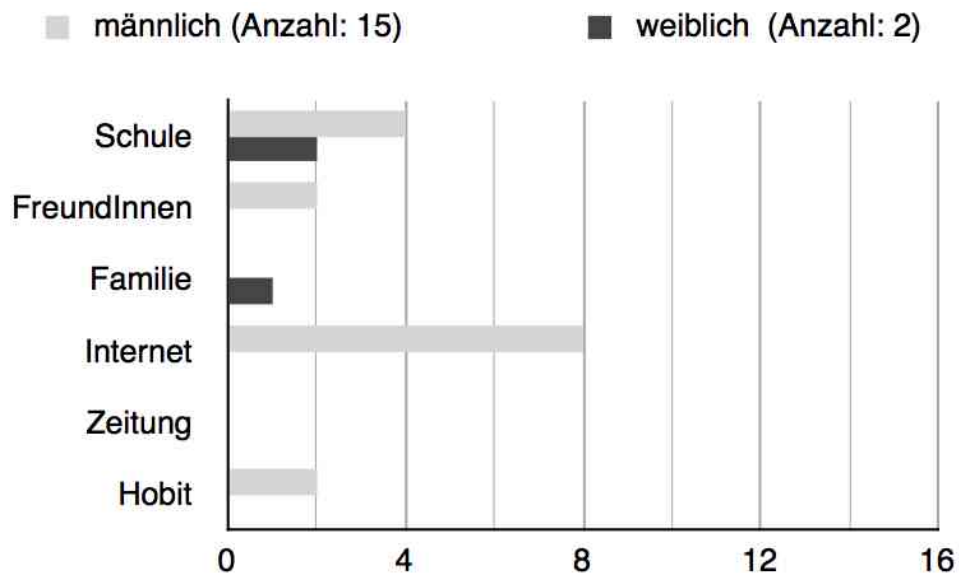


Welche Fächer besuchst du noch beim TUDay? (Mehrfachnennung möglich)

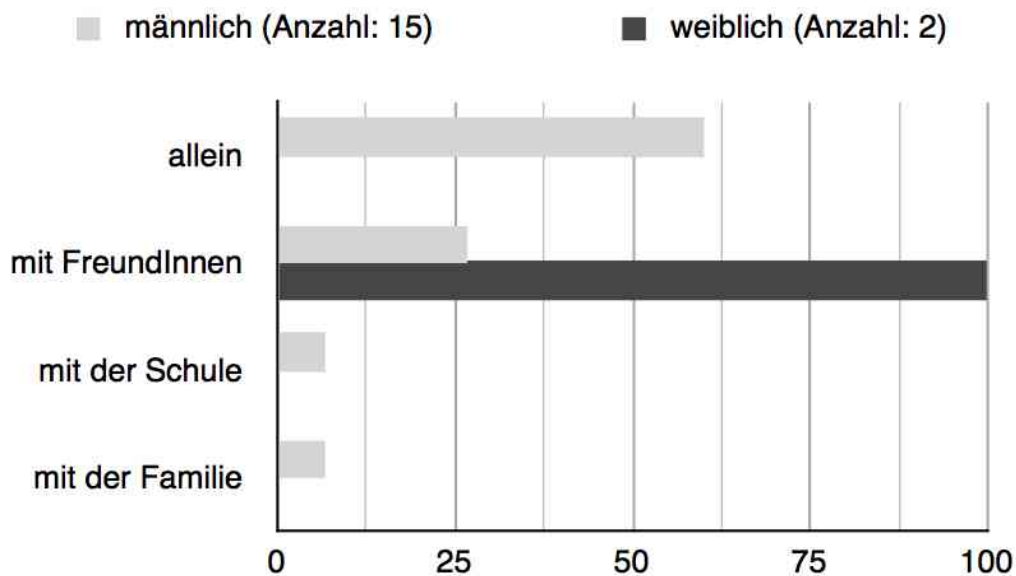


Zwei Drittel der Schüler gaben an weitere Fächer zu besuchen und alle Schülerinnen.

Wie hast du vom TUDay erfahren?



Bist du ... hier?



1.2.3 Weitere Fragen

Den SuS wurden weitere Fragen gestellt, bei denen sie frei etwas schreiben konnten.

Frage 1: Welche Erwartungen hattest du an diese Veranstaltung und sind diese erfüllt worden? (Begründe kurz.)

Die SuS wünschten sich vor allem Information zum Studiengang, dazu gehören Aufbau, Inhalte und Anforderungen des Studiums. Diese Erwartungen wurden größtenteils erfüllt.

Frage 2: Welche Informationsmöglichkeiten im Hinblick auf Ausbildung / Studium / Beruf wünschst du dir von deiner Schule / von den LehrerInnen?

Eine Mehrzahl der SuS wünscht sich das Ankündigen von Berufs-/ Studiensinfoveranstaltungen.

Auch gewünscht ist Kontakt zu Studierenden, die ihren Studiengang vorstellen und das Eingehen auf Berufsaussichten.

Frage 3: Welche Informationen im Hinblick auf das Studium wünschst du dir von der Hochschule?

Die SuS wünschen sich, dass die Hochschule immer für Fragen erreichbar ist und alle Informationen kompakt zusammenstellt.

Frage 4: Was gefiel dir an der Veranstaltung dieses Fachbereiche am besten / am schlechtesten?

Den SuS gefielen die Führung sowie der Vortrag.

Es wurden keine Negativpunkte genannt, außer dass eine Person den Bereich falsch eingeschätzt hat und sich deswegen gegen diesen Studiengang entschieden hat.

2. Auswertung der Schnuppertage für Schülerinnen

2.1 Auswertungen der Beobachtungsbögen

Datum	16.6.2011
Uhrzeit (von bis)	14:00 - 17:30 Uhr
Protokollant/innen	Ott, Razavi, Kienow
Anzahl der Schülerinnen	15

Ablauf

Uhrzeit	Sprecher/in Raum Phase	(Informationsgehalt, Sprache, Ansprache an die Schüler/innen: abstrakt/Alltagsbezug, positiv/negativ, Interesse geweckt, Gruppengröße, Aufgaben, Aktivierung der Teilnehmenden, was war besonders gut bzw. schlecht)	
		Beobachtung	Bewertung
14:00	Frau R. (Mech-Center) Seminar-	Kurze Begrüßung aller Anwesenden, Vorstellung des Tagesablaufs ausführlich.	Die PPP ähnelte sehr der des TU-Days, viele Folien wurden übernom-

	raum Begrüßung		men. diese hätten auf den Schnupper-tag angepasst werden können.
14.10		Die Folien der Powerpoint-präsentation enthielten nur die männlich Form, wie beispielsweise Mitarbeiter oder Ingenieur. Der Alltagsbezug wurde hergestellt, indem Produkte des Maschinenbaus und deren Branchen vorgestellt wurden. Positive Zukunftsaussichten für Ingenieure wurden dabei besonders hervorgehoben. Es wurden Süßigkeiten und Getränke angeboten.	Der Vortag war sehr ausführlich. Er war zu langatmig, die eingeplante Zeit wurde deutlich überzogen.
15.20	Diplomandinnen	Studentinnen erzählen von eigenen Erfahrungen und stellen die Bereiche Flugsicherung und Regelungstechnik vor	Sehr gut war, dass zwei Studentinnen, die als Vorbilder fungieren könnten, über die beiden Bereiche berichteten.
16.00		Je 30 Minuten wurden im Flugsimulator bzw. beim Quadrocopter verbracht. Jeweils eine Gruppe wurde von zwei Männern betreut	Die Simulation stellte einen guten Praxisbezug dar und bereitete den Schülerinnen viel Freude. Es wäre besser

			gewesen auch Betreuerinnen einzusetzen
17.05		Abschlussrunde	

Verhalten

Schülerinnen	Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, heterogene/homogene Gruppe)
	Nur zwei Schülerinnen schreiben mit. Eine der beiden malte im Verlauf des Vortrags nur noch.

Organisator/innen

(Betreuer/in, student. Hilfskräfte, wissenschaftl. Mitarbeiter/in)

Anzahl	männlich: 5	weiblich: 3
Redeanteil (in Prozent)	männlich: 85 %	weiblich: 15 %
spezielle Ansprache an die Schülerinnen (positiv/ negativ)	einmal wurde „Schülerinnen“ gesagt, sonst wurde nur die männliche Anrede gebraucht.	
Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, Vorbilder, Identifikationsmöglichkeiten)	keine	

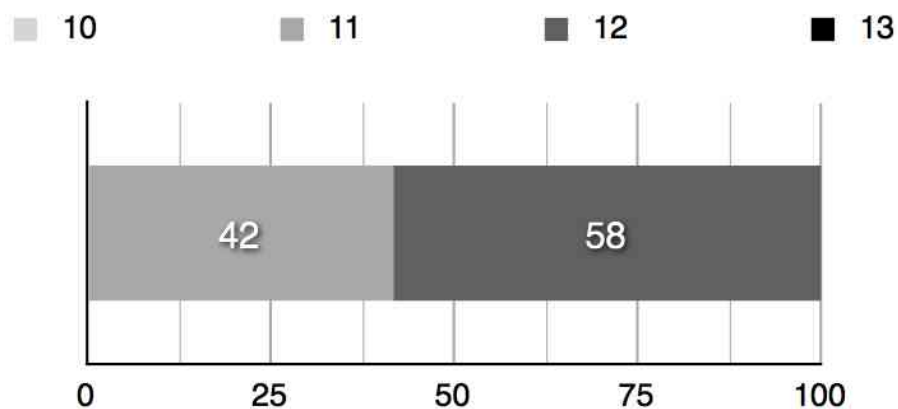
2.2 Auswertungen der Fragebögen der ZSB

Bei den Schnuppertagen für Schülerinnen wurden von der ZSB Fragebögen ausgeteilt, deren Ergebnisse wir ergänzend zu den Ergebnissen der Fragebögen der Seminargruppe darstellen.

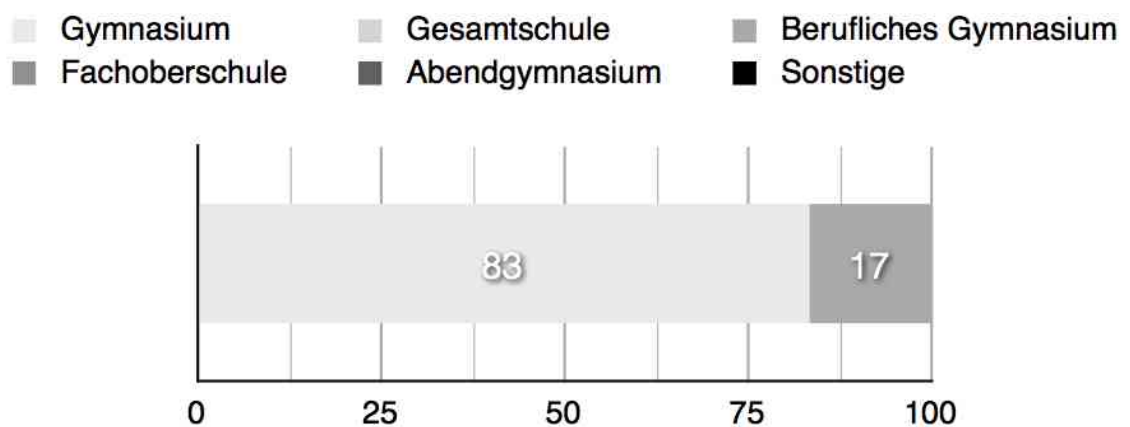
Es nahmen 12 Schülerinnen an der Befragung teil.

2.2.1 Persönliche Angaben

Klassenstufe der Schülerinnen (Anzahl: 12)

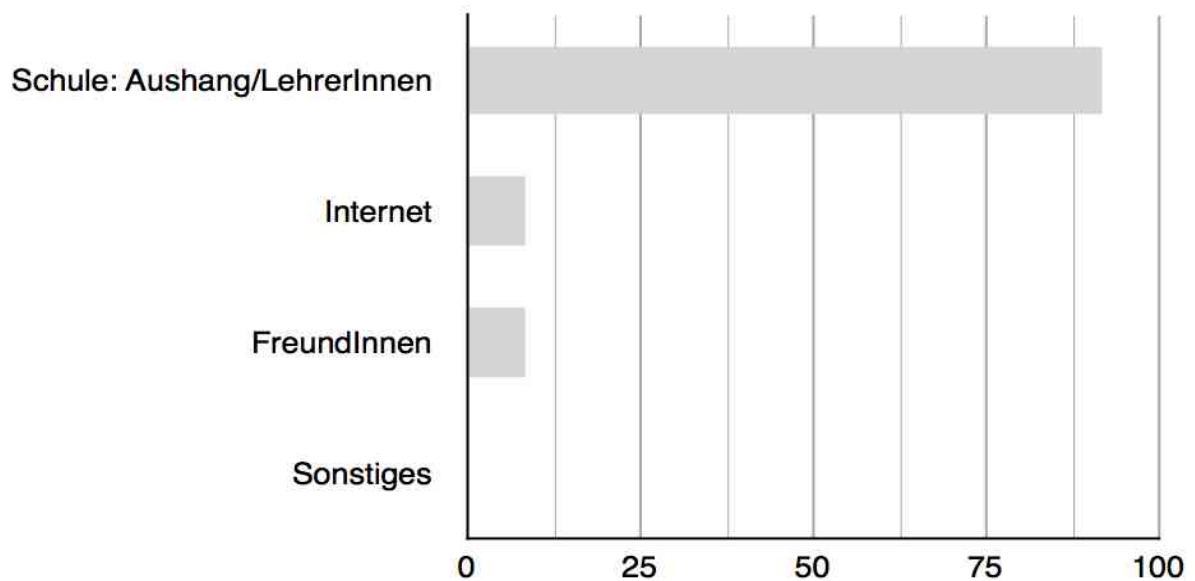


Schulform der Schülerinnen (Anzahl: 12)



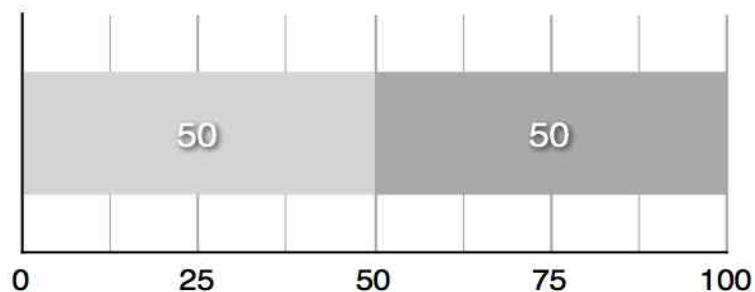
2.2.2 Angaben zu den Schnuppertagen

Wie haben Sie von den Schnuppertagen erfahren? (Anzahl: 12)



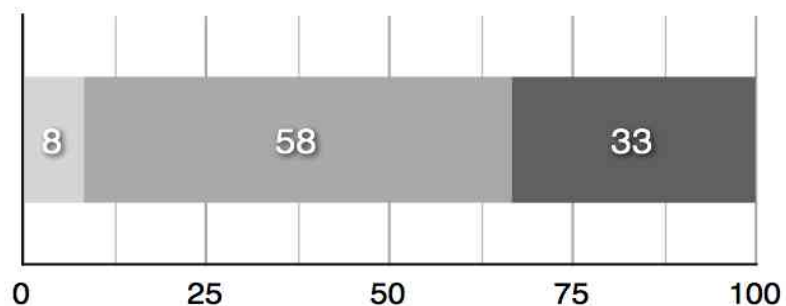
Die Darstellung und Vermittlung der Themen fand ich ... (Anzahl: 12)

- sehr gut und hilfreich
- überwiegend gut
- nur teilweise gelungen
- überwiegend nicht zufriedenstellend



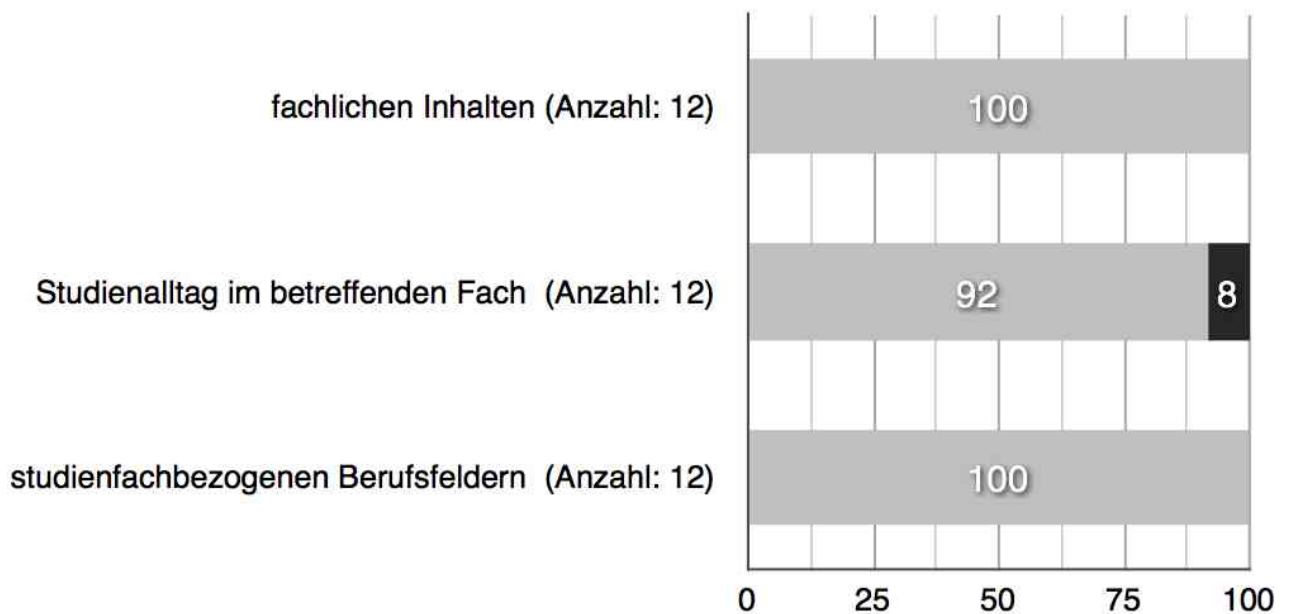
Die Inhalte waren mir ... (Anzahl: 12)

- völlig neu
- überwiegend neu
- schon zum Teil bekannt
- weitgehend bereits bekannt



Ich glaube, ein gutes Bild von ... gewonnen zu haben.

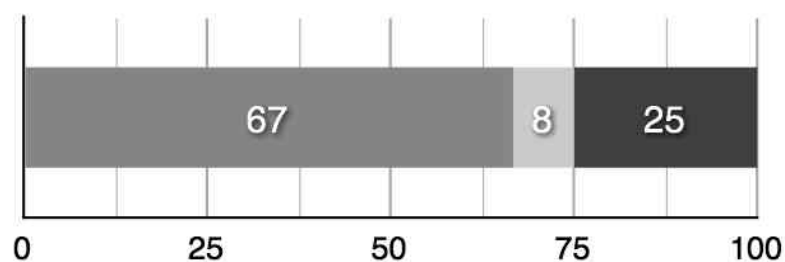
■ Ja ■ Nein



Diejenigen, die angaben kein gutes Bild über den **Studienalltag** gewonnen zu haben, empfanden die Informationen dazu als „schwammig“.

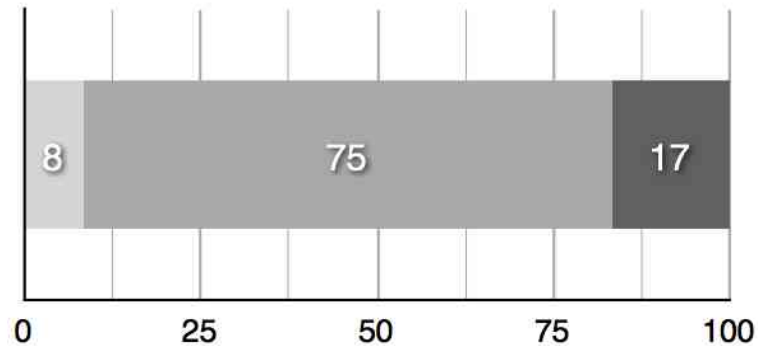
Die Zeit für praktische Versuche war ... (Anzahl: 12)

■ genau richtig bemessen ■ zu viel ■ zu wenig



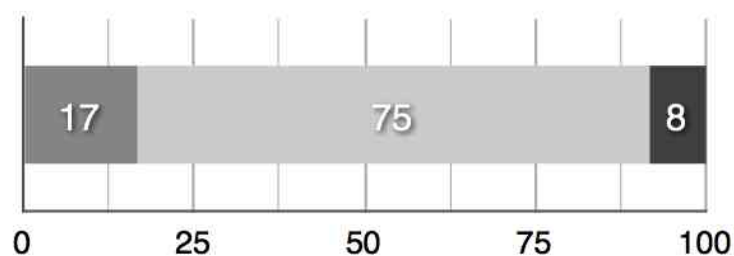
*Die Schnuppertage sind für meine Studienwahlentscheidung ...
(Anzahl: 12)*

■ sehr hilfreich ■ ziemlich hilfreich ■ ein wenig hilfreich ■ garnicht hilfreich



Hat es Ihnen gefallen, dass sie die Schnuppertage ausschließlich an Schülerinnen wenden? (Anzahl: 12)

■ Ja
■ Das ist mir egal.
■ Nein, ich hätte lieber auch Jungs dabei gehabt.



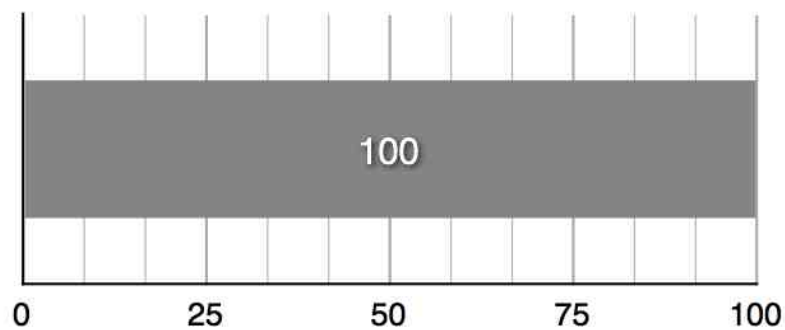
Bei allgemeinen Anmerkungen gaben die Schülerinnen an, dass ihnen die Möglichkeit zum Gespräch mit Studierenden, Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern und der Flugsimulator gefielen. Sie hätten außerdem gerne die Möglichkeit gehabt eine richtige Fachvorlesung zu besuchen.

2.3 Auswertungen der Fragebögen der Seminargruppe

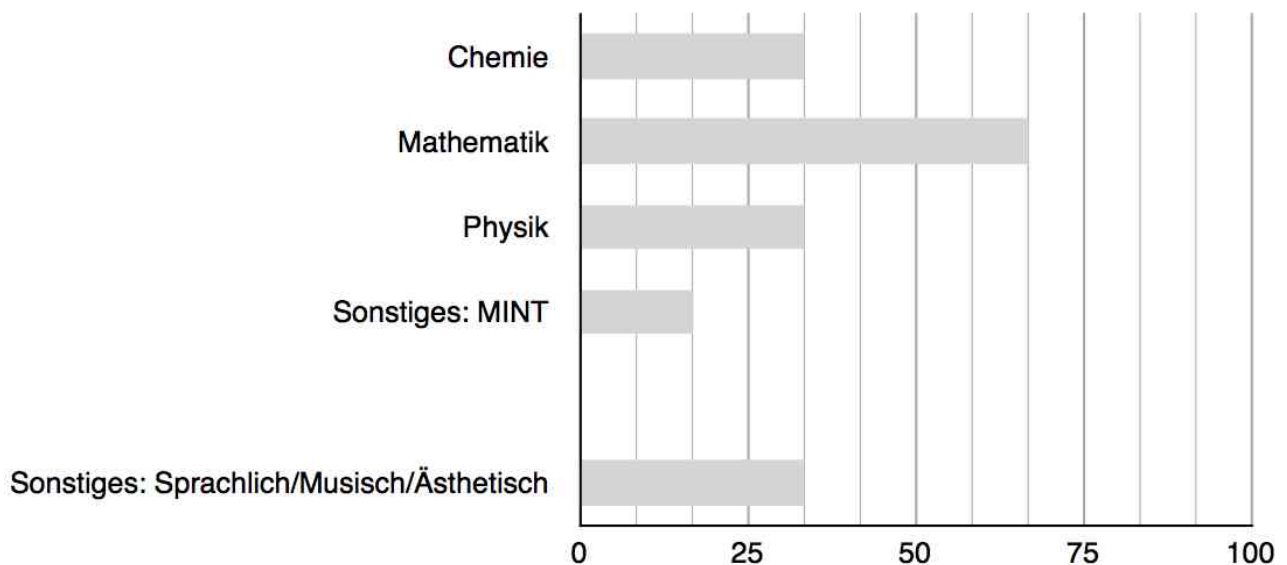
Es nahmen 6 Schülerinnen an der Befragung teil.

Wurdest du von der Schule / dem Betrieb freigestellt? (Anzahl: 6)

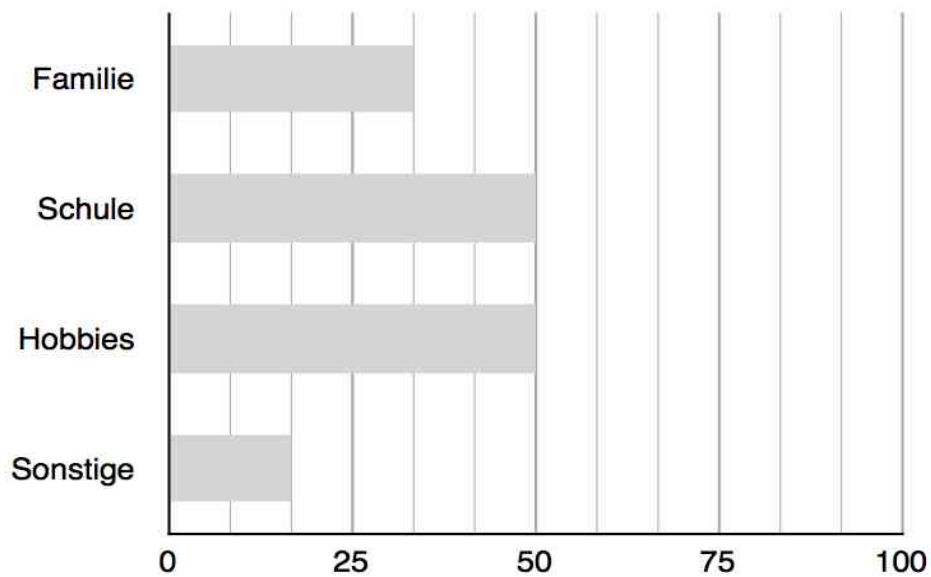
■ Ja, ohne Probleme ■ Ja, mit Problemen ■ Nein



Welche Leistungskurse hast du belegt, belegst du oder wirst du belegen? (Anzahl: 6) (Es wurden 1 - 2 Leistungskurse angegeben)



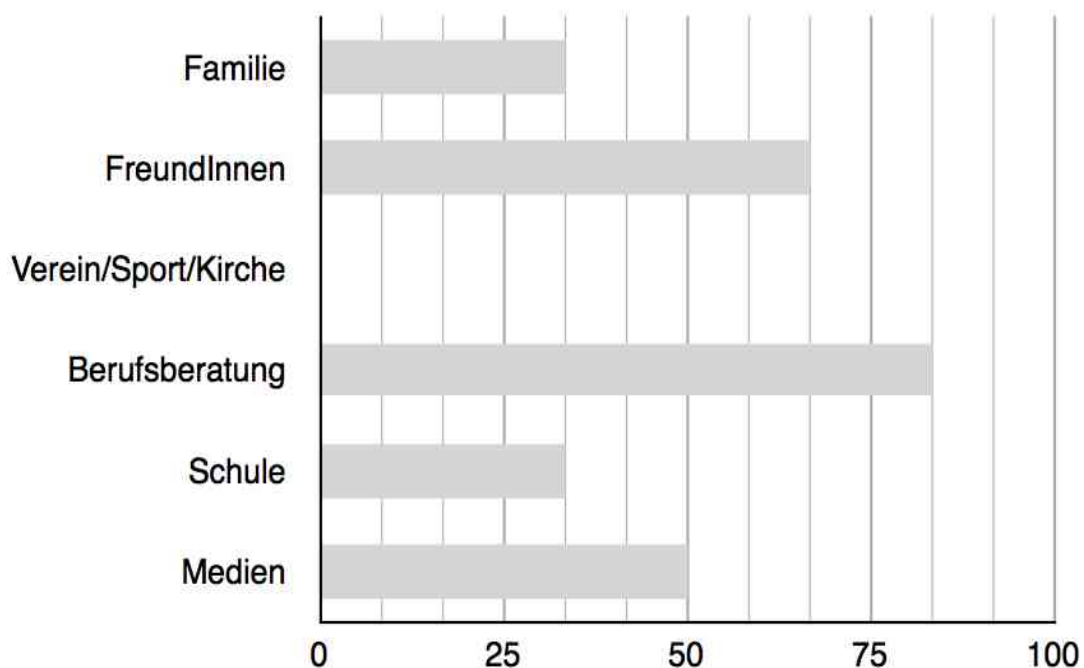
Woher kommt dein Interesse für technische / naturwissenschaftliche Berufe / Fächer? (Anzahl: 6) (Mehrfachnennung möglich)



Auf die Frage nach Vorbildern gab eine Schülerin an, dass ihr Vater ihr Vorbild ist.

Die meisten Schülerinnen hatten einen Berufswunsch aus dem MINT-Bereich, eine gab auch Maschinenbau an.

Von wem hast du positive Anregungen für die Studienwahl erhalten? (Mehrfachnennung möglich) (Anzahl: 6)

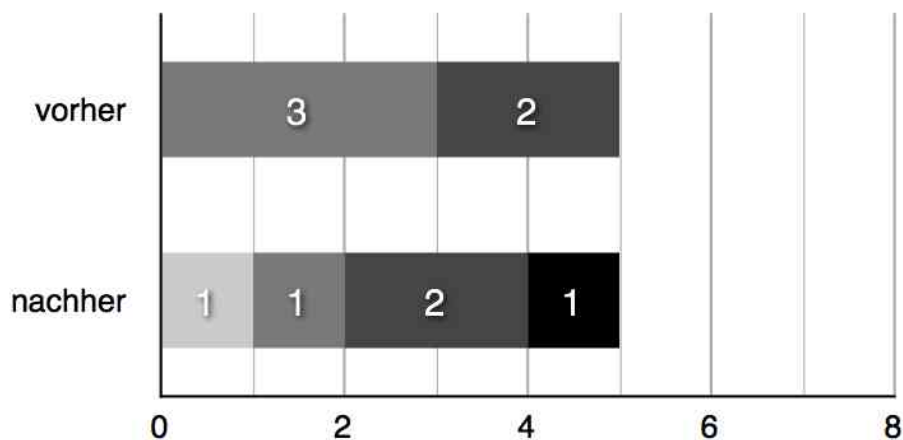


Als Anregungen innerhalb der Schule wurden vor allem Berufsinformati-
onstage und Praktika genannt. Es kamen jedoch keine Anregungen von
Seiten der LehrerInnen.

Die Schülerinnen besuchten auch bereits das BIZ und die hobit.

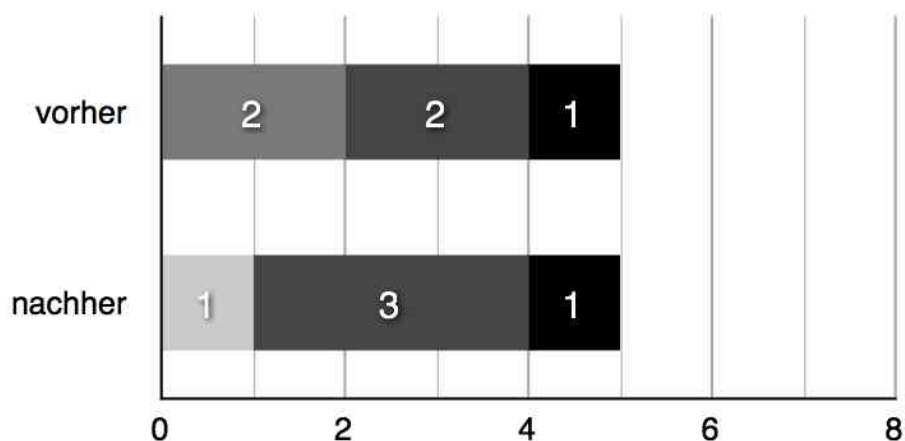
*Hattest du vor / nach dem Besuch des Schnuppertags die Absicht Ma-
schinenbau an der TU Darmstadt zu studieren? (Anzahl: 5)*

■ 1 (sehr sicher) ■ 2 ■ 3 ■ 4 ■ 5 (auf keinen Fall)



*Hattest du vor / nach dem Besuch des Schnuppertags die Absicht Ma-
schinenbau an einer anderen Hochschule zu studieren? (Anzahl: 5)*

■ 1 (sehr sicher) ■ 2 ■ 3 ■ 4 ■ 5 (auf keinen Fall)



2.3.1 Weitere Fragen

Den Schülerinnen wurden weitere Fragen gestellt, bei denen sie frei etwas schreiben konnten.

Welche Erwartungen hattest du an die Veranstaltung und sind diese erfüllt worden? (Begründe kurz.)

Die Schülerinnen gaben als Erwartung den Einblick in den Fachbereich an, sagten aber nicht, ob diese Erwartung erfüllt wurde.

Was wünschst Du Dir als weitere Angebote von der Schule?

Keine Angaben.

Was wünschst Du Dir als weitere Angebote von der Hochschule?

Keine Angaben.

Fachbereich 18 - Elektrotechnik und Informationstechnik

Studiengang Elektrotechnik

Die Eindrücke zum TUDay und den Schnuppertagen für Schülerinnen wurden mit Hilfe von Beobachtungs- und Fragebögen erfasst.

Die Beobachtungsbögen wurden von den Teilnehmenden des Seminars geführt, während die Fragebögen von den SuS (Schülerinnen und Schülern) ausgefüllt wurden, die an den jeweiligen Veranstaltungen teilgenommen haben. Die verwendeten Bögen sind im Anhang dokumentiert.

Die Werte in den Grafiken sind je nach Frage entweder absolut oder relativ angegeben, wobei sich relative Werte stets auf die Gesamtzahl der SuS beziehen.

1. Auswertung des TUDays

1.1 Auswertungen der Beobachtungsbögen

Uhrzeit (von bis)	14:00 - 15:00 Uhr
Protokollanten	Ruder, Schüttler, Volz
Anzahl der SuS	männlich: 43 weiblich: 4

Ablauf

Uhrzeit	Sprecher/in Raum Phase	(Informationsgehalt, Sprache, Ansprache an die Schüler/innen: abstrakt/Alltagsbezug, positiv/negativ, Interesse geweckt, Gruppengröße, Aufgaben, Aktivierung der Teilnehmenden, was war besonders gut bzw. schlecht)	
		Beobachtung	Bewertung
14:00	Von verschiedenen Studenten betreut Foyer Infomesse mit verschiedenen Ausstellungsständen	Schüler informierten sich an den Ständen über die dargestellten „Experimente“ oder Maschinen. Zusätzlich stellten viele SuS allgemeine Fragen zum Studium.	Die meisten Stände stellten mit ihren ausgestellten Objekten einen Bezug zum Alltag her. Die SuS wirkten sehr interessiert und neugierig. Die betreuenden Studenten waren sehr freundlich, hilfsbereit und offen, sodass viele Fragen der SuS beantwortet worden sind und schnell Gespräche entstanden.
14:30	Frau N. D. Hörsaal S306/052 Quiz „Wer wird Ingenieur?“	In Anlehnung an die TV-Show „Wer wird Millionär?“ versuchte ein Schüler, Fragen, die inhaltlich mit einem Studium des Fachbereichs E-Technik zusammenhängen, zu beantworten.	Die Moderatorin, Frau D., ist noch recht jung und war sehr motiviert, freundlich und humorvoll. Zu Beginn hatte sie Schwierigkeiten mit dem Laptop und bat die Schü-

		<p>Die restlichen Schüler machen als „Joker“ mit. Leider war das Spiel sehr schnell vorbei, so dass nur ein Schüler die Gelegenheit hatte, „Kandidat“ zu sein.</p>	<p>ler um Hilfe, wodurch schnell eine lockere Atmosphäre entstand. Auch hier ist durch Fragen das Interesse der SuS zum Fachbereich E-Technik geweckt worden, wobei der Informationsgehalt eher gering war.</p>
14:45	<p>Herr Dr.-Ing. H. Hörsaal S3/06/052 Vortrag „Studienmöglichkeiten im FB E-Technik und Informationstechnik“</p>	<p>In einem ca. einstündigen Vortrag, der den Charakter einer Vorlesung hatte, sind den SuS die verschiedenen Studienmöglichkeiten des Fachbereichs vorgestellt worden. Dabei ist auf die Modulzusammensetzung, also die inhaltlichen Schwerpunkte des Studiums verwiesen worden. Es sind mögliche Arbeitsbereiche, in denen die SuS später arbeiten könnten, und Anwendungsbereiche der E-Technik (z.B. Robotik etc.) vorgestellt worden.</p>	<p>Der Vortrag war insgesamt zu lang und enthielt zu viele Informationen in zu kurzer Zeit. Weil der Informationsgehalt sehr hoch war, wirkten die Schüler schnell erschöpft und unkonzentriert. Zudem wurden sie in keiner Weise in den Vortrag mit einbezogen. Einige verließen den Hörsaal, bevor der Vortrag beendet war. Positiv war, dass im Vortrag nur wenige Fachbegriffe verwendet worden sind und</p>

			durch die umgangssprachliche Präsentation der Inhalt sehr schülernah vermittelt worden ist.
--	--	--	---

Gender-Aspekte / Verhalten

Schüler	Schülerinnen	Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, heterogene/homogene Gruppe)
	deutlich weniger Schülerinnen als Schüler	Keine

Organisator/innen

(Betreuer/in, student. Hilfskräfte, wissenschaftl. Mitarbeiter/in)

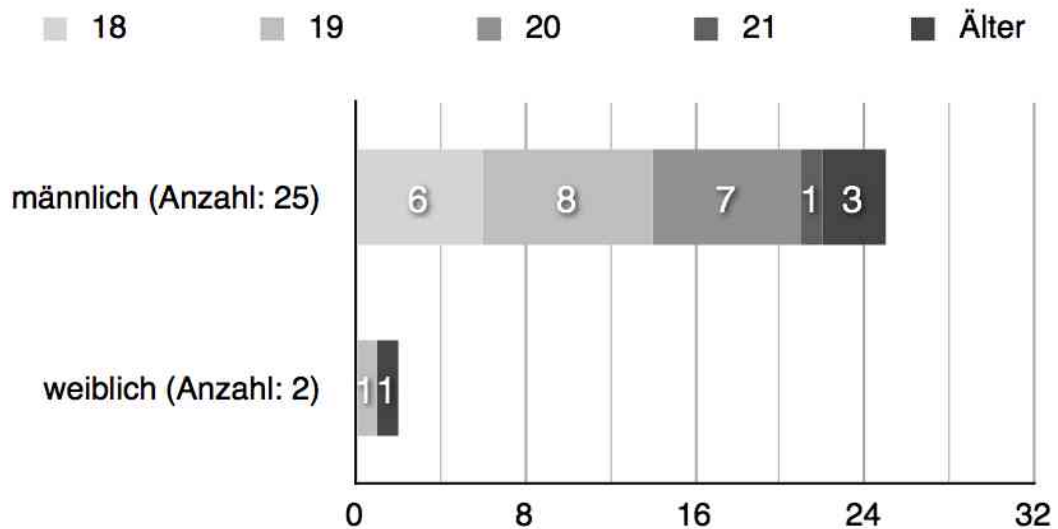
Anzahl	männlich: 7	weiblich: 2
Redeanteil (in Prozent)	männlich: 85 %	weiblich: 15 %
spezielle Ansprache nur an Schüler (positiv/negativ)	Während des Vortrags wurde häufig nur die männliche Form verwendet (beispielsweise Kollegen, Schüler)	
spezielle Ansprache nur an Schülerinnen	keine	
Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, Vorbilder, Identifikationsmöglichkeiten)	keine	

1.2 Auswertung der Fragebögen

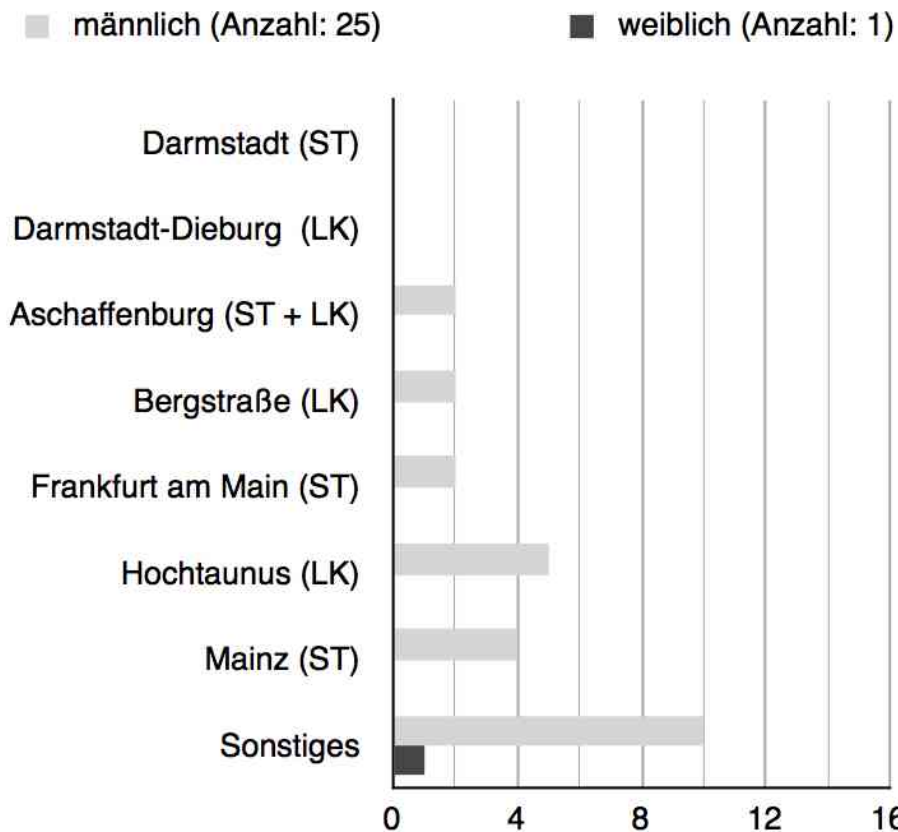
Es nahmen 27 SuS (männlich: 25 / weiblich: 2) an der Befragung teil.
Davon hatten vier bereits eine Berufsausbildung.

1.2.1 Persönliche Angaben

Alter der SuS

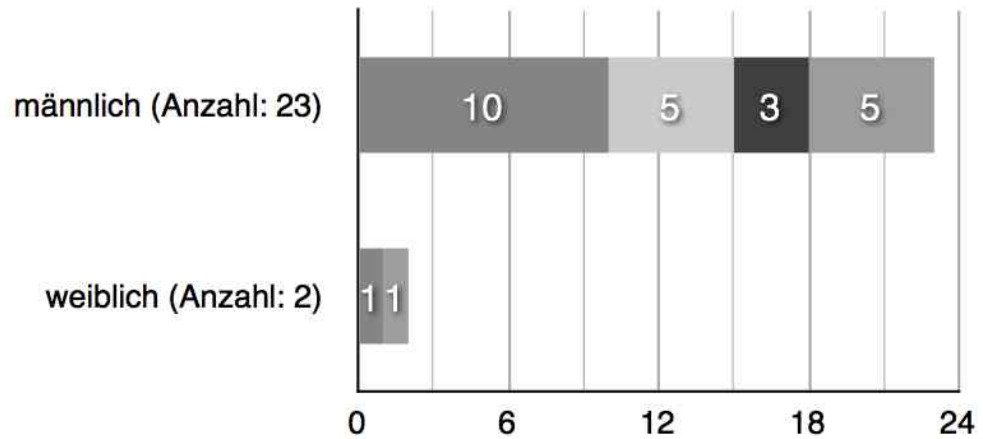


Wohnorte der SuS



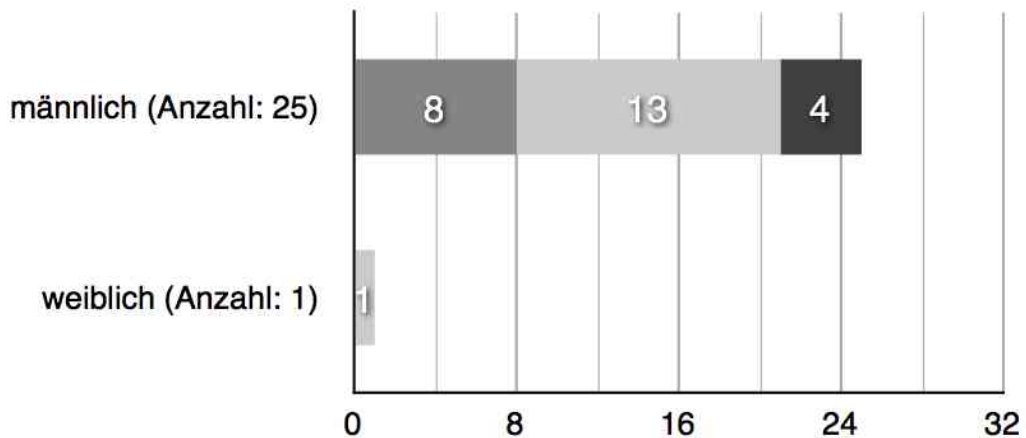
Schulformen der SuS

■ Gymnasium ■ Berufliches Gymnasium ■ Gesamtschule ■ Sonstiges

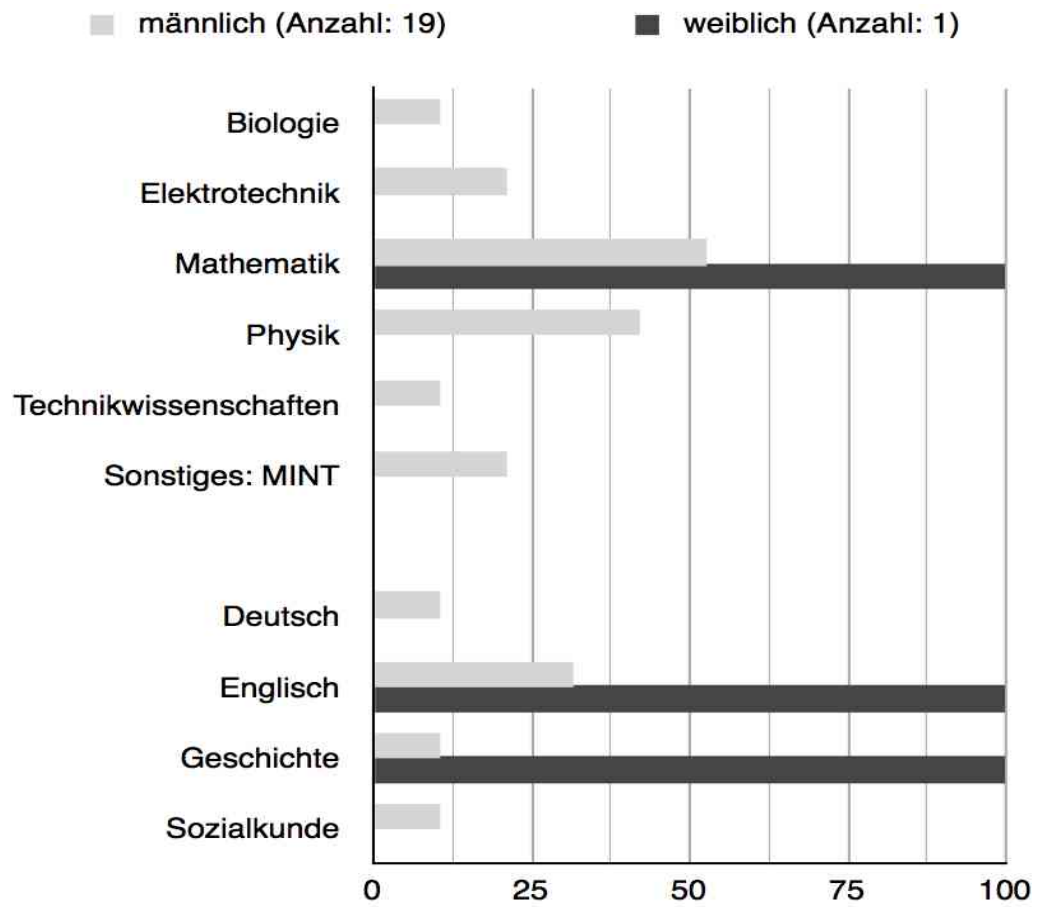


Klassenstufen der SuS

■ 12 / Q 12 ■ 13 ■ Schule bereits beendet

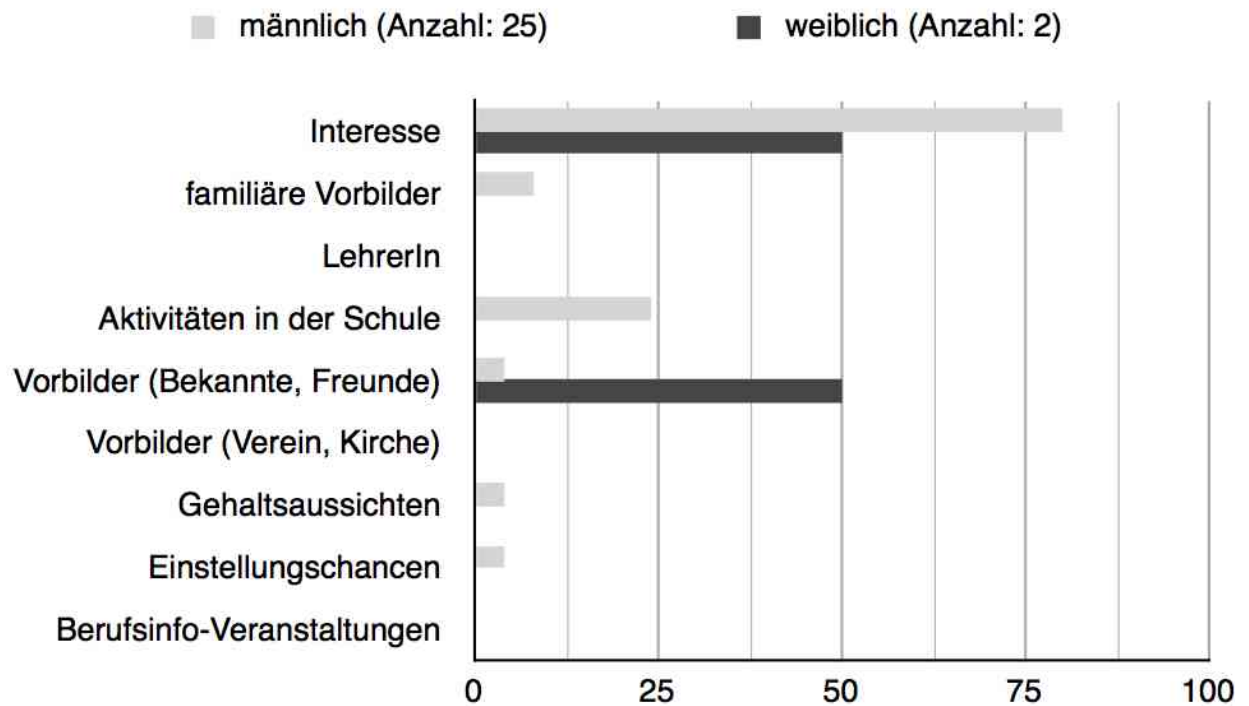


Was sind deine Leistungskurse bzw. welche Leistungskurse wirst du wählen? (Es wurden 1 - 3 Leistungskurse angegeben)

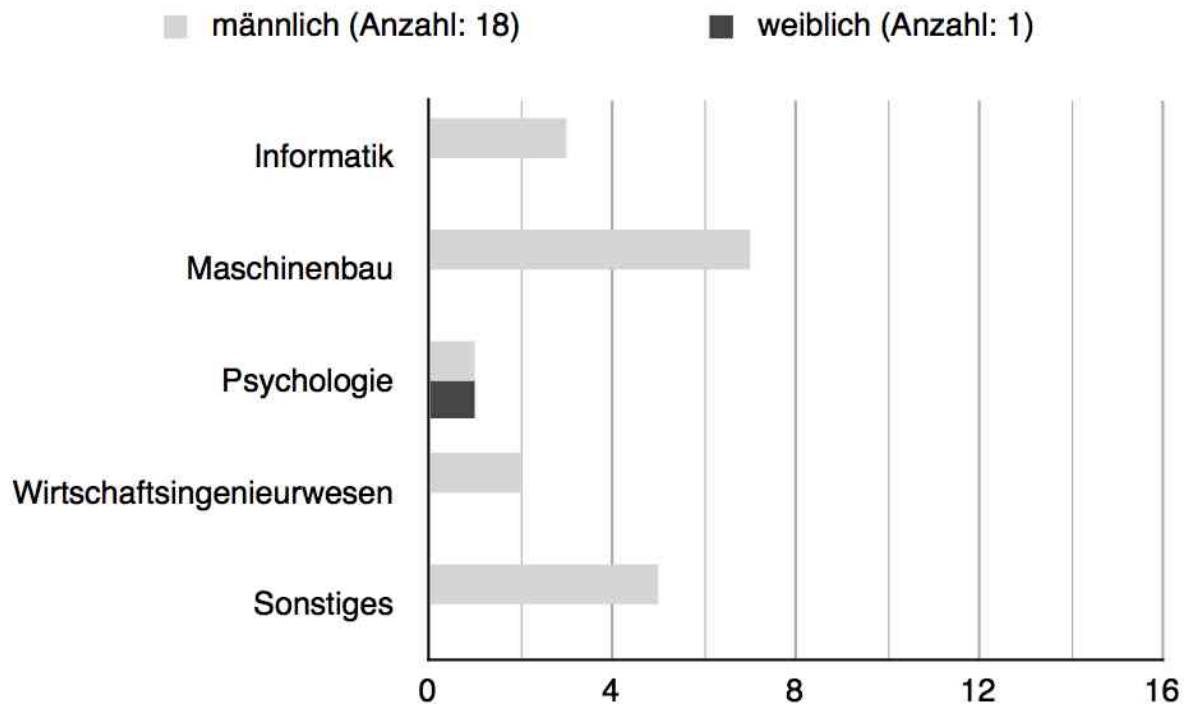


1.2.2 Angaben zum TUDay

Warum besuchst du dieses Fach? (Mehrfachnennung möglich)

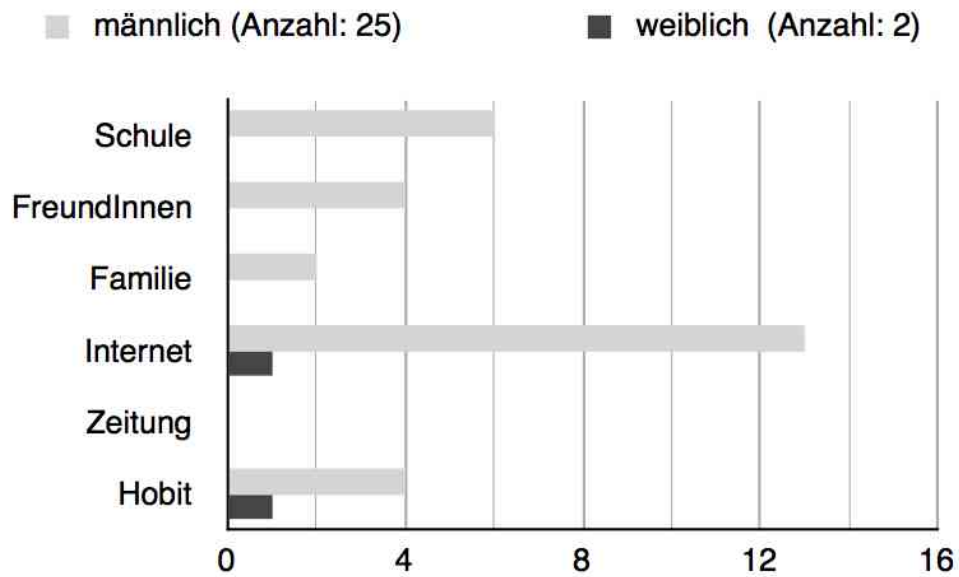


Welche Fächer besuchst du noch beim TUDay? (Mehrfachnennung möglich)

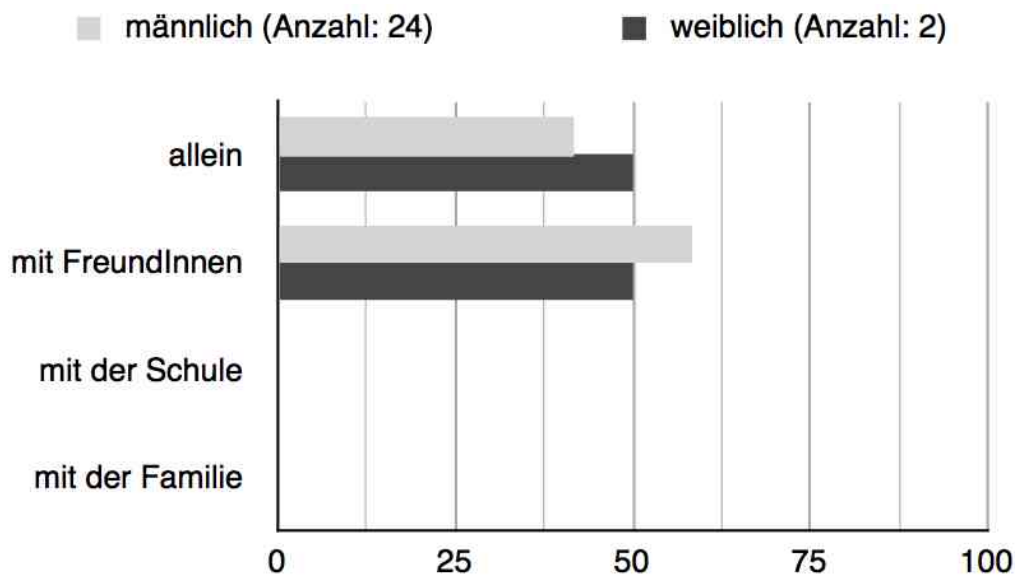


Es gaben 72% der Schüler und eine von zwei Schülerinnen an, noch andere Fächer beim TUDay zu besuchen.

Wie hast du vom TUDay erfahren?



Bist du ... hier?



1.2.3 Weitere Fragen

Den SuS wurden außerdem weitere Fragen gestellt, bei denen sie frei etwas schreiben konnten.

Frage 1: Welche Erwartungen hattest du an diese Veranstaltung und sind diese erfüllt worden? (Begründe kurz.)

Die SuS wünschten sich vor allem Information zum Studiengang, dazu gehören Aufbau, Inhalte und Anforderungen des Studiums. Diese Erwartungen wurden weitestgehend erfüllt.

Frage 2: Welche Informationsmöglichkeiten im Hinblick auf Ausbildung / Studium / Beruf wünschst du dir von deiner Schule / von den LehrerInnen?

Zu den gewünschten Informationen gehören das Besuchen von Universitäten und Informationen über mögliche Studiengänge.

Auch Unterschiede zwischen Fachhochschulen und Universitäten sollen erläutert werden.

Frage 3: Welche Informationen im Hinblick auf das Studium wünschst du dir von der Hochschule?

Neben den bereits bei Frage 1 angesprochenen Erwartungen wünschen sich die SuS auch Austausch mit Studierenden und übersichtliche Websites/Infomaterialien.

Frage 4: Was gefiel dir an der Veranstaltung dieses Fachbereiche am besten / am schlechtesten?

Den SuS gefiel der Vortrag, der den Studiengang ausführlich darstellte. Mehrere SuS empfanden den Vortrag jedoch als zu lang und den Raum als zu unbequem um dort lange zu sitzen.

2. Auswertung der Schnuppertage für Schülerinnen

2.1 Auswertungen der Beobachtungsbögen

Datum	14.6.2011
Uhrzeit (von bis)	9:00 - 13:30 Uhr
Protokollanten	Ruder, Schüttler, Volz
Anzahl der Schülerinnen	5

Ablauf

Uhrzeit	Sprecher/in Raum Phase	(Informationsgehalt, Sprache, Ansprache an die Schüler/innen: abstrakt/Alltagsbezug, positiv/negativ, Interesse geweckt, Gruppengröße, Aufgaben, Aktivierung der Teilnehmenden, was war besonders gut bzw. schlecht)	
		Beobachtung	Bewertung
9:00	Treffen am Darmstadtium mit zwei Studentinnen des Fachbereichs	Jede bekam ein Namensschild und stellte sich vor. Auffällig war, dass keine Schülerin aus einer Darmstädter Schule da war.	
9.15	Führung durch den Fachbereich Labore, Hochspannungshalle. Professor (Dekan) übernimmt die Führung.	Der Professor stellte viele Alltagsbezüge zu den Anwendungsbereichen der Elektrotechnik her und erklärte alles sehr anschaulich. Die Schülerinnen sind gut eingebunden worden und immer wieder dazu ermutigt worden, Fragen zu stellen. In der Hochspannungshalle wurde viel demonstriert, gleichzeitig aber auch dazu die Theorie erläutert. Zusätzlich	Der Professor leitete die Führung sehr sympathisch und stellte auch teilweise komplizierte Thematiken durch Alltagsbezüge anschaulich dar. Manchmal war vielleicht an der

		<p>konnten die Schülerinnen durch ein kurzes Gespräch mit einem wissenschaftlichen Mitarbeiter und einer Doktorandin Eindrücke vom Fachbereich gewinnen. Der Professor gab sich sehr viel Mühe und wirkte sehr engagiert. Er verwies auf die Problematik der Familienplanung und zeigte dazu verschiedene Lösungswege auf.</p>	<p>einen oder anderen Stelle etwas viel Theorie, der Gesamteindruck war dennoch sehr positiv. Vor allem seine offene und humorvolle Art nahm schnell eventuelle Berührungsängste.</p>
11.00	Treffen im Fachschaftsraum	<p>Ein Student sprach über das Studium. Danach fand eine offene Fragerunde statt, während dessen ist auch über den Verlauf des Studiengangs und Berufschancen berichtet worden. Außerdem versuchten die Studentinnen den Schülerinnen Ängste vor dem Studiengang Elektrotechnik zu nehmen, ohne dabei die Schwierigkeiten und Probleme, die auf sie zukommen könnten, zu beschönigen.</p>	<p>Insgesamt sehr gute Organisation, vor allem die kleine Stärkung bei lockerer Gesprächsrunde kam gut an.</p>

		Im Anschluss an einen kurzen Imbiss, konnten alle eine kleine Platine selbst löten und bekamen zudem noch Taschen mit verschiedenen Broschüren und Informationsmaterial.	Auch das Löten hatte allen viel Spaß gemacht.
--	--	--	---

Verhalten

Schülerinnen	Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, heterogene/homogene Gruppe)
Die Schülerinnen haben alle sehr aufmerksam zugehört und vor allem beim Treffen in der Fachschaft viele Fragen zum Studiengang gestellt und alles, was damit zusammenhängt und sie interessiert.	Die Schülerinnen sind motiviert.

Organisator/innen

(Betreuer/in, student. Hilfskräfte, wissenschaftl. Mitarbeiter/in)

Anzahl	männlich: 2	weiblich: 3
Redeanteil (in Prozent)	männlich: 50%	weiblich: 50%
spezielle Ansprache an die Schülerinnen (positiv/negativ)	Der Professor, der die Führung geleitet hatte, war sehr bemüht, Frauen für den Studiengang zu begeistern und zu motivieren. Er versuchte, die Problematik der Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ zu entschärfen.	
Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten,	keine	

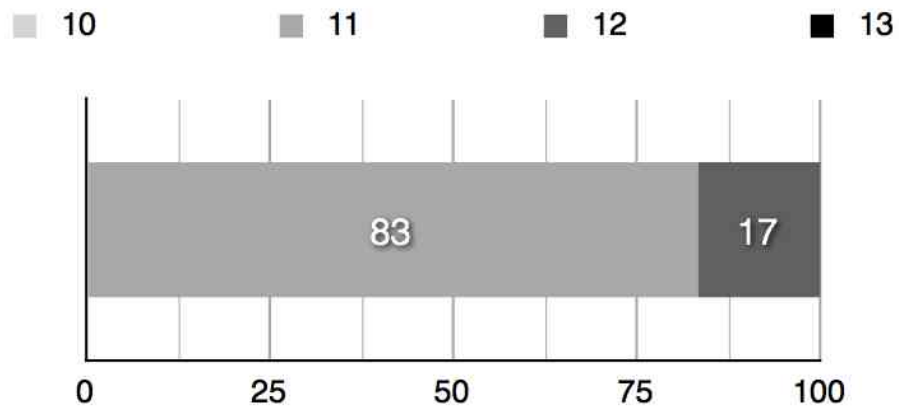
Vorbilder, Identifikationsmöglichkeiten)		
--	--	--

2.2 Auswertungen der Fragebögen der ZSB

Bei den Schnuppertagen für Schülerinnen wurden von der ZSB Fragebögen ausgeteilt, deren Ergebnisse wir ergänzend zu den Ergebnissen der Fragebögen der Seminargruppe darstellen.

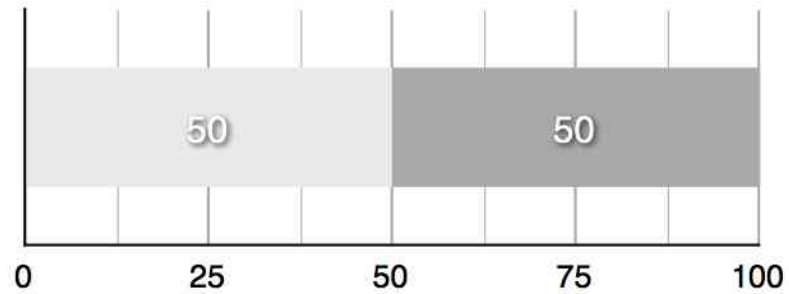
Es nahmen 7 Schülerinnen an der Befragung teil.

Klassenstufe der Schülerinnen (Anzahl: 6)



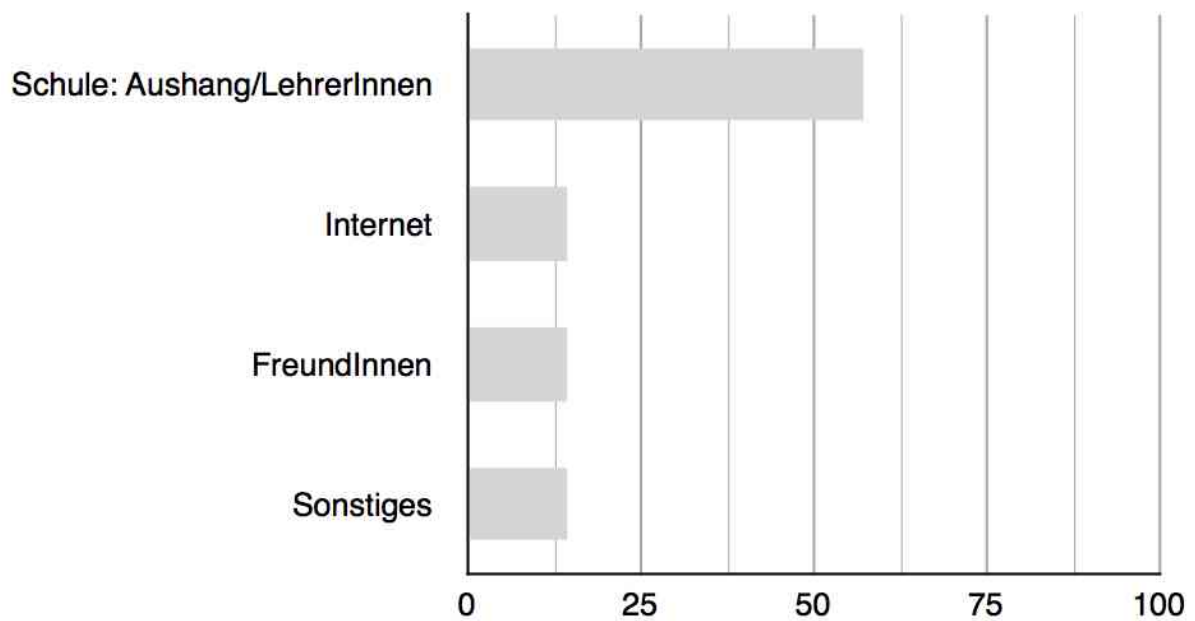
Schulform der Schülerinnen (Anzahl: 6)

- Gymnasium
- Gesamtschule
- Berufliches Gymnasium
- Fachoberschule
- Abendgymnasium
- Sonstige



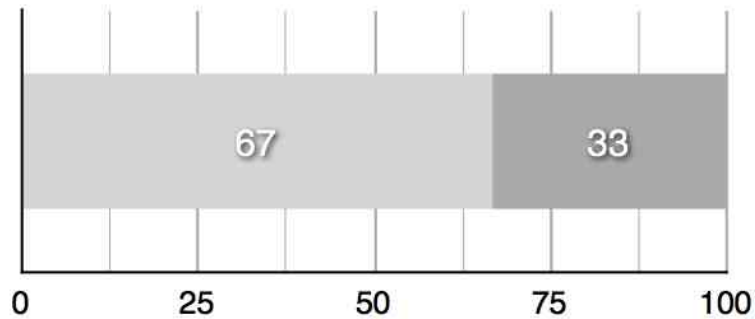
2.2.2 Angaben zu den Schnuppertagen

Wie haben Sie von den Schnuppertagen erfahren? (Anzahl: 7)



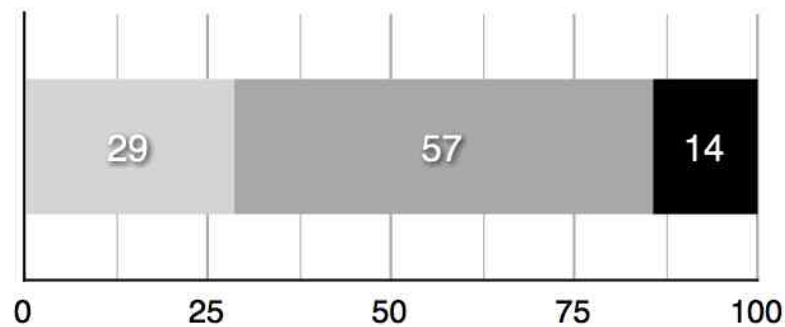
Die Darstellung und Vermittlung der Themen fand ich ... (Anzahl: 6)

- sehr gut und hilfreich
- überwiegend gut
- nur teilweise gelungen
- überwiegend nicht zufriedenstellend



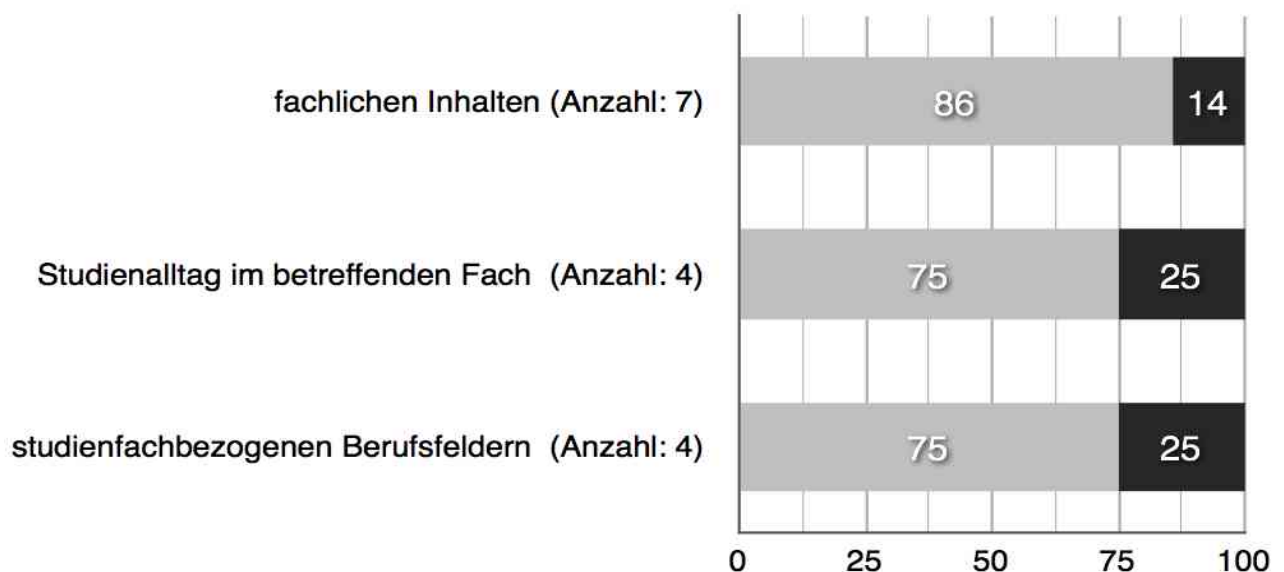
Die Inhalte waren mir ... (Anzahl: 7)

- völlig neu
- überwiegend neu
- schon zum Teil bekannt
- weitgehend bereits bekannt



Ich glaube, ein gutes Bild von ... gewonnen zu haben.

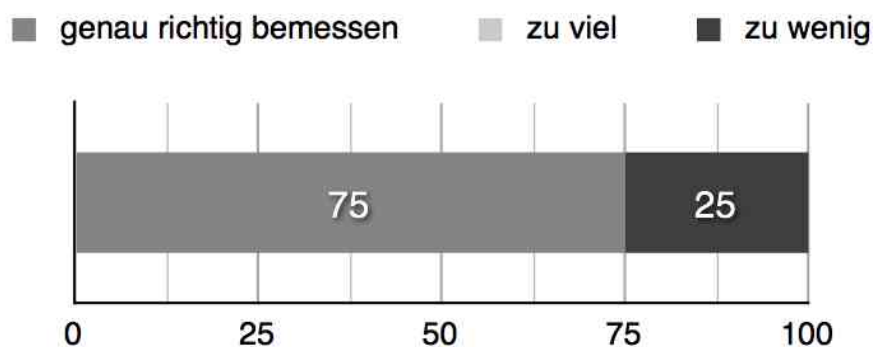
- Ja
- Nein



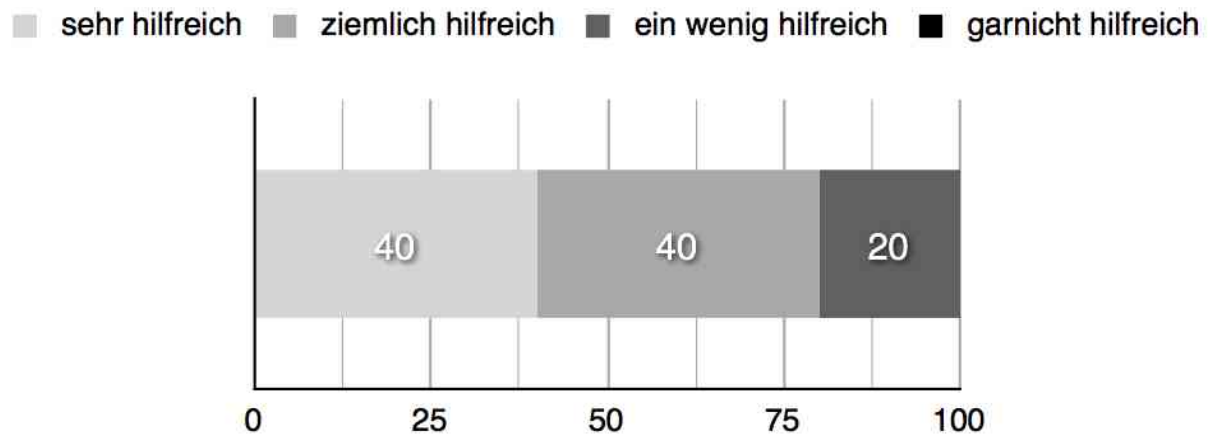
Die Schülerinnen, die angaben kein gutes Bild über **fachliche Inhalte** gewonnen zu haben, nannten als Grund, dass sie keine genauen Informationen zu den Inhalten des Studiums bekamen.

Die Schülerinnen, die angaben kein gutes Bild über die **studienfachbezogenen Berufsfelder** gewonnen zu haben, sagten, dass darauf nicht eingegangen wurde.

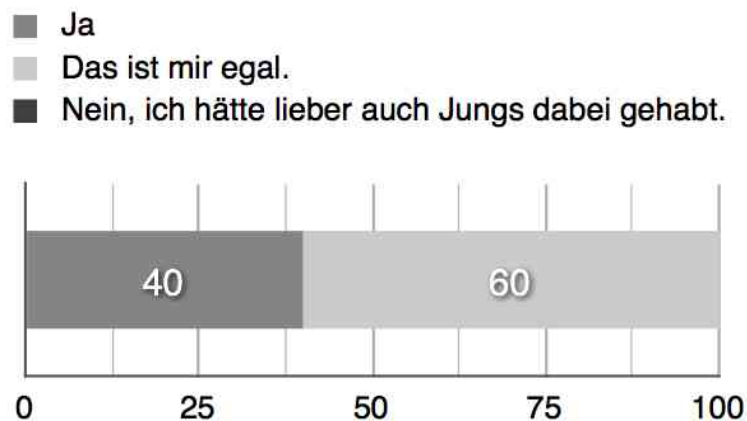
Die Zeit für praktische Versuche war ... (Anzahl: 5)



Die Schnuppertage sind für meine Studienwahlentscheidung ... (Anzahl: 5)



Hat es Ihnen gefallen, dass sie die Schnuppertage ausschließlich an Schülerinnen wenden? (Anzahl: 5)

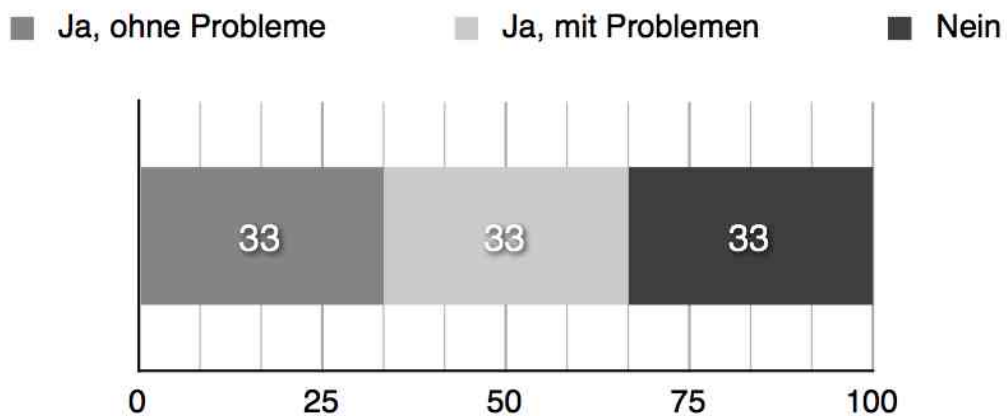


Bei allgemeinen Anmerkungen gaben die Schülerinnen an, dass sie den praktischen Teil gut fanden. Sie hätten sich jedoch eine genauere Übersicht der Studieninhalte, als Präsentation oder Infoblatt gewünscht.

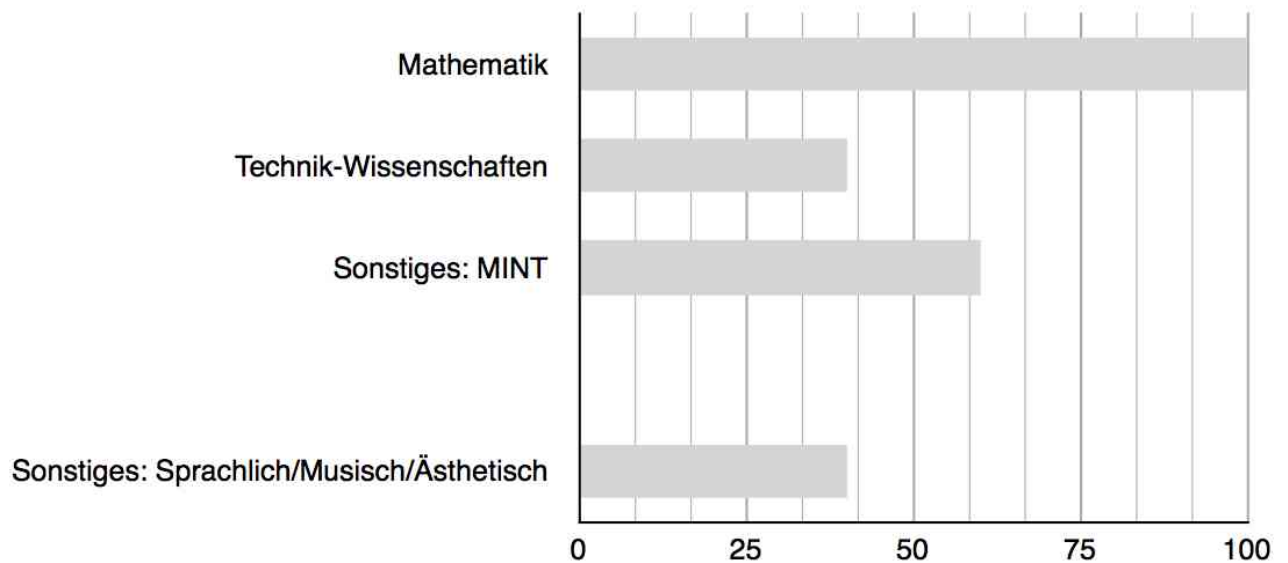
2.3 Auswertungen der Fragebögen der Seminargruppe

Es nahmen 5 Schülerinnen an der Befragung teil.

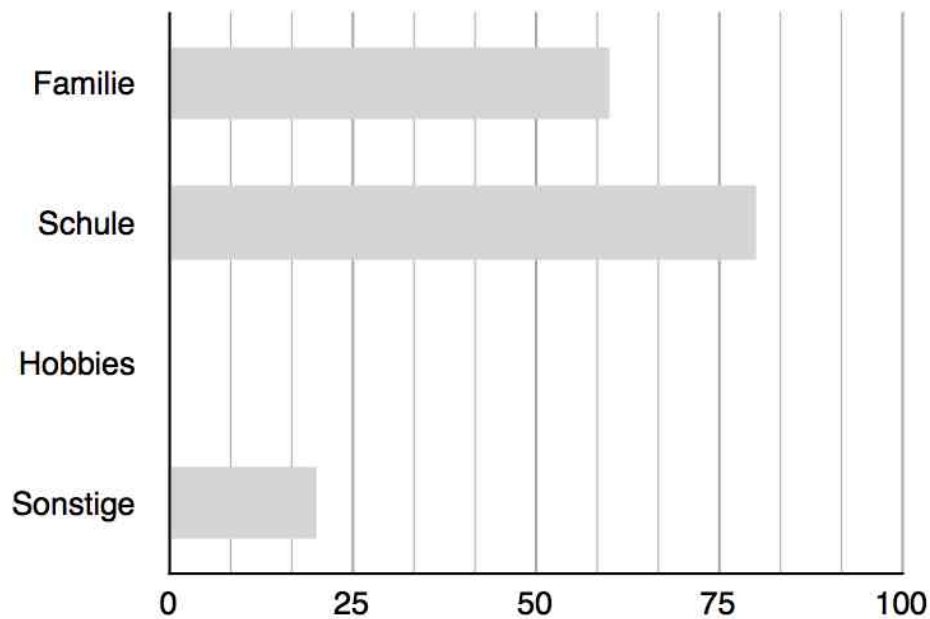
Wurdest du von der Schule / dem Betrieb freigestellt? (Anzahl: 3)



Welche Leistungskurse hast du belegt, belegst du oder wirst du belegen? (Anzahl: 5) (Es wurden 1 - 3 Leistungskurse angegeben)



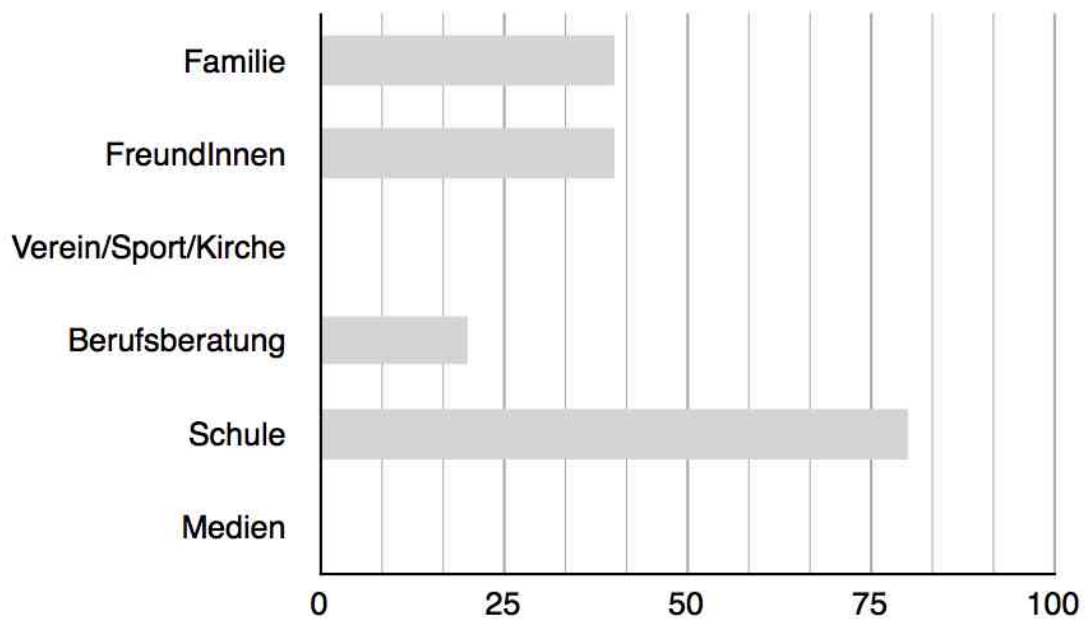
Woher kommt dein Interesse für technische / naturwissenschaftliche Berufe / Fächer? (Anzahl: 5) (Mehrfachnennung möglich)



Auf die Frage nach Vorbildern in der Familie gab eine Schülerin ihren Vater und Bruder an, andere gaben an, dass sie Vorbilder haben, aber nicht wen.

Die meisten Schülerinnen hatten einen Berufswunsch aus dem MINT-Bereich, eine gab Elektrotechnik an.

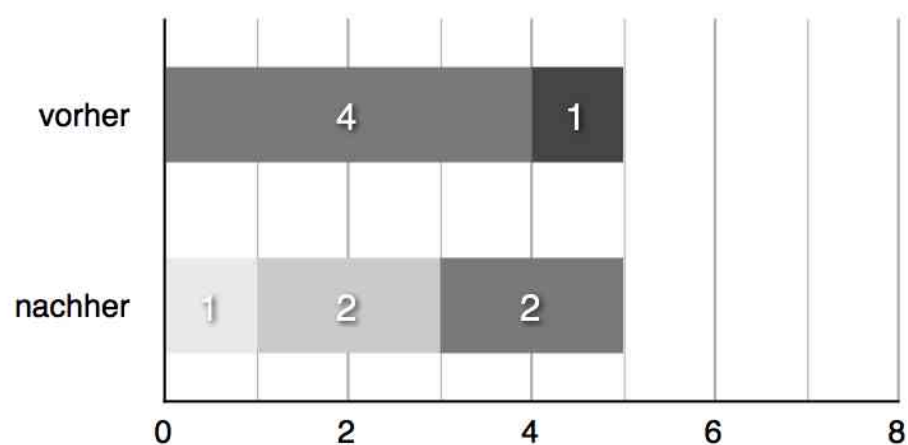
Von wem hast du positive Anregungen für die Studienwahl erhalten?
(Mehrfachnennung möglich) (Anzahl: 5)



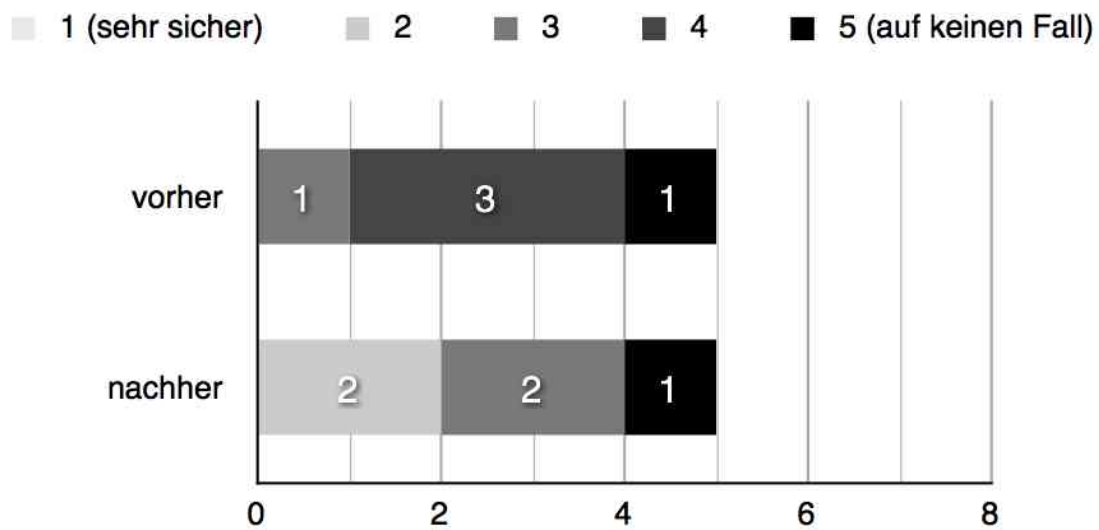
Als Anregungen innerhalb der Schule wurden vor allem Berufsinformativonstage und Ferienjobs angegeben. Die Schülerinnen besuchten auch bereits Schnuppertage in anderen Fachbereichen.

Hattest du vor / nach dem Besuch des Schnuppertags die Absicht Elektrotechnik an der TU Darmstadt zu studieren? (Anzahl: 5)

1 (sehr sicher) 2 3 4 5 (auf keinen Fall)



Hattest du vor / nach dem Besuch des Schnuppertags die Absicht Elektrotechnik an einer anderen Hochschule zu studieren? (Anzahl: 5)



2.3.1 Weitere Fragen

Den Schülerinnen wurden weitere Fragen gestellt, bei denen sie frei etwas schreiben konnten.

Frage 1: Welche Erwartungen hattest du an diese Veranstaltung und sind diese erfüllt worden? (Begründe kurz.)

Alle Schülerinnen gaben an, dass ihre Erwartungen erfüllt oder sogar übertroffen wurden.

Was wünschst Du Dir als weitere Angebote von der Schule?

Die Schülerinnen wünschen sich mehr Informationen zu Berufs- und Studienwahl.

Was wünschst Du Dir als weitere Angebote von der Hochschule?

Die Schülerinnen wünschten sich eine umfassendere Vorstellung der Studiengänge.

Auswertungen der Beobachtungs- und Fragebögen zum TUDay und den Schnuppertagen für Schülerinnen

Fachbereich 20 - Informatik

Studiengang Informatik

Die Eindrücke zum TUDay und den Schnuppertagen für Schülerinnen wurden mit Hilfe von Beobachtungs- und Fragebögen erfasst.

Die Beobachtungsbögen wurden von den Teilnehmenden des Seminars geführt, während die Fragebögen von den SuS (Schülerinnen und Schülern) ausgefüllt wurden, die an den jeweiligen Veranstaltungen teilgenommen haben. Die verwendeten Bögen sind im Anhang dokumentiert.

Die Werte in den Grafiken sind je nach Frage entweder absolut oder relativ angegeben, wobei sich relative Werte stets auf die Gesamtzahl der SuS beziehen.

1. Auswertung des TUDays

1.1 Auswertungen der Beobachtungsbögen

Datum	17.5.2011
Uhrzeit (von bis)	14:00 - 16:30 Uhr
Protokollantinnen	Braun, Yu
Anzahl der SuS	männlich: 40 weiblich: 4

Ablauf

Uhrzeit	Sprecher/in Raum, Phase	(Informationsgehalt, Sprache, Ansprache an die Schüler/innen: abstrakt/Alltagsbezug, /positiv/ negativ, Interesse geweckt, Gruppengröße, Aufgaben, Aktivierung der Teilnehmenden, was war besonders gut bzw. schlecht)	
		Beobachtung	Bewertung
14:00	Herr B. S202/C101	Angefangen wurde mit dem Abspielen eines Films ohne Begrüßung der SuS. Daher war wohl einigen SuS noch nicht klar, dass die Veranstaltung schon begonnen hatte, somit herrschte eine große Unruhe im Raum. Im Anschluss erläuterte der Organisator Herr B. die Agenda, wobei auf der Folie die Uhrzeiten nicht stimmten	Der Film war sehr ansprechend und beinhaltete diverse Interviews von Professor/innen, Doktoranden/innen und Studenten/innen
14:15	Herr Prof. F. Einführung in die Studiengänge, Bedeutung des Computers für die Informatik	Anschließend stellte Herr Prof. F. die einzelnen Studiengänge vor. Die Folien waren sehr eng und klein beschrieben, sodass in den hinteren Reihen	Da die SuS gerade deshalb an der Veranstaltung teilnehmen, um genaue Informationen zu den einzelnen Studiengängen zu erhalten

		nicht alles erkennbar war. Dabei zeigte der Professor abwertende Gestiken gegenüber psychologischer Informatik sowie Informatik für das Lehramt und machte sogar Witze über den Studiengang Informationssysteme.	und daraufhin eine Entscheidung über ihre Studienwahl zu treffen, wäre es besser, eine neutrale und sachliche Betrachtung der Studiengänge zu präsentieren.
14:40	Herr R. Visual Computing	Durch viele Alltagsbeispiele untermauert.	SuS werden mit einbezogen.
14:55	Herr S. Peer-to-Peer- Networking Group	Bezug zum Alltag Folien auf Englisch	Geringe Einbindung
15:20	Frau P. Robotik	Zwei Roboter sind mitgebracht worden	Sehr anschaulich vorgetragen
15:35	Herr K. Eingebettete Systeme	Komplexe Darstellung des Themas ohne konkreten Anwendungsbezug	
15:50	M. Eichberg Probevorlesung	Aus Zeitmangel wurden Folien übersprungen, sodass vieles nicht verständlich war.	

Gender-Aspekte / Verhalten

Schüler	Schülerinnen	Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, heterogene/homogene Gruppe)
<p>Ein Schüler fiel mit lauten und meist unpassenden Bemerkungen auf. Dieser Schüler stellte auch die Fähigkeiten der weiblichen Doktorandin in Frage und meinte, er könne die Fehler, die bei den Robotik-Versuchen auftreten, schon nächstes Semester beheben. Die Äußerung des Schülers wurde von der Intonation und Gestik derart unterstrichen, dass es so wirkte, als wolle er sagen, dass es nur an der falschen Besetzung liege, nämlich mit einer weiblichen Person, die bekanntlich nichts von Technik verstehe.</p>		<p>Sonst homogene Gruppe</p>

Organisator/innen

(Betreuer/in, student. Hilfskräfte, wissenschaftlicher Mitarbeiter/in)

Anzahl	männlich: 6	weiblich: 1
Redeanteil (in Prozent)	männlich: 90 %	weiblich: 10 %
spezielle Ansprache nur an Schüler (positiv/negativ)	Bei Begrüßung nur männliche Schüler angesprochen.	Anwendungsbeispiele wie Urlaubsfotos, Geometrie, soziale Netzwerke, Zahnmedizin sind für beide Ge-

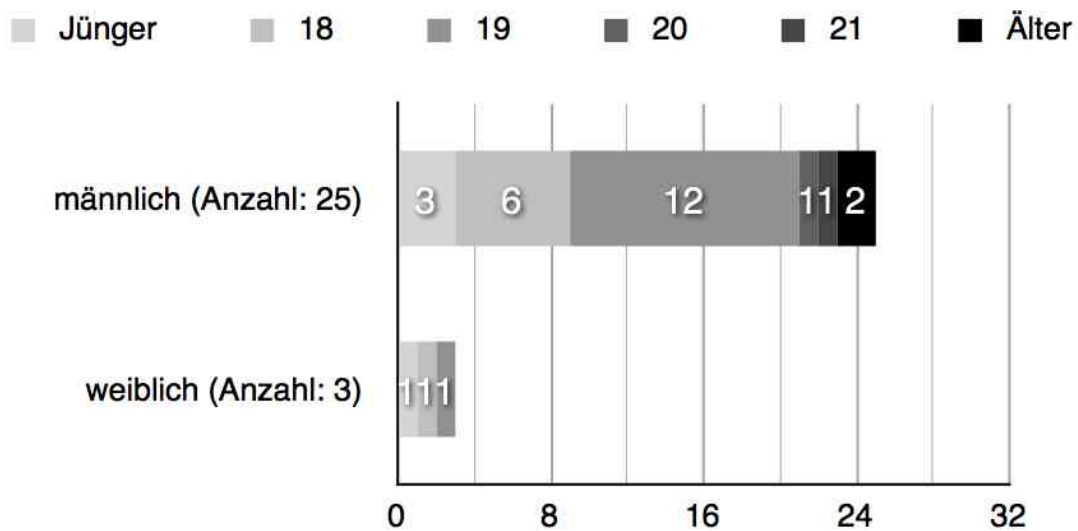
		schlechter geeignet.
spezielle Ansprache nur an Schülerinnen (positiv/negativ)	keine	
Bewertung		

1.2 Auswertungen der Fragebögen

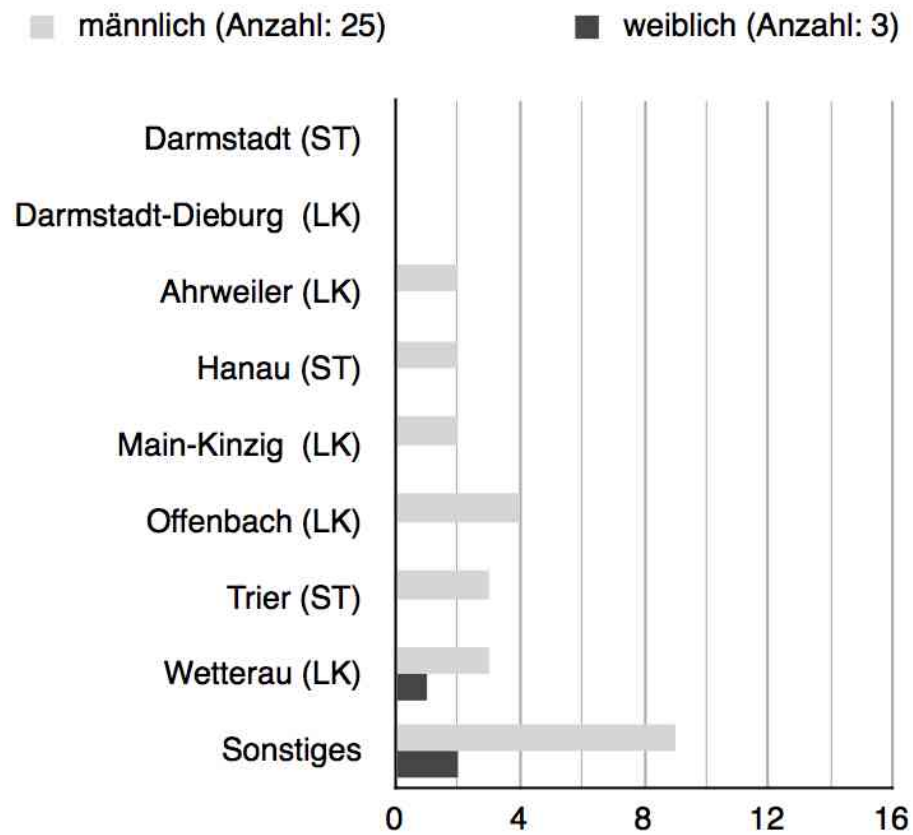
Es nahmen 29 SuS (männlich: 26 / weiblich: 3) an der Befragung teil.
Davon hatte eine Person bereits eine Berufsausbildung.

1.2.1 Persönliche Angaben

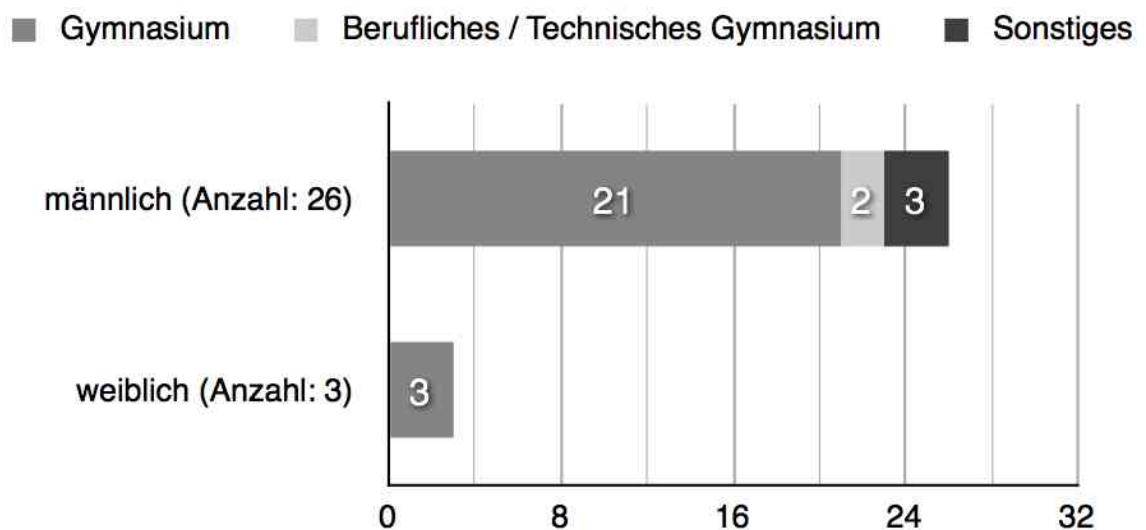
Alter der SuS



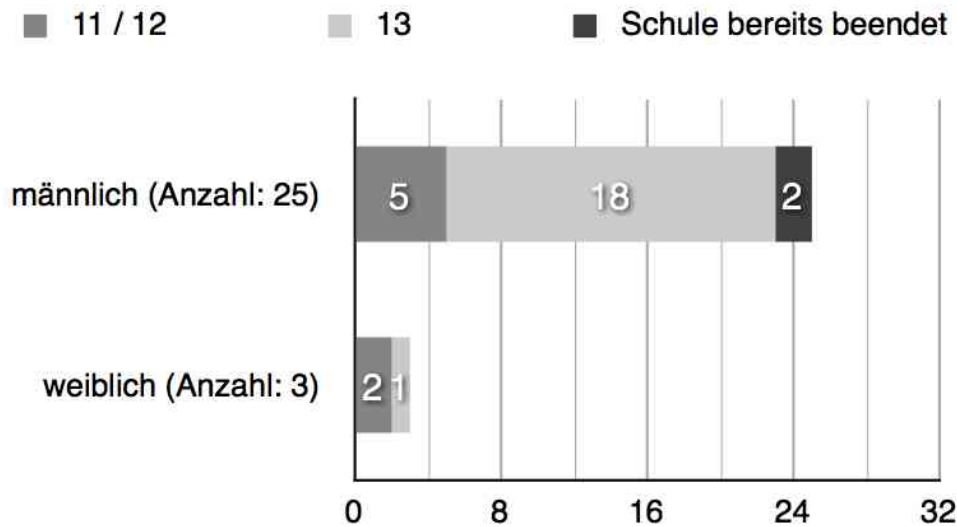
Wohnorte der SuS



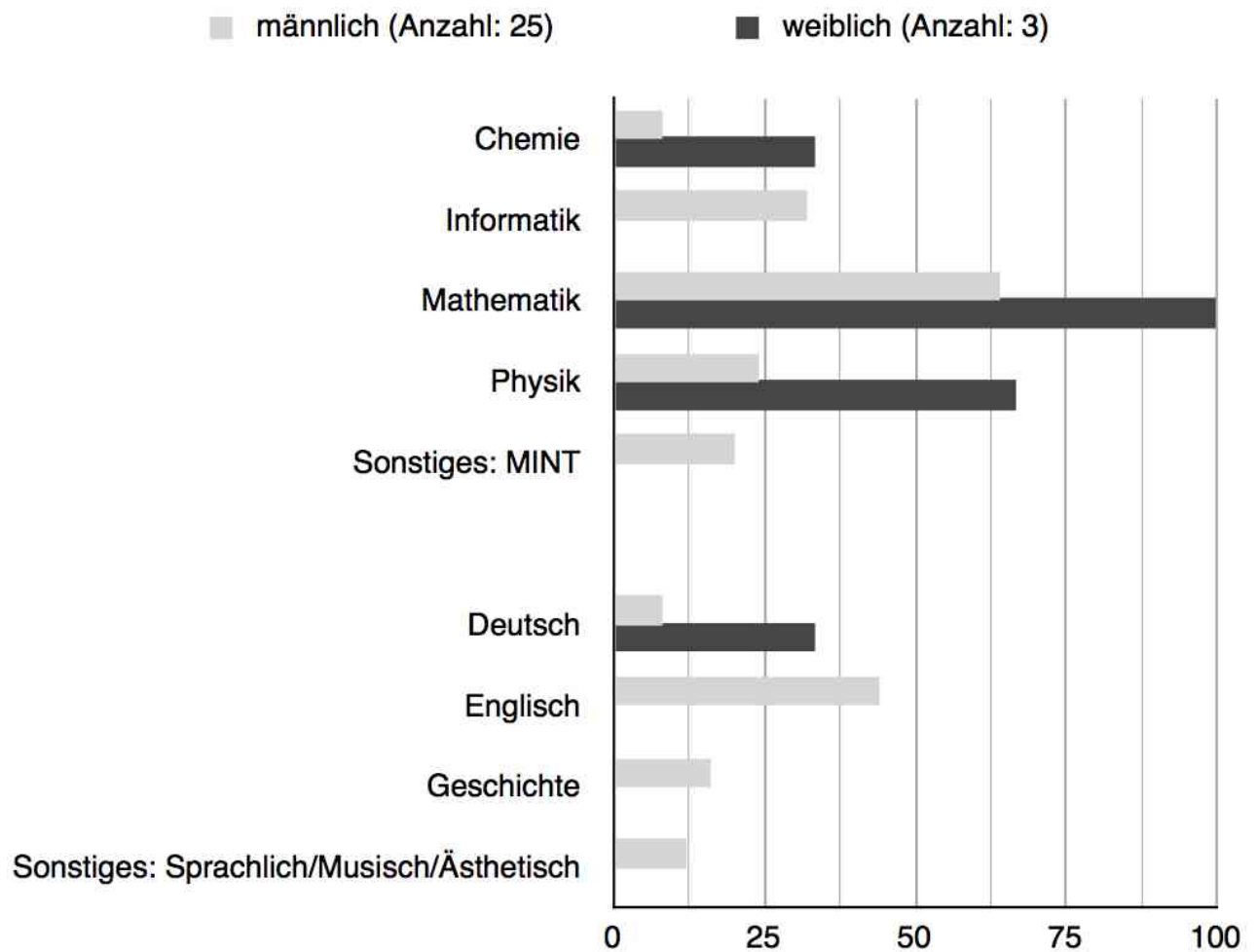
Schulformen der SuS



Klassenstufen der SuS

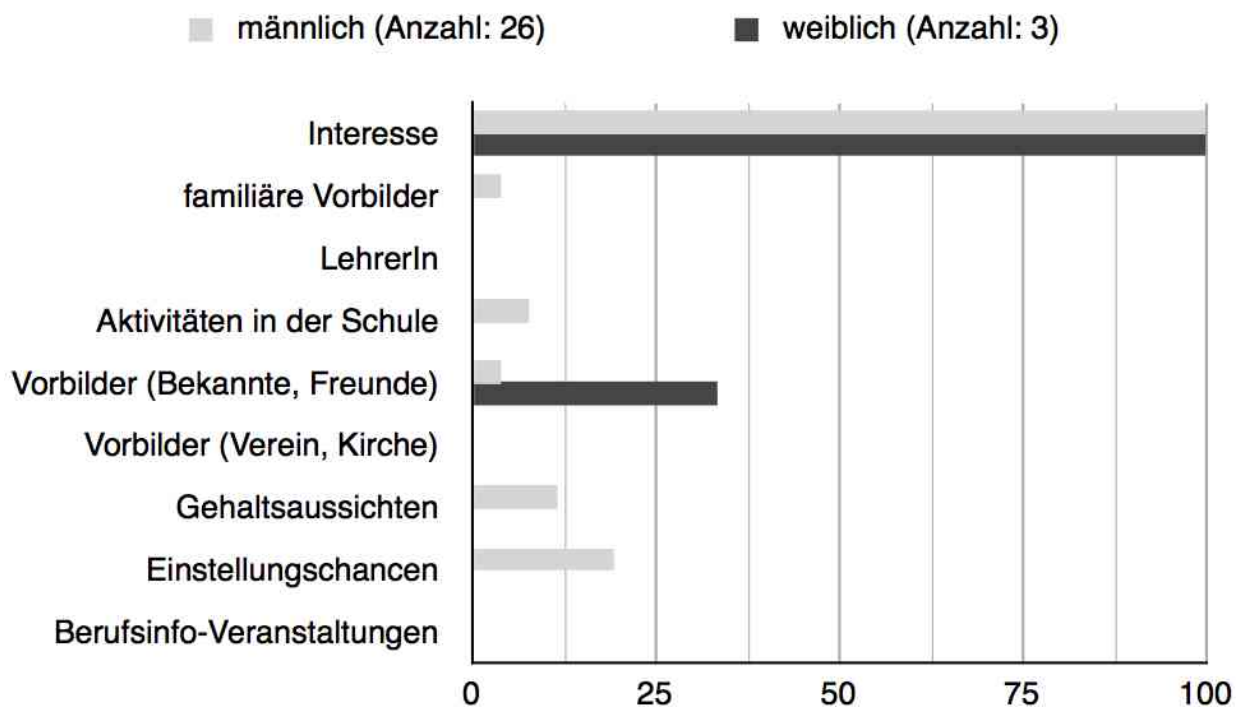


Was sind deine Leistungskurse bzw. welche Leistungskurse wirst du wählen? (Es wurden 1 - 3 Leistungskurse angegeben)

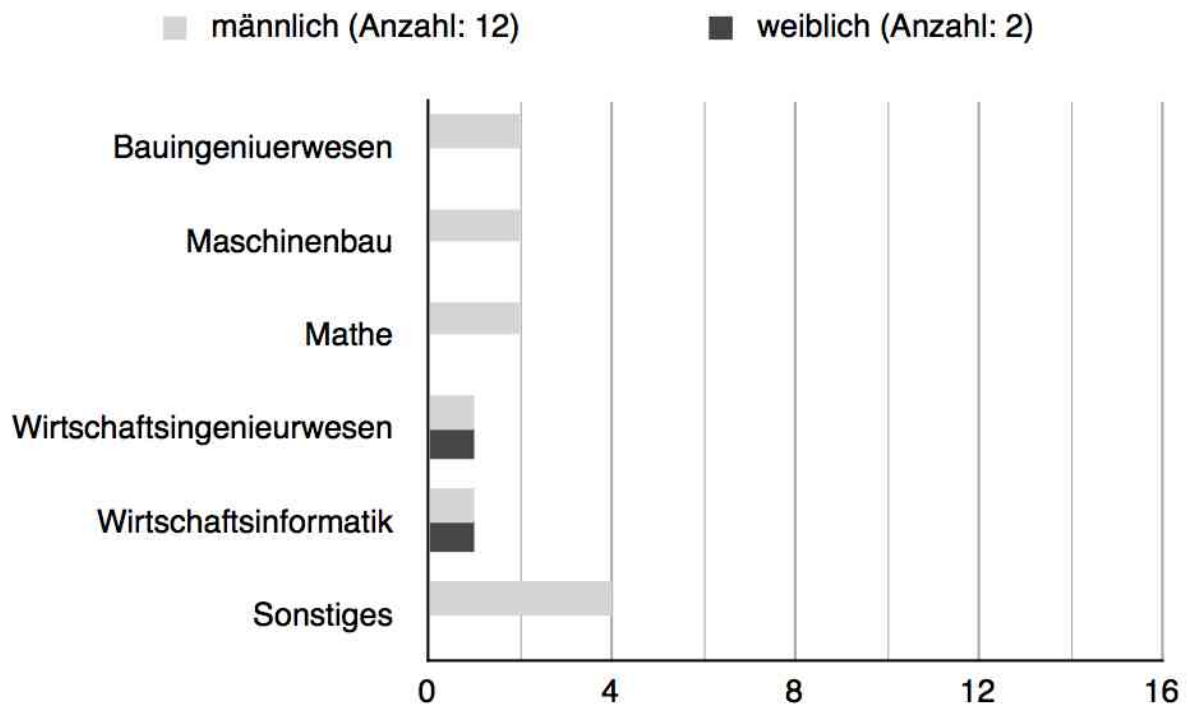


1.2.2 Angaben zum TUDay

Warum besuchst du dieses Fach? (Mehrfachnennung möglich)

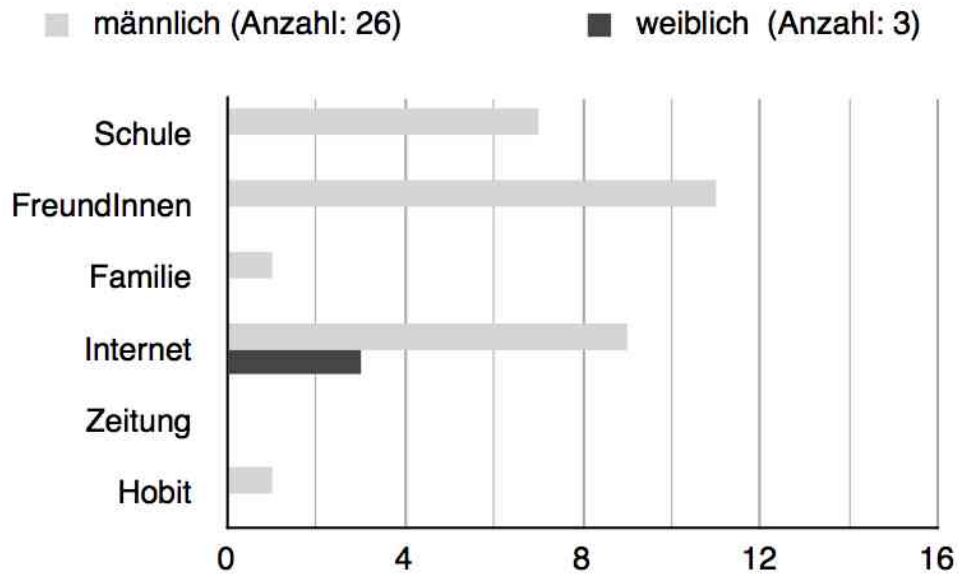


Welche Fächer besuchst du noch beim TUDay? (Mehrfachnennung möglich)

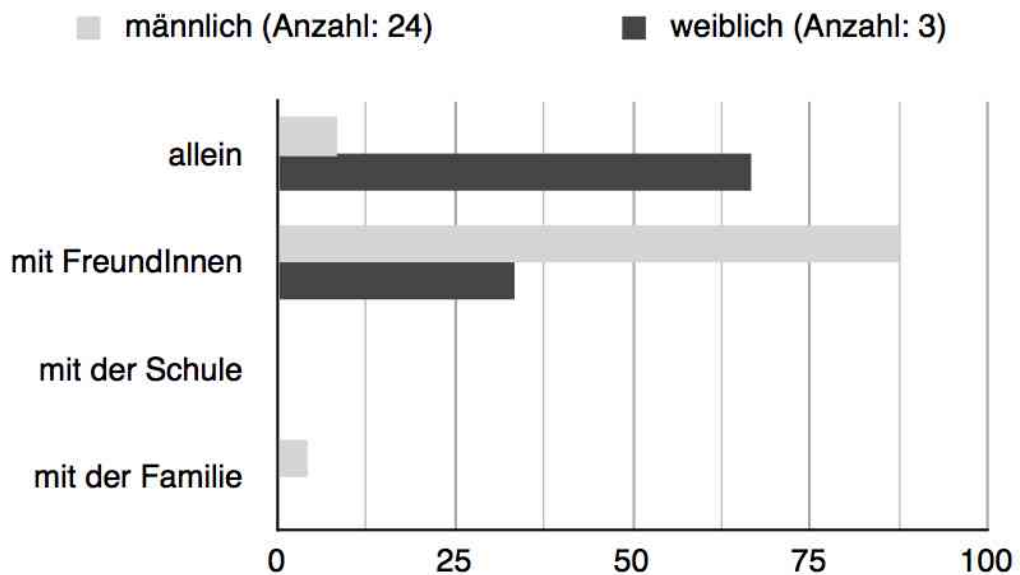


Weniger als die Hälfte der Schüler besuchten ein weiteres Fach, während zwei von drei Schülerinnen dies tun.

Wie hast du vom TUDay erfahren?



Bist du ... hier?



1.2.3 Weitere Fragen

Den SuS wurden weitere Fragen gestellt, bei denen sie frei etwas schreiben konnten.

Frage 1: Welche Erwartungen hattest du an diese Veranstaltung und sind diese erfüllt worden? (Begründe kurz.)

Die SuS wünschten sich vor allem Information zum Studiengang, dazu gehören Aufbau, Inhalte und Anforderungen des Studiums. Diese Erwartungen wurden erfüllt. Eine Schülerin gab an, dass die Probevorlesung auch länger hätte dauern können.

Frage 2: Welche Informationsmöglichkeiten im Hinblick auf Ausbildung / Studium / Beruf wünschst du dir von deiner Schule / von den LehrerInnen?

Zu den gewünschten Informationen gehören vor allem das frühzeitige Ankündigen von Berufs-/ Studiumsinforeveranstaltungen. Die SuS fänden es auch gut, wenn LehrerInnen von ihren eigenen Erfahrungen aus ihren Studiengängen berichten und über Berufsaussichten informieren.

Frage 3: Welche Informationen im Hinblick auf das Studium wünschst du dir von der Hochschule?

Neben den bereits bei Frage 1 angesprochenen Erwartungen wünschen sich die SuS Informationen, warum sie gerade an der betreffenden Hochschule studieren sollten und was sie später für Berufsaussichten haben. Auch interessiert sie, welche Fächer aufnahmebeschränkt sind und welche nicht.

Frage 4: Was gefiel dir an der Veranstaltung dieses Fachbereiche am besten / am schlechtesten?

Den SuS gefielen die gute Atmosphäre, die Probevorlesung und die Vorstellung von Robotik und den eingebetteten Systemen.

Ihnen gefielen nicht die Störungen eines Teilnehmers der Informationsveranstaltung. Sie hätten sich außerdem gewünscht, dass die Probevorlesung länger gedauert hätte. Das Gebäude empfanden sie als nicht ausreichend beschildert und die eingeplante Zeit als unzureichend.

2. Auswertung der Schnuppertage für Schülerinnen

2.1 Auswertungen der Beobachtungsbögen

Datum	15.06.2011
Uhrzeit (von bis)	14:00 - 18:00
Protokollantinnen	Braun, Yu
Anzahl der Schülerinnen	3
Bemerkungen	Nur 3 von 7 angemeldeten Schülerinnen sind erschienen.

Ablauf

Uhrzeit	Sprecher/in Raum Phase	(Informationsgehalt, Sprache, Ansprache an die Schüler/innen: abstrakt/Alltagsbezug, positiv/negativ, Interesse geweckt, Gruppengröße, Aufgaben, Aktivierung der Teilnehmenden, was war besonders gut bzw. schlecht)	
		Beobachtung	Bewertung
14:00	Raum 002, Vorstellungsrunde Mensa, Bistro	Kennenlernspiele Sortieralgorithmus Nette Gespräche in lockerer Atmosphäre bei kos-	Einzelne Grüppchen (BetreuerInnen, Schülerinnen, Protokollantinnen) werden sehr schnell durchbrochen

		tenloser Verpflegung im Bistro.	
15.10		MindMap Schülerinnen erstellen ein Mind-Map zum Thema Informatik. Aufbau des Studiums	Es war für jede Schülerin ein Stift vorhanden, sodass alle gleichzeitig aktiv waren. Danach erläuterten die Schülerinnen ihre angeschriebenen Stichpunkte. Erstellte Mind-Map ist direkt nach Erstellen wieder weggewischt worden, weil Platz für den Studienplan benötigt worden ist. Hier wären Folien mit dem Studienplan eventuell besser. Lehrveranstaltungen sind z.T. in Kürzeln angegeben worden.
16.00	Übungsraum	Ameisensimulation. Jede Schülerin saß an einem eigenen Rechner und versuchte ihr eigenes Ameisenvolk zu programmieren.	Schade, dass alle an einem einzelnen Rechner gearbeitet haben. Teilweise funktionierte das Programmieren nicht und die BetreuerInnen konnten nicht feststellen, woran es liegt. Die negative Aspekte des Programmierens sind deutlich geworden
17.00	Gespräch mit wissenschaftlicher	Feedbackrunde	Im Großen und Ganzen ist der Schnuppertag sehr positiv empfunden worden. Sie

	Mitarbeiterin Abschlussge- spräch		hätten sich jedoch mehr In- formationen zu den Berufs- aussichten nach dem Studi- um erhofft.
--	---	--	--

Verhalten

Schülerinnen	Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, heteroge- ne/homogene Gruppe)
	Augenscheinlich heterogene Gruppe (Schülerinnen kannten sich vorher nicht), sie näherten sich schnell an, und verstanden sich gut.

Organisator/innen

(Betreuer/in, student. Hilfskräfte, wissenschaftl. Mitarbeiter/in)

Anzahl	männlich:1	weiblich:2
Redeanteil (in Pro- zent)	männlich:5%	weiblich:95%

spezielle Anspra- che an die Schüle- rinnen (positiv/ne- gativ) und Bewertung (Be- sonderheiten, Auf- fälligkeiten, Vorbil- der, Identifikations- möglichkeiten)	Negativ: Männlicher Betreuer be- tonte mehrmals, dass er nur die Vertretung von einer Studentin sei, die krank geworden ist und dass er sich fehl am Platz fühle. Stereotype sind dadurch indirekt bestätigt worden. Die Darstellung der Stu- diengänge wirkte impro- visiert.	Positiv: Viele Identifikations- möglichkeit: Betreuerin- nen erzählen von ihren Laufbahnen und der Entscheidung, Informa- tik zu studieren. Eine Doktorandin kam gegen Ende hinzu und stellte ihren Werdegang vor. Sie schilderten, dass man nicht viel Vorwis- sen benötigt, um Infor-
---	---	--

		matik zu erfolgreich zu studieren.
--	--	------------------------------------

2.2 Auswertungen der Fragebögen der ZSB

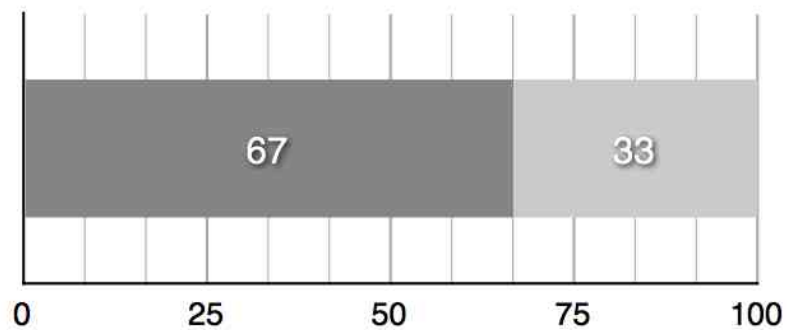
Bei den Schnuppertagen für Schülerinnen wurden von der ZSB Fragebögen ausgeteilt, jedoch nahmen in der Informatik nicht genügend Schülerinnen an der Befragung teil um eine Auswertung durchzuführen.

2.3 Auswertungen der Fragebögen der Seminargruppe

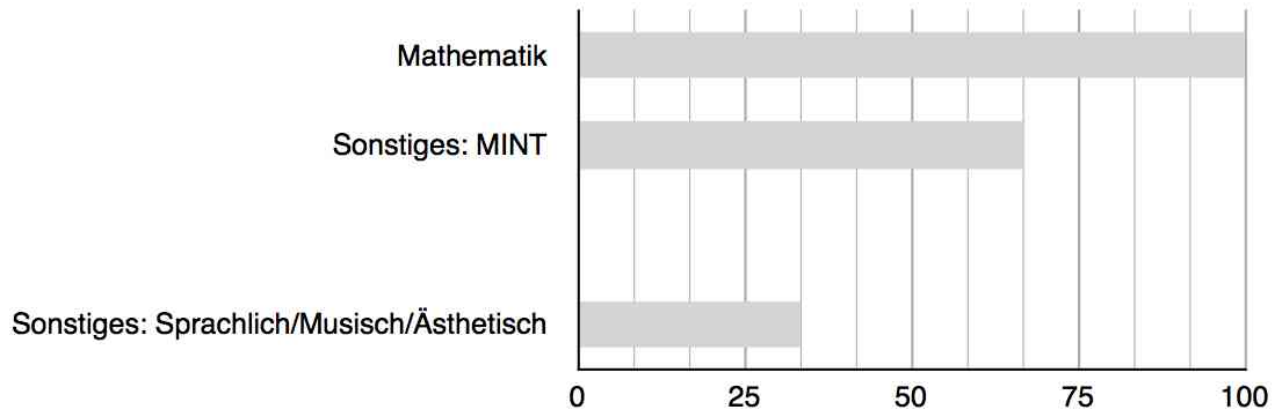
Es nahmen 3 Schülerinnen an der Befragung teil.

Wurdest du von der Schule / dem Betrieb freigestellt? (Anzahl: 3)

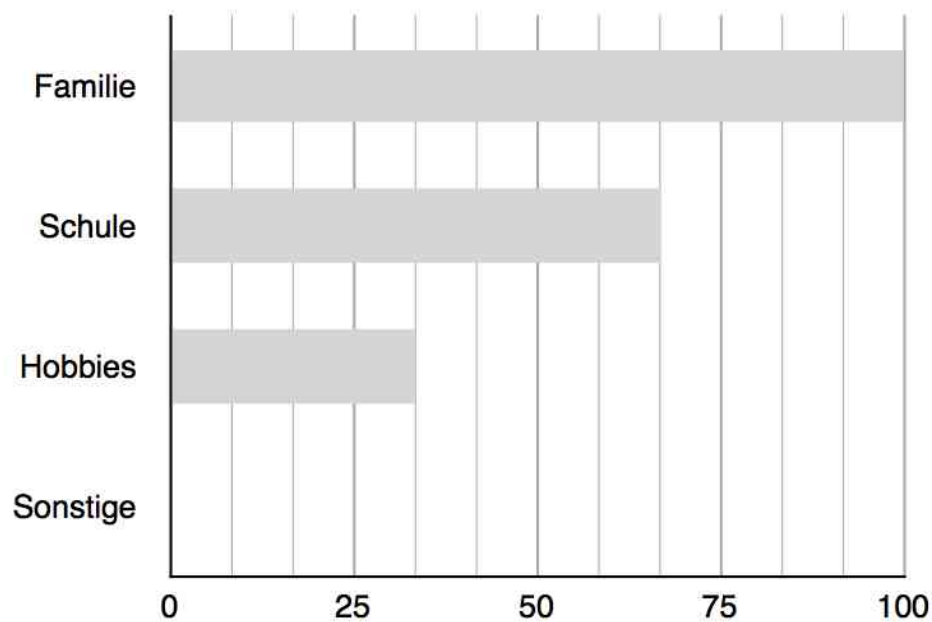
■ Ja, ohne Probleme ■ Ja, mit Problemen ■ Nein



Welche Leistungskurse hast du belegt, belegst du oder wirst du belegen? (Anzahl: 3) (Es wurden 1 - 2 Leistungskurse angegeben)



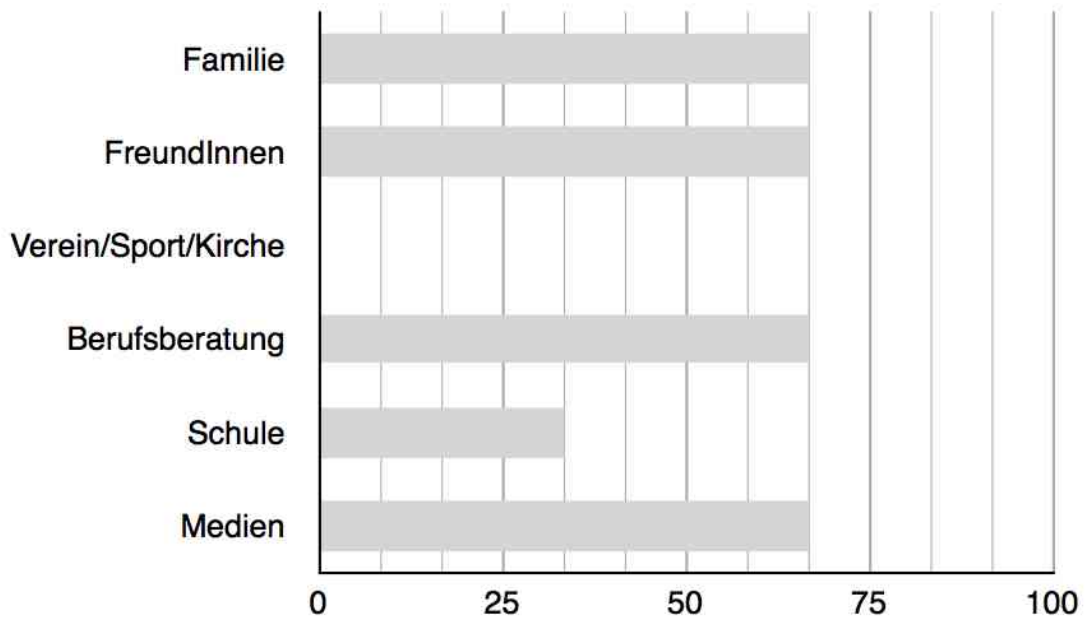
Woher kommt dein Interesse für technische / naturwissenschaftliche Berufe / Fächer? (Anzahl: 3) (Mehrfachnennung möglich)



Auf die Frage nach Vorbildern in der Familie gab eine Schülerin ihren Vater an, eine andere gab nur an, dass sie Vorbilder hat, aber nicht wen.

Eine Schülerin gab als Wunsch ein Informatik-Studium an, die anderen gaben nichts an.

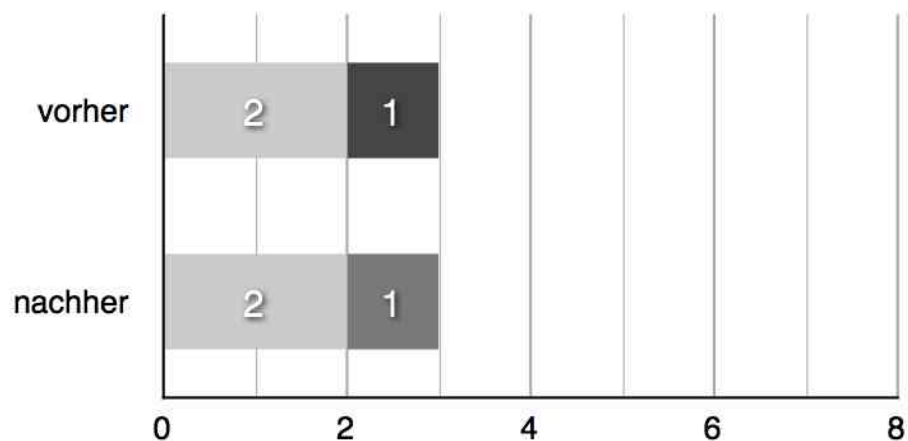
Von wem hast du positive Anregungen für die Studienwahl erhalten?
(Mehrfachnennung möglich) (Anzahl: 3)



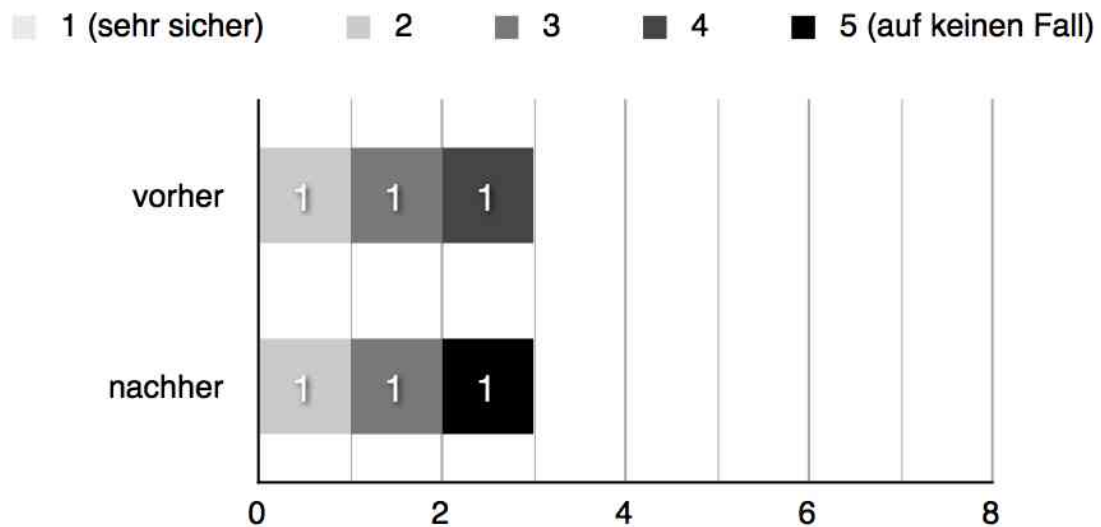
Als Anregungen innerhalb der Schule wurde der Informatikunterricht und Besuche beim BIZ angegeben.

Hattest du vor / nach dem Besuch des Schnuppertags die Absicht Informatik an der TU Darmstadt zu studieren? (Anzahl: 3)

1 (sehr sicher) 2 3 4 5 (auf keinen Fall)



Hattest du vor / nach dem Besuch des Schnuppertags die Absicht Informatik an einer anderen Hochschule zu studieren? (Anzahl: 3)



2.3.1 Weitere Fragen

Den Schülerinnen wurden weitere Fragen gestellt, bei denen sie frei etwas schreiben konnten.

Frage 1: Welche Erwartungen hattest du an diese Veranstaltung und sind diese erfüllt worden? (Begründe kurz.)

Es zeigte sich, dass die Schülerinnen ihre Informationen zum Studium größtenteils erhalten haben.

Was wünschst Du Dir als weitere Angebote von der Schule?

Die Schülerinnen wünschen sich statt dem Besuch des Arbeitsamts eher eine Zusammenarbeit mit Hochschulen.

Was wünschst Du Dir als weitere Angebote von der Hochschule?

Von den Schülerinnen wurden Schnuppervorlesungen und das Ausprobieren eines Studiengangs für eine Woche gewünscht.

Teil B.)

1. Qualitative Interviews

2. Zusammenfassung der Auswertungen

3. Eindrücke der Seminarteilnehmenden

B.1) Qualitative Interviews

B.1.1 Interviews Schülerinnen

Im Rahmen der Dokumentation der Schnuppertage wurden insgesamt 25 Schülerinnen in den Fachbereichen Physik (11), Bauingenieurwesen (7) und Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (7) interviewt.

In Bezug auf die Frage, ob die jeweilige Schule Werbung für die Schnuppertage gemacht hat bzw. macht, entgegneten die Schülerinnen, dass die Schulen wenig dazu beitragen und –trugen, Informationen an sie weiterzuleiten bzw. Aufmerksamkeit auf Veranstaltungen wie den Schnuppertag zu lenken. Das Internet half den Schülerinnen vorrangig dabei, Informationen aus eigenem Interesse und über die Schnuppertage einzuholen. Flyer, die in den Sekretariaten der Schulen auslagen, wurden nur zufällig entdeckt. Die absolute Ausnahme stellte eine Schule dar, die die Möglichkeit bot, durch eingeladene Experten von Universitäten ein breites Spektrum von Informationen hinsichtlich diverser Studiengänge und Berufe bereitzustellen.

Bezüglich der Frage der Unterrichtsbefreiung gab es wenige Probleme. Hierbei hatten die Schülerinnen mehrere Möglichkeiten, von der Selbstentschuldigung bis hin zur Freistellung durch die Bescheinigung der Universität bzw. Fachbereiche am jeweiligen Schnuppertag.

Die Schule hat laut Aussagen der Schülerinnen einen geringen Einfluss auf die Berufswahl. Hierbei handelten die Institutionen eher aus der Not geboren mit halbherzigen Instrumenten, um der Mindesteigenverpflichtung nachzukommen. Generell waren sich die Schülerinnen selbst überlassen und mussten sich aus eigenem Antrieb über Berufe informieren, die dadurch entstandene Organisation selbst in die Hand nehmen und

umsetzen. Wenige Lehrkräfte informieren/informierten und geben/gaben Anregungen aus eigenem Antrieb.

Die Schülerinnen fügten hinzu, dass sie ihre Schulen in Bezug auf die Berufswahlförderung für verbesserungswürdig halten. Verbesserungsvorschläge wären u. a. mehr Werbung in Form von Flyern, Plakaten, verbaler Werbung usw. als auch eine detaillierte Informationsquelle bzgl. der Vielfalt der Studiengänge an verschiedenen Universitäten. Geschätzt würde auch der Besuch von ExpertInnen, bspw. von Universitäten, die mit breit gefächertem und fundiertem Wissen informieren.

B.1.2 Interview mit den OrganisatorInnen der Schnuppertage für Schülerinnen des Fachbereichs Informatik

Wie seid ihr dazu gekommen die Schnuppertage zu organisieren?

Sinem: Ich arbeite bei der Frauenbeauftragten als HiWi und da habe ich mitbekommen, dass Studentinnen dafür gesucht werden.

Claudia: Schon seit längerem engagiere ich mich bei der Fachschaft; und weil es dort auch nicht so viele Frauen gibt und jeder weiß, dass ich auch gerne organisatorische Aufgaben erledige, wurde ich halt gefragt.

Michael: Ich vertrete heute nur eine Kollegin, aber ich gebe auch einfach gerne meine eigenen Erfahrungen weiter.



Foto: von links nach rechts: Michael, Sinem, Claudia

Wieso habt ihr euch für das Informatikstudium entschieden?

Claudia: Da meine Eltern beide Informatiker sind, wurde ich diesbezüglich wohl etwas beeinflusst. Während der Schulzeit habe ich Informatik und Mathematik in Betracht gezogen. Nach längerem Überlegen habe ich mich dann doch für Informatik entschieden, da mich das Berufsleben in der Informatik mehr reizt.

Sinem: Ich habe zuerst anfangen Mathematik mit Nebenfach Informatik zu studieren. Nach einer Weile merkte ich jedoch, dass Informatik mir mehr Spaß bereitete, sodass ich beschloss, das Studium zu wechseln. Nach dem Abi habe ich deswegen nicht in Betracht gezogen Informatik zu studieren, da ich dachte, dass man dafür Programmierkenntnisse bräuchte, die ich bis dahin noch nicht hatte. Deswegen helfe ich ja hier mit, um anderen SuS die Angst vor dem Informatikstudium zu nehmen.

Hattet ihr wegen der zahlreichen Klischees über Informatiker bedenken?

Claudia, Sinem: Nein, die Meinung der anderen war uns egal. Wir wollten uns einfach selber ein eigenes Bild über die Informatik machen.

Was würdet ihr Abiturienten empfehlen, die mit dem Gedanken spielen Informatik zu studieren?

Claudia: Mal ein Praktikum zu machen, um zu schauen, ob man sich vorstellen kann in diesem Beruf zu arbeiten.

Sinem: Vorher genau zu überlegen, ob man viel Selbstdisziplin und Selbstständigkeit besitzt, sonst sollte man lieber ein Studium an der FH wählen.

B.1.3 Studierendenportraits

Elf Studentinnen verschiedener Fachbereiche wurden bezüglich verschiedener Themen befragt. Der Schwerpunkt der Befragung richtete sich auf ihre Studien- und Hochschulwahl.

Lehramtsstudentin mit der Fächerkombination Mathematik und Physik erzählt:

„Lehramt wollte ich vor allem studieren, weil ich schon seit der 10. Klasse Nachhilfe gegeben habe und meistens einen guten Lernerfolg zu verbuchen hatte, außerdem macht mir der Kontakt mit jungen Menschen Spaß. Die Mathematik zu lehren, bereitet mir einfach große Freude. Als Zweitfach habe ich zwischen Geschichte und Physik gehadert. Beides war in der Schulzeit Unterricht, den ich interessant gefunden habe. Physik ist es, letztendlich durch seine Nähe zur Mathematik und aus dem Grund, dass *Redefächer* noch nie so mein Ding waren, geworden. Warum ich gerade in Darmstadt studiere, naja dafür gibt es einen simplen Grund: ich habe nur eine Zusage an der TUD bekommen. Beworben habe ich mich an der TUD, weil es hier im Fachbereich Mathematik eine gute Fachdidaktik gibt. Anfangs wollte ich eigentlich weiter weg von meinem Elternhaus studieren, aber das war, bevor ich meinen Freund kennengelernt habe, und jetzt bin ich einfach froh, dass beides in der Nähe ist. Momentan wohne ich mit meinem Freund in Höchst. Die Fahrzeit ist nervig, ich versuche sie aber mit Lernen zu überbrücken. Für mein Hobby, das Biken, bietet mir Darmstadt auch eindeutig zu wenige Möglichkeiten und Höchst, mitten im Odenwald gelegen, ist dafür perfekt.

Ob ich jemals an meinen Fähigkeiten während des Studiums gezweifelt habe? Ja, nach dem zweiten Semester, dachte ich, dass ich das niemals

schaffen werde. Es wurde Stoff behandelt und vorausgesetzt, von dem ich nie zuvor gehört hatte. Aber mit großem Fleiß und etwas Ehrgeiz, gepaart mit leichter Verbissenheit, habe ich die Prüfungen doch noch bestanden. Der Lehrerberuf ist ja auch kein Zuckerschlecken, dennoch bin ich sicher, dass ich das bewältigen kann.“

Studentin der Physik berichtet:

„Physik interessierte mich schon immer. Ich wollte einfach über alle Gesetzmäßigkeiten in der Natur alles erfahren. Nach einem Schülerpraktikum bei der ESA wollte ich, um meinen Wissensdurst zu stillen, später mal Physik studieren. Ich habe dafür die TUD ausgewählt, obwohl ich eigentlich aus Frankfurt komme, da die TUD einen sehr guten Ruf hat. Im dritten und vierten Semester habe ich am Institut für Kernphysik am Teilchenbeschleuniger als Operator gearbeitet. Jetzt habe ich einen HiWi-Job bei der GSI. Es ist schön, dass es an der TUD so viele verschiedene Angebote gibt, die es ermöglichen, schon frühzeitig in der Forschung Erfahrungen zu sammeln und Kontakte zu knüpfen.“

Studentin der Materialwissenschaft berichtet:

„Meine Eltern sind beide Chemiker und daher habe ich mich schon frühzeitig für Chemie interessiert. Während der Schulferien hatte ich auch schon mehrere Praktika in verschiedenen Firmen gemacht. Da ich schon in Darmstadt wohnte, war es am einfachsten an der TUD zu studieren. Deshalb habe ich auch zuerst mit dem Chemiestudium an der TUD begonnen. Nach dem ersten Semester habe ich dann zu MaWi gewechselt, nachdem ich erstmals einen genauen Überblick über das MaWi-Studium und die Unterschiede zu Chemie bekommen hatte. Besonders gut hat mir beim MaWi-Studium die geringe Studentenzahl und die dadurch resultierende gute Betreuung der Studierenden gefallen. Nach dem drit-

ten Semester habe ich sogar aufgrund meiner guten Leistungen ein Stipendium bekommen.

Nach dem Studium habe ich mit einer Doktorarbeit begonnen. Da bekam ich zum ersten Mal starke Zweifel, ob ich mich richtig entschieden hatte, denn die Laborarbeit war schon manchmal sehr frustrierend. Doch nach einem Jahr ungefähr habe ich dann ein sehr gutes Jobangebot bekommen, das ich nicht ablehnen konnte, sodass ich meine Doktorarbeit abgebrochen habe, und jetzt bin ich sehr froh darüber, denn ich habe meinen Traumjob gefunden.“

Studentin des Umweltingenieurwesens erzählt:

„Manchmal bin ich schon etwas enttäuscht, dass sich das Studium kaum von dem herkömmlichen Ingenieursstudiengang unterscheidet, man könnte uns daher auch als Ingenieur mit Zusatzqualifikation Umwelt bezeichnen. Wir belegen einfach nur zusätzlich noch ein paar Vorlesungen bei den Biologen und den Bauingenieuren.

In meinem Jahrgang ist der Frauenanteil mit 25% sehr hoch. Ich kam aber schon immer besser mit Männern klar als mit Frauen, da mich ihre diversen Zickereien einfach nur nerven. Deshalb war es für mich auch nicht abschreckend einen Beruf mit hohem Männeranteil zu ergreifen. Während des Studiums, meist in den Übungen, musste ich mir jedoch häufiger doofe Kommentare meiner männlichen Kommilitonen anhören, wie beispielsweise, dass die Frauen, die Ingenieurwesen studieren ja keine richtigen Frauen sind, sowohl optisch als auch kognitiv. Anfangs fand ich das ziemlich enttäuschend, aber mittlerweile stehe ich da drüber. Ich sehe es schon mal als eine Art Übung, wo ich lerne mich gegen das andere Geschlecht zu behaupten, was ich sicherlich auch später im Berufsleben häufig tun muss.

Trotz alledem bereiten mir das Studium und die Studieninhalte in der Regel viel Freude, und ich könnte mir auch nicht vorstellen, etwas anderes zu studieren. Die Betreuung, die wir von den Professoren während des Studiums erhalten, ist auch super.“

B.1.4 Auslandssemester

Dazu wurden vier Studentinnen verschiedener Fachbereiche (Wirtschaftsingenieurwesen (2), Elektrotechnik (1) und Maschinenbau (1)) befragt.

Im fünften Semester haben die oben genannten Studentinnen ein Auslandssemester an der L' École Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL) gemacht. Da dies eine Partneruniversität der TU ist, haben sie am ERASMUS-Programm teilgenommen. Dadurch mussten sie sich nur um einen geringen organisatorischen Teil kümmern und erhielten auch ein kleines Stipendium.

Alle interviewten Studentinnen gaben an, die EPFL wegen ihres guten Rufes und der schönen Umgebung gewählt zu haben. Zudem hatten sie auch im Internet positive Berichte anderer Studierender über ein Auslandssemester an der EPFL gelesen.

Die Wohnungssuche gestaltete sich etwas mühselig, so dass alle vier Studentinnen letztendlich in Wohnheimen der EPFL unterkamen. Das ERASMUS-Programm bot auch in Lausanne viele verschiedene außeruniversitäre Veranstaltungen an, sodass nie Langweile aufkam.

Alle Befragten waren sich einig, dass ein Auslandssemester eine persönliche Bereicherung darstellt und man zusätzlich noch seine sprachlichen Fähigkeiten erweitert, obwohl in der Auslandszeit weniger fachliche Veranstaltungen besucht wurden. Die bestandenen Veranstaltungen wurden vollständig an der TU anerkannt.

B.1.5 Studieren mit Kind

Es wurden drei Studentinnen verschiedener Fachbereiche (Informatik (1), Chemie (1), Bauingenieurwesen (1)) interviewt. Zwei davon sind alleinerziehend.

Beide allein erziehenden Studentinnen mussten ihr Studium für mehr als ein Semester unterbrechen. Auch danach, obwohl sie einen Krippenplatz für das Baby bekommen hatten, brauchten sie sowohl finanzielle als auch Betreuungshilfe.

Das gemeinsam erziehende Paar hatte einige Vorteile, schon alleine deswegen, da beide das gleiche Fach im gleichen Fachsemester studierten. So haben sie sich abgewechselt mit der Teilnahme an den Fachvorlesungen und Übungen und dem Aufpassen auf das Kind. Zudem konnten sie sich auch in der Prüfungsphase gegenseitig gut unterstützen. Trotzdem hat sich auch bei Ihnen das Studium verzögert.

Zwei der Studentinnen bekamen als finanzielle Hilfe Bafög. Zudem mussten sie aber auch noch von den Eltern finanziell unterstützt werden. Von der TU wird eine Betreuung in Form eines Kindergartens ab dem dritten Lebensjahr angeboten. Davor gibt es für Kinder ab dem ersten Lebensjahr eine Notbetreuung in der Waldspirale, falls die eigentliche Betreuung, beispielsweise Oma oder Tagesmutter, erkrankt ist. Alle drei Studentinnen würden es begrüßen, wenn die TU weitere Maßnahmen bzw. Betreuungsinstitutionen zur Erleichterung des Studiums für Studierende mit Kind ermöglichen würde.

B. 2) Zusammenfassung der Auswertungen

Der TUDay wie auch die Schnuppertage für Schülerinnen wurde von den anwesenden SuS überwiegend als positiv und informativ empfunden.

Positiv: Besonders interessant waren für die meisten SuS die Vorstellung der Studiengänge und die Fragerunden an Studierende. Auch praktische Phasen und Alltagsbeispiele, sowie Verpflegung (falls vorhanden) kamen gut an. Viele Fachbereiche verteilten noch zusätzlich Informationsmaterial.

Wünsche:

- Sowohl die SuS, die an dem TUDay, als auch die Schülerinnen, die an den Schnuppertagen teilnahmen, wünschten sich genauere Informationen zu interdisziplinären Berufsfeldern und zu den Berufsaussichten.
- Sie hätten sich über Informationen über Wohn- und Finanzierungsmöglichkeiten gefreut.
- Außerdem sollte es nach der Meinung der SuS mehr Informationstage und für diese verstärkt Werbung geben.
- Viele SuS gaben an, dass sie gerne Kontakte zu Studierenden hätten und sich einen besseren Einblick ins Studentenleben erhofft hätten.
- Einige wenige SuS erwähnten, dass sie sich gerne einen Überblick über das Niveau des ersten Semesters anhand von Übungen oder Fachvorlesungen verschaffen würden.
- Sehr häufig wurde die schlechte oder nicht vorhandene Beschilderung zum Veranstaltungsort bemängelt.

1. TUDay

Der TUDay gestaltete sich bei den meisten Fachbereichen wie folgt: Es gab zunächst eine Vorstellung der Studiengänge und Studieninhalte. Danach fand eine Führung durch die einzelnen Institute statt und im Anschluss durften die SuS einigen Studierenden Fragen stellen.

Im Fachbereich Elektrotechnik und Informatik trug es sich jedoch anders zu. Der Fachbereich Elektrotechnik hatte zu Beginn der Veranstaltung eine Infomesse vorbereitet. Daraufhin wurde ein kurzes Spiel: „Wer wird Elektrotechnikstudent?“ in Anlehnung an die Fernsehsendung: „Wer wird Millionär?“ gespielt worden. Nachfolgend erfolgte die Präsentation der Studiengänge.

Im Fachbereich Informatik begann die Veranstaltung mit dem Abspielen eines Kurzfilms, in dem unter anderem auch Interviews mit Studierenden, DoktorandInnen und ProfessorInnen vorkamen. Nach der Präsentation der Studiengänge erfolgte die fachliche Darstellung einzelner Institute durch verschiedene Redner. Am Schluss erfolgte eine einstündige Probevorlesung.

Die Teilnehmenden des TUDays waren im Mittel zwischen 17 und 20 Jahren alt und besuchten zu 72% das Gymnasium und zu 27% ein technisches oder berufliches Gymnasium. Die übrigen hatten bereits ein abgeschlossenes Abitur. Die TeilnehmerInnen kamen zumeist aus dem nahen Umkreis (max. 50 km) von Darmstadt. Als Leistungskurse wurde im Mittel zu 67% Mathematik, zu 29% Englisch und zu 22% ein anderes MINT-Fach, sowie bei den weiblichen Teilnehmern noch zusätzlich zu 17% Deutsch, angegeben.

Die restlichen Fächer waren nur in geringen Prozentzahlen vertreten.

Die Veranstaltung des jeweiligen Fachbereichs wurde vorwiegend aus Interesse oder aufgrund von Vorbildern aus Familie oder Freundeskreis besucht. Wenige bekannten sich dazu, sich für den Studiengang aus Gehalts- und Einstiegschancen zu interessieren. Ein Fünftel der Teilnehmenden nahm noch an mindestens zwei Veranstaltungen anderer Fachbereiche teil. Vom TUDay erfuhren die meisten über die Schule, Freunde oder das Internet.

2. Schnuppertage für Schülerinnen

2.1 Überblick

Bei den Schnuppertagen für Schülerinnen wurde bei den meisten Fachbereichen der Schwerpunkt auf praktische Arbeit gelegt, bei der die Schülerinnen selber einen Versuch oder Ähnliches durchführten. Das war sehr positiv, da die Schülerinnen so aktiviert und mit einbezogen wurden, was sie besonders freute. Außerdem gab ihnen das Experimentieren Einblick in mögliche Studieninhalte. Zu Beginn fand ein ausgiebiges Kennen lernen, manchmal auch in Form eines kurzen Spiels, statt. Zudem gab es in der Regel ein gemeinsames Essen, wobei die Barrieren zwischen Schülerinnen und Studentinnen schnell durchbrochen wurden.

Die Teilnehmerinnen der Schnuppertage waren in den Klassenstufen 11-13, drei Viertel von ihnen besuchten das Gymnasium. Die übrigen kamen von beruflichen Gymnasium oder der Fachoberschule.

Von den Schnuppertagen erfuhren sie über die Schule, von FreundInnen oder dem Internet.

Fast 20% der Schülerinnen hatten Probleme, von der Schule freigestellt zu werden.

Die Darstellung und Vermittlung der Themen fanden die Schülerinnen in der Regel gut.

Die Veranstaltungen bezogen sich im Mittel zur Hälfte auf schon bekannte Themen, und die übrigen Inhalte waren für die Schülerinnen unbekannt. 90% der Schülerinnen glaubte, ein gutes Bild von fachlichen Inhalten, Studienalltag und Berufsaussichten gewonnen zu haben.

Die Schnuppertage sind für die Schülerinnen durchschnittlich zu 80% entscheidend bei der Studienwahl.

Als Leistungskurse wurde zu 74% Mathematik und zu 23% Englisch oder ein anderes MINT-Fach angegeben.

Das Interesse für technische / naturwissenschaftliche Berufe / Fächer kommt laut Angaben der Schülerinnen größtenteils von der Schule, aber auch zu einem Viertel aus der Familie.

Daher erhielten die Schülerinnen auch hauptsächlich positive Anregungen bezüglich der Studienwahl von der Schule oder der Familie. Ein Viertel der Anregungen kam auch von FreundInnen sowie zu einem Zehntel aus den Medien. Die Anzahl der Schülerinnen, die nach den Schnuppertagen an der TU Darmstadt studieren wollen, stieg im Mittel um ein Fünftel an. Erstaunlicherweise stieg aber auch die Anzahl der Schülerinnen, die nach den Schnuppertagen lieber an einer anderen Hochschule studieren wollen, an.

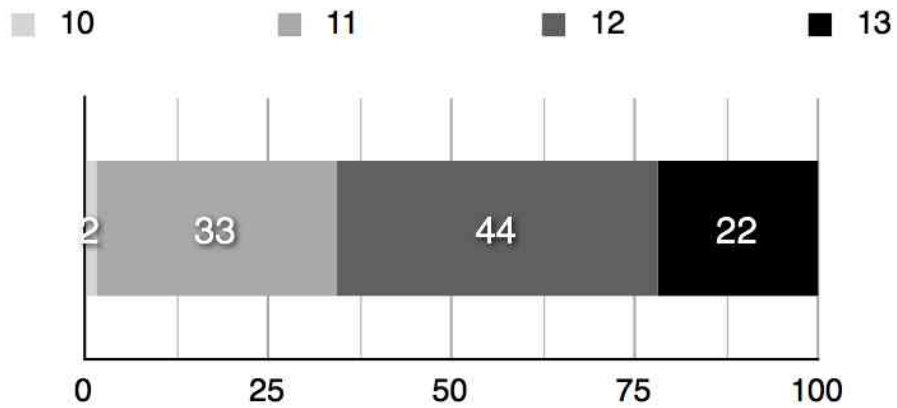
2.2 Auswertungen der Fragebögen der ZSB

Bei den Schnuppertagen für Schülerinnen wurden von der ZSB Fragebögen ausgeteilt, deren Ergebnisse wir ergänzend zu den Ergebnissen der Fragebögen der Seminargruppe darstellen.

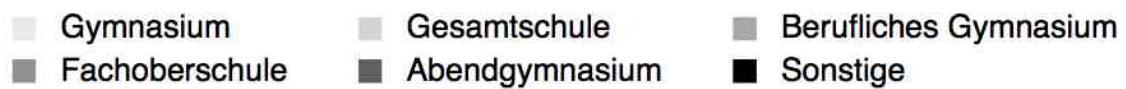
Es nahmen insgesamt 67 Schülerinnen an der Befragung teil.

2.2.1 Persönliche Angaben

Klassenstufe der Schülerinnen (Anzahl: 64)

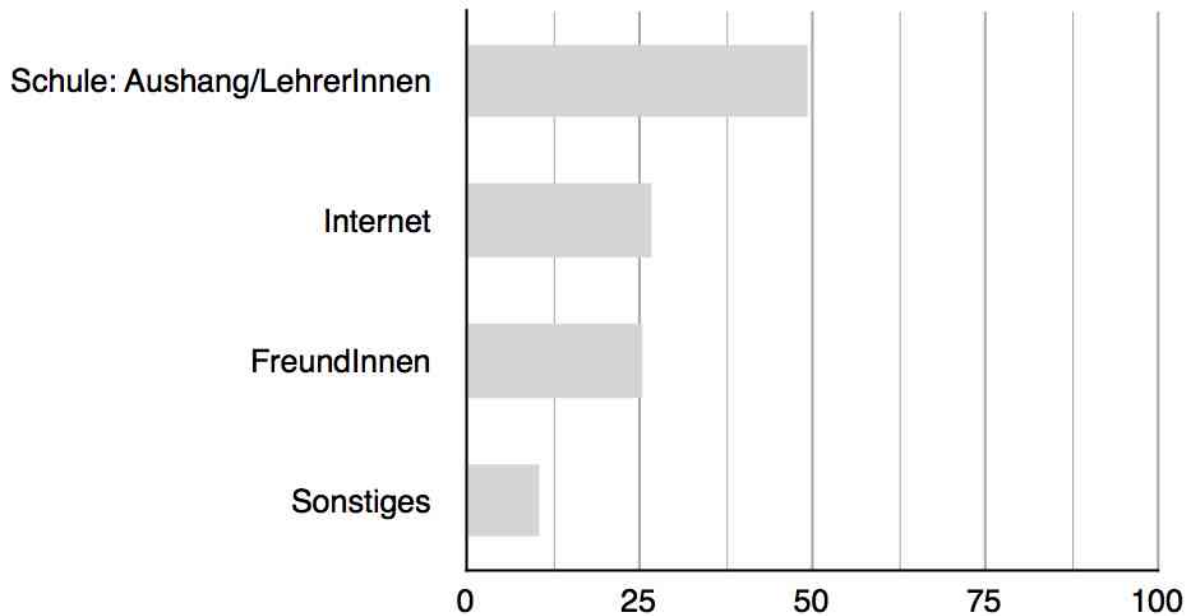


Schulform der Schülerinnen (Anzahl: 66)



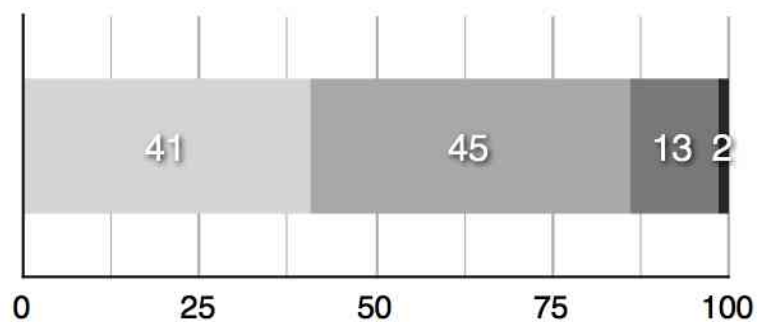
2.2.2 Angaben zu den Schnuppertagen

Wie haben Sie von den Schnuppertagen erfahren? (Anzahl: 67)



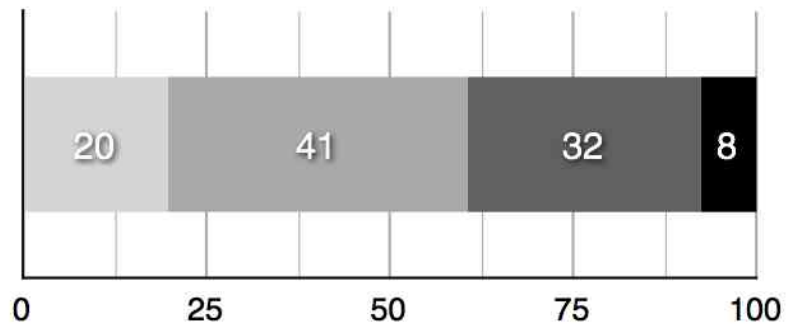
Die Darstellung und Vermittlung der Themen fand ich ... (Anzahl: 64)

- sehr gut und hilfreich
- überwiegend gut
- nur teilweise gelungen
- überwiegend nicht zufriedenstellend



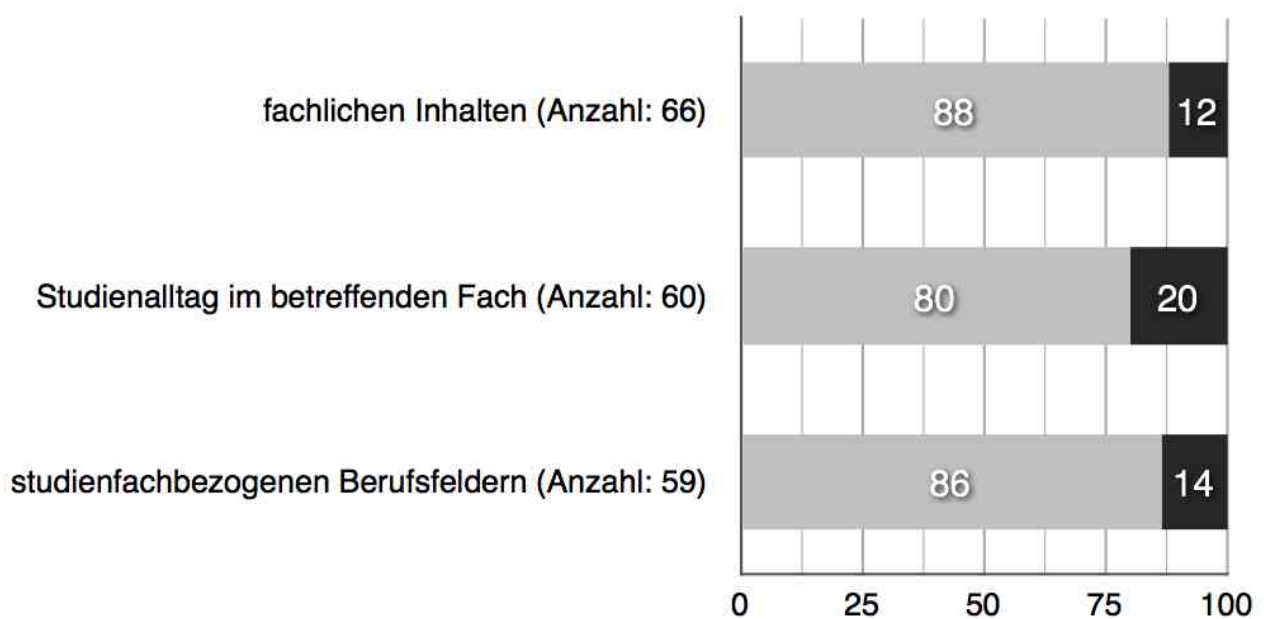
Die Inhalte waren mir ... (Anzahl: 66)

völlig neu
 überwiegend neu
 schon zum Teil bekannt
 weitgehend bereits bekannt



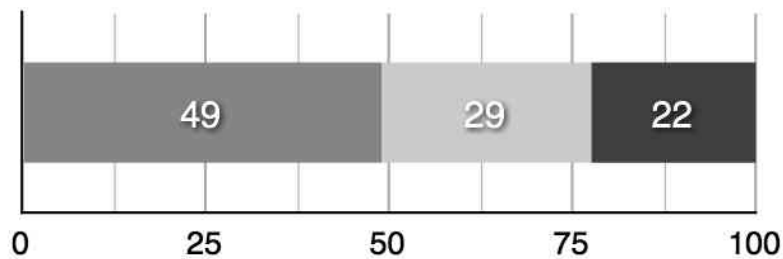
Ich glaube, ein gutes Bild von ... gewonnen zu haben.

Ja
 Nein



Die Zeit für praktische Versuche war ... (Anzahl: 49)

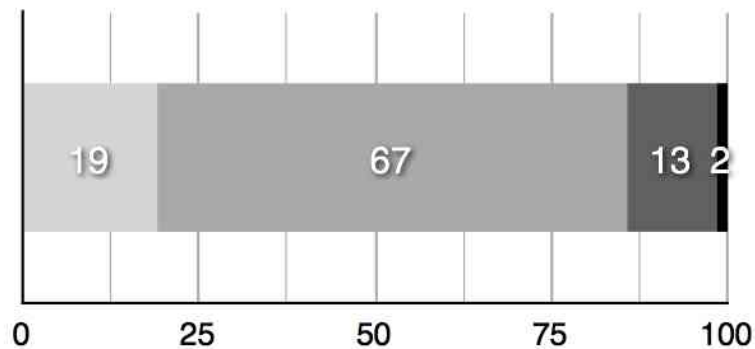
■ genau richtig bemessen ■ zu viel ■ zu wenig



Die Schnuppertage sind für meine Studienwahlentscheidung ...

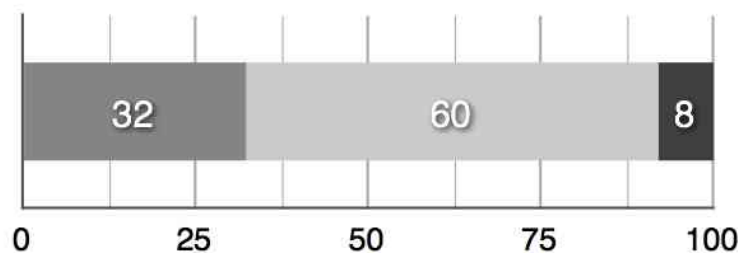
(Anzahl: 63)

■ sehr hilfreich ■ ziemlich hilfreich ■ ein wenig hilfreich ■ garnicht hilfreich



Hat es Ihnen gefallen, dass sich die Schnuppertage ausschließlich an Schülerinnen wenden? (Anzahl: 62)

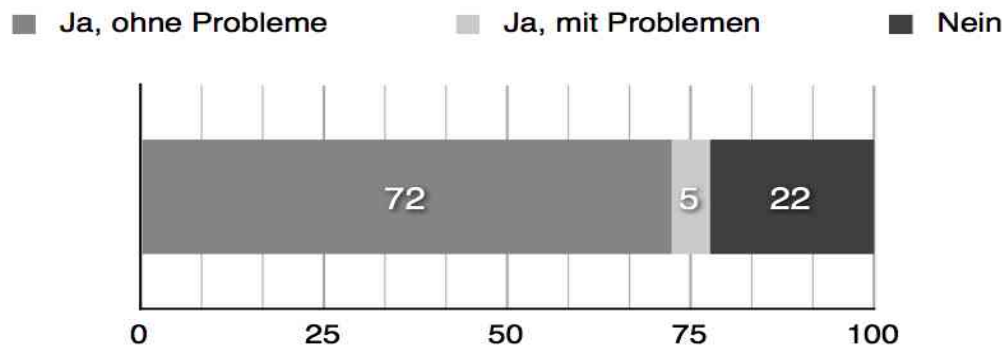
■ Ja
 ■ Das ist mir egal.
 ■ Nein, ich hätte lieber auch Jungs dabei gehabt.



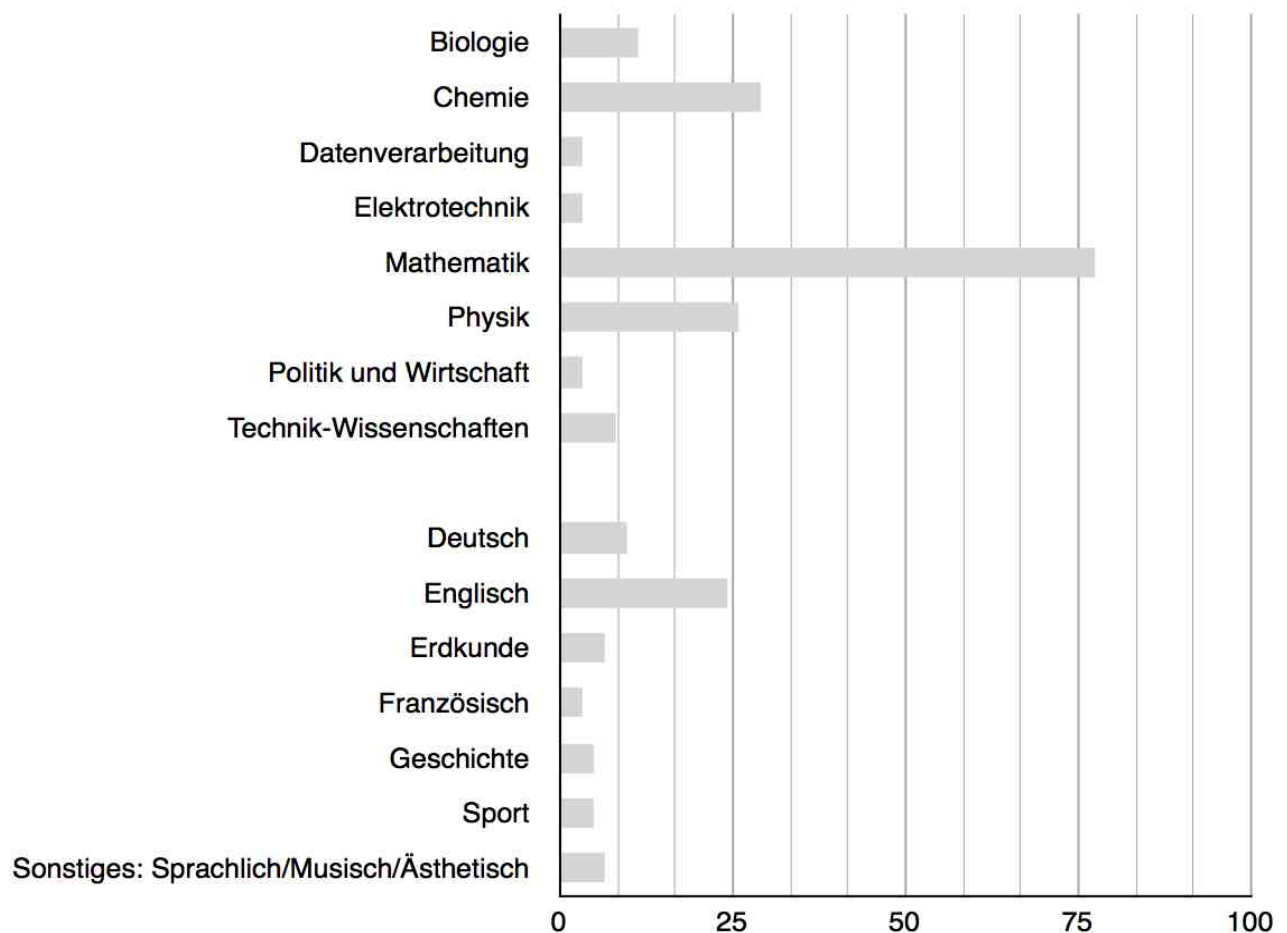
2.3 Auswertungen der Fragebögen der Seminargruppe

Es nahmen 67 Schülerinnen an der Befragung teil.

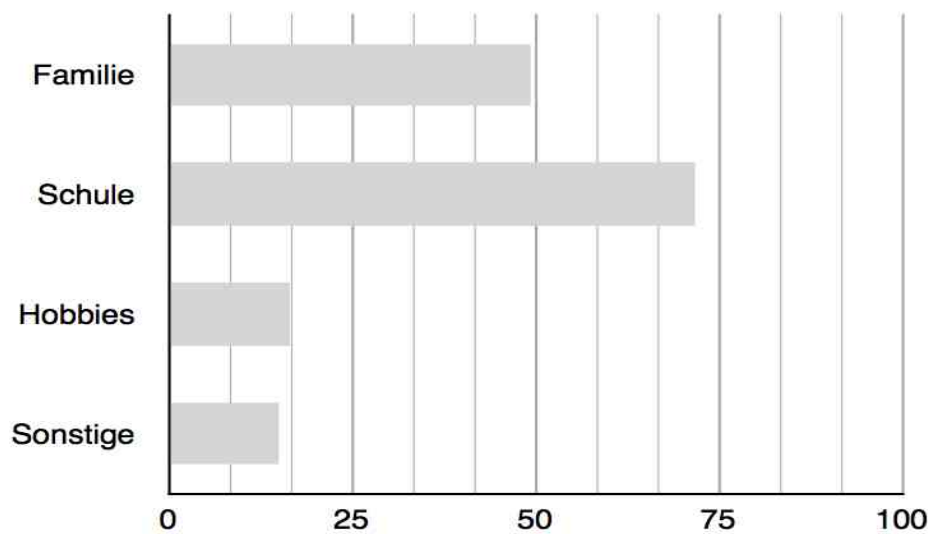
Wurdest du von der Schule / dem Betrieb freigestellt? (Anzahl: 58)



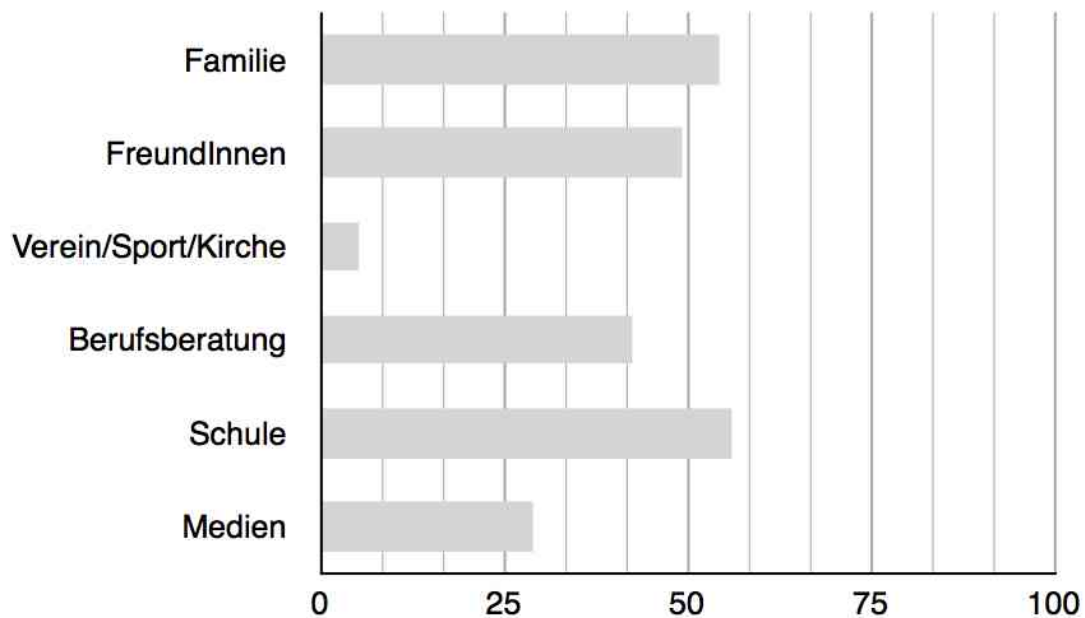
Welche Leistungskurse hast du belegt, belegst du oder wirst du belegen? (Anzahl: 62) (Es wurden 1 - 5 Leistungskurse angegeben)



Woher kommt dein Interesse für technische / naturwissenschaftliche Berufe / Fächer? (Anzahl: 67) (Mehrfachnennung möglich)

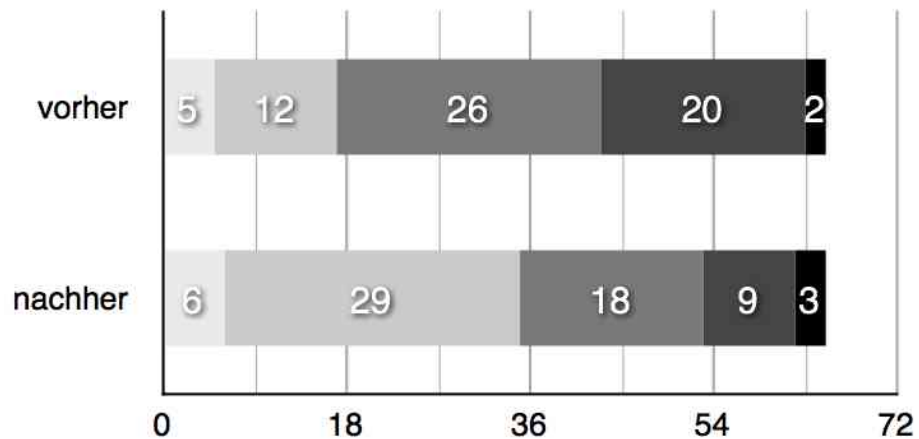


Von wem hast du positive Anregungen für die Studienwahl erhalten? (Mehrfachnennung möglich) (Anzahl: 59)



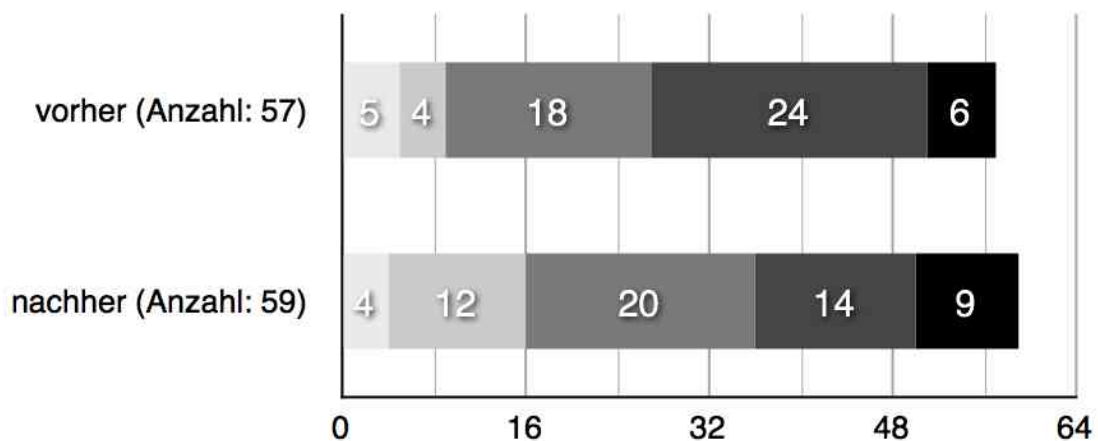
Hattest du vor / nach dem Besuch des Schnuppertags die Absicht den von dir besuchten Studiengang an der TU Darmstadt zu studieren?
(Anzahl: 65)

1 (sehr sicher) 2 3 4 5 (auf keinen Fall)



Hattest du vor / nach dem Besuch des Schnuppertags die Absicht den von dir besuchten Studiengang an einer anderen Hochschule zu studieren?
(Anzahl: 57 / 59)

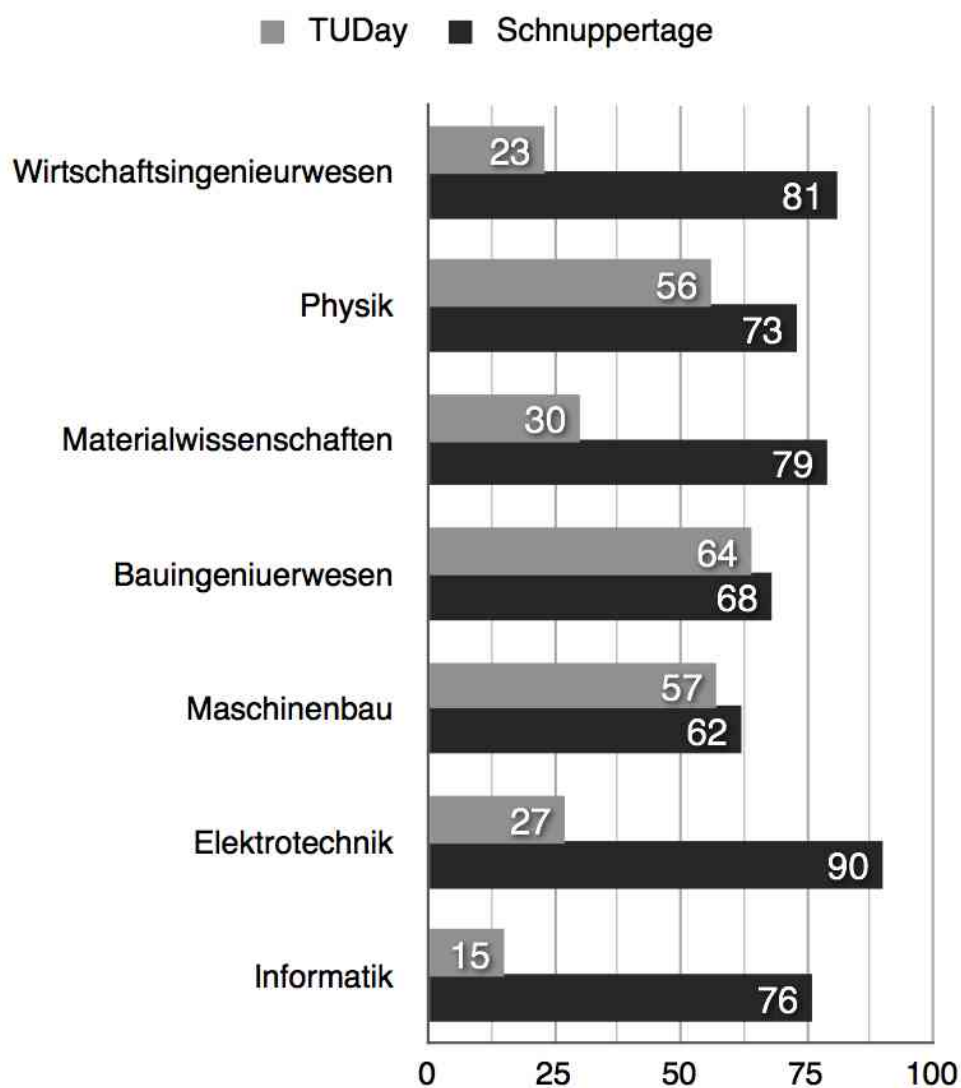
1 (sehr sicher) 2 3 4 5 (auf keinen Fall)



B. 3) Eindrücke der Teilnehmenden des G-MINT-Seminars

Um einen besseren Eindruck darüber zu gewinnen, wie den Teilnehmenden des MINT-Seminars der TUDay und die Schnuppertage für Schülerinnen gefielen, wurden Skalen erstellt, in die sich jede/r Studierende aus dem Seminar eintragen sollte. Dabei bedeutet 100%, dass die Informationsveranstaltung optimal verlaufen ist.

Es besuchten stets dieselben Studierenden beide Informationsveranstaltungen eines Fachbereichs.



Den Studierenden aus dem MINT-Seminar gefielen durchweg die Schnuppertage für Schülerinnen besser als der TUDay, da dort u.a. aufgrund der kleineren Gruppen besser auf die Schülerinnen eingegangen wurde. Zudem wurden sie meistens von Studentinnen organisiert und geleitet, sodass schnell eine Nähe hergestellt war. Die organisierenden Studentinnen konnten als Vorbildfunktion für die Schülerinnen fungieren. Außerdem war der Schnuppertag der meisten Fachbereiche abwechslungsreicher gestaltet.

Teil C.)

- 1. Best-Practice-Leitfaden
für Informationsveranstaltungen**
- 2. Checkliste für Informationsveranstaltungen**
- 3. Gendersensibel unterrichten**

C. 1) Best-Practice-Leitfaden für Informations-veranstaltungen wie TUDay und Schnuppertage

Die folgenden Empfehlungen wurden aus den Ergebnissen der Beobachtungs- und Fragebögen zusammengefasst.

Damit wollen wir beschreiben, was bei der Planung und Durchführung von Informationsveranstaltungen zu beachten ist, damit diese einen positiven Eindruck bei den SuS hinterlassen.

Organisation

SuS gaben an, dass sie sich über kleine Erfrischungen stets sehr freuen, vor allem wenn auch etwas Verpflegung gestellt wurde.

Bei Veranstaltungen ohne richtige Pausen sank die Konzentrationsfähigkeit sehr schnell.

Einige SuS hatten zudem Probleme damit, den Veranstaltungsraum zu finden. Hier empfiehlt sich eine großräumige Beschilderung, da SuS an mehreren Eingängen das Gebäude betreten können.

Im Vorhinein sollte sich die Veranstaltenden über Alter, Anzahl und Vorkenntnisse der SuS informieren, so kann altersgerechtes Material erstellt und angemessen große Räumlichkeiten gebucht werden.

Inhalt

Die SuS gaben stets an, dass ihnen Informationen zum Studienverlauf, zu Inhalten und zu Anforderungen des Studiums am wichtigsten wären. Hierbei sollte weder die Situation beschönigt werden, noch abschreckende Beispiele, wie hohe Durchfallquoten, genannt werden.

Ebenfalls interessant für SuS sind Berufsaussichten und mögliche Firmen, in denen sie ein Praktikum machen bzw. eine Anstellung finden könnten. Viele SuS haben hierzu noch kein Vorwissen.

Während der Veranstaltung mochten es die SuS, wenn es Abwechslung zwischen Theorie und Praxis gab. Im theoretischen Teil können oben genannte Inhalte vermittelt werden, während praktische Anteile einen besseren Eindruck zu Anwendungsgebieten des Fachbereichs vermitteln. Hierzu gehört auch, dass die Vorträge nicht zu lange werden.

Die SuS haben häufig bereits verschiedene Informationsveranstaltungen, auch an anderen Universitäten, besucht. Ihnen stellt sich die Frage: „Warum gerade Darmstadt?“. Es bietet sich an, die SuS über Unterschiede zu anderen Hochschulen zu informieren. Dabei sollten die positiven Merkmale und Besonderheiten der eigenen Universität hervorgehoben werden, statt der negativen Merkmale der anderen Hochschulen. Eine Führung durch den Fachbereich bietet sich besonders an.

Viele SuS gaben auch an, dass sie über verschiedene Studiengangsalternativen eines Fachbereichs informiert werden wollten.

Die Darstellungen von Forschungsgebieten und Beispielen aus der Praxis sorgen für Realitätsnähe.

Auch eine kurze Probevorlesung mit Inhalten aus dem ersten Semester gibt einen guten Einblick.

Die Veranstaltenden sollten versuchen, eine angemessene Mitte zwischen Fachsprache und Alltagssprache zu finden, um sich schülergerecht auszudrücken. Fachbegriffe und Abkürzungen, die das Studium betreffen, sollten auf jeden Fall erläutert werden, da viele SuS diese Begriffe (noch) nicht kennen. Hierzu gehören auch Begriffe wie „„Bachelor“, „Master“ und „Creditpoints“.

Neben den Informationen zum Studiengang interessieren die SuS auch Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten während des Studiums. Häufig werden nur fachbezogene Informationsveranstaltungen besucht, die diese Informationen nicht geben. Hier wäre das Austeilen von Informationsmaterialien ein guter Weg, um den SuS die gewünschten Informationen zukommen zu lassen.

Dazu sollte auch gehören, ihnen Kontaktdaten von Ansprechpartnern, sowohl vom Studiengang als auch von der Universität (z.B. Studienberatung) zu geben.

Je nach vorhandener Infrastruktur kann eine Mailingliste für die SuS angeboten werden, um sie mit Informationen vom Fachbereich auf dem Laufenden zu halten.

Die SuS reagierten stets positiv, wenn ihnen häufig die Möglichkeit zur Nachfrage geboten wurde.

BetreuerInnen

Die Darstellung des Fachbereichs sollte durch Personen beider Geschlechts und durch ProfessorInnen, wissenschaftliche MitarbeiterInnen und StudentInnen erfolgen. Die SuS gaben an, geringere Hemmungen im Umgang mit StudentInnen zu haben.

Da StudentInnen zudem eine andere Sicht auf den Fachbereich haben als Lehrpersonen, ist diese Perspektive für die SuS besonders wichtig. In einigen Fachbereichen wurden hierfür Mitglieder der Fachschaft eingeladen.

Alle BetreuerInnen sollten versuchen, einen motivierten Eindruck zu machen und sich um eine positive Ausstrahlung bemühen.

Negativ viel mehrmals auf, dass schlecht über andere Fachbereiche gesprochen wurde und nur männliche Bezeichnungen verwendet wurden, dies sollte vermieden werden.

C.2) Checkliste für Informationsveranstaltungen

Die folgende Checkliste bietet eine Kurzzusammenfassung der oben beschriebenen Punkte

Organisation

- Häufige Pausen machen, Verpflegung anbieten
- Veranstaltungsräume im Vorhinein gut ausschildern
- Spielraum bei Zeitplanung lassen, um auf Veränderungen reagieren zu können
- Im Vorhinein über Alter, Klassenstufen und Vorkenntnisse der SuS informieren
- Räume in Abhängigkeit von der SuS-Zahl buchen

Inhalt

- Studienverlauf, Inhalte, Anforderungen
 - Weder beschönigen noch abschrecken
- Berufs-, Praktikumsaussichten, mögliche Firmen
- Abwechslung zwischen Theorie und Praxis, SuS mit einbeziehen
- Vorträge nicht zu lang machen
- Führung durch verschiedene Institute
- „Warum gerade Darmstadt?“
 - Unterschiede zu anderen Hochschulen darlegen
 - Besonderheiten unterstreichen
- wenn vorhanden: verschiedene Studiengänge / Institute darstellen
- Realitätsnähe, Forschungsgebiete
- Kurze Probevorlesung mit Inhalten aus dem erstem Semester
- angemessene Mitte zwischen Fachsprache und Alltagssprache

- Fachbegriffe erläutern
- Keine Abkürzungen verwenden, ggf. erläutern
- Universitätssprache wie „Bachelor“, „Master“, „Creditpoints“ usw. erklären
- Informationsmaterial zu Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten während des Studiums austeilen
- Allgemeines Informationsmaterial zur TU und Studiengang verteilen
- Kontaktdaten von Ansprechpartnern (Studienberatung etc) nennen, Mailingliste für SuS anbieten, über die sie Informationen erhalten

BetreuerInnen

- Darstellung des Fachbereichs durch verschiedene Personen beider Geschlechter:
 - ProfessorInnen
 - Wissenschaftliche MitarbeiterInnen
 - StudentInnen (wirkt sehr positiv auf SuS)
- positive Ausstrahlung und Motivation
- nicht schlecht über andere Fachbereiche reden
- SuS gendergerecht ansprechen
- häufige Möglichkeiten zum Nachfragen bieten

C.3) Gendersensibel unterrichten

- Beide Geschlechter ansprechen, nicht nur auf Schüler oder Schülerinnen ausgelegt sprechen
- Gendergerechtes Unterrichtsmaterial (Literatur, Aufgabenstellungen sollen sowohl Jungs als auch Mädchen ansprechen, Identifikationen ermöglichen)
- Verschiedene Lern-/Lehrformen nutzen, um verschiedene Lerntypen anzusprechen
- Sitzordnung gemischt, keine reinen Jungs-/Mädchengruppen
- Geschlechter in Gruppenarbeit gemischt
- Lehrer und Lehrerinnen sollen unterrichten (Vorbildfunktion)
- Diskussionen über Thema Gender/Stereotype mit SchülerInnen führen
- Eigene Vorbildfunktion nutzen, keine Stereotype bestärken
- Sprechanteil im Unterricht Mädchen/Jungs gleich halten (Meldungen von beiden Geschlechtern gleich oft drannehmen)
- Mädchen und Jungs bei Schwächen bestärken
- Mischung bei Sport, teilweise zusammen, teilweise getrennt, dies aber stets begründen
- Speziell auf Mädchen und Jungs ausgerichtete Themen, dies soll aber von beiden Geschlechtern bearbeitet werden
- Jungs und Mädchen müssen jeweils alles mitmachen, auch Hauswirtschafts- und Technikunterricht
- Wenn von SchülerInnen Stereotype angesprochen/nebenbei erwähnt werden, diese thematisieren („Mädchen sind schlecht in Mathe“)
- Schon in Grundschule einer Geschlechtertrennung vorbeugen, z.B. durch gemeinsame Spielen

- Keine stereotypischen Spielsachen fördern (rosa Puppen)
- Männliche und weibliche Vertrauenslehrer
- In Gruppenarbeiten auf Ausgeglichenheit achten, nicht nur ein Geschlecht soll die ganze Arbeit durchführen, vorstellen, etc.
- Projektarbeit/Projekttag zum Thema Gender
- Unterschiede der Geschlechter nicht bestreiten, vielmehr positive Aspekte hervorheben; zeigen, dass jede/r etwas anderes gut kann oder anders mit Situationen umgeht
- Eltern einbinden, sie über Vorurteile aufklären und versuchen gemeinsam dagegen anzugehen, um Stereotypbildung zu verhindern
- Thema im Kollegium thematisieren, z.B. Lehrerfortbildung zum Thema „Gendersensibel im Unterricht“
- In allen Fächern Gender thematisieren, z.B.:
 - Sport z.B. „Mädchen-/Jungensporttag“,
 - Deutsch z.B. Literatur von Frauen, Frauen/Männer-Rollenbilder in Literatur
 - Geschichte z.B. Entwicklung der Geschlechterrollen, Frauen und Männer in der Geschichte
- Partnerarbeit mit einem Mädchen und einem Jungen
- Zweierteams von schwächeren und stärkeren SchülerInnen bilden, die sich gegenseitig helfen, dies läuft parallel das ganze Schuljahr, Team besteht aus Mädchen und Junge

Anhang

Beobachtungsbogen – Vorlage

Fragebogen – TUDay – Seite 1 und 2

Fragebogen – Schnuppertage für SchülerInnen

Beobachtungsbogen – Vorlage

Veranstaltung	
Besucher Fachbereich	
Datum	
Uhrzeit (von bis)	
Protokollant/in	
Anzahl der Schülerinnen (geschätzt)	
Alter/ Klasse/ Jahrgangsstufe	
Bemerkungen	

Ablauf

Uhrzeit	Sprecher/in Raum Phase	(Informationsgehalt, Sprache, Ansprache an die Schüler/innen: abstrakt/Alltagsbezug, positiv/negativ, Interesse geweckt, Gruppengröße, Aufgaben, Aktivierung der Teilnehmenden, was war besonders gut bzw. schlecht)	
		Beobachtung	Bewertung

Gender-Aspekte / Verhalten

Schüler	Schülerinnen	Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, heterogene/homogene Gruppe)

Organisator/innen:

(Betreuer/in studt. Hilfskräfte, wissenschaftl. Mitarbeiter/in)

Anzahl	männlich:	weiblich:
Redeanteil (in Prozent)	männlich:	weiblich:
spezielle Ansprache an die Schüler (positiv/negativ)		
spezielle Ansprache an die Schülerinnen (positiv/negativ)		
Bewertung (Besonderheiten, Auffälligkeiten, Vorbilder, Identifikationsmöglichkeiten)		

Fragebogen – TUDay – Seite 1

Kreuze die entsprechenden Antworten bitte an oder schreibe kurz deine Meinung.

~~Fragebogen TU-Day 17.05.2011~~

Allgemein:

1. In welchem Fachbereich nimmst du an der Umfrage teil?

Physik Materialwissenschaft Bauingenieurwesen

Maschinenbau Elektro-/ Informationstechnik Informatik

Mathematik Wirtschaftsingenieurwesen Chemie

Sonstige: _____

2. Warum besuchst du dieses Fach?

Interesse familiäre Vorbilder Lehrer/in Aktivitäten in der Schule

Vorbilder: Freunde, Bekannte Vorbilder: Verein, Kirche etc.

Gehaltsaussichten Einstellungschancen Berufsinfo-veranstaltungen (welche)

Sonstiges _____

3. Schaust du dir noch andere Fachbereiche an? ja nein

Wenn ja, welche? _____

4. Wie hast du vom TU-Day erfahren?

Schule Freund/innen Familie Internet

Zeitung Hobit Sonstiges: _____

5. Bist du.... hier

alleine mit Freunden/innen mit der Schule mit der Familie

Fragen zur Person:

1. Geschlecht? weiblich männlich

2. Alter: _____ Jahre

3. Woher kommst du (Stadt, Ort) ? _____

4. Welche Schule (Schulart) besuchst du? _____

5. In welcher Klassenstufe bist du? _____

6. Was sind deine Leistungskurse? _____

7. Machst du gerade eine Berufsausbildung oder hast du eine abgeschlossen? ja nein

Wenn ja, welche? _____

Fragebogen – TUDay – Seite 2

Feedback

1. Welche Erwartungen hattest du an diese Veranstaltung und sind diese erfüllt worden? (Begründe kurz.)

2. Welche Informationsmöglichkeiten im Hinblick auf Ausbildung / Studium / Beruf wünschst du dir von deiner Schule / von den Lehrer/innen?

2. Welche Informationen im Hinblick auf das Studium wünschst du dir von der Hochschule?

4. Was gefiel dir an der Veranstaltung dieses Fachbereiches...

a) am besten?

b) am schlechtesten?

Fragebogen – Schnuppertage für SchülerInnen

1 Wurdest Du von der Schule / dem Betrieb freigestellt?

- Ja, ohne Probleme Ja, aber mit Komplikationen Nein, ich regele mein Fehlen so:

2 Welche Leistungskurse hast Du belegt, belegst Du oder wirst Du belegen?

3 Woher kommt Dein Interesse für technische / naturwissenschaftliche Berufe / Fächer?

- Familie Schule Hobbies Sonstiges:

4 Hast Du Vorbilder in der Familie oder im Bekannten- /Freundeskreis?

5 Welchen Berufs- / Studienwunsch hast Du?

6 Von wem hast Du positive Anregungen für die Studienwahl erhalten?

- | | | | |
|---|--|---|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Familie | <input type="checkbox"/> Verein, Sport, Kirche | <input type="checkbox"/> Schule | <input type="checkbox"/> Lehrer/innen |
| <input type="checkbox"/> Freunde /in-
nen / Bekannte | <input type="checkbox"/> Berufsberatung/ Berufs-
informationstage, Studienbe-
ratung | <input type="checkbox"/> Medien (Fernsehen, Inter-
net, Zeitung, etc.) | <input type="checkbox"/> Sonstiges: |

7 Welche Anregungen zur Studienwahl hast Du in der Schule erhalten und in welchem Zusammenhang (z. B. Unterricht, Betriebspraktikum)?

8 Welche Anregungen zur Studienwahl hast Du von Lehrer/innen erhalten, welche Fächer unterrichten die Lehrer/innen

9 Welche Anregungen zur Studienwahl hast bei Berufsinformationstagen, Berufsberatung, Studienberatung erhalten, in welchem Rahmen wurden die Informationen bekannt gegeben?

10 Hast Du bereits davor an einer Studieninformationsveranstaltung der TU Darmstadt oder einer anderen Hochschule teilgenommen? Ja (weiter mit Frage 11) Nein (weiter mit Frage 12)

11 Welche Veranstaltung war das und wo?

12 Hattest Du vor dem Besuch des Schnuppertages die Absicht diesen Studiengang zu studieren?

An der TU-Darmstadt: sehr sicher auf keinen Fall

Andere Hochschule: sehr sicher auf keinen Fall

13 Hast Du nach dem heutigen Besuch die Absicht diesen Studiengang zu studieren?

An der TU-Darmstadt: sehr sicher auf keinen Fall

Andere Hochschule: sehr sicher auf keinen Fall

14 Welche Erwartungen hattest Du an die Veranstaltung und wurden sie erfüllt?

15 Was wünschst Du Dir als weitere Angebote von der Schule?

16 Was wünschst Du Dir als weitere Angebote von der Hochschule?

Weitere Anmerkungen bitte auf der Rückseite notieren:

